

V. LIIV

**ŠAKSA
KEELE
ÕPIK**

II

TARTU RIIKLIK ÜLIKOOL

Virve Liiv

SAKSA KEELE ÕPIK
SAKSA FILOLOOGIA I KURSUSELE

II

ENSV Kõrg- ja Keskerihariduse
Ministeerium lubab kasutada
õpikuna kõrgkoolis saksa filoloogia
I kursusel

Tallinn. "Valgus" 1980

4T(Saksa)

L 54

Kaane kujundanud I. Kudisiim

Liiv, V.

L54 Saksa keele õpik saksa filoloogia I kursusele, II.-
Tln.: Valgus, 1980. - 221-436 lk.

Käesolev õpik jaguneb 11 õppetükiks, mis koosnevad tekstist ja dialoogidest. Iga õppetüki juurde kuuluvad foneetilised harjutused, kõneharjutused ning küsimused tekstide ja dialoogide kohta, sõnavara kinnistavad harjutused ja grammatikaharjutused. Peaarh on pandud uue sõnavara seletamisele ja illustreerimisele kõnepruugis.

Õpik on mõeldud TRÜ saksa filoloogia I kursuse üliõpilastele.

4602010000

70104 - 083

L tellitud

81.2Sks

M902(18) - 80

(C) Tartu Riiklik Ülikool, 1980
Выпущено по заказу Тарту-
ского государственного уни-
верситета

Lektion 12

Merken Sie sich die richtige Aussprache folgender Wörter:

allmählich [a'l'mɛ:lɪç]	das Eishockey [aɪʃhɔke.]
langsam ['laŋza:m]	die <u>Skihänge</u> ['ʃi:hɛŋə]
glitzern ['glitsɜrn]	der <u>Matsch</u> [matʃ]
die Verkehrsstockung	der Schlittschuhlauf
[fɛr'ke:rsʃtɔkʊŋ]	['ʃlɪʃu:lɔf]
lahmlegen ['la:mle:gən]	
die Partie [pa'rti:]	

Übungen zur Phonetik

1. Lesen Sie folgende zusammengesetzte Substantive. Achten Sie auf die richtige Wortbetonung:

Schneefälle, Straßenreinigung, Großeinsatz, Kehrmaschine, Schneeflüge, Verkehrsstockung, Eisglätte, Straßengräben, Schlittschuhlaufen, Rodelberge, Schneeballschlacht.

2. Beachten Sie die richtige Aussprache bei Doppelschreibung von Konsonanten (Es wird nur ein Konsonant gesprochen!)

Sonne, Himmel, fallen, Fesseln, Fluß, müssen, flott, glatt, Bretter, Tummeln, können, Ball, voll, rollen, bekommen.

3. Beachten Sie die Reduktion des r im Auslaut:

Sportler, Winter, Wetter, Bretter, Kinder, Männer, Fenster, Dörfer, Häuser, Fahrer, Dichter, Lichter.

Winter

Ein schwerer, bleierner Himmel hängt ganz tief über der Erde. Allmählich lösen sich von den dunklen Wolken weiße Flocken. Zuerst fallen sie langsam zu Boden, sie tauen, bevor sie die Erde erreichen. Doch immer dichter schneit es, der Schnee bleibt liegen. Der Winter ist da.

Zuerst macht ihm der Herbst noch die Herrschaft streitig, doch bald setzt der erste Frost ein. Er legt Bach und Fluß in Fesseln, malt Eisblumen an die Fensterscheiben und schmückt die Bäume mit glitzerndem Reif. In den Dörfern scheinen die Häuser weiße Mützen aufgesetzt zu haben. Scheint die Sonne, so strahlt alles in weißer winterlicher Pracht.

In den Städten wird der Schnee fortgeschafft. Nach lange anhaltenden Schneefällen haben die Hauswarte alle Hände voll zu tun. Sie müssen die Gehwege freischippen und bei Eisglätte Sand auf die Straßen streuen. Die Straßenreinigung hat Großeinsatz. Mit Schneepflügen und Kehrmaschinen halten die Männer dieses Betriebes die Fahrbahnen von Neuschnee und Matsch frei. Infolge eines starken Schneefalls kommt es manchmal zu Verkehrsstockungen. Auf dem Lande sind Teile der Landstraßen zugeschneit. Viele Autofahrer bleiben im tiefen Neuschnee stecken und müssen fremde Hilfe in Anspruch nehmen, um wieder flott zu werden.

Wenn es tagsüber getaut hat und es in der Nacht wieder friert, entsteht auf den Wegen eine gefährliche Eisglätte (gefährliches Glatteis), die den Verkehr weitgehend lahmlegen kann. Fahrzeuge können sich auf den spiegelglatten Fahrbahnen querstellen, oft landen sie in Straßengraben.

Den Sportlern bringt der Winter viel Freuden. Rodeln, Eishockey und Schlittschuhlaufen sind überall beliebt. Vom Wochenende hat man mehr, wenn man es auf Brettern oder auf der Eisbahn verbringt. Das Tummeln in der frischen, frostigen Luft ist eine wahre Erholung. Sonntags wimmelt es auf den Skihängen, Eisbahnen und Rodelbergen von fröhlichen Kindern und Jugendlichen. So manche Schneeballschlacht wird geliefert. In Höfen bauen die Kinder Schneemänner. Sie rollen Riesenschneebälle über den Hof und türmen sie aufeinander. Dem Schneemann wird ein Stock in den Arm gesteckt, er bekommt schwarze Kohleaugen und eine lange rote Möhre als Nase.

Dialog 1

Winter im Gebirge

Hans: Hallo, Uschi, bist du auch auf Urlaub hier? Oder...

Uschi: Hans, ich traue meinen Augen nicht. So eine angenehme Überraschung! Fein, daß du mir gleich am ersten Urlaubstage in die Quere kommst! Ja, ich beschloß in diesem Jahr im Winter in Urlaub zu gehen.

Hans: Zum ersten Mal wohl? Na, die meisten Großstädter betrachten Schnee nur als Verkehrshindernis oder als Ursache für kalte oder nasse Füße. Aber ich ziehe es vor, auf Urlaub lieber im Winter zu gehen. Ich bin schon ein alter Skihase in dieser Herberge.

Uschi: Was hast du jetzt vor? Willst du dich nicht gleich meiner annehmen? Sagen wir, Patenschaft über mich übernehmen, bis ich mich eingelebt habe?

Hans: Ich stehe dir zur Verfügung! Zuerst eine Waldpartie zu Fuß. Ist dir nicht kalt? Es wird hier abends ziemlich kalt.

Uschi: Nein, mir ist nicht kalt. Komm schon. Ich bin gespannt auf die winterlichen Landschaften. Und die Luft ist wirklich so ziemlich kühl, man hat sogar Hauch vor dem Mund, wenn man spricht.

Hans: Jetzt schlagen wir diesen Weg ein. Sehr viel Schnee, Wälle von Schnee links und rechts. Die Zweige biegen sich unter dicken Schneepolstern.

Uschi: Aber die Kälte nimmt merklich zu. Es wird einfach bitterkalt. Wollen wir und nicht ein wenig Bewegung machen, um uns zu erwärmen? Hol mich ein!

Hans: Halt! Jetzt ist's angenehm warm. Gefällt dir diese Landschaft vor uns?

Uschi: Märchenhaft! Die Häuser wie unter weißen Daunenkissen. Sterne. Die blaue Nacht. Wird aber dieser Winterschlaf nicht von Schneestürmen gestört?

Hans: Aber wie! Manchmal bleibt man dort, wo man von einem Schneegestöber überrascht worden ist, einige Tage, bis die Wege wieder ausgeschaufelt sind.

Uschi: Wollen wir jetzt nicht zurückkehren? Es wird wohl schon spät.

Hans: Mir ist's recht. Kehren wir um.

Dialog 2

Vor einer Skipartie

Christel: Karin, hast du dir den Wetterbericht für heute angehört? Wenn diese Frostperiode noch länger dauert

...

Karin: Im Radio wurde heut' morgen durchgegeben, die Kälte soll bald nachlassen, es soll Niederschläge geben, aber auch heftige Nordostwinde. Also gibt's sicher Schnee. Dann wird's auch wärmer.

Christel: Sonst ist unsere Skiwanderung wohl futsch! Bei der Kälte kann ja keine Rede davon sein. Aber, wenn's anders ist, dann schon ... Wenn's Neuschnee gibt ...

Karin: Das wird Spaß machen, so durch den bläulich schimmernden Schnee zu sausen. Schneepolster von den Tannenzweigen mit Skistöcken zu stoßen, immer 'rein in das sonnenüberflutete Tal.

Christel: Wenn kein Gegenwind dabei ins~~er~~ Gesicht beißt! Der dazu noch Tränen in die Augen treibt.

Karin: Im Wald ist man gegen Winde etwas geschützt. Man hört in der winterlichen lautlosen Stille den Wind nur durch die Wipfel streichen.

Christel: Es ist schöner durch trockenen Pulverschnee zu spuren, bis zu den Knien schneebestäubt, als auf dem festgetretenen oder verharschten Schnee. Bloß, es ist immer so eine Hundekälte...

Karin: Ist doch bald vorbei! Heute ist's schon bedeutend wärmer. Alles wird ja ausgezeichnet klappen.

Vokabeln

sich lösen (sich frei machen, befreien): allmählich lösen sich von den dunklen Wolken weiße Flocken

Wolke, f, -n (düstere, schwarze, leichte Gebilde aus verdichtetem Wasserdampf): die Wolken bringen Regen; die Wolken ziehen, jagen über den Himmel; der Rauch lag in einer dichten Wolke über der Stadt; der Berggipfel ist in dicke Wolken gehüllt; der Himmel bedeckte sich, überzog sich mit Wolken; der Himmel war mit Wolken bedeckt; ich war aus allen Wolken gefallen (außerordentlich erstaunt, ein wenig unangenehm überrascht); er schwebt immer in den Wolken (er lebt immer in phantastischen Vorstellungen, er steht nicht auf dem Boden der Tatsachen); eine Wolke von Mücken, Heuschrecken; eine Wolke von Staub wirbelte auf

Flocke, f, -n (kleines, lockeres Gebilde aus Schnee, Schneeflocke): große, kleine, nasse Flocken fallen, es begann in dünnen Flocken zu schneien; der Schnee fällt in dichten Flocken; die Flocken fallen, wirbeln

tauen (schmelzen): es taut, hat heute getaut; der Schnee taut von den Dächern; die Eisbahn ist getaut

Bach, m, -e (kleiner Wasserlauf): der Bach rauscht, murmelt; der Bach schlängelt sich durch das Tal, windet sich durch die Felsen (hindurch), hat sich seinen Weg gebahnt, rieselt, fließt, strömt dahin, friert im Winter zu, taut auf, tritt über seine Ufer, trocknet im Hochsommer aus; ein klarer, seichter, wasserreicher Bach; die Bächlein sammeln sich zu einem Fluß; das Vieh durch/über den Bach treiben; ein schmaler Steg führt über den Bach

fesseln (jmds. Interesse erwecken, packen): der Roman, Vortrag hat mich gefesselt; der Unterricht fängt an, mich zu fesseln; der Stoff fesselte die Schüler

glitzern (funkelnd glänzen): die Sterne glitzern am Himmel; der Schnee glitzert in der Sonne; das Eis glitzerte; der Brillant glitzert an ihrer Hand; die Lichter der Stadt glitzern in der Ferne

strahlen (Strahlen aussenden): die Sonne strahlt am Himmel;

sie strahlte übers ganze Gesicht; ihre Augen strahlten vor Begeisterung, Glück, Freude; mit den strahlenden Augen, mit strahlendem Blick; der Tag war strahlend schön; jmdn. strahlend ansehen

fortschaffen (etw. jmdn. von einem Ort wegschaffen, fortbringen): Hausrat, Waren, Lasten fortschaffen; Kranke, Verwundete fortschaffen; etw. jmdn. gleich, auf der Stelle, unbemerkt fortschaffen; wir haben die Möbel auf einem Auto, Wagen fortgeschafft; sie schafften die Verunglückten aus den Trümmern, von der Unglücksstelle fort

Schneefall, m (Fallen von Schnee): infolge eines starken Schneefalls kommt es manchmal zu Verkehrsstockungen

Hauswart, m, -e (Hausmeister in einem Mietshaus): der Hauswart sorgt für die Reinigung des Treppenhauses; Reparaturen müssen beim Hauswart gemeldet werden

schippen (schaufeln): Sand, Kies, Kohlen schippen; Wege durch den Schnee schippen; Schnee schippen (aus dem Wege räumen)

Glatteis, n (dünne Eisdecke, die sich auf Wegen und Fahrbahnen gebildet hat): Glatteis setzte ein; gefährliches Glatteis; bei Glatteis muß gestreut werden; im Rundfunk wurde vor Glatteis gewarnt

streuen (durch leichtes Werfen locker verteilen): Blumen bei der Trauung, vor dem Brautpaar streuen; den Hühnern Körner streuen; Samen auf den Acker streuen; Sand auf vereister Straße streuen, bei Glatteis muß gestreut werden; dem Vieh Stroh streuen; Zucker auf den Kuchen streuen; jmdm. Sand in die Augen streuen (ihn täuschen)

Einsatz, m (Dienst): ein selbstloser, freiwilliger, harter, pausenloser, unermüdlicher, planmäßiger Einsatz; der Einsatz auf dem Lande zur Ernte; seinen Einsatz machen; Groß-, Höchst-, Nacht-, Soforteinsatz

Kehrmaschine, f, -n (Maschine mit rotierenden Besen, Borsten, die den Schmutz aufkehren): die Kehrmaschinen säuberten alle Hauptstraßen; den Teppich mit einer Kehrmaschine reinigen; Straßen-, Teppichkehrmaschinen

Schneepflug, m, -e (Gerät zum Beiseiteschieben des Schnees

auf Verkehrswegen): mit Schneepflügen werden die Fahrbahnen von Neuschnee freigehalten

Fahrbahn, f, -en (befestigter, für den Verkehr der Fahrzeuge bestimmter Teil der Straße, Fahrdamm): sie überquerten die Fahrbahn; der Junge lief über die Fahrbahn; Kindern ist das Spielen auf der Fahrbahn verboten; die Fahrbahn ist kein Gehweg; die Fahrbahn war heute sehr matschig

Matsch, m (breiiger, dickflüssiger Schmutz): durch den Matsch stapfen; bis zu den Knöcheln im Matsch versinken; nach dem anhaltenden Regen war der Weg ein Matsch; Matsch lag auf den Straßen; Schnee-, Straßenmatsch

Verkehrsstockung, f (Stockung im Straßenverkehr): infolge der Eisglätte kommt es manchmal zu Verkehrsstockungen

zuschneien (mit Schnee bedeckt werden, durch Schnee unsichtbar, unbegebar werden; die Waldwege sind völlig zugeschneit

steckenbleiben (nicht vorwärtskommen, nicht weiterkönnen, nicht weiterwissen): mir blieb vor Schreck fast der Bissen im Hals stecken; mir ist eine Gräte im Hals stecken geblieben (ich kann sie nicht herunterschlucken); im Schnee, Schlamm steckenbleiben; er ist beim Aufsagen des Gedichts zweimal steckengeblieben

flott (einsatz-, fahrbereit): das (auf Grund gelaufene, geratene) Schiff ist, wurde wieder flott; es dauerte lange, bis wir den Kahn wieder flott bekamen; nach dem Sturz bekam der Rennfahrer seine Maschine nicht mehr flott

lahmlegen (einer Sache die Möglichkeit zu wirken nehmen, stilllegen, zum Erliegen bringen): durch den Unfall, den Orkan wurde der gesamte Verkehr lahmgelegt; der Streik legte die gesamte Stahlindustrie lahm

Graben, m, - (längs verlaufende, größere Vertiefung im Erdreich): einen Graben ausheben, ziehen, der Wagen fuhr in den Graben; er landete im Graben, sprang über einen Graben; das war ein mit Wasser gefüllter Graben; ein ausgetrockneter Graben; ein tiefer, schmaler, breiter, flacher Graben

rodeln (mit dem Schlitten einen Hang hinunterfahren): die Kinder sind im Winter gern gerodelt; sie hat den ganzen Nachmittag gerodelt; sie hat sich beim Rodeln erkältet
Bretter (nur im Pl. - Schneeschuhe): die Bretter abschnallen; auf den schmalen Brettern stehen

Eisbahn, f, -en (zum Sport geeignete Eisfläche): auf die Eisbahn gehen, sich auf der Eisbahn tummeln; eine künstliche Eisbahn; eine Eisbahn für Kunstläufer; die spiegelblanken, glatte Fläche der Eisbahn; die Eisbahn ist getaut

sich tummeln (bes. von Kindern umherlaufen und spielen, sich lebhaft bewegen): sich auf der Wiese, im Wasser tummeln

wimmeln (es bewegen sich große Mengen von etw.): es wimmelt von Ameisen; in dem Buch wimmelt es von Fehlern; das Stück Fleisch wimmelt von Maden; auf Skinhängen wimmelt es sonntags von Kindern und Jugendlichen

Hang, m -e (schräg abfallende Seite einer Bodenerhebung): die Sonne strahlt über den grünen Hängen der Berge; das Haus liegt am Hang; sanfte, steile, bewaldete, kahle, steinerne Hänge

liefern (jmdn. mit etw. beliefern): der Betrieb wird die Ware sofort, in vier Wochen liefern; das Werk liefert (verkauft) seine Erzeugnisse;

(aufeinander) türmen (häufen, schichten auf etw.): Bücher auf den Boden, den Tisch türmen; im Keller türmen sich die Kisten

Möhre, f (Mohrrübe): Möhren putzen, kochen, geriebene rohe Möhren

trauen (Glauben, Vertrauen schenken): ich traute meinen Augen, Ohren nicht, als ich das sah, hörte (ich glaubte nicht richtig zu sehen, zu hören); er traute dem Frieden nicht

Urlaub, m (Erlaubnis vom Dienst fernzubleiben, Ferien): ein erholsamer, sonniger, regenreicher, langer, abgebrochener Urlaub; ein (un)bezahlter, zusätzlicher Urlaub; seinen Ur-

laub antreten, abrechen, einreichen, nehmen; Urlaub be-
 willigen, genehmigen; er hat Urlaub vom 15. Juli bis zum
 10. August; seinen Urlaub an der See, in den Bergen, im
 Gebirge verbringen, verleben; ich werde bald in/auf Ur-
 laub gehen, fahren; ich werde in meinem Urlaub viel Sport
 treiben, daheim bleiben; eine Karte aus dem Urlaub schrei-
 ben; jmdn. aus dem Urlaub zurückrufen; um Urlaub bitten
vorziehen (bevorzugen, mit Vorzug behandeln): ich ziehe es
 vor, zu Fuß zu gehen; ich ziehe Rotwein (dem Weißwein)
 vor; ich ziehe es vor, im Winter in Urlaub zu gehen
Skihase (od. Schihase), m (noch ungeschickter, ängstlicher
 meist junger Anfänger im Schilauf): er ist noch ein Ski-
 hase
Herberge, f, -n (einfaches Gasthaus, in dem ein Fremder Un-
 terkunft findet): wir suchten am Abend die Herberge auf;
 in einer Herberge übernachten
Partie, f, -n (Wanderung, Vergnügungsfahrt in die nähere
 Umgebung): eine Partie machen, vorhaben; an einer Partie
 teilnehmen, von einer Partie heimkommen, zurückkehren
Hauch, m (durch Mund, Nase ausgestoßener Atem, Atemstrom):
 es war so kalt, daß man seinen Hauch sehen konnte, daß
 sein Hauch gefror
einholen (jmdn., der einen Vorsprung hat, erreichen): er
 lief so schnell, daß ich ihn nicht einholen konnte, er
 holte mich erst am Bahnhof ein
Daune, f, -n (kleine und sehr weiche, lockere Feder, Flaum-
 feder): eine mit Daunnen gefüllte Steppdecke; ein Kissen
 mit Daunnen, leicht, weich wie eine Daune; Daunnenkissen
Schneegestöber, n (starker Schneefall bei heftigem Wind):
 ein dichtes, heftiges, undurchdringliches Schneegestöber;
 bei Schneegestöber über Land gehen; ein kurzes Schnee-
 gestöber fegt über die Felder
ausschaukeln (mit der Schaufel freilegen): einen verschnei-
 ten Weg ausschaukeln; ein ausgeschaukelter Pfad

durchgeben (eine Nachricht, Information (telefonisch) an jmdn. weitergeben, durchsagen): einen Befehl, eine Anweisung durchgeben; eine Meldung an die Zentrale durchgeben; jmdm. eine Nachricht telefonisch durchgeben

Niederschlag, m, -e (Produkt der Kondensation des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes, das zur Erde fällt): Regen, Schnee, Hagel, Tau, Reif sind Niederschläge; in den letzten 24 Stunden gab es keinen, nur geringen Niederschlag

nachlassen - etw. läßt nach (etw. verliert an Stärke, wird schwächer, geringer): der Regen, Sturm, die Hitze hat nachgelassen; das Nasenbluten, Fieber, der Schmerz hat merklich nachgelassen; sein Interesse, Eifer ließ nach; die Spannung läßt in dem Buch bald nach; jmd. läßt in etw. nach: der Schüler hat in seinem Eifer, seinen Leistungen in den letzten Wochen sehr nachgelassen

Ski, m (od. Schi, m), -er (schmales, längliches, elastisches, vorn in eine aufgebogene Spitze auslaufendes Brett aus Holz, Kunststoff od. Metall, das man am Schuh befestigt, um sich mit seiner Hilfe, ohne einzusinken über den Schnee fortzubewegen): Ski fahren, laufen; die Skier an-, abschnallen, festbinden, spannen, wachsen; auf/mit Skiern den Hang hinabfahren; die Bindung des rechten Skis hatte sich gelöst

futsch (kaputt, entzwei; zerstört, verloren): all mein Geld ist futsch! das Bein ist futsch; die gute Stimmung war futsch; er hat nichts geschafft, und die Zeit ist futsch (verstrichen); die Vase ist futsch (kaputt)

streichen (über etw. hinfahren): er strich sich (wohlgefällig) über den Bart; sie strich ihm die Haare aus dem Gesicht, strich ihm übers Gesicht, Haar; ich strich mir über die Augen, Stirn; das Brot ist mit Butter gestrichen

spuren (die erste Spur hinterlassen (im Neuschnee)): es ist schön, durch trockenen Pulverschnee zu spuren

verharschen (zu Harsch werden; Harsch, m = mit einer Eiskruste überzogener Schnee): verharschter Schnee

Rektion und Phraseologie

sich annehmen (G) (jmdm. helfen, für jmdn. sorgen)

Er nahm sich des Verletzten an.

Patenschaft übernehmen für (A) od. über (A) (kedagi šefluse alla vōtma)

Der Betrieb übernahm die Patenschaft für eine Schulklasse.
jmdm. eine Sache streitig machen (fraglich machen)

Zuerst macht der Herbst dem Winter die Herrschaft noch streitig.

in Anspruch nehmen (Gebrauch davon machen, es verwenden)

Darf ich Ihre Hilfe einmal in Anspruch nehmen?

(dem Feind) eine Schlacht liefern (eine Schlacht anbieten od. einen Angriff erwidern)

Die Gegner lieferten sich eine Schlacht (kämpften miteinander).

jmdm. in die Quere kommen (jmds. Weg störend kreuzen)

Vorsicht, komm mir nicht in die Quere!

etw. ist jmdm. recht (etw. ist jmdm. angenehm, entspricht jmds. Wunsch)

Das ist mir gerade recht.

Vieldeutigkeit

fesseln

1) jmds. Interesse erwecken, jmdn. packen

Der Vortrag hat mich gefesselt.

2) jmdm. Fesseln anlegen

Der Gefangene wurde mit Handschellen gefesselt.

tauen

1) es taut = es fällt Tau, Tau setzt sich an

2) schmelzen (von Eis, Schnee)

Der Schnee taut von den Dächern.

flott

1) hübsch und munter; schick, elegant

Sie ist ein flottes Mädchen.

2) schnell, zügig, flink

Das Geschäft geht flott.

3) leichtsinnig, verschwenderisch

Sie führt ein flottes Leben.

4) einsatz-, fahrbereit

Es dauerte lange, bis wir den Kahn wieder flott bekamen.

Hang, m, -e

1) schräg abfallende Seite einer Bodenerhebung

Unser Sommerhäuschen liegt am Hang.

2) starke Neigung

Er hatte schon immer einen Hang zum Übertreiben.

liefern

1) etw. produzieren, erzeugen

Der Betrieb hat 400 Exemplare über den Plan hinaus geliefert.

2) eine bestellte od. bereits gekaufte Ware an einen vereinbarten Ort senden, jmdm. bringen od. zustellen

Die Kartoffeln wurden ins Haus geliefert.

Übungen zum Text

1. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text "Winter":

Wie sieht es im Winter auf dem Lande aus? (Beschreiben Sie die Natur!)

Was für Aufgaben hat die Straßenreinigung in der Stadt?

Wodurch wird der Verkehr lahmgelegt?

Wodurch kommt es im Winter zu Verkehrsstockungen?

Was für Winterfreuden gibt es für Kinder und Erwachsene?

2. Beantworten Sie folgende Fragen:

Wann beginnt der Winter in Ihrer Gegend?

Wie sieht es im Winter im Walde aus?

Welche Wintersportart gefällt Ihnen am meisten?

3. Beschreiben Sie eine Winterlandschaft!

4. Führen Sie ein Gespräch zum Thema "Winter in der abendlichen Stube"! Verwenden Sie dabei unter anderem auch folgende Wortgruppen:

im Ofen knistern Birkenscheite; durchs Fenster schauen; dicht treiben die Flocken; die Schneewehen stauen sich an (D); der Winter hat sein Bett gemacht.

5. Lernen Sie die Dialoge mit verteilten Rollen auswendig!
6. Erzählen Sie vom Winterurlaub! Welche Vorzüge und welche Nachteile hat er?

Übungen zum Wortschatz

1. Verbinden Sie folgende Substantive mit passenden Attributen:

der Winter, der Frost, der Wind, der Schnee

2. Bilden Sie Sätze mit folgenden Wendungen und Wortverbindungen:

zu Boden fallen; liegen bleiben; jmdm. eine Sache streitig machen; in Fesseln legen; alle Hände voll zu tun haben; Sand streuen; die Gehwege freischippen; zu Verkehrsstockungen kommen; im Neuschnee steckenbleiben; jmds. Hilfe in Anspruch nehmen; den Verkehr lahmlegen; wimmeln von

3. Zeigen Sie an Beispielen die Vieldeutigkeit der Wörter:

liefern, Hang, flott, fesseln, tauen

4. Bilden Sie Sätze od. wenden Sie den Wortschatz in kurzen Situationen an:

Wolken - sich türmen - ziehen - jagen - über den Himmel - am Himmel

Himmel - sich bedecken - sich überziehen - bedeckt sein - finstere, düstere Wolken

schneien - dünne, große, dichte Flocken (in + D)

Bach - sich schlängeln - zufrieren - auftauen - rauschen - rieseln - über seine Ufer treten

glitzern - Sterne - Schnee - Eis - Lichter
 strahlen - Sonne - Augen - Gesicht vor Glück, Freude
 streuen - Blumen - Sand - Samen - Körner - Stroh
 - Zucker
 Fahrbahn - überschreiten - überqueren - laufen - spielen

5. Beantworten Sie folgende Fragen:

Wie (worauf?) kann man etwas fortschaffen?

Wofür hat der Hauswart zu sorgen?

Was wird gestreut?

Wer tummelt sich gern? Wo?

Was für Hänge gibt es?

Wo kann im Winter Reif liegen?

Was für Frost kann im Winter herrschen?

Wer od. was kann steckenbleiben?

6. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch sinnverwandte Wörter:

Das Werk verkauft seine Erzeugnisse in vielen Länder. Die Fußballmannschaft hat erstklassig gespielt. Durch die starke Eiskecke kam der Schiffsverkehr auf dem Fluß zum Erliegen. Es schneite dicht. Tau setzt sich an. Dieser Auftrag verbraucht viel von meiner Zeit. Als ich davon hörte, war ich außerordentlich erstaunt. Die Hausfrau putzte Möhren.

7. Übersetzen Sie:

Päike särab mägede rohelistel nõlvadel. Hommikul olid kõik puud ja põõsad härmas. Lapsed olid kogu pärastlõuna kelgutanud. Üks nendest oli end kelgutamisel ära külmetanud. Kiilasjää teedel oli kogu liikluse halvanud. Auto oli lumme kinni jäänud. Talvel on maal teed sageli kinni tuisanud. Oli sulailm, sõidutee oli väga lõrtsine. Lumesahkade abil eemaldatakse värsket lumi teedelt. Kui on sadanud värsket lund, siis on tänavapuhastusbrigaadidel kibekiired päevad. Jäätanud tänavale tuleb puistata liiva. Raadios hoiatati autojuhte kiilasjää eest. On tore suusatada,

kui lumi särab päikese käes. Väike oja lookles läbi oru. Sealpool oja oli vana küün. Poisid hullasid vees. Ma hüppasin üle veega täidetud laia kraavi. Kevadel sulab lumi katustelt. Pilved liiguvad taevas. Taevas kattus tumedate pilvedega.

Übungen zur Grammatik

(Partizip I und II in der attributiven Funktion. Präpositionen mit dem Dativ und Akkusativ. Unpersönliche Sätze.)

1. Verwenden Sie die eingeklammerten Verben als Partizip I od. II in richtiger Form!

Der Winter malt Eisblumen an die Fensterscheiben und schmückt die Bäume mit (glitzern) Reif. Nach lange (anhalten) Schneefällen haben die Hauswarte alle Hände voll zu tun. Sein Blick glitt über die (verschneien) Häusergiebel, auf denen die letzten Strahlen der (versinken) Sonne lagen. (Lärmen), fröhliche Stimmung herrschte in dem festlich (schmücken) Tanzsaal. Der Mondschein drang durch die (brechen) Scheiben. Sie nahm das (unterbrechen) Gespräch wieder auf. Sie ging mit (abwenden) Gesicht. Es waren wirklich (überzeugen) Beweise. Mit unruhigen und (grübeln) Augen ging er auf und nieder. Das Museum war ein kleines (hell streichen) Haus, es stand in einem (bepflanzen), (schön pflastern) Hof. Er hatte an dieser überaus einfach (schreiben) sehr schönen Erzählung drei Jahre gearbeitet. Sie schritten durch den großen an einem See (liegen) Garten. Das Laboratorium wurde mit den besten von ihm selbst (erfinden) und (konstruieren) Apparaten ausgestattet.

2. Setzen Sie die richtigen Präpositionen und wo nötig den Artikel ein:

Der Mond steht Bäumen. Ein schwerer Himmel hängt ganz tief Erde. Der Frost malt Eisblumen Fensterscheiben. Dörfern haben die Häuser weiße Mützen aus Schnee auf. Städten wird der Schnee möglichst schnell fortgeschafft. Die Hauswarte müssen

bei Glatteis Sand ... Straßen streuen. ... Lande sind Teile der Landstraßen zugeschnitten. Viele Autofahrer bleiben ... tiefen Neuschnee stecken. Wenn es am Tage getaut hat und es ... Nacht wieder friert, entsteht ... Wegen gefährliches Glatteis. Bei Eisglätte landen Autos manchmal ... Straßengraben. Das Wochenende verbringen viele ... Brettern oder ... Eisbahn. Das Tummeln ... frischen Luft ist eine wahre Erholung. ... Skihängen wimmelt es oft von fröhlichen Jugendlichen. Kinder rollen Riesenschneebälle ... Hof und türmen sie aufeinander. Dem Schneemann wird ein Stock ... Arm gesteckt und er bekommt schwarze Kohleaugen.

3. Ergänzen Sie die angegebenen Wörter und Wortverbindungen, achten Sie auf die Rektion der Präposition "über":

Eva hängte das Bild über ... (uee diivani, suure laua kohale). Franz ging über ... (üle meie suure õue, avara väljaku). Man sprach über ... (raskest eelseisvast tööst, uuest huvitavast programmist, rikkalikust näitusest, uuest inglise filmist, tundmatu sportlase võidust). Sie freute sich über ... (oma sõbratariga kohtumise, selle huvitava näituse külastamise, noore sportlase võidu üle). Karl erzählte uns über ... (oma uuest kahetoalisest kor-terist, vene keele eksamist, oma huvitavast reisist Krimi, oma elust välismaal). Er siegte über (seda noort tundmatut suusatajat, toda tuntud maletajat). Dein Mantel hängt über ... (su venna uue halli ülikonna, uue heleda jaki peal). Das Plakat hing über ... (kõrge ukse, suure laua kohal).

4. Setzen Sie die angegebenen Wörter und Wortgruppen ein! Achten Sie auf die Rektion der Präposition "neben":

Marie legte die Zeitung neben ... (paksu raamatu, oma uue vihiku kõrvale). Ernst hängte seinen Mantel neben ... (oma tumeda ülikonna, uue talvemantli kõrvale). Er setzte sich neben ... (ühe uue üliõpilase, meie vana dotsendi, vane-

ma naise, noore tüdruku, pika poisi kõrvale). Der Teller stand neben ... (tassi kuuma kohvi, ilusa vaasi kõrval). Deine Jacke hing neben ... (minu uue kleidi, tumeda mantli, tema vana ülikonna kõrval). Marie saß neben (vanema härä, uue aspirandi, ilusa tüdruku, vana pensionäri kõrval).

5. Beantworten Sie folgende Fragen, verwenden Sie dabei die angegebenen Wörter und Wortgruppen:

Wo hast du in der Versammlung gegessen?

6. reas, viimases reas, selles ruumis;
oma sõbra, kursusekaaslase, ühe üliõpilase kõrval;
oma seltsimeeste, ühe üliõpilase ja oma sõbra, tema ja ühe noormehe vahel;
meie õpetaja, selle õpilase, ühe üliõpilase ees;
oma sõprade, nende üliõpilaste hulgas;
meie dotsendi, ühe tütarlapse, selle üliõpilase taga.

6. Beantworten Sie folgende Fragen, beachten Sie die unpersönlichen Sätze mit dem Pronomen "es":

Wann schneit es, und wann regnet es?

Was entsteht, wenn es tagsüber getaut hat und es in der Nacht wieder friert?

Wann wird es im Winter dunkel?

Ist es heute kalt?

Worum handelte es sich im Film, den Sie sich vor kurzem angesehen haben?

Ist es schwer, Deutsch zu studieren?

Wo gibt es in Tartu besonders viel Neubauten?

Wie gefällt es Ihnen in Tartu?

Lektion 13

Merken Sie sich die richtige Aussprache folgender Wörter:

stupsnasig [ʃtʊpsna:ziç]	die Z <u>un</u> genakrobatik
umst <u>än</u> dlich ['ʊmʃtɛntlɪç]	[ʔʊvɐnəkroba:tɪk]
L <u>i</u> on Feuchtwanger	das G <u>es</u> tikulieren
[li:ɔn fɛçtʋanɐ]	[gɛstiku'li:rən]
weltentr <u>ü</u> ckt	die Phant <u>a</u> sie [fanta'zi:]
['vɛltɛntrɪçt]	leichth <u>i</u> n [lɛçt'hɪn]
das W <u>u</u> schelhaar	die Ph <u>y</u> sik [fy'zi:k]
['vʊʃɛlhɑ:r]	die Anat <u>o</u> mie [anato'mi:]
be <u>h</u> aglich [bə'ha:kliç]	charakteris <u>i</u> eren
bekl <u>o</u> mmen [bə'klɔmən]	[kɔrakteri'zi:rən]
mucksm <u>ä</u> uschenstill ['mʊksməʃənʃtil]	

Übungen zur Phonetik

1. Beachten Sie die Verschußlaute im Auslaut (Sie werden stimmlos ausgesprochen!):

heischend, Abend, hilfesuchend, bedauernd, zweifelnd,
halb, begütigend, jemand, rund, während, eingehend

2. Beachten Sie den vokalischen Wortanlaut (Vermeiden Sie die der estnischen Sprache eigene Bindung zwischen den Wörtern!):

er starrte uns unablässig an; sie hatte Angst aufgerufen
zu werden; einige abfragen, um ihnen eine Abschlußzensur
zu geben; für den Unterricht zeigte er kein Interesse;
ich überlege angestrengt

3. Beachten Sie die behauchten Verschußlaute im Anlaut.
(Durch die Verschußlösung muß die für das Deutsche charakteristische Behauchung deutlich zur Geltung kommen!):

auf meinen Platz; ein seltsames Paar; an manchen Tagen;
aus der Tasche; bitte zur Tafel; traurig setze ich mich;
in der Klasse; wie ein Künstler; im Klassenbuch; am Klas-
senleben teilnehmen; das Kaiserreich; im Kreise

4. Bestimmen Sie im 3. Abschnitt des Textes den Satzakzent, die Pausen und den Melodieverlauf!

Eine Geschichtsstunde

"Wenn sie nur heute nicht noch abfragen wird", flüsterte mir meine Banknachbarin, die stupnsasige Vera, zu. Sie wirft einen mißtrauischen Blick zu Ina Pawlowna, der Geschichtslehrerin, hinüber, die eben umständlich den neuen Stoff zu erklären beginnt.

Ich hole mir vorsichtig ein Buch aus der Tasche hervor. An manchen Tagen kann ich dem Unterricht nicht bis zu Ende folgen. Schon nach vier Stunden angestrengten Mithörens und Mitdenkens und der steten Angst, aufgerufen zu werden, bin ich meistens so abgespannt, daß alles, was in der Klasse vor sich geht, wie hinter einem Schleier an mir vorüberausscht. Dann nehme ich Zuflucht zu einem deutschen Buch, von denen ich fast immer eins in der Schultasche habe. Heute ist es der Roman "Die häßliche Herzogin" von Lion Feuchtwanger, den ich sehr gern lese.

Wie ich mein Buch gerade so zurechtrücke, daß ich beim Lesen außerdem noch mitschreiben kann, was die Lehrerin erzählt, habe ich das Gefühl, als ob mich jemand unablässig anstarrte. Das ist sicher wieder der eine von den beiden seltsamen Käuzen, die hinten auf der letzten Bank sitzen; der mit dem dichten langen Haar und der braunen Samtjacke, der aussieht wie ein Künstler. Er malt auch meistens Bilderchen in seine Hefte oder blickt weltentrückt zum Fenster hinaus. Sein Nachbar, rund, blauäugig, mit kurzem Wuschelhaar, hat dagegen während der Schulstunden stets den schläfrigsten Gesichtsausdruck, den ich je bei einem Menschen gesehen habe.

Ein seltsames Paar, die beiden, denke ich und versuche wieder weiterzulesen.

Die Lehrerin erzählt und erzählt, doch plötzlich hört sie auf, öffnet das Klassenbuch und studiert eingehend die

Namensliste. Die stupsnasige Vera stößt einen kleinen Schrei des Entsetzens aus. Mir ist auch nicht gerade behaglich zumute.

"Ich hatte ganz vergessen, daß ich einige noch nicht gefragt habe, um euch eine Abschlußzensur zu geben", meint Ina Pawlowna und wirft einen Blick auf die Klasse: "Nikitin, bitte zur Tafel!"

Nikitin ist der Junge auf der letzten Bank, der in brauner Samtjacke. Alle wenden sich ihm zu, denn meistens weigert er sich, die Fragen der Lehrer zu beantworten. Er nimmt überhaupt kaum am Schul- und Klassenleben teil und hat fast immer einen traurigen und verschlossenen Gesichtsausdruck. "Ich habe mich zur Stunde nicht vorbereitet", sagt er auch diesmal und ist nicht zu bewegen, nach vorne zu gehen. Was ist das nur für ein seltsamer Junge! Für den Unterricht zeigt er kein Interesse. Dabei scheinen ihn die Ereignisse im Lande und draußen in der Welt sehr zu bewegen. Aus seiner Schultasche schauen morgen immer die neuesten Zeitungen heraus.

"Weinert, Marianne!" ruft da die Lehrerin.

Bekommen stehe ich von meinem Platz auf und gehe nach vorn. Ich mache jeden Tag bis in den Abend hinein Schularbeiten. Doch fällt es mir noch immer sehr schwer, mich in der fremden Sprache auszudrücken. Besonders in solchen Fächern wie Anatomie, Physik und Geschichte.

"Charakterisiere uns bitte mal das zweite Kaiserreich in Frankreich."

In der Klasse ist es mucksmäuschenstill geworden. Es ist natürlich allen eine liebsame Unterbrechung des gewöhnlichen Stundenablaufes, der Zungenakrobatik eines Ausländers zuzuhören. Man könnte eine Stecknadel zu Boden fallen hören, so ruhig ist es geworden. Ich beantworte die Frage, wobei ich angestrengt nach Ausdrücken und Worten suche. Wie immer hemmt mich das Gefühl, so im Mittelpunkt des Interesses zu stehen. Das Blut steigt mir in die Wangen.

"Es ist gut, du weißt es", meint die Lehrerin. "Nun sa-

ge mir aber bitte noch, wie hat Karl Marx die Pariser Kommunarden bezeichnet?"

Ja, wie denn gleich? - Überlege ich angestrengt. Richtig ... Himmelsstürmer hat er sie genannt.

Aber wie sagt man das auf russisch? Ich sehe die Geschichtslehrerin hilfesuchend an.

"Schade, daß du das nicht weißt", sagte sie nach einer Weile bedauernd, "ich hätte dir sonst eine Eins geben können."

"Doch, ich weiß es", erwidere ich erregt, "ich kann es nur nicht sagen."

Ina Pawlowna blickt mich zweifelnd an. In der Klasse ist es unruhig geworden. Einige Schüler versuchen durch heftiges Gestikulieren den Begriff Himmelsstürmer in meiner Phantasie zu wecken.

Ach, ihr Lieben, ich weiß die Antwort doch, ich kann es nur nicht sagen. Da nutzt mir all eure freundschaftliche Hilfe nichts!

Traurig setze ich mich auf meinen Platz zurück. "Ist doch alles halb so schlimm", sagt meine Nachbarin Vera begütigend und meint mit dem ihr eigenen Lächeln: "Nitschewo!" Das heißt: "es ist alles nicht so wichtig, mach dir nichts draus."

"Ina Pawlowna!" meldet sich plötzlich von der letzten Bank Kolja Nikitin. "Ich finde es nicht richtig, daß Sie Marianne eine schlechtere Zensur geben. Ein jeder merkt doch, daß sie die Frage nicht beantworten kann, weil sie noch nicht gut Russisch spricht."

"Ach, sieh mal einer an, hat sich ein Ritter gefunden", sagt die Lehrerin und geht, die Arme auf dem Rücken verschränkt, auf den Jungen zu. "Noch dazu einer, der nicht einmal selbst den Unterrichtsstoff beherrscht. Vielleicht beantwortest du mir die Frage, die ihr so viel Schwierigkeiten gemacht hat?"

"Himmelsstürmer" hat Marx die Kommunarden genannt", antwortet er leichthin und hat schon wieder einen trotztigen Ausdruck im Gesicht.

Ina Pawlowna geht zum Pult zurück. Es ist ihr anzusehen, daß sie sich nicht ganz im klaren ist, wie sie sich jetzt verhalten soll. Sie unterrichtet erst das zweite Jahr und versucht ihre Unsicherheit hinter Strenge zu verbergen.

"Welcher Meinung seid ihr denn?" fragt sie unerwartet.

Sofort meldet sich von der dritten Bank ein ruhiges Mädchen mit vielen Sommersprossen im Gesicht.

"Fragen Sie Marianne in den nächsten Stunden noch einmal. So kann sie doch noch zu einer Eins kommen, und Sie brauchen ihr jetzt keine ungerechte Zensur zu geben." Das Mädchen sieht sich Zustimmung heischend im Kreise um und läßt sich wieder auf ihre Bank nieder.

"Ja, so würden Sie es richtig machen", rufen auch andere Schüler, und Ina Pawlowna ist froh, daß eine Lösung gefunden worden ist. Sie nickt mir zu und setzt den Unterricht fort.

Vokabeln

abfragen (jmds. Kenntnisse überprüfen): Vokabeln, Einmaleins abfragen; die Schüler abfragen; jmdm. etw. abfragen; dem Schüler die Vokabeln abfragen

mißtrauisch (voller Mißtrauen): er ist sehr mißtrauisch

umständlich (viele Umstände verursachend, zu genau, zu pedantisch): du machst das aber umständlich (allzu genau od. nicht zweckmäßig und daher langsam); er ordnete umständlich seine Papiere und begann vorzulesen; er ist mir bei allem, was er tut, ein wenig umständlich

Stoff, m, -e (Material, Gegenstand): der Vorfall liefert mir Stoff für eine Novelle; der Vortragende beherrscht den Stoff nicht genügend; der Stoff ist viel zu umfangreich für diesen kurzen Lehrgang

hervorholen (etw. hervorbringen, etw. herausholen): das Taschentuch hervorholen; er holte seine alten Schulbücher hervor

folgen (jmdm., einer Sache nachgehen): jmdm. dicht, in einem Abstand, eilig, freiwillig, blindlings, heimlich, hart-

hinwegschauen näckig folgen; wir folgten unseren Begleitern, dem Sarg;
jmdm. mit den Augen, Blicken folgen; kannst du mir folgen?
(meine Gedankengänge verstehen); wir folgten dem Schach-
spiel mit wachsender Begeisterung, mit Interesse
stetig (beständig, andauernd): stetige Arbeit; stetiger
Fleiß *= stet*

aufrufen (den Namen eines einzelnen aus einer Menge zu
einem bestimmten Zweck (laut) rufen)): bitte warten Sie,
bis Sie aufgerufen werden; die Patienten einzeln nach der
Reihe aufrufen; die Schüler nach dem Alphabet aufrufen;
er wurde aufgerufen, in der Übersetzung fortzufahren

abgespannt (müde, *angegriffen*): er kam abgespannt nach Hau-
se; sich abgespannt fühlen; einen völlig abgespannten
Eindruck machen

häßlich (unschön auf jmdn. wirkend): ein häßliches Gesicht,
er bewohnte ein häßliches kleines Hinterzimmer; ich finde
das Gemälde, Gebäude häßlich; ein häßliches Wetter; eine
häßliche Geschichte; sie gebraucht häßliche Ausdrücke,
Worte

zurechtrücken (an die rechte Stelle rücken): sie rückt ihr
Buch zurecht, daß sie beim Lesen auch noch mitschreiben
kann; jmdm. den Kopf zurechtrücken (jmdm. energisch die
Meinung sagen)

unablässig (ohne Unterlaß, ohne aufzuhören, immerfort): er
starrte sie unablässig an

anstarren (starr, unverwandt od. aufdringlich anblicken,
ansehen): die Decke, Wand, den Himmel anstarren: jmdn.
neugierig, sprachlos, mit großen, weit aufgerissenen Au-
gen anstarren

seltsam (ungewöhnlich, eigenartig, merkwürdig, wunderbar,
sonderbar): es war ein seltsames Gefühl, eine seltsame
Geschichte; ein seltsamer Mensch; das kommt mir seltsam
vor: er ist im Alter seltsam geworden; ihm war seltsam
zumute

Kauz, m, -e (spöttisch - wunderlicher Mensch, Sonderling):
er ist ein komischer, sonderbarer, seltsamer, drolliger
Kauz

Wuschelhaar, n, -e (lockiges und unordentliches Haar): er war blauäugig, mit kurzem Wuschelhaar

eingehend (gründlich, ausführlich): eine eingehende Besichtigung, Untersuchung, Besprechung, Beschreibung, Auskunft; etw., jmdn. eingehend betrachten, prüfen, schildern, beschreiben; ein Thema eingehend behandeln; jmdm. etw. eingehend erklären; eingehend fragen; ich möchte mit dir noch eingehend darüber sprechen

Liste, f, -n (Verzeichnis, Übersicht): eine alphabetische, amtliche Liste; eine Liste der Kongreßteilnehmer, Examenkandidaten auf-, zusammenstellen, anlegen; eine Liste führen: jmdn., etw. auf eine Liste setzen; sich in eine Liste einschreiben; jmds. Name steht auf, in einer Liste, er stand, war auf der schwarzen Liste (der politisch verdächtigen Personen); jmdn., etw. auf die schwarze Liste setzen

Rücken, m (der Bereich von der Schulter bis zur Lendengegend auf der Rückseite des menschlichen Rumpfes: Rückseite): ein breiter, krummer, starker, hohler Rücken; Rücken an Rücken stehen; auf dem Rücken schlafen, schwimmen; den Rucksack auf dem Rücken tragen; etw. hinter jmds. Rücken besprechen, tun (heimlich, ohne sein Wissen); das Glück hat uns den Rücken gewandt; ich bin fast auf den Rücken gefallen vor Schreck, Überraschung; es lief mir kalt den Rücken hinunter vor Angst, Grauen, Kälte (ich erschauerte); Berg-, Fuß-, Hand-, Messer-, Nasen-, Stuhl-rücken

Stupsnase, f (kurze leicht aufgebogene Nase): sie hatte eine schöne Stupsnase

ausstoßen (etw. mit einem Stoß äußern, heftig äußern): einen leisen, lauten, angstvollen Schrei ausstoßen: Hilferufe, schrille Pfiffe ausstoßen, einen tiefen Seufzer, ein schallendes Gelächter ausstoßen; Fluch, Schrei, Verwünschung ausstoßen

Entsetzen, n (Erschrecken, großer Schrecken, Furcht): Entsetzen bemächtigte sich der Zuschauer; sprachlos, bleich

starr, stumm vor Entsetzen sein; vor Entsetzen die Augen aufreißen; mit Entsetzen daran denken, was einem bevorsteht; kalter Entsetzen erfaßt, packt, befällt ihn

bebaglich (gemütlich, anheimelnd): eine behagliche Wohnung, ein behaglicher Sessel; sein Heim behaglich einrichten; es jmdm. behaglich machen; es ist behaglich warm; ein behagliches Leben führen; sich behaglich fühlen; die Beine behaglich ausstrecken

sich weigern (erklären, etwas nicht tun zu wollen): er hat sich geweigert, das Geld anzunehmen; er weigerte sich mitzukommen; ich weigere mich, dies zu unterschreiben; sich hartnäckig, standhaftig weigern; du wirst dich vergeblich weigern

verschlossen (unzugänglich, in sich gekehrt, schweigsam, wortkarg): er ist eine verschlossene Natur; er ist sehr verschlossen

bewegen (rühren, innerlich erregen): seine warmherzigen Worte bewegten sie sehr; die Nachricht von seinem Tode bewegte uns schmerzlich; das Drama bewegte einige Zuschauer zu Tränen; bewegten Herzens nahmen sie voneinander Abschied; Freude, Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen bewegte sie; von Kummer, Sorge bewegt, konnte sie nicht schlafen

bewegen (bewog, bewogen): (jmdn. ^{anregend} veranlassen, etw. zu tun): Jmdn. zur Umkehr, Rückkehr, zum Bleiben bewegen; er hatte ihn durch Bitten zu diesem Entschluß, Schritt bewogen; der Angeklagte ließ sich durch nichts zum Sprechen bewegen; was mag ihn wohl zu seiner plötzlichen Abreise bewogen haben; sein Gesundheitszustand bewog ihn dazu, den Beruf zu wechseln

bekommen (angsterfüllt, bedrückt): ich fühlte mich bekommen; mir war bekommen zumute, ums Herz; das Kind erwiderte bekommen

mucksmäuschenstill (ganz still, völlig still): mucksmäuschenstill sein, sich mucksmäuschenstill verhalten

angestrengt (angespannt, konzentriert): angestrengt arbei-

ten, nachdenken; etw. angestrengt suchen; mit angestrengter Aufmerksamkeit zuhören

Wange, f, -n (Teil des Gesichts zwischen Jochbein und Unterkiefer, Backe): bleiche, dicke, eingefallene, frische, rote, runde Wangen; das Blut, die Röte stieg ihm in die Wangen; die Wange in die Hand stützen

sich (D) überlegen (nachsinnen, bedenken): würdest du dir die Sache noch einmal überlegen; ich muß mir noch überlegen, was da zu tun ist; ich habe es mir inzwischen anders überlegt (ich habe einen neuen Entschluß gefaßt)

Himmelsstürmer, m (jmd., der Unmögliches erreichen will, großer Idealist): in seiner Jugend war er ein echter Himmelsstürmer gewesen

Note, f, -n (Beurteilung, Zensur im Zeugnis): jmdm. die Note 1 geben; er hat in Mathematik die Note "genügend" erhalten; sie hat gute, schlechte Noten bekommen

anblicken (jmdn., etw. ansehen): jmdn., etw. scharf, durchdringend, unverwandt, strafend, besorgt, dankbar, fragend, stumm, verwundert ansehen; er blickte mich von oben bis unten an

gestikulieren (mit Händen und Armen lebhafte Gesten machen): wild, heftig, erregt, lebhaft gestikulieren

begütigend (beruhigend, beschwichtigend): begütigend lächeln, etw. in begütigendem Ton sagen; begütigende Worte finden

verschränken (kreuzweise legen, stellen): mit verschränkten Armen dabeistehen, zusehen, ohne zu helfen; die Arme vor der Brust verschränken

jmdm. etw. ansehen (etw. am Äußeren eines Menschen erkennen): jmdm. die überstandene Krankheit, das schlechte Gewissen ansehen; jmdm. seine Unzufriedenheit, seinen Kummer, Ärger (am Gesicht) ansehen; man sieht dir dein Alter nicht an; man sah ihren Händen die Arbeit an

sich verhalten (sich benehmen, handeln): sich abwartend, passiv, vorsichtig verhalten; sich anständig, ehrenhaft, gemein, unehrenhaft verhalten

sich melden (seine Anwesenheit anzeigen; durch Handheben

ums Wort bitten): die Schüler meldeten sich eifrig; sich zur Diskussion melden; mein Magen meldet sich (ich verspüre Hunger)

ungerecht (nicht gerecht): ungerechtes Urteil; jmdn. ungerecht behandeln; er, sie ist ungerecht

heischen (etw. gebieterisch fordern, verlangen): auf eine Frage eine Antwort heischen; Aufmerksamkeit, Hilfe, Dank, Mitleid, Respekt heischen; ein Beifall, Zustimmung heischendes Lächeln

sich umsehen (im Kreis herum blicken, nach allen Seiten schauen, hinter sich schauen): du darfst dich bei mir nicht umsehen, ich habe noch keine Ordnung gemacht; sich nach Arbeit umsehen (Arbeit suchen); sich in der Welt umsehen (die Welt kennenlernen)

sich niederlassen (sich setzen): sich in einen, einem Sessel, auf der/die Erde, Wiese, am Tisch niederlassen; eine Vogelschar hat sich auf den Telegraphendrähten niedergelassen; er hat sich als Arzt in Tartu niedergelassen (ist in Tartu als Arzt ^{praktisch} ansässig geworden)

Rektion und Phraseologie

zugehen auf (A) (an jmdn. od. etw. näher herangehen)

Er ging rasch auf den Ausgang zu.

zuhören (bei) (D) (auf jmdn. hören, lauschen)

Sie hat uns (bei) dem Gespräch nur zugehört.

zunicken (D) (jmdn. anblicken und nicken)

Sie hat mir freundlich zugnickt.

sich vorbereiten auf (A) (seine Gedanken auf etw. richten; für etwas arbeiten)

Ich muß mich auf die Prüfung vorbereiten.

Zuflucht nehmen zu (D) (Hilfe, Rettung bei jmdm., etw. suchen)

Oft nahm sie Zuflucht zu einem deutschen Buch.

zumute sein (D) (sich fühlen, in einer (bestimmten) Stimmung sein)

Mir ist nicht wohl zumute.

sich (D) nichts daraus machen (es nicht ernst nehmen)

Sie hat ihn beleidigt, aber er macht sich nichts daraus.
sieh mal einer an! (wer hätte das gedacht! nicht zu glauben!)

Sieh mal einer den Faulpelz an!

Vieldeutigkeit

Stoff, m, -e

- 1) noch nicht verarbeitetes Gewebe
Rock und Jacke sind aus dem gleichen Stoff.
- 2) Materie, Material
Die Form ist vom Stoff abhängig.
- 3) wissenschaftliches od. künstlerisches Material
Das gäbe Stoff zu einer Komödie.

Note, f, -n

- 1) Zensur im Zeugnis
Er hat in Geschichte die Note "genügend" erhalten.
- 2) Zeichen für einen Ton
Sie spielte nach Noten.
- 3) Geldschein, Banknote
Er hatte eine größere Summe Geldes in Noten.
- 4) ein besonderes Gepräge, eine Eigenart
Der Raum erhält durch die Leuchte eine festliche Note.

Übungen zum Text

1. Bilden Sie Fragen zum Text!
2. Erzählen Sie von der Geschichtsstunde bei Ina Pawlowna!
3. Charakterisieren Sie Marianne!
4. Charakterisieren Sie Kolja Nikitin!
5. Erzählen Sie davon, wie sich die Klasse zur Marianne verhielt!
6. Wie hätten Sie an Stelle der Ina Pawlowna gehandelt?
7. Geben Sie den Inhalt folgender Sätze mit eigenen Worten wieder:

Sein Nachbar, rund, blauäugig, mit kurzem Wuschelhaar,

hat während der Schulstunden stets den schläfrigen Gesichtsausdruck, den Marianne je bei einem Menschen gesehen hat.

In der Klasse ist es mucksmäuschenstill geworden. Es ist natürlich allen eine liebsame Unterbrechung des gewöhnlichen Stundenablaufes, der Zungenakrobatik eines Ausländers zuzuhören.

"Ach, sieh mal einer an, hat sich ein Ritter gefunden," sagt die Lehrerin und geht die Arme auf dem Rücken verschränkt, auf den Jungen zu. "Noch dazu einer, der nicht einmal selbst den Unterrichtsstoff beherrscht!"

8. Charakterisieren Sie eine Lehrerin (einen Lehrer), die (der) Ihnen während Ihrer Schulzeit besonders imponiert hat!
9. Welche Charakterzüge schätzen Sie bei einem Lehrer besonders noch ein? Warum?
10. Wie möchten Sie einen vorbildlichen (idealen) Lehrer sehen? Erzählen Sie davon.

Übungen zum Wortschatz

1. Ergänzen Sie die Sätze durch die unten angegebenen Adjektive und Adverbien:

Sie ist bei allem, was sie tut, ein wenig ... Vera warf der Lehrerin einen ... Blick zu. Nach der Arbeit fühle ich mich oft ... Er sollte nicht solche ... Ausdrücke gebrauchen. Marianne hatte das Gefühl, als ob sie jemand ... anstarrte. Vor kurzem habe ich etwas ... erlebt. Als die Lehrerin ... die Namensliste studierte, war Marianne nicht besonders ... zumute. Der Junge auf der letzten Bank nahm überhaupt nicht am Schulleben teil und hatte fast immer einen ... Gesichtsausdruck. Als Marianne aufgerufen wurde, stand sie ... von ihrem Platz auf, und ging nach vorn. Die Klasse versuchte durch ... Gestikulieren den Begriff 'Himmelsstürmer' in Mariannes Phantasie zu wecken. "Es ist alles nicht so wichtig, mach dir

nichts daraus," sagte Vera ..., als Marianne sich auf ihren Platz zurücksetzte.

(begütigend, heftig, abgespannt, eingehend, häßlich, unständig, unablässig, mißtrauisch, beklommen, verschlossen, seltsam, behaglich)

2. Beantworten Sie folgende Fragen! Verwenden Sie dabei die in den Klammern gegebenen Wortgruppen:

Was fragt man die Schuler ab? (uusi sõnu, grammatikat, koduseid ülesandeid)

Was für einen Stoff haben Sie sich gekauft? (lillelise, peene, õhukese, mustilise, siidi-, villase, triibulise, ruudulise)

Wie werden die Schüler in der Stunde aufgerufen? (üksikult, järjekorras, alfabeedilises järjekorras)

Wie starrt man manchmal einen an? (uudishimulikult, sõnalt, suurte pärandi silmadega)

Was kann ein Mensch ausstoßen? (sügavat ohet, kõlavat naeru, läbitungivat kisa, appihüüdeid)

Worauf soll man sich gut vorbereiten? (õppetööks, eksameiks)

Wobei kann man zuhören? (vestlust, raadiosaadet, jutuajamist)

3. Bilden Sie mit jedem angegebenen Verb ein zweites Beispiel:

zudrehen	Er hat <u>mir</u> den Rücken zgedreht.
zufließen	Der Fluß fließt <u>dem Meer</u> zu.
zuhören	Ich hörte <u>dem Gespräch</u> nur zu.
zugeben	Ich muß <u>Ihnen</u> zugeben, daß <u>Sie</u> recht hatten.
zukommen	Ein solches Verhalten kommt <u>dir</u> nicht zu.
(= passend sein)	
zulächeln	Sie hat <u>mir</u> verständnisvoll zugelächelt.
zunicken	Er nickte <u>der Frau</u> schweigend zu.
zureichen	Ich reichte <u>der Friseurin</u> die Lockenwickel zu.

4. Bilden Sie mit jedem angegebenen Verb ein zweites Beispiel! Beachten Sie dabei die Rektion!

- zugehen Er ging einige Schritte auf ihn zu.
zureiten Er kam auf uns zugeritten.
zulaufen Die Kinder liefen auf den Vater zu.
zurollen Der Ball rollte genau auf uns zu.
zusteuern Der Fremde steuerte geradewegs auf mich zu.
zukommen Die Kinder kamen mit ausgebreiteten Händen auf die Mutter zu.

5. Übersetzen Sie folgende Wortgruppen! Verwenden Sie sie in Sätzen!

kellelegi umbusklikku pilku neitma; õppetööd lõpuni jälgida suutma; kellelegi pidevalt otsa vahtima; hajameelselt aknast välja vaatama; põhjalikult nimekirja uurima; hirmukarjatust kuuldavale tooma; õpetaja küsimustele vastamast keelduma; koolielust agaralt osa võtma; end tunniks hästi ette valmistama; hirmunult oma kohalt tõusma; huvi keskpunktis olema; kellelegi hinde "viis" välja panema; kellelegi ahastades otsa vaatama; rahustades (midagi) ütlema

6. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch sinnverwandte Lexik:

Angsterfüllt steht sie von ihrem Platz auf und geht nach vorn. Es verursacht ihr immer sehr große Mühe, sich in der fremden Sprache auszudrücken. In der Klasse ist es völlig still geworden. Wie hat Karl Marx die Kommunarden genannt? Sie war ganz sprachlos vor großer Furcht. Er ging geradewegs zum Ausgang. Du findest immer beruhigende Worte. Das haben sie heimlich, ohne mein Wissen besprochen. Wir haben dieses Thema gründlich behandelt. Ich habe mit angespannter Aufmerksamkeit zugehört. Das gewährleistet einen reibungslosen Verlauf der Dinge. Was mag ihn zu diesem Entschluß veranlaßt haben? Das Drama hat uns zu Tränen geführt.

7. Erzählen Sie eine Episode, wo Sie unter anderem sagen können:

mach dir nichts daraus! sieh mal einer an! mir war nicht gerade behaglich zumute; wie hinter einem Schleier rauscht alles an mir vorüber

8. Erklären Sie folgende Wörter auf deutsch:

Kauz, Wuschelhaar, seltsam, sich verhalten, sich melden, etw. zurechtrücken, angestrengt, Himmelsstürmer, bewegen (o, o), jmdn. abfragen, hässlich

9. Bilden Sie aus folgenden Verben Substantive:

blicken, unterrichten, (sich) ausdrücken, schreien, sich ereignen, unterbrechen, helfen, begreifen
Wenden Sie die Substantive in Sätzen an!

10. Übersetzen Sie:

Kohtunik langetas (fällen, -te, -t) ebaõiglase otsuse. Sa oled alatult käitunud. Temast on näha, et ta südame-tunnistus pole puhas. Õpilased tõstsid tunnis agaralt kätt. Eksamiks tuleb hästi ette valmistada. Poiss nihutas raamatu õigele kohale ja hakkas lugema. Ma rääkisin ise vähe, kuulasin peamiselt pealt. See juhtum andis kirjani-kule ainet uueks romaaniks. Lektor rääkis nii kiiresti, et kõik kuulasid pingutatud tähelepanuga. Ma laskisin end ka ekskursioonist osavõtjate nimekirja kanda. Ta on meie suhtes umbusklik. Viimasel ajal tunnen end sageli väsinuna. Arsti ooteruumis ütles mulle õde: "Palun oodake, kuni Teid kutsutakse!" Mu tervislik seisukord sunnib mind elukutset vahetama. Kogutud materjal on liiga ulatuslik nende lühikeste kursuste jaoks. See tööline oli tehases mustas nimekirjas. Ta keeldus mulle abi andmast.

Grammatische Übungen

(Personal- und Possessivpronomen. Die unbestimmten Pronomen "einer", "eines", "eine".)

1. Setzen Sie die fehlenden Personal- und Possessivpronomen in richtiger Form ein:

~~Als~~ Marianne ... Buch ~~zurück~~ ^{echt}ückte, hatte ... das Gefühl, als ob ... jemand anstarrte. Sie ist so abgespannt, daß alles, was in der Klasse vor sich geht, wie hinter einem Schleier an ... vorüberrauscht. Der Junge malt meistens Bilderchen in ... Hefte. Für den Unterricht zeigt der Junge kein Interesse. Dabei scheinen ... die Ereignisse im Lande sehr zu bewegen. Aus ... Schultasche schauen morgens immer die neuesten Zeitungen heraus. Bekommen steht Marianne von ... Platz auf und geht nach vorn. Es fällt ... immer sehr schwer, ... in der fremden Sprache auszudrücken. Wie immer hemmt ... das Gefühl, so im Mittelpunkt zu stehen. Das Blut steigt ... in die Wangen. Einige Schüler versuche durch lebhaftes Gestikulieren den Begriff Himmelsstürmer in ... Phantasie zu wecken. Ach, ... Lieben, ich weiß die Antwort, doch ich kann es nur nicht sagen. Da nutzt ... alle ... freundschaftliche Hilfe nichts. Traurig setzt sich Marianne auf ... Platz zurück. "Es ist alles nicht so wichtig, mach ... nichts daraus, sagt ... Nachbarin Vera begütigend und meint mit dem ... eigenen Lächeln "Nitschewo!"

2. Setzen Sie statt des unterstrichenen Artikels "sein" oder "ihr" im richtigen Kasus ein:

Der Vater ging mit dem Sohn und mit der Tochter ins Konzert. Die Sowjetregierung verwirklicht die Friedenspolitik. Das Sowjetvolk ist bereit, die Freiheit zu verteidigen. Der Leninsche Kommunistische Jugendverband erzieht die Mitglieder im Geiste des Kommunismus. Die Sowjetjugend liebt die Heimat. Meine Freundin hat die Diplomarbeit schon dem Rezensenten gegeben. Das Mädchen hat die Prüfungen abgelegt. Die Kolonialvölker kämpfen für die Befreiung.

3. Setzen Sie das eingeklammerte Possessivpronomen (ohne Substantiv) in die richtige Form:

Ich habe mein Frühstück schon gegessen, iß (dein) auch schnell! Du hast deine Fehler schon verbessert, ich korrigiere (mein) auch. Mein Sohn lernt nicht gut, (sein) dagegen ist sehr fleißig. Wir haben unseren Monatsplan schon überboten, habt ihr (euer) auch erfüllt? Unsere Wohnung ist altmodisch, (ihr) ist aber ganz modern.

4. Setzen Sie die eingeklammerten Personalpronomen

a) in den Akkusativ:

Dieses Telegramm ist für (ihr). Ich wartete auf (Sie). Ich traf (sie - Pl.) in der Straßenbahn. Er grüßte (wir) höflich. Der Lehrer lobte (sie - Sg.). Der Freund besucht (ich). Kannst du (es) tragen? Hat er (du) gesehen?

b) in den Dativ:

Komm mit (ich) spazieren! Erkläre (er) die Aufgabe! Zeige (sie - Sg.) das Bild! Antworte (es)! Er erzählte (wir) von seinen Reisen. Ich helfe (ihr). War er schon bei (Sie)? Ich saß (sie - Pl.) gegenüber. Ich diktiere (du) den Brief.

5. Ergänzen Sie die Sätze durch die entsprechenden Personalpronomen:

Unsere Schule befindet sich nicht weit von hier, ... ist neu und modern. Das Studium an der Universität ist nicht leicht, ... ist aber interessant. Heute haben wir eine Versammlung, ... dauert ungefähr 2 Stunden. Sie bauten ein Haus, ... liegt am Rande der Stadt. Ich habe diesen Roman durchgelesen, ... war sehr interessant. Die Sowjetunion kämpft für den Frieden, ... hilft auch den jungen unabhängigen Staaten. Unsere Wohnung hat zwei Zimmer, ... sind groß und hell. Wir haben einen breiten Wandschrank, ... ist sehr praktisch. Der Sport stählt den Körper, ... macht den Menschen widerstandsfähig gegen Krankheiten.

6. Setzen Sie die Pronomen "einer", "eines", "eine" in richtigen Kasus ein.

Meine Tante hat drei Söhne. ... von ihnen studiert an der Universität. Der Vater kehrte aus dem Krieg nicht zurück. Er fiel in ... der letzten Kämpfe in der Nähe von Berlin. An der Wand hingen einige Bilder. ... von ihnen gefiel mir ganz besonders. Ich sah auf einer Bank einige Mädchen sitzen. ... von ihnen war mir bekannt. Wir hatten in diesem Semester vier Prüfungen. ... der Prüfungen war besonders schwer. Ich möchte ... der Bücher kaufen. Hier haben wir vier Sätze. Analysieren Sie ... der Sätze. ... der Touristen stellte mehrere Fragen an den Dolmetscher. Eine Kolonne der Soldaten marschierte an uns vorbei. ... der Soldaten stimmte ein Lied an. Das Kabinett betraten zwei Frauen. ... der Frauen wandte sich an die Sekretärin.

7. Ersetzen Sie die unterstrichenen Substantive mit dem unbestimmten Artikel durch die unbestimmten Pronomen "einer", "eine", "eines" mit der Präposition "von" oder mit dem Genitiv Plural des Substantivs:

Muster: In der Nähe erhob sich ein Neubau.

In der Nähe erhob sich einer der Neubauten.

Oder: ... einer von den Neubauten.

Paul wohnt in einem Haus in dieser Straße. Heute besprechen wir ein Werk von Kellermann. In einem Fenster brennt noch Licht. Betrachten wir ein Bild näher. Ein Student ergriff in der Versammlung das Wort. Der Lehrer rief eine Schülerin auf. Ein Mann erzählte Witze. Wir betraten einen Saal. In einem Brief lag eine Ansichtskarte. Ein Raum war besonders gut eingerichtet.

Lektion 14

Merken Sie sich die richtige Aussprache folgender Wörter:

der Heiratsantrag ['hægrɑ:tsɑntrɑ:k]

der Bräutigam ['brøʊtɪɡam]

der Neuvermählte ['hæʊvərme:lʔə]

die Hochzeitgesellschaft [høʊtsæʊtsɡəzɛlʃaft]

beleidigen [bə'lædɪɡən]

beleidigt [bə'lædɪɡt]

das Grübchen ['ɡry:pçən]

die Zielstrebigkeit ['tsi:lʃtre:bɪçkæʊt]

der Diplomingenieur [di'plo:mɪnzɛ,nɪʔ:r]

Übungen zur Phonetik

1. Beachten Sie das offene lange [ɛ:] in folgenden Wortgruppen (Mittlere Mundöffnung, geringe Bereitspannung der Lippen, niedrige Wölbung des Zungenrückens):

ihr Näschen, ein nettes Pärchen, frischgebackene Schwägerin, das Mädchen ist Fräserin, weitgehende Pläne

2. Beachten Sie die richtige Aussprache des reduzierten [ə]:

Ehen, trauen, frischgebackenen, baldigen, wollen, zusammen, hören, fehlen, holen

mit ihren dunkelblauen Augen; ihre schönen Wangen; ich habe große Vertrauen zu Ihnen; erlernen können; ich muße verstehen; er wurde Dreher; weitgehende Pläne

3. Bestimmen Sie die Betonung in folgenden zusammengesetzten Adjektiven:

breitschultrig, blauäugig, schwarzhaarig, dunkelbraun, liebevoll, lebensfremd, eigensinnig, selbstkritisch, hilfsbereit

4. Lesen Sie folgende Fragen, beachten Sie die interrogative Tonführung:

Sind Sie mit der Wahl Ihres Sohnes zufrieden? Werden die

jungen Leute einen eigenen Haushalt führen? Werden Sie ~~sie~~ nicht vermissen? Hat er früher in der Produktion gearbeitet? Hat sie schon das Abitur gemacht?

Hochzeit

Im März kommt nach Berlin der Frühling, die Zeit der Liebe und Romantik. In dieser Jahreszeit werden die meisten Heiratsanträge gemacht und sehr viele Ehen geschlossen.

Nun ist unser Brautpaar Bärbel und Georg auch soweit. Ihre Verlobungszeit endet heute glücklich mit der Trauung auf dem Standesamt. Das junge Paar wird in feierlicher Form in einem festlich geschmückten Raum getraut. Braut und Bräutigam wechseln die Ringe. Die Braut läßt sich in Kranz und Schleier trauen, wie es sich einer alten Sitte und der Feierlichkeit der Stunde nach gehört.

Das Paar bekommt von dem Standesbeamten die Urkunde über die Eheschließung. Von diesem Augenblick an sind sie Eheleute, und Fräulein Krüger ist nun Frau Wolf, geborene Krüger geworden.

Die Trauzeugen, Verwandte und Freunde umgeben die Neuvermählten, gratulieren ihnen, umarmen und küssen sie. Alle wünschen ihnen eine harmonische Ehe, viel Glück und einen baldigen Familienzuwachs. Die frischgebackenen Gatten geben sich einen Kuß.

Die fröhliche Hochzeitgesellschaft begibt sich in eine Gaststätte, wo auf sie das festliche Essen wartet.

Nach einiger Zeit verabschiedet sich das junge Paar und verschwindet. Die Gäste sind nicht beleidigt und feiern frisch-fröhlich weiter. Alle wissen, die Neuvermählten müssen ihre Hochzeitsreise antreten. Sie wollen ihre Flitterwochen im Harz verbringen, wo sie für sich allein bleiben möchten.

Dialog

Am Hochzeitstisch

Lisa: Schau mal, Annerose, wie schön sieht heute dein Bruder aus! Mir ist, als wäre er höher und breitschultriger geworden!

Annerose: Kein Wunder! Heute ist doch der allergrößte Tag seines Lebens. Denk dir mal, Hochzeit bedeutet hohe Zeit, Höhepunkt des Lebens zweier Menschen, die fortan bis an das Ende ihrer Tage zusammen gehen wollen! Und sie wollen das, das kannst du mir glauben.

Lisa: Daran zweifle ich gar nicht! Wenn man sie so sieht, merkt man sofort ihren Gesichtern an, daß die einander innig lieben. Und sogar im Äußeren passen sie zusammen.

Annerose: Aber Lisa! Im Äußeren sind sie fast Gegensätze. Der blonde blauäugige Georg und die schwarzhaarige Bärbel mit ihren dunkelbraunen Augen!

Lisa: Ausgerechnet das finde ich schön! Und daß Bärbel so zierlich und klein, während Georg so groß, stark und kräftig ist!

Annerose: Na, sieh mal einer an, du wirst sogar poetisch! Aber ich will nicht mit dir streiten. Ein nettes Pärchen, mein Bruder und meine frischgebackene Schwägerin! Bärbel ist hübsch, das gestehe ich gern. Besonderes an ihr ist ihr dichtes lockiges Haar, ihre langen dichten nach oben gebogenen Augenwimpern und zarte Gesichtsfarbe. Und die schönen dunklen Augenbrauen!

Lisa: Und ihr Näschen! Wie heißen übrigens auf deutsch solche Näschen, deren Spitze so nach oben sieht?

Annerose: Stupsnasen. Merkst du auch ihre netten Grübchen in den Wangen, die sich beim Lächeln bilden?

Lisa: Ja, sehr nett! Und wie frisch und glatt ist ihre Haut, man sieht keine einzige Falte in der Stirn oder anderswo!

Annerose: Auch kein Wunder! Bärbel ist doch so jung, sie ist erst achtzehn.

Lisa: Dein Bruder ist auch nicht übel. Seine hohe Stirn, gerade Nase, sein etwas vorspringendes Kinn mit dem Grübchen verschafft seinem Gesicht einen klugen männlichen Ausdruck. Besonders gefällt mir an ihm sein welliges Haar, das wie Gold schimmert. Ja, das ist wirklich ein schönes Paar! Ich wünsche ihnen viel Glück.

x x x

Frau Schmidt: Sind Sie mit der Wahl Ihres Sohnes zufrieden?

Frau Wolf: Ja, sehr, Das heißt, zuerst war ich gegen diese Ehe. Bärbel ist so jung, wissen Sie, und Georg ist erst zweiundzwanzig, er muß noch sein Studium beenden. Aber jetzt sehe ich was für einen Schatz er in Bärbel hat, und freue mich für ihn. Sie werden lachen, aber ich nenne sie oft einen Engel, so gut und schön ist sie. Sie hat einen sehr guten Einfluß auf meinen Sohn. Georg ist nämlich etwas eigensinnig, nervös und, ich muß selbstkritisch sein, egoistisch. Unter dem Einfluß seiner Braut wurde er nachgiebiger, ruhiger, hilfsbereiter. Und das schafft sie ohne viele Worte. Ein vorwurfsvoller Blick von ihr genügt.

Frau Schmidt: Ja, das Mädchen macht einen sehr angenehmen Eindruck und scheint Ihren Sohn sehr lieb zu haben.

Frau Wolf: Und wie! Das ist ein treues und liebevolles Herz, eine wahre Seele von Mensch! Und dabei ist sie so zärtlich, so weiblich und hübsch!

Frau Schmidt: Fürchten Sie nicht, daß dieses junge Ding mit den schwierigen Pflichten der Frau und Mutter nicht fertig wird?

Frau Wolf: Wie gesagt, früher hatte ich solche Bedenken. Aber der Schein trügt. Bärbel ist alles andere als verwöhnt und lebensfremd. Sie hatte auch niemanden, der sie gewöhnen konnte - sie ist elternlos. Sie ist fleißig und klug. Im Haushalt kann sie alles, ist sehr reinlich und sparsam. Ich kann ruhig sein - sie wird

ihren Haushalt geschickt führen. Ich habe sehr großes Vertrauen zu ihr.

Frau Schmidt: Werden die jungen Leute einen eigenen Haushalt führen?

Frau Wolf: Ja, wie denn sonst? Sie bekommen doch von ihrem Betrieb eine Einzimmerwohnung und werden dort wohnen.

Frau Schmidt: Werden Sie sie nicht vermissen?

Frau Wolf: Und ob! Aber was tun? Ich sage ja immer, die Eltern müssen von ihren verheirateten Kindern getrennt leben, sonst mischen sie sich in die Angelegenheiten des jungen Paares ein und quälen sie oft damit.

Frau Schmidt: Und wenn sie ein Kind bekommen?

Frau Wolf: Das ist mein Herzenswunsch, wissen Sie! Ja, dann kommen sie ohne mich nicht aus!

x x x

Herr Schmidt: Soviel ich weiß, ist Ihre junge Schwiegertochter eine Arbeitskollegin von Ihrem Sohn, Kollege Wolf?

Herr Wolf: Genau, lieber Kollege. Sie ist technische Zeichnerin im Betrieb, wo mein Sohn Georg als Dreher arbeitet.

Herr Schmidt: Darf ich fragen, wie es gekommen ist, daß ihr Sohn Dreher wurde?

Herr Wolf: Ja, ich verstehe, daß muß Sie wundern. Natürlich verdiene ich genug, um meine Kinder bei ihrem Studium an der Hochschule unterstützen zu können. Aber Georg wollte es nicht, er wollte nicht auf meine Kosten und auf Kosten des Staates leben und blieb in der Produktion.

Herr Schmidt: Was soll aber dieses "blieb" heißen? Hat er etwa früher in der Produktion gearbeitet?

Herr Wolf: Früher mußte bei uns jeder Absolvent der Oberschule nach dem Abitur ein Jahr in der Produktion arbeiten. Georg blieb im Betrieb, wo er sein Produktionsjahr durchmachte.

Herr Schmidt: Aber sein Beruf! Wo hat er ihn erlernen können?

Herr Wolf: Die Oberschüler hatten damals jede Woche einen bis zwei Produktionstage. Diese Tage waren sie als Lehrlinge in einem Betrieb tätig und erlernten dort verschiedene Berufe, wie Dreher, Schlosser, Fräser, Tischler, Maurer und andere. So hat mein Sohn den Beruf des Drehers erlernt und arbeitet seither in diesem Beruf. Inzwischen wurde er Abendstudent. Nicht allzufern ist die Zeit, da er Diplomingenieur ist. Ja, mein Junge ist nicht ohne Mängel, aber seine Selbständigkeit, seine Zielstrebigkeit, sein Fleiß sind mir sehr sympathisch. Es schickt sich wohl nicht, seinen eigenen Sohn zu loben, aber ich mußte das sagen, Sie verstehen!

Herr Schmidt: Ich verstehe das vollkommen und sympathisiere mit Ihrem Sohn auch sehr. Und Bärbel? Hat sie schon das Abitur gemacht?

Herr Wolf: Nein, noch nicht. Nach der Grundschule kam sie in die Produktion und erlernte in ihrem Betrieb den Beruf der technischen Zeichnerin. Unter den jungen Leuten ist verabredet, daß sie ihr Abitur macht, sobald Georg mit seinem Studium fertig ist.

Herr Schmidt: Sehr weitgehende Pläne! Da muß man dem jungen Paar viel Erfolg wünschen!

Vokabeln

Heiratsantrag, m, -e (Antrag, durch den man jmdn. zum Ehepartner gewinnen will, Heiratsangebot): einen Heiratsantrag zurückweisen; sie hatte viele Heiratsanträge bekommen, ausgeschlagen

Ehe, f (für das Leben geschlossene, gesetzliche Verbindung eines Mannes und einer Frau zur Begründung einer Familie): eine gute, glückliche, harmonische, zerrüttete Ehe; eine Ehe schließen, führen, im Hafen der Ehe landen; eine Ehe scheiden, trennen; die Ehe brechen (untreu sein); Kinder

aus erster Ehe; in wilder Ehe (in ehelicher Gemeinschaft ohne standesamtliche Trauung); Vernunft-, Verstandesehe
Trauung, f (Eheschließung): standesamtliche, kirchliche Trauung; die Trauung findet auf dem Standesamt statt
Standesamt, n (Behörde zur Beurkundung von Geburten, Eheschließungen und Todesfällen): heute finden viele Trauungen auf dem Standesamt statt

Ring, m, -e (runder, reifenförmiger Gegenstand, der als Schmuck am Finger, auch am Ohr getragen wird): ein silberner, goldener, schmaler, breiter, schlichter, wertvoller Ring; ein Ring aus Silber, (massivem) Gold; einen Ring aufsetzen, an den Finger stecken; einen Ring am Finger tragen; einen Ring vom Finger (ab)streifen, (ab)ziehen; das Brautpaar wechselt die Ringe bei der Eheschließung
sich gehören (sich ziemen, schicken): es gehört sich einfach nicht, daß....; es gehört sich für einen gebildeten Menschen, daß...; er benahm sich, wie es sich gehört

Sitte, f, -n (allgemein verbreitete Gewohnheit, Brauch): Anstand und Sitte (nicht) beachten; Sitten und Gebräuche; das ist bei uns (nicht) Sitte; feine, gute, schlechte Sitten; auf gute Sitten achten; Verstoß gegen die guten Sitten; jedes Volk hat seine Sitten; mit den alten Sitten brechen; ein Mensch mit guten, schlechten Sitten (Benehmen); gegen die guten Sitten verstoßen

Kranz, m, -e (aus Blumen, Laub, Grün gewundener (großer) Ring): ein Kranz aus Rosen, Tannengrün; einen Kranz winden, flechten; einen Kranz am Ehrenmal niederlegen; dem Sieger wurde ein Kranz umgehängt

Braut, f, -e (Frau, die einem Mann versprochen hat, ihn zu heiraten, Verlobte): er hat schon eine Braut; er stellte dem Freund seine Braut vor; er sieht sich nach einer Braut um (sucht eine Braut); die Braut zum Altar führen; eine junge, hübsche, strahlende, reich geschmückte, glückliche Braut; an ihrem Hochzeitstag trägt die Braut ein weißes langes Hochzeitskleid und auf dem Kopf einen Myrtenkranz und einen langen Hochzeitsschleier

Bräutigam, m, -e (Mann, der einer Frau versprochen hat, sie zu heiraten): Braut und Bräutigam wechseln die Ringe

Urkunde, f, -m (Schriftstück, auf dem ein Gedanke, Wille, usw. festgehalten ist, Beweisstück, Zeugnis): eine Urkunde ausstellen, fälschen, unterschreiben

Trauzeuge, m, -n, -n (einer der zwei für die Trauung erforderlichen Zeugen): die Trauzeugen gratulieren dem jungen Ehepaar

neuvermählt (seit kurzem verheiratet): die Neuvermählten = das neuvermählte Paar

Familienzuwachs, m (in eine Familie hineingeborenes Kind): Familienzuwachs (ein Kind) erwarten, bekommen; wir haben Familienzuwachs bekommen

frischgebacken (eben erst geworden, jung): ein frischgebackener Doktor, ein frischgebackenes Ehepaar; die frischgebackenen Gatten geben sich einen Kuß

sich begeben (an eine bestimmte Stelle gehen, hingehen): sich in jmds. Wohnung, in die Stadt, an seinen Platz, auf Reisen begeben; er begab sich von England nach Frankreich; sie hat sich zeitig zur Ruhe, zu Bett begeben; sich auf den Heimweg begeben (heimgehen); sich in ärztliche Behandlung begeben (sich ärztlich behandeln lassen)

Gaststätte, f (Verpflegungsbetrieb, in dem Gäste Speisen und Getränke erhalten): in einer Gaststätte Mittag essen, eine alkoholfreie, vegetarische Gaststätte

antreten (anfangen, beginnen): eine Reise, Fahrt, einen Flug, den Urlaub antreten (in Urlaub gehen); er hat seine letzte Reise angetreten (ist gestorben)

Flitterwochen (nur im Pl.) (die ersten Wochen der Ehe): sie verbringen ihre Flitterwochen an der See; er ist immer noch in den Flitterwochen

innig (herzlich, liebevoll, liebevoll): innigsten Dank sagen; aufs innigste wünschen, erhoffen; innige Liebe, Freundschaft; man sieht es ihnen an, daß sie innig einander lieben

ausgerechnet (gerade so, wie es nicht zu erwarten war): aus-

gerechnet mir muß das passieren; mußt du ausgerechnet jetzt kommen

(sich) streiten (zanken, heftig, hitzig erörtern): sie haben lange miteinander über diese Frage gestritten; er hat lange mit ihr darum gestritten; müssen wir uns denn immer streiten; darüber läßt sich streiten

(Augen)wimper, f, -n (kurzes Haar am Rande des Augenlids): sie hat lange nach oben gebogene Wimpern; ohne mit der Wimper zu zucken (ohne sein Erstaunen od. seine Empörung zu zeigen, ohne Zögern)

Schwägerin, f, -nen (Ehefrau des Bruders; Schwester eines Ehepartners)

Braue, f, -n (Haarbogen über dem Auge): die Brauen nochziehen, runzeln, mit zusammengekniffenen Brauen; schwarze, buschige, dichte, ergraute Brauen

sich bilden (entstehen): Knospen, Blüten, Kristalle bilden sich; in der Ebene hat sich langsam ein See gebildet

Grübchen, n (kleine Vertiefung in der Wange (bes. beim Lachen) od. im Kinn)): beim Lächeln bilden sich in ihren Wangen nette Grübchen

Wahl, f, -en (Entscheidung zwischen mehreren Möglichkeiten): die Wahl fiel für ihn günstig, ungünstig aus; die Wahl steht dir frei; wer die Wahl hat, hat die Qual; ich habe keine andere Wahl (mir bleibt nichts anderes übrig); ich stehe vor der Wahl, dies oder das zu tun, zu nehmen; eine Wahl treffen; er erhielt ein Buch nach freier Wahl; Sie haben drei Stücke zur Wahl

eigensinnig (hartnäckig): eigensinnig auf seiner Meinung, Ansicht bestehen; eigensinnig wie ein störrisches Pferd

nachgiebig (leicht umzustimmen, nachgebend): er ist ein nachgiebiger Mensch; er hat ein nachgiebiges Wesen; du bist ihm gegenüber viel zu nachgiebig (gütig)

schaffen (fertigbringen, zuwege bringen): wir schaffen es (wir kommen noch ans Ziel)

Ding, n, -er (junges Mädchen): er sah vor dem Eingang ein kleines, lebhaftes Ding

- Bedenken, n (Überlegung, Zweifel): Bedenken haben, hegen, tragen; jetzt kommen mir doch Bedenken, ob...
- verwöhnen (nicht streng genug erziehen, verziehen): der Vater verwöhnte den Jungen zu sehr
- Vertrauen, n (Zuversicht, fester Glaube an jmds. Zuverlässigkeit): er hat dein, das in ihn gesetzte Vertrauen enttäuscht; zu jmdm. Vertrauen haben, jmds. Vertrauen missbrauchen; im Vertrauen gesagt (unter uns, unter dem Siegel der Verschwiegenheit)
- geschickt (fähig und flink): ein geschickter Junge, Arbeiter, Schlosser, Spieler, Tänzer; geschickt arbeiten; ein Boot geschickt steuern; geschickte Finger, Hände haben; sich geschickt benehmen; geschickt verhandeln
- fürchten (Furcht vor jmdm., etw. haben, etw. scheuen, etw. Unangenehmes erwarten): er fürchtet keine Arbeit; ich fürchte, du hast recht; er fürchtete für sie (war besorgt um sie)
- vermissen (das Fehlen einer Sache bemerken): jmdn. sehr, schon lange, nicht vermissen; ich vermisse meinen Füllfederhalter
- und ob! (stets betont; als positive Antwort auf eine Entscheidungsf Frage) (aber natürlich, allerdings): das war wohl gestern abend sehr interessant?" "Na, und ob!"; "ist es sicher?" "Und ob!"
- sich wundern (erstaunt sein, staunen): darüber kann man sich nur wundern; ich wundere mich über gar nichts mehr; wundert dich das etwa?
- durchmachen (etw. Schweres von Anfang bis Ende erleiden): sie haben schlechte Zeiten, böse Jahre durchgemacht; er hat eine schwere Arbeit durchgemacht
- Diplomingenieur (Ingenieur mit Hochschulbildung): mein Vater ist Diplomingenieur
- Mangel, m, - (Fehler, Unzulänglichkeit): Mängel beseitigen, feststellen, Mängel beanstanden; über kleine Mängel hinwegsehen
- sich schicken (sich gehören): es schickt sich nicht, in der

Nase zu bohren; das schickt sich nicht bei Tisch, in Gesellschaft

verabreden (vereinbaren, ausmachen): eine Besprechung, ein Stelldichein, Zeit und Ort für eine Zusammenkunft verabreden; wir haben verabredet, daß...; wir treffen uns wie bereits verabredet

Rektion und Phraseologie

sich mischen in (A) (sich um etw. kümmern, das einen nichts angeht)

Er mischte sich in jeden Streit ein.

sich fürchten vor (D) (Furcht haben)

Er fürchtet sich vor der Verantwortung.

sympathisieren mit (D) (Neigung haben, geneigt sein zu jmdm. od. etwas)

Ich sympathisiere mit Ihrem Sohn.

heiraten (A) (mit jmdm. eine Ehe schließen)

Er hat sie gegen den Willen der Eltern geheiratet

verheiraten (A) (jmdn. jmdm. zur Ehe geben)

Kein Mädchen darf gegen seinen Willen verheiratet werden.

verheiratet sein (mit) (ehelich gebunden)

Sie war unglücklich verheiratet

einen Einfluß ausüben auf (A)

Sie übt auf ihren Mann einen positiven Einfluß aus.

er ist eine Seele von Mensch (ein gutmütiger, selbstloser Mensch)

Vieldeutigkeit

durchmachen

1) etw. Schweres von Anfang bis Ende erleiden

Sie hat vieles durchmachen müssen.

2) etw. hinter sich bringen, durchlaufen

Er hat eine Entwicklung durchgemacht.

3) etw. ohne Unterbrechung tun

Wir wollen bis zum Abend durchmachen (durcharbeiten)

Ding, n, -er; Pl. Dinge

1) junges Mädchen

Sie ist ein hübsches Ding.

2) Ereignisse, Angelegenheiten

Seltsame Dinge spielen sich ab.

3) Sache, Gegenstand

Er hat immer andere Dinge im Kopf als seine Schularbeiten.

sich bilden

1) entstehen

Auf dem Brot hat sich Schimmel gebildet.

2) sich entwickeln, sich Bildung aneignen

Sie benutzte jede Gelegenheit, um sich zu bilden.

Übungen zum Text

1. Beantworten Sie folgende Fragen:

Warum nennt man den Frühling die Zeit der Liebe und Romantik?

Wen nennen wir ein Brautpaar?

Wo werden heute die Brautpaare getraut?

Gibt es in Tartu einen Palast für die Eheschließung?

Wie geht die Zeremonie der Eheschließung bei uns vor sich?

An welcher Hand trägt man den Ehering?

Was trägt die Braut, was der Bräutigam an ihrem Hochzeitstag?

Von wem bekommen sie die Urkunde über die Eheschließung?

Von welcher Bedeutung ist dieser Moment für die jungen Leute?

Was versteht man unter Trauzeugen? Was bestätigen sie offiziell mit ihren Unterschriften?

Was heißt neuvermählt?

Wie gratuliert man den Neuvermählten?

Wo findet der Hochzeitsschmaus statt?

Wo verbringen die frischgebackenen Gatten oft ihre Flitterwochen?

2. Beantworten Sie folgende Fragen zum Dialog:

Haben Georg und Bärbel einander lieb?

Merkt man ihnen das an?

Passen sie auch im ~~Au~~ßeren zusammen?

Wen von unseren Verwandten nennen wir den Schwager? Und wer ist die Schwägerin?

Was findet Annerose besonders schön?

Was für eine Haut hat gewöhnlich ein junger Mensch? Wie wird die Haut mit der Zeit, wenn der Mensch älter wird?

Wie sieht Georgs Gesicht aus? Was findet Lisa an Georg besonders schön?

Wie charakterisiert Frau Wolf ihre Schwiegertochter?

Warum hat sie früher Bedenken gehabt?

Wie verstehen Sie den Ausdruck: der Schein trügt?

Wie können die Eltern ihre Kinder verwöhnen?

Wen nennt man einen sprasamen Menschen?

Zu welchen Menschen haben wir Vertrauen?

Wo werden Georg und Bärbel leben? Warum?

Was ist der Herzenswunsch von Frau Wolf?

Was sind Bärbel und Georg von Beruf?

Wie hat Georg den Beruf des Drehers erlernen können?

Was wird Georg bald?

Was ist Herrn Wolf an Georg besonders sympathisch?

Hat Bärbel ihr Abitur abgelegt? Warum nicht?

Wann will sie ihr Abitur machen?

Was wünscht der Kollege von Herrn Wolf den jungen Leuten?

3. Erzählen Sie a) über eine Hochzeit, der Sie beigewohnt haben; b) über die Charakterzüge, die Ihnen sympathisch sind; c) über die Charakterzüge, die sie ablehnen; d) über Ihren eigenen Charakter; e) über den Charakter eines Ihrer Freunde; f) über den Charakter, den Sie als Vorbild nehmen möchten!

4. Inszenieren Sie Dialoge: a) Mein Ideal des Ehegatten bzw. der Ehegattin; b) Ich war dabei (ein Hochzeitstag erzählt seinem Freund über die Hochzeitsfeier)

5. Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe über folgende Themen:
- a) Ehefrau - berufstätig oder nicht? b) Jung oder spät heiraten? c) Feierlich oder bescheiden Hochzeit feiern?
 - d) Wer erzieht unsere Kinder - wir selbst oder die Großeltern? e) Hausarbeit - nur für die Frau? f) Ein hübsches Äußeres oder ein guter Charakter?
6. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema: Mein Vorbild!

Übungen zum Wortschatz

1. Verwenden Sie folgende Wortgruppen in kurzen Situationen:

einen Heiratsantrag machen; die Ehe schließen; sich in Kranz und Schleier trauen lassen; von der Standesbeamten die Urkunde über die Eheschließung bekommen; den Neuvermählten gratulieren; dem frischgebackenen Ehepaar einen baldigen Familienzuwachs wünschen; ihre Hochzeitsreise antreten; die Flitterwochen im Gebirge (im Ausland, an der See) verbringen

2. Illustrieren Sie die Vieldeutigkeit folgender Wörter in Sätzen:

sich bilden, schaffen, das Ding, durchmachen

3. Beantworten Sie folgende Fragen:

Von was für einem Menschen sagt man: er ist eine Seele von Mensch?

Was für eine Ehe kann man führen?

Was für Ringe gibt es? Woraus werden sie gemacht?

Woraus werden Kränze gewunden (geflochten)?

Woraus besteht der Brautstaat? (Schmuck und Kleidung der Braut am Hochzeitstag)?

4. Was/wer ist:

ein Diplomingenieur?

ein Mangel?

die Wahl?

Familienzuwachs?

ein Grübchen?

die Schwägerin?

das Standesamt?

ein Heiratsantrag?

5. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch sinnverwandte Wörter:

Die jungen Ehegatten verabschieden sich von den Gästen. Ihre Hochzeitsreise beginnt heute abend. Im Frühling heiraten in Berlin sehr viele. Die Braut läßt sich in Kranz und Schleier trauen, wie es sich einer alten Sitte nach geziemt. Die frischgebackenen Gatten geben sich einen Kuß. Die fröhliche Hochzeitgesellschaft geht in eine Gaststätte, wo auf sie das festliche Essen wartet.

Er sucht eine Braut. Die junge Familie erwartet ein Kind. Der Chef ist schon vorige Woche in Urlaub gegangen. Sie lieben herzlich einander. Wir haben bis zum Abend durchgemacht. Er hat seine letzte Reise angetreten. Meine Mutter hat sich in ärztliche Behandlung begeben.

6. Bilden Sie Sätze:

sich bilden	-	Falten	-	um den Mund, um die Augen, in der Stirn
Vertrauen	-	enttäuschen	-	mißbrauchen - haben
Ring	-	aufsetzen	-	abstreifen - wechseln
Ehe	-	schließen	-	führen - trennen
Mangel	-	aufweisen	-	beseitigen - feststellen
antreten	-	Reise	-	Urlaub - Flug
Kranz	-	winden	-	flechten - niederlegen - umhängen

7. Antworten Sie:

Wen heiraten Sie?

(ein junges Mädchen, ein junger Mann, eine hübsche Frau, ein guter Mensch, ein Mann im gesetzten (vorgerückten) Alter, eine Künstlerin, ein Dirigent, eine Zeichnerin, ein Dreher)

Mit wem sind Sie verheiratet?

(Ingenieur, Arzt, Schlosser, Lehrerin, Dozent, Bäuerin, Bauer, Studentin, Student, Schulfreundin, Offizier, Soldat, Deutsche, Deutscher)

Mit wem sympathisieren Sie?

(dieser Mann, diese Dame, dieser Herr, dieser Kollege von mir, meine Verwandten, dieser Junge, dieses Mädchen)

8. Heiraten, verheiraten oder sich verheiraten?

Wir haben 1967 ... Wir sind seit 1967 ... Er hat sie aus Liebe ... Er ist mit ihr schon lange ... Sie hat sehr früh ... Man hat sie sehr früh ... Wir haben ... vor kurzem ... Er hat zum zweiten Mal ... Sie ist zum zweiten Mal ...

9. Erzählen Sie eine Episode, wo Sie unter anderem sagen können:

sie (er) macht sich nichts daraus; sieh mal einer an! der Schein trügt; das muß Sie wundern

10. Bilden Sie kurze Situationen:

einen Beruf erlernen; sein (ihr) Abitur machen; den Haushalt führen; sich in jmds. Angelegenheiten mischen; einen guten Einfluß auf jmdn. ausüben; im Äußeren Gegensätze sein; Vertrauen haben (zu)

11. Übersetzen Sie:

Kellel tuleb sellele dokumendile alla kirjutada? Ma tahan sulle oma pruuti esitleda. See pole siin kombeks. Delegatsioon asetab pärja tundmatu sõduri hauale. Ma tunnen oma sõbrast suurt puudust. Ei tohiks kellegi usaldust kuritarvitada. Kas see näib sulle imelik? Paljud nendest inimestest on sõja läbi teinud. Töös esineb veel suuri puudusi. Pole sobiv seltakonnas liiga valjusti naerda ja rääkida. Need noored inimesed elavad õnnelikku abielu. Ma loodan, et tulen sellega toime. Ta kasutab iga võimalust, et end täiendada. Ma arvan, et sa oled õige valiku teinud. Me kavatsame järgmisel nädalal alustada reisi Musta mere äärde. See jonnakas laps on vanematel lihtsalt ära hellitatud. Kui Bärbel naeratas, tekkisid ta põskedele armsad lohukesed. Mulle ei meeldi puhmjad silmakulmud.

Übungen zur Grammatik

(Reflexivpronomen und reflexive Verben. Präterit der Modal-
verben)

1. Setzen Sie die gegebenen Verben ein. Achten Sie dabei
die richtige Form von "sich".

Die fröhliche Hochzeitsgesellschaft ...

... in eine Gaststätte.

sich begeben

Nach einiger Zeit ... das junge

Paar und verschwindet.

sich verabschieden

Der Alte lebte zurückgezogen und ...

... nicht um die Angelegenheiten

seiner Kinder.

sich kümmern

"Worum ... ihr ...?" rief die Mutter

von draußen.

sich streiten

Wir müssen ... dieses Vertrauens wür-
dig ...

sich erweisen

Schon zwei Wochen war ich im Kranken-

haus, aber an das Stöhnen, Klagen,

Seufzen rundum konnte ich ... nicht

...

sich gewöhnen

"... einmal das Kind ...", spricht

sie vorwurfsvoll zu dem Mann.

sich ansehen

2. Konjugieren Sie die Sätze:

Ich bin mit mir selbst unzufrieden.

Ich sehe mich im Spiegel.

Ich traue es mir zu.

Ich kenne mich gut.

3. Setzen Sie das Reflexivpronomen bzw. das entsprechende
Personalpronomen im Dativ od. Akkusativ ein:

Er hat ... ein Buch gekauft. Ich habe... ein neues Kleid
gekauft. Sie betrachtet ... im Spiegel. Er hat... Schlitt-
schuhe gekauft. Du läßt ... eine schöne Bluse nähen. Ich
lege ... Salat auf den Teller. Sie goß... ein Glas Milch
ein. Hast du ... neue Schuhe bestellt?

4. Verwenden Sie folgende Sätze als Nebensätze. Beachten Sie die Stellung des Reflexivpronomens.

Muster: Er fürchtet sich nicht. Er sagt, daß er sich nicht fürchtet.

Ich verspäte mich nicht. Ich weiß, daß ...

Meine Schwester hatte sich schon auf den Heimweg begeben. Es war klar, daß ...

Das kleine Mädchen hatte sich hinter einem Holzstoß versteckt. Ich wußte, daß ...

Er erkundigte sich nach der Ankunftszeit des Tallinner Zuges. Er sagte, daß ...

Er interessiert sich für Musik. Ich glaube, daß ...

Sie beschäftigen sich mit Schauspielkunst. Mir wurde erzählt, daß ...

5. Setzen Sie die eingeklammerten Modalverben im Präterit ein:

Ich ... (wollen) keinesfalls mit dir streiten. Früher ... (müssen) jeder Absolvent der Oberschule nach dem Abitur ein Jahr in der Produktion arbeiten. Im Herbst ... (dürfen) sie zum ersten Mal mit der Mutter in die Stadt fahren. Ich ... (können) ganz ruhig schlafen. Die Mutter sagte, daß sie mich weckt. In diesem Raum ... (dürfen) man nicht rauchen. Du ... (müssen) fünf Jahre an der Hochschule studieren. Er ... (müssen) nach Hause gehen, seine Mutter war krank. Am Abend ... (wollen) sie noch ein neues Buch lesen. Max ging und ... (lassen) seinen Freund stehen. Er ... (mögen) keine Suppe und sagte es ihr. Wir wußten, daß du diese Speise am besten ... (mögen). Nach den Vorlesungen ... (wollen) die Studenten einen Spaziergang machen. Warum seid ihr zu Hause geblieben? Ihr ... (müssen) doch zur Vorlesung gehen. Anna war so müde, daß sie nicht einmal sprechen ... (können).

Lektion 15

Merken Sie sich die richtige Aussprache folgender Wörter:

üblich [ˈy:plɪç]	zurechtfinden
die Reparatur [repaˈraːtuːr]	[tsuˈrɛgtʃɪndən]
das Fläschchen [ˈflɛʃən]	die Unzulänglichkeit
das Baby [bɛːbi]	[ˈʊntsʊ:lɛŋlɪçkɛɪt]
bewältigen [bəˈvɛltɪɡən]	die Nerven
bewältigt [bəˈvɛltɪçt]	[ˈnɛrvən] od. [ˈnɛrfən]
das Lob [ˈlo:p]	untergraben [ʊntərˈɡra:bən]
berufstätig [bəˈruːfstɛtɪç]	sozialistisch
der Ehemann [ˈe:əman]	[zɔtsɪəlɪstɪʃ]
das Verständnis	die Ausbesserungswerkstatt
[fɛrˈʃtɛntnɪs]	[ˈaʊsbɛsərʊŋsˌvɛrkʃtat]
sozialpolitisch	
[soˈtsia:lˌpoliːtɪʃ]	
preiswert [ˈprɛsveːrt]	

Übungen zur Phonetik

1. Der Diphthong [ao]

Der Diphthong [ao] besteht aus einem helleren kurzen [a] und einem geschlossenen kurzen [o]. Eine Gleitbewegung verbindet beide Laute zu einer einsilbigen Einheit. Der Übergang von der ersten Komponente zur zweiten vollzieht sich schneller als im Estnischen.

Üben Sie den Diphthong [ao] in folgenden Wörtern:

Hausfrau, sauber, kaufen, aufstehen, Aufgabe, aufessen, ausbessern, aufreiben, Staub, Auswahl, Ausleihstation

2. Das reduzierte e [ə]

Die Lippen sind locker geöffnet. Die Zungenspitze berührt die unteren Schneidezähne. Das reduzierte e klingt wie ein sehr kurzes dumpfes ö. Dieser Laut wird nie betont!

Üben Sie das [ə] in folgenden Wortgruppen:

die Arbeiten, im Hause; kleinere Reparaturen ausführen;

wozu habe ich geheiratet; Hausfrauenpflichten sind auf-reibend; die gewaschene, ausgebesserte und gebügelte Wäsche; Socken und Strümpfe haben oft Löcher; Frauen stehen jeden Morgen zwei Stunden früher auf; zahlreiche sozialpolitische Aufgaben; die Nerven aufreißen; die Ehe untergraben; tafelfertige Gerichte

3. Achten Sie auf die gespannten Sonanten (m,l,n) nach kurzen Vokalen:

manche Windeln; Kinderstrümpfe finden; notwendige Stun-
den; seltene Kunden; unbedingt gelten; sie sind verbun-
den

4. Bestimmen Sie im ersten Abschnitt des Textes "Hausfrau in Hosen" den Satzakzent, die Pausen und den Melodieverlauf!

Text A

"Hausfrau" in Hosen

In den meisten Familien ist es üblich, daß der Mann die schwereren Arbeiten im Hause, wie Holzhacken und Kohlentragen, seiner Frau abnimmt und daß er kleinere Reparaturen ausführt. Weniger üblich ist es, daß er Wohnung sauber macht, Geschirr spült, ein Kind trocken legt, das Fläschchen fürs Baby bereitet oder Windeln wäscht. Diese Arbeiten gelten als typische Frauenbeschäftigungen und werden von Mann abgelehnt oder nur heimlich ausgeführt. Mancher wird empört sagen: "Wozu habe ich überhaupt geheiratet, wenn ich auch noch Hausfrau spielen soll?"

Aber gerade der Haushalt sollte gemeinsam bewältigt werden. Wer einmal Hausfrauenpflichten erfüllt hat, weiß, wie aufreibend die häusliche Arbeit ist. Sie ist gleichsam "ein Faß ohne Boden", das ständig neu gefüllt wird. Denn die mühsam gewaschene, ausgebesserte, gebügelte Wäsche ist schnell wieder schmutzig, vor allem dann, wenn Kinder da sind. Die sorgsam eingekauften Waren sind bald verbraucht,

die liebevoll gekochte Mahlzeit ist schnell aufgegessen und manchmal sind die Esser nicht einmal zufrieden; es gibt Tadel statt Lob. Wie oft haben Socken und Kinderstrümpfe Löcher! Nur der Wille, alles für die Familie zu tun, gibt den Hausfrauen und Müttern ihre nimmermüde Kraft.

Man darf nie vergessen, daß die berufliche Tätigkeit für die Frau eine doppelte Belastung bedeutet, wenn außerdem Kinder zu versorgen sind. Diese Frau bedarf - soll sie nicht körperlich und seelisch eher verbraucht sein - unbedingt der Hilfe ihres Mannes. Jeder Ehemann einer berufstätigen Frau soll überlegen, wo und wie er helfen kann. Er wird manches selbst einkaufen, die Kinder zum Kindergarten führen, die Wohnung in Ordnung bringen. Aber noch mancher Ehemann läßt an seiner Frau seinen Ärger aus, wenn sie wegen einer Betriebsversammlung es "wagte", ihn auf sein Essen warten zu lassen. Will die Familie ein gemütliches Heim haben, in dem alles seine Ordnung hat, so muß jeder mit zugreifen. Soll der Frau die Küchen- und Hausarbeit überlassen bleiben, weil das "Frauenarbeit" ist?

Es kommt nicht selten vor, daß Frauen, die berufstätig sind, jeden Morgen zwei bis drei Stunden früher aufstehen, um ihrem Mann Frühstück zu machen, bevor sie an ihr eigenes Tagewerk gehen. Gibt das nicht zu denken?

Gerade die Doppelbelastung der berufstätigen Frau erfordert mehr Rücksicht, mehr Verständnis des Mannes. Aber das allein genügt nicht. Hier hat der Staat noch zahlreiche sozialpolitische Aufgaben: Mehr Kinderkrippen, kurzfristig liefernde Waschanstalten, Nähstuben, preiswerte Haushaltsgeräte müssen geschaffen werden.

Für die Ehepartner selbst ist eine klare Zeit- und Arbeitseinteilung für die Morgenstunden und die Stunden nach der Berufsarbeit notwendig.

Steht die Frau ihren "Mann" im Beruf, so muß der Mann auch im Haushalt sich zurechtfinden. Wer von beiden früher heimkommt, sollte deshalb schon Vorbereitungen für die Mahlzeit treffen, zum Beispiel den Tisch decken, Kartoffeln aufsetzen, die Wohnung säubern oder abwaschen. Wenn Kinder da

sind, sollten auch diese, ihren Kräften entsprechend, zur Hausarbeit herangezogen werden.

Diese Alltagsfragen sind für das Glück einer Familie nicht unwesentlich. Denn oft sind das gerade die kleinen Unzulänglichkeiten, die die Nerven aufreiben, den Menschen zermürben und das feste Gefüge der Ehe langsam, aber sicher untergraben. Das Einanderhelfen dagegen stärkt das Gefühl der Verbundenheit und des Füreinander-Daseins.

Text B

Hausarbeit leicht gemacht

Jede Frau weiß, wieviel Zeit der Haushalt in Anspruch nimmt. Viel lieber würde man ein Buch lesen, wenn man von der Arbeit kommt, oder in ein Konzert gehen, oder ... Man muß aber einkaufen gehen, Kartoffeln schälen, Fleisch braten, Staub abwischen, Wäsche waschen, bügeln und ausbessern und anderes mehr.

Aber mit jedem Jahr wird die Hausarbeit immer leichter gemacht, und das hat die berufstätige Frau ihrem sozialistischen Staat zu verdanken. Mit jedem Jahr werden in unserem Lande immer neue Waschanstalten und Ausbesserungswerkstätten eröffnet, Dienstleistungsbetriebe und Ausleihstationen geschaffen, neue Haushaltsgeräte produziert. Hat man keine Zeit zum Kochen, so geht man in eine Gaststätte oder nimmt das Mittagsbrot aus derselben Gaststätte nach Hause mit. Wenn man mit dem Kochen rasch fertig werden will, kauft man in einem Menüladen tafelfertige Gerichte, die jetzt in großer Auswahl den Kunden zur Verfügung stehen.

Vokabeln

üblich (gebräuchlich, gewohnt, hergebracht, herkömmlich):
er kam mit der üblichen Verspätung; es ist bei uns üblich,
daß ...; wie üblich

abnehmen (jmdm. eine Last wegnehmen und sie selbst tragen):

darf ich dir das Paket, den Mantel abnehmen; jmdm. eine Arbeit, einen Weg, eine Verpflichtung, Sorge abnehmen

Reparatur, f, -en (Ausbesserung, Instandsetzung): Schuhe

zur Reparatur geben; die Vertragswerkstatt (garantiitöö-koda) übernimmt alle anfalligen Reparaturen; auf diese

Reparatur geben wir ein Jahr Garantie

ausführen (etw. in die Tat umsetzen, verwirklichen): einen

Plan, Vorsatz, Beschluß, Entschluß sofort, unverzüglich, schnell ausführen; einen Gedanken, Einfall, Wunsch, eine Drohung ausführen

Geschirr, n (ohne Pl.) (Gegenstände aus Porzellan, Keramik,

Glas, die im Haushalt benötigt werden): wir haben das Geschirr zusammengeraumt, weg-, abgeräumt; das Geschirr abwaschen, (ab)spülen, abtrocknen; mit dem Geschirr klappern; in der Küche stand viel schmutziges Geschirr; nach dem Essen wird das Geschirr aufgewaschen

spülen (mit Wasser reinigen, im Wasser schwenken, um Seife

zu entfernen): Geschirr spülen; nachdem der Zahnarzt gebohrt hatte, durfte sie spülen; du mußt den Pullover lauwarm waschen und ihn hinterher mehrmals mit kaltem Wasser spülen; sich (D) die Haare mit einer Tönung spülen

Windel, f, -n (Tuch, das um den Unterkörper des Säuglings gewickelt wird, um die Ausscheidungen aufzunehmen): er lag damals noch in den Windeln (er war damals noch ein Säugling)

empört (zornig, entrüstet): ein empörtes Gesicht zeigen; er war noch empörter als sie; etw. empört leugnen, abstreiten

bewältigen (ausführen, erledigen, meistern, einer Sache Herr werden): er hat die Arbeit spielend, nur mit Mühe bewältigen können; eine Aufgabe, ein Problem bewältigen (lösen)

aufreibend (vernichtend, ermüdend): die aufreibende Kleinarbeit, Geistesarbeit; ein aufreibender Kampf, Beruf

gleichsam (sozusagen, gewissermaßen, wie): er nahm an der

Hochzeit teil, gewissermaßen als Vertreter der ganzen Familie; diese Werke sind gleichsam Bekenntnisse des Dichters

Boden, m, " (das Unterste von etw.): der Boden des Meeres, der Boden eines Eimers, Fasses, einer Flasche, Vase; der Koffer des Schmugglers hatte einen doppelten Boden; das schlägt dem Faß den Boden aus (ist der Gipfel, die Höhe)

Faß, n, Fässer (Behälter aus Holz oder Metall, der zum Transport od. zur Aufbewahrung flüssiger oder feuchter Stoffe dient): ein eisernes, eichenes, leeres, volles Faß; zwei große Fässer; Fässer für Heringe, Sauerkohl, Quark, saure Gurken; ein neues Faß anzapfen, anstechen; ein Faß (ent)-leeren; ein Faß ohne Boden (eine Angelegenheit ohne Ende) aufessen (essen, ohne etwas übrigzulassen, zu Ende essen, leeressen): alles selbst aufessen; iß endlich deine Suppe auf!

Lob, n (ohne Pl.) (ausdrückliches günstiges Urteil, Anerkennung, Ggs.: Tadel): Lob verdienen, ernten; ein Lob erhalten; jmdm. ein Lob erteilen; er geizte nicht mit Lob; jmdn. mit Lob überschütten

Tadel, m (mißbilligende Äußerung, Rüge, Verweis, Mangel): einen Tadel bekommen, einstecken, empfangen; einen Tadel erteilen (tadeln); ein berechtigter, harter, scharfer, ungerechtfertigter Tadel

nimmermüde (unermüdlich): das ist der nimmermüden Arbeit des Trainers zu danken

Belastung, f, -en (Druck, Last, Traglast, Verpflichtung): die Belastung durch den Beruf; die Überstunden, diese Arbeit, Verantwortung bedeutet für ihn eine zusätzliche Belastung

versorgen (versehen mit etw.): er hat fünf Kinder zu versorgen, Kranke versorgen

auslassen (ungehemmt, zügellos Ausdruck geben und jmd. anderen spüren lassen): seinen Ärger, Zorn, seine üble Laune an jmdm. auslassen; sie hat ihren Spott an ihm ausgelassen

zugreifen (rasch entschlossen helfen): er greift überall zu, wo es nötig ist

Rücksicht, f (Achtsamkeit auf die Interessen, Gefühle usw. anderer): er kennt keine Rücksicht; Rücksicht nehmen auf jmdn. od. etwas; aus Rücksicht auf seine kranke Mutter hat er abgesagt; mit Rücksicht auf seine Gesundheit; ohne Rücksicht auf mich zu nehmen

Verständnis, n (das Verstehenkönnen, Einfühlungsvermögen): für jmdn. od. etw. Verständnis haben; ich habe für Musik, Malerei kein Verständnis

preiswert (im Preis angemessen, preisgünstig, billig): eine preiswerte Ware; das Zimmer, Essen war wirklich preiswert; haben Sie noch preiswerte Schuhe?

einteilen (etw. nach einem wohlüberlegten Plan in Teile zerlegen, verteilen): du mußt dein Geld so einteilen, daß du auch am Monatsende noch etwas hast; sich (D) die Arbeit einteilen; sie hat ihre Zeit, den Tag genau, strengstens eingeteilt

aufsetzen (etw. auf Feuer setzen): Kartoffeln, Fleisch (zum Kochen) aufsetzen; (Tee)wasser aufsetzen)

säubern (saubermachen, Schmutz entfernen (aus), reinigen): den Boden, das Geschirr, den Tisch, das Zimmer säubern; eine Wunde säubern; ein Beet von Unkraut säubern; ich säuberte mir die Kleidung (mit der Bürste); einen Wald von Schädlingen säubern

abwaschen (etw. jmdn., sich mit Wasser (und Seife) reinigen): das Geschirr (nach der Mahlzeit) abwaschen; nach dem Essen wollen wir gleich abwaschen, du mußt deine Hände erst abwaschen

Unzulänglichkeit, f, -en (das Unzulänglichsein, Mangel): kleine Unzulänglichkeiten reiben die Nerven auf

zermürben (jmds. Widerstandskraft brechen, jmdn. mürbe machen): die Sorgen haben ihn allmählich zermürbt; den Feind durch Aushungern zermürben; das lange Warten ist zermürbend

Gefüge, n, - (Aufbau, Struktur): das architektonische Gefüge eines Bauwerkes; das innere, politische, soziale, wirtschaftliche

schaftliche Gefüge eines Landes, Staates; das Gefüge der modernen Gesellschaft

untergraben (unterhöhlen, langsam, unmerklich zerstören): jmds. Ansehen, Stellung untergraben; er untergräbt seine Gesundheit

schälen (die Schale entfernen (von)): gekochte Eier, Gemüse, Kartoffeln, Obst schälen; das Ei aus der Schale schälen

Menüladen, m (Laden, in dem bestimmte fertige und halbfertige Speisen verkauft werden): Salate, Braten im Menüladen kaufen

Gericht, n, -e (zubereitete Speise, die eine vollständige Mahlzeit oder einen Teil der Mahlzeit bildet): ein einfaches, billiges, schmackhaftes, leckeres Gericht; welches ist dein liebstes Gericht? das Geschäft bietet halb-, koch-, tafelfertige Gerichte an; ein Gericht aus Eiern; ein Gericht zubereiten, bestellen, auf den Tisch bringen

Rektion und Phraseologie

bedürfen (G) (brauchen, nötig haben)

Dieser Brief bedarf keiner Antwort.

sich zurechtfinden in (D) (sich an einen Ort finden, von selbst dorthin gelangen, wo man hinwill)

Es fällt mir schwer, mich in einer Großstadt zurechtzufinden.

gelten als (N) (gehalten werden (für))

Er gilt als der Klügste in der Klasse.

seinen Mann stehen (seine Aufgaben und Pflichten gut erfüllen)

Im Krieg müssen auch die Frauen ihren Mann stehen.

Vieldeutigkeit

abnehmen

1) kleiner, schmaler, kürzer werden, Gewicht verlieren
Sie hat viel abgenommen.

2) prüfend entgegennehmen

Der General hat die Parade abgenommen.

3) jmd. eine Last wegnehmen und sie selbst tragen

Er hat mir die schwere Arbeit abgenommen.

anlassen

1) etw., jmd. weglassen

Der Musiker hat ein paar Takte ausgelassen.

2) länger machen, weiter machen

Wir müssen die Ärmel ein paar Zentimeter auslassen

3) etw. zum Schmelzen bringen

Die Hausfrau ließ etwas Butter in der Pfanne aus.

4) ungenutzt, zügellos Ausdruck geben und jmd. anderen spüren lassen

Er hat seine üble Laune an mir ausgelassen.

zugreifen

1) nehmen und essen (bei Tisch)

Bitte greifen Sie zu!

2) packen, anfassen

Er griff rasch zu und konnte die Vase gerade noch auffangen.

aufsetzen

1) schriftlich formulieren, den Wortlaut festsetzen

Ich habe den Text für seine Rede aufgesetzt.

2) auf den Erdboden setzen

Mein Fuß ist verletzt, ich kann nicht aufsetzen.

3) etw. auf Feuer setzen

Sie setzt ihre Erbsen auf.

4) etw. auf den Kopf setzen

Dem Sieger wurde der Lorbeerkrantz aufgesetzt.

Gericht, n

1) Speise, zubereitetes Essen, Mahlzeit

Man brachte ein schmackhaftes Gericht auf den Tisch

2) Recht sprechende Behörde

Das Gericht sprach ihn frei.

Übungen zum Text

1. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text "Hausfrau in Hosen":

Welche Arbeiten müssen die Frauen im Haushalt ausführen?

Was würde man viel lieber machen?

Welche Arbeiten nimmt der Mann gewöhnlich seiner Frau ab?

Welche Arbeiten werden vom Mann meistens abgelehnt?

Weshalb ist die häusliche Arbeit aufreibend?

Was gibt den Hausfrauen und Müttern ihre nimmermüde Kraft?

Wodurch wird die Hausarbeit einer berufstätigen Frau immer leichter gemacht?

Wem haben die Frauen das zu verdanken?

Was ist ein Menüladen und wie erleichtert er die Hausarbeit der Frauen?

2. Erzählen Sie, wie die Hausarbeit in Ihrer Familie unter den Familienmitgliedern geteilt ist! Welche häuslichen Arbeiten erledigen Sie gewöhnlich?

3. Erzählen Sie über das Großreinemachen in Ihrer Wohnung!

Verwenden Sie dabei unter anderem auch folgende Wörter und Wortgruppen:

die Schürze verbinden; den Fußboden fegen; die Treppe schrubben; das Zimmer aufräumen; Staub wischen; der Staubsauger; die Fenster putzen; die Polstermöbel mit der Bürste reinigen; (die) Kleider reinigen

Übungen zum Wortschatz:

1. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter und Ausdrücke durch sinnverwandte Wörter:

Er wird durch seine Arbeit sehr stark beansprucht. Am Sonnabend werde ich meine Wohnung saubermachen. Die Frau hat Oberhemden des Mannes sehr sorgfältig geplättet. Die häusliche Arbeit ist aufreibend. Ich war über sein Betragen empört. Die Speise war bald aufgegessen. Seine Erfolg im Sport verdankt er in erster Linie der unermüd-

lichen Arbeit seines Trainers. Man hat uns mit allem Notwendigen versehen. Wir haben alles, was wir brauchen. Die Hausfrau brachte etwas Butter in der Pfanne zum Schmelzen. Ich muß die Ärmel meiner neuen Bluse ein paar Zentimeter länger machen. Diese Frau hat für sechs Kinder zu sorgen.

2. Bilden Sie Sätze mit folgenden Wendungen und Wortgruppen:

in Anspruch nehmen: es ist üblich, daß...; jmdm. die schweren Arbeiten abnehmen; kleine Reparaturen ausführen; ein Kind trockenlegen; das Geschirr spülen

3. Verbinden Sie die Substantive mit passenden Adjektiven links:

aufreibend	Ware
scharf	Zimmer
leer	Hut
preiswert	Essen
eichen	Boden
doppelt	Faß
hart	Tadel
berechtigt	Arbeit
eisern	Kampf
furchtbar	
nährhaft	

3. Verbinden Sie die Substantive mit passenden Verben rechts! Verwenden Sie sie in kurzen Sätzen:

Wäsche	anbieten
Gericht	zubereiten
Lob	bestellen
Kartoffeln	schälen
Gesundheit	untergraben
Tisch	säubern
Gesuch	aufsetzen
Zeit	einteilen
Aufgabe	auslassen

Geschirr	bedürfen
Ärger	verdienen
Genehmigung	ernten
Faß	erteilen
Ansehen	anstechen
Eier	bewältigen
Boden	spülen
Brief	
Tag	
Stellung	
Wunde	
Mund	
Zorn	
Haar	
Problem	
Klärung	
Obst	
Inserat	
Geld	
Antwort	
Protokoll	

5. Welches Verb paßt für alle Sätze?

- 1) Dem Verunglückten wurde die Hand ... Der Bandit ... ihm mit vorgehaltener Pistole die Brieftasche ... Darf ich dir das Paket ...? Im Herbst ... die Tage... Der Kranke hat in letzter Zeit zusehends ... Da meine Kollegin ernstlich erkrankt war, mußte ich sie vertreten und die Prüfung ...
- 2) Das Flugzeug ... beim Landen zu hart ... Diese Beleidigung ... allem die Krone ... Mein Fuß ist verletzt, ich kann nicht ... Den Gästen wurde das Beste ... Du mußt nicht immer deinen Dickkopf ... Dem alten Haus war ein Stockwerk ... worden. Sie ging in die Küche, um dort Teewasser ...

6. Welches Substantiv paßt für alle Sätze?

Er stellt sich freiwillig dem zog sich zur Beratung zurück. Es wurden ... erlesensten ... aufgetragen. Welches ist dein liebstes ...? Er hat seinen Nachbarn bei ... verklagt.

7. Erklären Sie auf deutsch:

Geschirr, Windeln, Boden, Faß, aufessen, Tadel, preiswert, abwaschen, schälen, Staubsauger, Menüladen

8. Übersetzen Sie:

Majapidamistööd võtavad palju aega. Perenaine peab sisseoste tegema, kartuleid koorima, liha praadima, tolmu pühkima, pesu pesema, triikima, parandama ja palju muud. Enamikus perekondades on tavaks, et mees lõhub puid, toob need kööki ja teeb väiksemaid parandustöid. Vähem tavaline on, et ta korterit koristab, riistu või mähkmeid peseb. Kes on juba kord perenaisekohustusi täitnud, teab, kui kurnav on majapidamistöö. See on nagu põhjata vaat, mida pidevalt tuleb uuesti täita. Vaevaga pestud, parandatud ja triigitud pesu on varsti jälle must, eriti kui majas on lapsi. Ainult tahe kõike perekonna heaks teha, annab emadele nende väsimatu jõu.

9. Übersetzen Sie:

Emal tuli hoolitseda nelja lapse eest. See mees lööb igal pool käed külge, kus abi vaja on. Perenaine pani kartulid keema. Lapsed pidid peenrad umbrohest puhtaks tegema. Pärast sööki pesti toidunõud. Mu õele ei meeldi kartuleid koorida. Tolmuimejat kasutatakse tolmu eemaldamiseks põrandalt, vaipadest ja pehmest mööblist. Me valisime kolmest roast koosneva lõunasöögi. Söö ometi oma võileib ära! Sa peaksid teisi rohkem arvestama. Ebaõiglaselt ei tohi kedagi laita. Sa ei tohiks oma viha alati teiste peale välja valada. Õpetaja polnud kiitusega kitssi. Eile ma ostsin enesele odavaid aga ilusad kingad. Laos oli heeringa-, kapsa- ning kurgitünned.

Übungen zur Grammatik

(Reale Konditionalsätze. Partizip II. Zustandspassiv.)

1. Bilden Sie aus je zwei Sätzen ein Satzgefüge mit einem Konjunktionalen Konditionalsatz:

Die Frau steht ihren "Mann" im Beruf. Der Mann muß sich auch im Haushalt zurechtfinden.

Er kommt früher heim. Er sollte schon Vorbereitungen für die Mahlzeit treffen.

Kinder sind da. Sie sollten auch zur Hausarbeit herangezogen werden.

Man kommt von der Arbeit. Man muß sich mit dem Haushalt beschäftigen.

Man hat keine Zeit zum Kochen. Man geht in eine Gaststätte.

Man will mit dem Kochen rasch fertig werden. Man kauft in einem Menüladen tafelfertige Gerichte.

2. Verwenden Sie die Konditionalsätze der Übung 1 konjunktionlos!

3. Beantworten Sie folgende Fragen:

Wie antwortet man in der Prüfung, wenn man aufgeregt ist?

Welche Sprachkenntnisse hat man, wenn man an der Sprache die ganze Zeit gut gearbeitet hat?

Wie sieht man aus, wenn man sich im Süden erholt hat?

Wie fühlt man sich, wenn man einige Stunden lang Schi gelaufen hat?

Wie fühlt man sich, wenn man eine Prüfung mit einer Fünf bestanden hat.

4. Beantworten Sie folgende Fragen:

Unter welcher Bedingung macht man Fortschritte in der Fremdsprache?

Unter welcher Bedingung fühlt man sich immer gesund und munter?

In welchem Fall wendet man sich an einen Chirurgen?

In welchem Fall macht einem die Arbeit Spaß?

5. Verwenden Sie das Partizip II der angegebenen Formen:

a) als Attribut

Muster: ausführen - die Arbeit - die ausgeführte Arbeit
waschen - die Wäsche spülen - das Geschirr
bügeln - ein Kleid ausklopfen - ein Teppich
kochen - eine Mahlzeit reparieren - der Staubsauger
annähen - ein Knopf stopfen - die Socken
häkeln - die Jacken zubereiten - das Essen

b) als Teil des Prädikats

Muster: ausführen - die Arbeit - die Arbeit ist ausgeführt

6. Deklinieren Sie im Singular und Plural:

Der ausgebesserte Strumpf

Die verbrauchte Ware

Das geleerte Faß

7. Deklinieren Sie die Formen der Übung 6 auch mit dem unbestimmten Artikel!

8. Setzen Sie die Partizipien als Attribute vor die angegebenen Substantive und verwenden Sie die entstandenen Formen in Sätzen:

verlieren - die Geldtasche

immatrikulieren - die Studenten

füllen - die Gläser

mieten - das Zimmer

schmücken - der Saal

eintreffen - der Brief

9. Bestimmen Sie die Form der angegebenen Prädikate in folgenden Sätzen und erklären Sie den grammatischen und semantischen Unterschied zwischen ihnen. Übersetzen Sie die Sätze ins Estnische:

Das Fenster wurde geschlossen. Das Fenster war geschlossen. Die Wohnung wird jede Woche saubergemacht. Die Wohnung ist saubergemacht. Er wurde entlassen. Er war ent-

lassen. Das Faß wird neu gefüllt. Das Faß ist gefüllt.
Heute wird die Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist
an Wochentagen von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Diese Arbeit
wird bald ausgeführt. Diese Arbeit ist ausgeführt.

10. Finden Sie einen passenden Zusammenhang für die nach-
folgenden Sätze:

Muster: Das Zimmer wird gelüftet.

Das Zimmer ist gelüftet.

Jeden Tag wird unser Zimmer zweimal gelüftet.

Es atmet sich hier leicht, denn das Zimmer ist gut ge-
lüftet.

Die Mahlzeit wird schnell aufgegessen.

Die Mahlzeit ist schon aufgegessen.

Der Text wird übersetzt.

Der Text ist übersetzt.

Die Brücke wurde gebaut.

Die Brücke war gebaut.

Die Wohnung wird mit Blumen geschmückt.

Die Wohnung ist mit Blumen geschmückt.

Die Wände wurden blau angestrichen.

Die Wände waren blau angestrichen.

Er war verwundet.

Er wurde verwundet.

Der Arm war verbunden.

Der Arm wurde verbunden.

Lektion 16

Merken Sie sich die richtige Aussprache folgender Wörter:

die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft

[ˈarbaɛtərwo:nʏŋsbaoɡənɔsənʃaft]

die Wohnfläche [vo:nflɛçə]

der Staubsauger [ˈʃtaʊpsaʊɡər]

eventuell [eventʊəl]

befriedigt [bəˈfri:diçt]

der Kaffee [ˈkafɛ:] od. [kʰafɛ:]

die Atmosphäre [atmoˈsferə]

hergeben [ˈhe:rgɛ:bən]

das Stäubchen [ˈʃtɔʊpçən]

das Quadratmeter

das Brotkörbchen

[kvaˈdra:tmeɪtər]

[ˈbro:tkoɛrçən]

unterbringen [ˈʊntərbrɪŋən]

der Salat [zaˈla:t]

zusätzlich [ˈtsu:zɛtsliç]

der Reispudding [ˈraɛspʊdɪŋ]

täglich [ˈtɛ:kliç]

das Besteck [bəˈʃtɛk]

die Schier [ʃi:ər]

das Fäßchen [ˈfɛsçən]

schwerfällig [ʃve:rˈfɛliç]

die Campingausrüstung

die Frisierkommode

[ˈkɛmpɪŋaʊsrʏstʊŋ]

[friˈzi:rko:mo:də]

das Telegramm [teleˈgram]

zugänglich [ˈtsu:ɡɛŋliç]

das Dessert

die Küche [ˈkyçə]

[dɛsɛrt] od. [ˈdɛsɛ:r]

das Bohnerwachs [bo:nərwaçs]

die Standardwohnung

[ˈʃtandartvo:nʏŋ]

Übungen zur Phonetik

1. Achten Sie auf die richtige Aussprache des Reibelautes
f:

Kaffee zum Frühstück; frische Fische; flache Löffel; farbenfrohe Frisierkommode; frohes Familienleben; einfache Forderungen; vergessliche Freunde; Schaufenster der Geschäfte

2. Beachten Sie den ach-Laut in folgenden Wörtern:

(Der Luftstrom muß ein kräftiges Reibegeräusch erzeugen!)

saubermachen, brauchen, kochen, einfach, ausgedacht, flach, Besuch, Tischtuch, lachen

3. Lesen Sie folgende Ergänzungsfragen mit terminaler Tonführung. Bestimmen Sie den Satzakzent:

Wo hast du die Bürsten?

Mit welchem Zimmer fangen wir an?

Was haben wir heute zum Frühstück?

Wieviel Quadratmeter Wohnfläche habt ihr?

Wodurch spart man im Schlafzimmer viel Raum?

Du und deine neue Wohnung

Betrachten wir eine durchschnittliche Wohnung, wie sie zur Zeit von der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) oder vom Staat gebaut wird:

Die Standardwohnung besteht aus Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Bad und Küche und hat eine Wohnfläche von 55 m². Diese Zweieinhalbzimmerwohnung reicht für eine Familie, die aus den beiden Eltern, zwei Kindern im Schulalter und eventuell noch einem Kleinkind besteht. Wenn der dringendste Wohnraumbedarf befriedigt ist, wird man sie einem jungen Ehepaar mit einem Kind zuweisen - und wenn zwei junge Menschen tatkräftig bei der AWG mit zugепackt haben, werden sie bereits heute zu zweien dort einziehen.

Das Treppenhaus

Schon im Treppenhaus empfängt uns die helle, fröhliche Atmosphäre, die das Wohnen in neuen Häusern so angenehm macht. Die Wände sind farbenfroh gehalten, und aus breiten Fenstern strömt soviel Licht, wie der Tag nur hergibt.

Das Wohnzimmer

Das Wohnzimmer ist in jedem Fall 17 bis 18 m² groß und bietet damit eine Wohnfläche, die alle Ansprüche des Familienlebens befriedigt, da ja außerdem noch ein Kinderzimmer

und das elterliche Schlafzimmer vorhanden sind. Neben einer gemütlichen Sitzecke, die aus einem niedrigen Tischchen, einer Polsterbank und zwei Sesseln besteht, läßt sich noch ein gesonderter Esplatz in der Nähe der Tür unterbringen. Auch eine Anrichte und ein 1,60 m breiter Schrank fügen sich mühelos ein.

Das Schlafzimmer

Im Schlafzimmer ist eine durchgehende Schrankwand eingebaut worden, die viel Raum spart und viele Möglichkeiten zur Unterbringung von Wäsche, Garderobe usw. bietet. Da auch die Oberhöhe ausgenutzt wird, ist ein zusätzlicher Abstellraum für Dinge, die man nicht täglich braucht (Koffer, Schier, Campingausrüstung usw.) entstanden. Das auf diese Weise von den schwerfälligen Schränken entlastete Schlafzimmer bietet reichlich Raum für zwei Normalbetten (1 x 2 m), die dazugehörenden Nachttischchen, eine Frisierkommode und eventuell auch noch für das Bettchen und den Wickeltisch für das Kleinkind.

Das Kinderzimmer

Die größeren Kinder haben endlich ein eigenes Reich von 10 m² Wohnfläche. Durch die Anordnung von zwei Betten, die ineinandergeschoben werden, entsteht am Tage zusätzlicher Raum zum Spielen. Alle Möbel, auch der Schrank, sind der Größe der Kinder angepaßt und für sie bis zum obersten Fach zugänglich, ein zusätzlicher Anreiz, selbst für Ordnung zu sorgen.

Die Küche

Die Küche ist wie das Schlafzimmer mit Einbaumöbeln ausgerüstet. Sie ist verhältnismäßig klein, reicht aber für eine Familie völlig aus. Die Hausfrau soll hier ja nur die Küchenarbeit verrichten, nicht mehr.

Das Badezimmer

Ein Blick in das helle, blitzblanke Bad zeigt, daß alle Forderungen an die tägliche Körperpflege in vollem Umfang berücksichtigt wurden. Das Beispiel dieser ganz durchschnittlichen, gut durchdachten Wohnung beweist, daß bei richtiger Raumgestaltung und -ausnutzung viel erreicht werden kann.

(Nach "Revue rund um die Welt")

Dialog 1

Reinemachen einer Wohnung

- Edith, ich komme dich abholen. Das Wetter ist herrlich, laß uns in der Stadt spazierengehen. Wir werden uns die Schaufenster der Geschäfte ansehen und dann können wir in den Park gehen. Einverstanden?
- Nein, das geht nicht. Ich muß meine Wohnung saubermachen.
- Bei dir ist es immer so sauber. Was brauchst du da noch reinzumachen?
- Ja, das denkst du dir so. Und gestern abend haben wir ein Telegramm erhalten, daß die Mutter meines Mannes zu uns kommt. Sie wird eine Woche bei uns bleiben. Ich muß die ganze Wohnung in Ordnung bringen.
- Weißt du was? Ich habe keine Lust, allein in die Stadt zu gehen. Los, ich werde dir helfen, dann werden wir schnell fertig.
- Es ist mir wirklich peinlich, dich zu belästigen.
- Nun, was hast du dir ausgedacht - Dummheiten! Wir sind doch Freunde. Gib mir ein altes Kleid, ich werde mich umziehen und an die Arbeit machen. Wo hast du die Bürsten, den Scheuerlappen, das Bohnerwachs und den Mop?
- Das ist alles in der Kammer neben der Küche.
- Und ist dein Staubsauger in Ordnung? Denn der war doch bei dir kaputt.
- Nein, man hat ihn mir in der vergangenen Woche wieder ganz gemacht.

- Mit welchem Zimmer fangen wir an?
- Laß uns mit dem Arbeitszimmer meines Mannes anfangen, dann machen wir uns an das Schlafzimmer, das Speisezimmer und besonders an das kleine Zimmer, in dem meine Schwiegermutter wohnt, wenn sie bei uns zu Gast ist.
- Ich werde die Fenster putzen. Ich weiß, daß es dir schwindlig wird, und ich werde mit dieser Arbeit schnell fertig. Die Scheiben sind fast ganz sauber, aber wegen deiner Schwiegermutter müssen wir sie noch abreiben. Hast du Papier da?
- Soviel du willst, nimm es dir in der Kammer.
- Nun, es scheint alles fertig zu sein, aber das Zimmer für deine Schwiegermutter habe ich nicht nur saubergemacht, es sieht einfach wie geleckert aus, sie wird aber auch nicht ein Stäubchen finden.

Dialog 2

Mahlzeiten

- Mutti, was haben wir heute zum Frühstück?
- Kaffee, belegte Brötchen und Spiegeleier.
- Hast du nicht gekochtes Fleisch und etwas Gemüse vom gestrigen Mittagessen übrig?
- Das nicht, aber ich habe Schinken und Grünerbsen. Nun hilf mir aber den Tisch decken. Hole Tassen und Untertassen aus dem Geschirrschrank und vergiß auch die Teelöffel nicht.
- Wirst du die Kaffeekanne selbst aus der Küche holen?
- Nein, geh bitte du hin. Ich werde die Zuckerdose und das Brotkörbchen bringen.
- Na, jetzt ist alles fertig. Setzt euch an den Tisch und laßt es euch schmecken!

Mittagessen

- Oma, es ist schon die höchste Zeit, den Tisch zum Mittagessen zu decken! Was essen wir denn heute zu Mittag?

- Gemüsesalat als Vorspeise, Erbsensuppe zum ersten Gang und Bratfisch mit Beilage zum zweiten.
- Und zum Nachtisch?
- Reispudding.
- Dann setze ich also große und flache Teller auf den Tisch.
- Vergiß aber Salatteller und Schälchen für den Pudding nicht. Sie haben rechts oberhalb des großen Tellers ihren Platz. Das Messer lege rechts von Teller mit der Schneide nach innen und die Gabel links vom Teller. Quer vor dem Teller ordne den Dessert- und darüber den Suppenlöffel.
- Für Fisch muß es wohl besondere Bestecke geben?
- Die haben wir aber nicht. Sie lassen sich auch durch zwei einfache Gabeln ersetzen.
- Nun ist es soweit. Jetzt können wir uns eine kleine Ruhepause gönnen.

Abendbrot

- Heute kommt meine Schwägerin zu Besuch. Was haben wir zum Abendessen?
- Nur kalte Küche, Leberwurt, Käse, Sauerkraut und Kartoffelsalat. Ich habe auch einen Kuchen gebacken.
- Wollen wir uns also an das Tischdecken machen. Wo ist das frische Tischtuch!
- Da hast du es. Vergiß aber die Servietten nicht!
- Hoffentlich haben wir auch Senf und Pfeffer.
- Jawohl, beide Fäßchen habe ich heute früh gefüllt.
- Und als letztes kommt ein Strauß frischer Blumen auf den Tisch.

Vokabeln

betrachten (jmdn., etw. eingehend, prüfend ansehen): jmdn. von oben bis unten, lange, mißtrauisch, nachdenklich, heimlich, verstohlen, stumm, mitleidig, neugierig, verwundert, forschend, ungeniert, aus der Nähe, wohlwollend betrachten; ein Gemälde, Denkmal, Gebäude, eine Fotografie ge-

dankenvoll betrachten; sich im Spiegel betrachten; die Welt durch eine rosarote Brille betrachten

durchschnittlich (im Durchschnitt; weder gut oder viel noch besonders schlecht oder wenig): er verfügte über eine durchschnittliche Intelligenz, Begabung; er ist ein durchschnittlicher Mensch; das durchschnittliche Einkommen unserer Angestellten beträgt ...; seine Leistungen sind durchschnittlich; der Stoff ist von durchschnittlicher Qualität; durchschnittlich (im allgemeinen) dreimal in der Woche befährt der Bus diese Strecke

Fläche, f, -n (flaches Gebiet, Ebene; flache Außenseite, Oberfläche): eine breite, begrenzte, ausgedehnte, bepflanzte, umzäunte, riesige Fläche; die spiegelglatte Fläche des Sees, Wassers; weite Flächen des Landes sind mit Weizen bebaut; die ganze Fläche der Wand wurde weiß getüncht; Bodenfläche, Spielfläche

reichen (ausreichen): das Geld hat gerade gereicht; das Brot muß bis morgen reichen; der Stoff reicht nicht zu einem Rock; ich reiche mit dem Geld nur noch bis zur nächsten Woche

eventuell (vielleicht, möglicherweise): er kommt eventuell erst morgen; ich rufe eventuell vorher an

Bedarf, m (ohne Pl.) (Nachfrage nach Dingen, die man braucht): die Stromerzeugung ist dem steigenden Bedarf der Wirtschaft nicht gewachsen; der Bedarf an Elektroenergie hat sich verdoppelt; den (dringendsten) Bedarf an Lebensmitteln decken; die vielen kleinen Dinge des täglichen Bedarfs; **bei Bedarf** (wenn man es braucht, wenn es nötig ist); die Straßenbahn hält hier nur bei Bedarf; (je) **nach Bedarf** (je nachdem, wie man es braucht); jeder kann Pfeffer und Salz nach Bedarf nehmen

befriedigen (jmdn., etw. zufriedenstellen): jmdn. ist leicht, schwer, schnell zu befriedigen; jmds. Wünsche, Leidenschaften befriedigen; die Neugier, Eitelkeit, Rachedurst befriedigen (stillen); diese eintönige Arbeit befriedigt mich nicht; jmd. ist voll, ganz befriedigt über die Arbeit

zuweisen (zuteilen, als Anteil geben; als Arbeit anweisen):
uns wurde vom Wohnungsamt eine Wohnung zugewiesen; jmdn.
Arbeit, eine Aufgabe zuweisen

tatkräftig (voller Tatkraft, wirksam): tatkräftige Hilfe;
tatkräftig eingreifen, helfen, mitarbeiten

empfangen (einen Gast offiziell begrüßen): den Besuch, eine
Delegation empfangen; von wem, wie wurde er empfangen?
jmdn. herzlich, würdig, erfreut, kühl, mit offenen Armen
empfangen

zupacken (tatkräftig helfen; energisch (körperlich) arbei-
ten): er hat überall tatkräftig zugepackt

Atmosphäre, f, -n (Sphäre, Stimmung, Klima, Milieu, Umge-
bung): die Atmosphäre der Kameradschaft, Aufgeschlossen-
heit, des Vertrauens; eine Atmosphäre der Entspannung, die
nüchterne Atmosphäre der Konferenz; die Atmosphäre des
großen Familienhauses bezauberte mich; Bühnen-, Großstadt-,
Treibhausatmosphäre

hergeben (weggeben, herausgeben): gib das Buch bitte her!
er hat sein Letztes hergegeben; er mußte die gestohlenen
Sachen wieder hergeben

Fall, m, -e (möglicher Umstand, unter dem etw. geschieht):
in diesem, in einem solchen Fall ist es besser, wenn er
nicht kommt

Anspruch, m, -sprüche (berechtigte Forderung): bescheidene,
geringe, berechtigte Ansprüche haben, stellen, erheben;
diese Rolle stellt besondere Ansprüche an den Schauspie-
ler; die Ansprüche befriedigen, erfüllen

unterbringen (Platz finden (für); Käufer, Abnehmer finden):
jmdn. im Hotel, in einem Krankenhaus, in einer Wohnung un-
terbringen; in diesem Koffer kann ich nicht alles unter-
bringen; Gepäck im Gepäcknetz unterbringen; er konnte
seinen Artikel bei der Zeitung unterbringen (er wurde zur
Publikation angenommen); ein Kind für die Ferien bei Ver-
wandten unterbringen; wo kann ich den Wagen unterbringen;
Waren im Lagerraum unterbringen

Anrichte, f, -n (Geschirrschrank, der zugleich als Tisch

für die bereits angerichteten und bereitgestellten Speisen dient): im Esszimmer stand eine moderne Anrichte an der Wand

sich einfügen (sich einordnen; sich anpassen): er fügte sich schnell, mühelos, rasch, nur schwer in den fremden Haushalt ein; sie hat sich schnell in die neue Umgebung eingefügt; die Häuser fügen sich harmonisch in die Bergwelt ein

durchgehend (ohne Unterbrechung, von Anfang bis Ende): das Kleid ist durchgehend (von oben bis unten) geknöpft, plisziert; das Geschäft hat durchgehend (ohne Mittagspause) geöffnet; ein durchgehender (bis zum Reiseziel fahrender) Eisenbahnwagen; ein durchgehender (nur auf großen Stationen haltender) Zug

Schrankwand, f, -e (aus Regal- und Schrankteilen zusammensetzbares großes Möbelstück von der Ausdehnung einer Zimmerwand): im Schlafzimmer ist eine durchgehende Schrankwand eingebaut

einbauen (etw. in etw. hineinbauen): in den Saal wurde eine kleine Bühne eingebaut; einen Schrank in eine Wand einbauen; in den eingebauten Schränken kann man sehr viel unterbringen

Garderobe, f, -n (besonderer Raum zum Ablegen und Aufbewahren der Oberkleidung, Kleiderablage): Mantel und Hut in der Garderobe ablegen, abgeben

Abstellraum, m, -e (Raum für selten benutzte Dinge, Aufbewahrungsraum): neben der Küche gab es einen kleinen Abstellraum

schwerfällig (ungeschickt, unbeholfen, träge): ein schwerfälliger Mensch; schwerfällig antworten, gehen, sprechen

entlasten (jmdm. einen Teil der Arbeit, Verantwortung, abnehmen): er notierte sich alles, um sein Gedächtnis zu entlasten; die neueingestellte Schreibkraft sollte die Sekretärin entlasten; die Züge zu entlasten, wurden während der Feiertage Sonderzüge eingesetzt

Nachttischchen, n, - (neben dem Bett stehendes, niedriges

Schränkchen): eine Lampe, die Medizin steht auf dem Nachttischchen; die Kranke hatte Blumen auf ihrem Nachttischchen

Frisiertisch, f (Frisiertoilette, -tisch): sie kämmte sich vor der Frisiertisch

Anordnung, f (Ordnung, Einrichtung nach bestimmten Gesichtspunkten): eine alphabetische, praktische, zweckmäßige Anordnung der Akten, Bücher; eine geschmackvolle Anordnung der Ausstellungsstücke, Bilder

(sich) anpassen (etw. sich angleichen, etw. aufeinander abstimmen): ein Tier paßt sich seiner Umwelt an; die Augen passen sich dem Licht an; sein Leben den Umständen anpassen

zugänglich (erreichbar, Zugang gewährend): das Gelände, Gebirge ist schwer zugänglich; das Gebiet ist erst in den letzten Jahren zugänglich geworden; die Sammlung, Bibliothek ist für jeden, jedermann zugänglich

Fach, n, -er (abgegrenzter Teil in einem Möbelstück): das rechte, obere Fach im Schrank; die unteren Fächer des Schreibtisches; etw. in einem Fach aufbewahren, in ein Fach legen; ein Fach ein- und ausräumen

Anreiz, m (Reiz, Ansporn): ein materieller Anreiz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität; einen Anreiz bieten, geben

ausstatten (etw. mit einer Inneneinrichtung versehen): ein Zimmer (mit Möbeln) ausstatten; das Zimmer ist geschmackvoll, elegant, behaglich, düftig, bescheiden ausgestattet; die Wohnung ist mit schweren alten Möbeln, mit Teppichen reich ausgestattet; sie durfte sich (D) das Zimmer ausstatten, wie sie wollte

ausreichen (genügen, reichen): der Tisch reicht für 6 Personen aus; die Wäsche reicht für 14 Tage (gut, kaum, nicht) aus; der Schneider reichte mit dem Stoff nicht aus; reichst du mit deinem Gehalt bis zum nächsten Monat aus?

verrichten (tun, erledigen, ausführen): sie verrichteten ihre Arbeit auf der Werft

berücksichtigen (auf etw. Rücksicht nehmen; etw., jmdn. beachten, respektieren): einen besonderen Umstand, die Verhältnisse berücksichtigen; jmds. Verdienste gebührend berücksichtigen

blitzblank (sehr blank): eine blitzblanken Wohnung, ein blitzblanker Fußboden; sie hielt ihre Wohnung blitzblank

durchdenken (etw. bis ins einzelne überlegen): eine Aufgabe, den Plan genau, kritisch, neu durchdenken; etw. ist wissenschaftlich durchdacht; eine fein durchdachte Arbeitsteilung, Organisation

abholen (jmdn. an einem vereinbarten Ort treffen und ihn begleiten): jmdn. vom Bahnhof, von der Bahn, in seiner Wohnung, von der Arbeit, nach Dienstschaft abholen; sein Freund holte ihn am Sonntag zu einem kleinen Spaziergang ab; er hat uns mit dem Wagen abgeholt

belästigen (jmdn. stören, sich jmdn. aufdrängen): jmdn. mit zudringlichen Fragen, einer Bitte, einem Wunsch, Brief belästigen zu müssen; der Betrunkene belästigte die Vorübergehenden

Scheuerlappen, m (Lappen aus grobem Gewebe zum Scheuern): sie hat den Fußboden mit dem Scheuerlappen aufgewischt

Mop, m (besenartiges Gerät mit Fransen aus Baumwolle od. Schaumgummi): den Mop ausschütteln

Kammer, f, -n (Kämmerchen zum Aufbewahren von Vorräten, Hausrat): das Eingeweckte in die Kammer bringen

Staubsauger, m (elektrisches Gerät zum Absaugen des Staubes von Teppichen und Polstermöbeln)

ganz (heil, unversehrt, Ggs.: entzwei): das Glas ist nicht mehr ganz, ist ganz geblieben; ich habe kein ganzes Paar Strümpfe mehr; einen beschädigten Gegenstand wieder ganz machen

putzen (säubern, reinigen): Fenster, Pferd, Zähne, Brille, Schuhe, Stiefel, Gemüse, Pilze putzen; (sich) die Nase putzen (schneuzen)

schwindlig (von Schwindelgefühl befallen): jmd. wird (leicht, schnell, oft) schwindlig; jmd. fühlt sich schwindlig; beim

Tanzen, auf der Leiter wird ihr immer schwindlig; ihr wurde ganz schwindlig vor Angst, Schmerz, Freude

Scheibe, f, -n (Glas des Fensters, des Spiegels): eine blank geputzte, schmutzige, beschlagene, vereiste, zugefrorene Scheibe; die Scheiben einschlagen, einwerfen; eine Scheibe auswechseln; der Regen trommelt gegen die Scheiben; unter dem Druck der Explosion klirrten, platzten die Scheiben

abreiben (etw. durch Reiben reinigen): die Klinke, Fensterscheibe, das Messer abreiben; ich reibe (mir) mit einem Tuch die Stiefel ab

lecken (mit der Zunge über etw. gleiten): der Hund leckte seinem Herrn die Hand; wie geleckt aussehen (blitzsauber und fein zurechtgemacht)

Staub, m winzige, in der Luft schwebende feste Teilchen): mit Staub bedeckt; Staub wischen; die Sache hat viel Staub aufgewirbelt (hat großes Aufsehen erregt, viel Aufregung verursacht); sich aus dem Staube machen (sich heimlich entfernen, entfliehen; den Staub eines Ortes von den Füßen schütteln (einen Ort verlassen)

Spiegelei, n, -er (in der Pfanne in Fett gebratenes Ei, Setzei): zum Frühstück hatte man Spiegeleier

belegtes Brötchen (Brötchen mit Butter und Wurst od. Käse): zum Abendbrot wurden belegte Brötchen gereicht

Fleisch, n (die eßbaren Teile des tierischen Körpers): frisches, geräuchertes, geschmortes, gepökelt, hartes, zähes, fettes, mageres Fleisch; wildes Fleisch (Fleischwucherung); Koch-, Rind-, Schweinefleisch

Gemüse, n (zusammenfassende Bezeichnung für alle krautigen Pflanzen, die im Garten od. auf dem Feld angebaut werden und dem Menschen roh od. gekocht als Nahrung dienen): junges, rohes, gekochtes, grünes, küchenfertiges Gemüse; Gemüse ist reich an Vitaminen; der Arzt empfahl ihm viel Obst und Gemüse zu essen; Gemüse anbauen, ziehen, auf den Markt bringen; Gemüse putzen, waschen, schneiden; Gemüse in Fett dünsten, einlegen, einsäuern

303 kopiert
handl. 19. 11. 1950

Schinken, m (gepökelte und geräucherte Hinterkeule, bes. vom Schwein): ein roher, gekochter, geräucherter, fetter, magerer, frischer, saftiger Schinken; Rührei mit Schinken; ein mit Schinken belegtes Brötchen

Gang, m, -e (Gericht bei einer Speisenfolge): die Mahlzeit hatte vier Gänge; das Diner bestand aus sechs Gängen

Beilage, f, -n (etwas, das beigelegt wird, das Beigelegte, Beigefügte zu einem Essen): Salat als Beilage zu einer Aufschnittplatte; Gemüse und Kartoffeln als Beilage zum Fleischgericht

Schale, f, -n (flaches, rundes od. ovales, oben offenes Gefäß, flache Schüssel): eine Schale aus Glas, Ton, Porzellan; eine Schale mit Äpfeln, Früchten, Gebäck, Kompott; jmdm. eine Schale mit Erdbeeren reichen

Schneide, f, -n (scharf geschliffene Kante an einer Seite einer Klinge zum Schneiden): eine scharfe, stumpfe, rostige, schartige Schneide; die Schneide des Beiles, Degens, Messers, Säbels, der Schere; die Schneide der Art schärfen, scharf schleifen; etw. steht auf des Messers Schneide (steht kurz vor der Entscheidung)

Dessert, n, -s, -s (geh. Nachtisch): als Dessert gab es Weintrauben, Gebäck, eine Süßspeise; wir waren beim Dessert; das Dessert auftragen; Dessertlöffel

Besteck, n, -e, od. -s (Messer, Gabel, Löffel): die (silbernen) Bestecke auflegen; ein Besteck für den Gast bringen; Tisch-, Kinder-, Dessert-, Salat-, Vorlegebesteck

ersetzen (an die Stelle einer anderen nicht mehr vorhandenen od. ungeeigneten Person od. Sache treten): den verletzten Spieler durch einen anderen ersetzen; die durchgebrannte Sicherung durch eine neue ersetzen; er ersetzte ihm Vater und Mutter

(sich) (D) etw. gönnen (sich leisten, zukommen lassen): er hatte sich einen kurzen Urlaub gegönnt; sie gönnt sich nichts; ich gönne ihr alles Gute

Serviette, f, -n (Mundtuch beim Essen): die Serviette verbinden, zusammenlegen

kalte Küche (Speisen, die man kalt genießt): zum Abendbrot
haben wir nur kalte Küche

Vieldeutigkeit

Scheibe, f, -n

- 1) dünnes, abgeschnittenes Stück
Sie schnitt eine Scheibe Käse ab.
- 2) Glas des Fenster, des Spiegels
Die Scheibe des Spiegels ist angelaufen.
- 3) Zielfläche beim Schießen
Er schoß mit Bogen und Pfeil auf die Scheibe.

Kammer, f, -n

- 1) meist nicht heizbarer (Neben)raum in einem Haus, einer Wohnung
In der kleinen Kammer wurde alter Hausrat aufbewahrt.
- 2) Volksvertretung, Parlament
Die französische Kammer bewilligte einen außerordentlichen Rüstungskredit.
- 3) Hohlraum, Herzkammer
Die rechte Kammer (des Herzens) ist erweitert.

Garderobe, f, -n

- 1) (ohne Pl.) Oberbekleidung
Sie hat viel Garderobe.
- 2) besonderer Raum zum Ablegen der Oberbekleidung
Er gab Mantel und Hut in der Garderobe ab.
- 3) besonderer Raum zum An- und Auskleiden für Schauspieler
Ich suchte den gefeierten Sänger in seiner Garderobe auf.
- 4) Möbelgarnitur od. einzelnes Möbelstück auf dem Korridor, an dem Oberbekleidung abgelegt werden kann
Ein fremder Mantel und Hut hingen an der Garderobe.

empfangen

- 1) etw. erhalten, entgegennehmen
Sie hat das Geschenk dankend empfangen.

- 2) einen Gast (offiziell) begrüßen
Ich wurde mit offenen Armen empfangen.
- 3) schwanger werden
Sie empfang ein Kind von ihm.
- 4) eine Rundfunksendung hören, eine Fernsehsendung sehen
Sie können die Rede über Radio DDR empfangen.

reichen

- 1) jmdm. etwas geben
Reich mir bitte Feuer für die Zigarette!
- 2) servieren, etw. darbieten
Es wurden Erfrischungen gereicht.
- 3) etw. berühren, angrenzen daran
Das Nachthemd reicht bis zu den Füßen.
- 4) ausreichen
Das Geld hat gerade noch gereicht.

Übungen zum Text

1. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text: "Du und deine neue Wohnung":
 Wieviel m^2 beträgt gewöhnlich die Wohnfläche einer Standardwohnung?
 Aus welchen Zimmern besteht eine Standardwohnung?
 Für was für eine Familie reicht eine Zweieinhalbzimmerwohnung?
 Welche Atmosphäre empfängt uns im Treppenhaus eines neuen Hauses?
 Wie kann ein Wohnzimmer von $18 m^2$ Wohnfläche eingerichtet sein?
 Wodurch kann man im Schlafzimmer viel Raum sparen?
 Was bildet im Schlafzimmer einen zusätzlichen Abstellraum, und was wird dort aufbewahrt?
 Aus was für Möbelstücken besteht die Einrichtung eines kleinen Schlafzimmers?
 Wodurch entsteht im Kinderzimmer zusätzlicher Raum zum Spielen?

Wie sind die Möbel im Kinderzimmer?

Womit ist eine moderne Küche ausgestattet?

Wie sieht ein modernes Badezimmer aus?

2. Beschreiben Sie ein Arbeitszimmer! Nennen Sie alle Möbelstücke, die man da finden kann!
3. Setzen Sie die folgende Beschreibung des Schlafzimmers fort:
Unser Schlafzimmer ist ein sonniges einfenstriges Zimmer. Nicht weit vom Fenster steht ein Doppelbett. Der Schlafzimmerschrank besteht aus zwei Kleiderschränken, die durch ein Wäscheteil mit Außenspiegel verbunden werden...
4. Beschreiben Sie ein anders ausgestattetes Schlafzimmer!
5. Beschreiben Sie den Flur in Ihrer Wohnung!
6. Lernen Sie den Dialog "Reinemachen einer Wohnung" mit verteilten Rollen auswendig!
7. Geben Sie den Inhalt des Dialogs "Mahlzeiten" wieder!
8. Erzählen Sie, was Sie gewöhnlich zum Frühstück essen, woraus Ihr Mittagessen, Ihr Abendbrot besteht!
9. Beschreiben Sie, wie der Tisch zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendbrot gedeckt werden soll!
10. Beschreiben Sie, wie Sie den Tisch zu einem Festessen decken!
11. Sie sind vor kurzem zu Gast gewesen. Erzählen Sie davon, wie der Tisch gedeckt war und womit man Sie bewirtet hat!

Übungen zum Wortschatz

1. Beantworten Sie folgende Fragen:

Wie kann man einen Menschen betrachten? (audishimulkult, vargsi, imestunult, uurivalt, umbusklikult)

Wie wird ein lieber Gast empfangen? (südamlikult, röömsalt, avasüli)

Was für eine Atmosphäre kann zwischen zwei Menschen herrschen? (seltsimelik, heatantlik, vaenulik, pingeline)

Was für Ansprüche erhebt (od. stellt) man? (õigustatud, erilisi, tagasihoidlikke)

Wie kann ein Zimmer ausgestattet sein? (maitsekalt, mugavalt, kasinalt, tagasihoidlikult)

Wie sollte man seine Pläne durchdenken? (teaduslikult, täpselt, kriitiliselt)

2. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch sinnverwandte Wörter:

Die Straßenbahn hält hier nur, wenn es nötig ist. So weit man sehen konnte, war Wasser. Ich komme morgen zu euch. Ich rufe dich möglicherweise vorher an. Kommst du mit deinem Geld bis zum nächsten Monat aus? Diesen Sender kann man bei uns nur mit Störungen hören. In diesem Koffer kann ich nicht für alles Platz finden. Das Geschäft ist ohne Mittagspause geöffnet. Sie durfte sich die Wohnung einrichten, wie sie wollte. Dieser Zug hält nur auf großen Stationen.

3. Erklären Sie auf deutsch, was ist (sind):

Anrichte, Garderobe, Abstellraum, Schier, schwerfällig, Frisierkommode, zugänglich

4. Verwenden Sie die Wörter der Übung 3 in Sätzen!

5. Zeigen Sie an Beispielen die Vieldeutigkeit folgender Wörter:

empfangen, durchgehend, Garderobe, Fach

6. Bilden Sie Sätze od. kurze Situationen mit folgenden Wendungen und Wortgruppen:

etw. in vollem Umfang berücksichtigen; mit modernen Möbeln ausgestattet sein; selbst für Ordnung sorgen; der Größe der Kinder angepaßt sein; für etw. reichlich Raum bieten; alle Ansprüche des Familienlebens befriedigen;

viel Raum sparen; in die neue Wohnung einziehen; bei
etw. tatkräftig zupacken; den Wohnraumbedarf befriedi-
gen

7. Beantworten Sie folgende Fragen:

Wo kann man einen abholen?
Womit belästigt man oft andere?
Was wird geputzt?
Was kann man abnehmen?
Was sollte man unverzüglich ausführen?
Was wird oft zur Reparatur gegeben?
Woraus besteht ein Kaffeegeschirr?
Was hat einen Boden?
Wann zieht man sich um?
Wovor wird einem oft schwindlig?
Was bringt man in Ordnung?

8. Erklären Sie folgende Wendungen auf deutsch:

sich an etwas machen; wie geleckert aussehen; viel Staub
aufwirbeln; den Staub eines Ortes von den Füßen schüt-
teln; jmd. wird schwindlig; sich aus dem Staube machen

9. Verwenden Sie die Wendungen der Übung 8 in kurzen Si-
tuationen!

10. Verbinden Sie folgende Substantive mit passenden Adjek-
tiven, verwenden Sie sie in kurzen Sätzen:

Gemüse, Fleisch, Schinken, Schale, Schneide, Teller

11. Erklären Sie folgende Wörter auf deutsch:

Spiegeleier, belegte Brötchen, Nachtsch, Geschirr,
Besteck, Serviette

12. Übersetzen Sie das folgende Gespräch! Lesen Sie es mit
verteilten Rollen!

- Ma pean täna oma korterit koristama. Kas sa tahad mind
aidata?
- Meeleldi. Teeme kõik kiiresti korda, siis läheme jalu-
tama.

- Siin on vana kleit ja põll, riietu ümber ja asume tööle!
- Kas su tolmumeja on korras? Siis läheb töö kiiremini.
- Jah, möödunud nädalal lasksin selle parandada. Ma alustan söögitoaga.
- Mine nakkamaks aknaid puhastama.
- Ma klopim kõigepealt hoovis vaibad, siis koristan lauad ja pühin tolmu.
- Kahakesi läheb töö kiiresti. Nüüd paistab kõik korras olevat, ei leia tolmukübetki.
- Täna väga abi eest! Nüüd võime jalutada minna.

Übungen zur Grammatik

(Imperativ. Der Infinitiv mit und ohne "zu")

1. Bilden Sie Imperativsätze (in der 2. Person Sg. und Pl. Imperativ und die Höflichkeitsform)

Aus dem Geschirrschrank Tassen und Untertassen holen;
die Teelöffel nicht vergessen; in die Küche gehen; sich
an den Tisch setzen; es sich schmecken lassen

2. Ergänzen Sie! Verwenden Sie dabei das in den Klammern gegebene Verb in der 2. Person Sg. und Pl. Imperativ:

... mich nicht (vergessen)! ... diesen Roman (lesen)!
... dem Lehrer (helfen)! ... aufs Feld (fahren)! ... die
Bücher im Bücherschrank (lassen)! ... etwas zu essen ...
(mitnehmen)! ... den neuen Film ... (sich ansehen)!
... so lieb und begleite mich (sein)! ... den Text ...
(vorlesen)! ... die Zeitungen dem Lehrer ... (abgeben)!
..., uns zu helfen (versprechen)! ... uns bitte etwas
... (vorsingen)! ... diesen Text ohne Wörterbuch (übersetzen)! ... deutsch (sprechen)!

3. Sagen Sie die Sätze mit dem Modalverb "wollen":

Setzen wir die Stunde fort! Machen wir uns ans Tischdecken! Kinder, spielen wir! Gehen wir zu Fuß! Tanzen wir etwas nach dem Konzert! Fahren wir aufs Land!

4. Verwenden Sie den Infinitiv mit "zu" oder ohne "zu":

Ich kann nicht Französisch (lesen). Liebst du am Morgen lange (schlafen)? Er soll um 9 Uhr zu Hause (sein). Er versprach, um 9 Uhr zu Hause (sein). Habt hier heute viel (tun)? Es ist nicht gut, so spät (schlafen gehen). Wir versprachen, am Wettkampf (teilnehmen). Er versuchte, den Text ohne Wörterbuch (übersetzen). Wenn es kalt ist, muß man (sich warm anziehen). Im Sommer gehen wir Beeren (sammeln). Es soll alles wahr (sein). Ich lade Sie ein, an unserem Festabend (teilnehmen). Gestern hörte ich einen großen Künstler Klavier (spielen). Ich hatte das Glück, einen großen Künstler (hören).

5. Wo steht der Infinitiv mit "zu", wo ohne "zu"?

organisieren	Es gelang, das Ferienlager gut ...
teilnehmen	Sehr viele Studenten wünschten, am Ferienlager ...
beginnen	Am 1. September kann das neue Lehrjahr ...
mithelfen	Die Studenten versprachen, am Bau des neuen Studentenheims ...
einziehen	Im Oktober können wir in das neue Studentenheim ...

6. Übersetzen Sie:

Minu öde õpib toitu tegema. Pärast tööd läksime kohvikusse kohvi jooma. Lapsed, minge kohe magama! Aita mul seda artiklit tõlkida! Kes läheb täna sisseoste tegema? Õpetaja ei lasknud üliõpilastel sõnastikku kasutada. Ema õpetas oma last lugema. Ma nägin teda üle tänava tulevat. Kas sa tahad selle eksami ennetähtaegselt sooritada? Kas sa tuled täna suusatama? Poeg aitab isal puid lõhkuda. Mu onu õpetas mind malet mängima. Ma kuulsin ema kõõgis nõusid pesemas.

Wiederholungsübungen zu den Lektionen 11 - 15

1. Erklären Sie die Bedeutung folgender Wörter auf deutsch:

jmdm. etw. aushändigen, Anschrift, sich zurückziehen, Rarität, Schloß, benötigen, tönern, Funke, tauen, Glatt-eis, Fahrbaun, zuschneiden, rodeln, sich tummeln, vorziehen, Schneegestöber, sich annehmen (G), stetig, abgespannt, sich umsehen, sich melden, begütigend, beklommen, verschlossen, neuvermählt, Flitterwochen, vermissen, verabreden, sich begeben

2. Bilden Sie Sätze:

seinen Mann stehen; seine üble Laune an jmdm. auslassen; einen Einfluß ausüben (auf); Zuflucht nehmen (zu); Patenschaft übernehmen (über); jmds. Hilfe in Anspruch nehmen; jmdm. in die Quere kommen; in Flammen aufgehen; in Ruinen stehen; jmdm. Sand in die Augen streuen

3. Ergänzen Sie:

Ein schwerer, bleierner Himmel hängt ...
Nach lange anhaltenden Schneefällen haben ...
Vom Wochenende hat man mehr, wenn ...
Ich ziehe es vor, auf Urlaub lieber ...
Die Bibliothek bekommt jährlich etwa ...
Die ersten Bibliotheken wurden ...
Im Jahre 1445 erfand ...
Nach Maximilian Klingers Drama ...
Ich habe das Gefühl, als ob ...
Marianne fällt es noch immer sehr schwer, ...
Die junge Lehrerin versucht ihre Unsicherheit hinter ...
Unter dem Einfluß seiner Braut wurde er ...
Die häusliche Arbeit ist wie ...
Wenn man keine Zeit hat, so ...

4. Beantworten Sie folgende Fragen:

Was kann einen Menschen fesseln?
Wo kann man seinen Urlaub verbringen?

Was kann man telefonisch durchgeben?

Was säubert man?

Was wird im Menüladen verkauft?

Was für einen Ring kann man am Finger tragen?

5. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch sinnverwandte Wörter:

Bitte warten Sie bis man Ihren Namen laut ruft. Ich kam völlig müde nach Hause. Ein merkwürdiges Gefühl überkam mich. Sie haben es ohne mein Wissen getan. Sie war vor großem Schrecken ganz stumm. Er ist eine schweigsame Natur. Was mag sie wohl zu ihrer plötzlichen Abreise veranlaßt haben. Deine Unzufriedenheit war an deinem Gesicht zu erkennen. Vor zehn Jahren ist er als Arzt in Tartu ansässig geworden. Sie hat ihn beleidigt, aber er nimmt es nicht ernst. Ich habe das Buch in der Bibliothek unseres Betriebes entliehen. Der Schuppen brannte lichterloh. Dieser Mensch hat viele gute Eigenschaften und ungewöhnliche Fähigkeiten. Sie haben den Jungen tüchtig verprügelt. Aus Anlaß seines 60. Geburtstages wurde er mit dem Rotbannerorden ausgezeichnet. Er war besorgt um sie. Ich glaubte meinen Ohren nicht, als ich das hörte. Sie führt ein verschwenderisches Leben. Er ist gestern in Urlaub gegangen.

6. Was gehört zusammen?

Funke	anfangen
ausnutzen	sich zanken
Schloß	sich ziemen
drucken	einfaches Gasthaus
Strömung	Glauben, Vertrauen schenken
zurücklegen	Dienst
folgen	schaufeln
abfragen	funkelnd glänzen
Kauz	sich setzen
bekommen	Zensur (im Zeugnis)
Note	angsterfüllt, bedrückt

sich niederlassen	Sonderling
glitzern	jmds. Kenntnisse überprüfen
schippen	einer Sache nachgehen
Einsatz	beiseite legen
trauen	geistige Bewegung einer Epoche
Herberge	Bücher maschinell herstellen
sich gehören	Vorrichtung zum Verschließen
sich streiten	etw. zu seinem Nutzen verwenden
antreten	glühendes Teilchen

7. Verwenden Sie die links angebrachte Wörter der Übung 6 in Sätzen!

8. Übersetzen Sie!

Tema viimane novell on juba trükitud. Selles muuseumis on palju haruldasi esemeid. Kirjamargil on kujutatud kirjanik Thomas Manni portree. See on välja antud tema 100. sünniaastapäeva puhul. Ta elu oli täidetud tööst. Kas te võiksite mulle selle teatmeteose hõmseni kõrvale panna? Eilsel matkal käisime maha 25 kilomeetrit. Taevas kattus tumedate pilvedega ning varsti hakkas sadama. Karjus ajas karja läbi madala oja. Auto keerutab maanteel tolmupilvi üles. Tänavapuhastusmasinad puhastavad südalinna kõiki tänavad. Lumesahkade abil hoitakse sõiduteed lumest puhtad. Sulailma tõttu oli tänavail lumelõrtsi. Raske liiklusõnnetus halvas pooleks tunniks kogu liikluse. Lapsed olid kogu pärastlõuna kelgutanud. Me sõitsime suuskadel nõlvakust alla. Ta jooksis nii kiiresti, et ma talle enam järele ei jõudnud.

9. Begründen Sie, warum Sie eine Bitte nicht erfüllen können:

Muster: - Schließen Sie bitte die Tür!

- Sie ist schon geschlossen.

Schreiben Sie bitte den Text ab! Bereiten Sie bitte Ihren Vortrag vor! Übersetzen Sie bitte diesen Artikel ins Estnische! Decken Sie bitte den Tisch! Schreiben Sie bitte noch heute diesen Brief! Füllen Sie bitte das Formular aus! Öffnen Sie bitte das Fenster!

10. Verwenden Sie das Passiv und das Zustandspassiv im Präsens:

Muster: Ich möchte mein Fernsehgerät abholen. (reparieren) Das Fernsehgerät wird gerade repariert. Wenn es repariert ist, können Sie es abholen.

Ich möchte meine Uhr abholen. (reparieren) Wir möchten unsere Aufsätze zurückbekommen. (korrigieren) Ich möchte diesen Artikel lesen. (drucken) Wir möchten im Nachbarzimmer arbeiten. (lüften) Wir möchten uns an diesen Tisch setzen. (abräumen)

11. Beantworten Sie die Fragen:

Muster: Das Paket war abgesandt. Wer hatte das Paket abgesandt? Das Paket war von meiner Schwester abgesandt worden.

Die Kinokarten waren bestellt. Wer hatte die Kinokarten bestellt?

Die Fenster waren geöffnet. Wer hatte die Fenster geöffnet?

Die schweren Rechenaufgaben waren gelöst. Wer hatte sie gelöst?

Der Fußboden war gebohnert. Wer hatte den Fußboden gebohnert?

Die Wäsche war gebügelt. Wer hatte die Wäsche gebügelt?

Die Kinderstrümpfe waren gestopft. Wer hatte sie gestopft?

12. Setzen Sie passende Possessivpronomen ein:

Wann haben sie ... neue Wohnung bezogen? Sie hat ... Irrtum eingesehen. Haben Sie schon ... Artikel tippen lassen? Schreibst du ... Eltern oft? Ich habe ... Meinung schon geäußert. Der Professor erzählt von ... neuen Entdeckung. Die Sportlerin berichtet über ... Leistungen. Die Arbeiter übermitteln uns ... Erfahrung. Habt ihr ... neue Schule schon gesehen? Wir sind auf ... Kosmonauten stolz. Wann bist du mit ... Vortrag fertig?

13. Beantworten Sie folgende Fragen. Verwenden Sie dabei substantivisch das Possessivpronomen (mein, dein, sein usw.):

Muster: - Wessen Aufsatz ist es?

- Es ist seiner, der seine (der seinige).

Wessen Wohnung ist das? Wessen Buch ist das? Wessen Kugelschreiber ist das? Wessen Heft ist das? Wessen Notizen sind das? Wessen Socken sind das? Wessen Wäsche ist das?

14. Beantworten Sie bejahend folgende Fragen. Verwenden Sie dabei substantivisch entsprechende Possessivpronomen:

Muster: - Kommen deine Verwandten bald nach Tartu?

Ja, die Meinigen kommen bald nach Tartu.

Besuchst du deine Verwandten oft? Hat Peter zum Geburtstag auch seine Verwandten eingeladen? Hat Gerda die Verwandten über die Hochzeit benachrichtigt? Erika! Kommen unsere Verwandten heute bestimmt?

15. Bilden Sie von den angegebenen Verben das Partizip I oder II, und verwenden Sie es als Attribut zu dem unterstrichenen Substantiv.

Muster: fallen

Ich hob das Heft vom Boden auf.

Ich hob das zu Boden gefallene Heft auf.

versprechen, öffnen, spielen, erweitern, kongruieren, einladen, machen, prüfen, kommen, bestellen

Hast du das Buch gebracht? Durch das Fenster war das Lachen der Kinder zu hören. Unterstreichen Sie alle Attribute im Satz. Alle Korrespondenten nahmen an der Konferenz teil. Die Fehler müssen verbessert werden. Sie hat auf mich einen Blick geworfen. Der Tag verspricht warm zu sein. Der Schüler hat eine Fünf bekommen. Kellnerin brachte das Essen.

16. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch passende Modalverben:

Er war imstande, Tag und Nacht zu arbeiten. Sie war gezwungen, diesen entscheidenden Schritt zu tun. Ich habe den Winter nicht gern. Ich habe den Wunsch, diesen interessanten Menschen kennenzulernen. Die heutige Versammlung ist sehr wichtig; niemand hat das Recht, zu fehlen.

Lektion 17

Marken Sie sich die richtige Aussprache folgender Wörter:

die Gleichberechtigung [ˈɡlaɪçbəʁɛçtɪɡʊŋ]	die Geburt [ɡəˈbuːrt]
demokratisch [deməkʁaːtɪʃ]	die Sozialversicherung [zoʔtsiaːlvɛʁzɪɡerʊŋ]
uneingeschränkt	beruhigt [bəˈruːɪçt]
[ˈʊnəŋɡəʃʁɛŋkt]	die Obhut [ˈɔphuːt]
betätigen [bəˈtɛːtɪɡən]	das Hilfspersonal [ˈhɪlfsˌpɛʁzɔːnaːl]
der Ehegatte [ˈeːɡatə]	die Unterbringung [ˈʊntɐbrɪŋʊŋ]
die Schwangerenberatungsstelle [ˈʃvaŋɡərənbərəːtʊŋsʃtɛlə]	die Betreuung [bəˈtʁɛɡʊŋ]
der Säugling [zʊkəlɪŋ]	vorbildlich [ˈfɔːrbɪltlɪç]
rechtlich [ˈʁɛçtliç]	

Übungen zur Phonetik

1. Das lange geschlossene u [u:]

Die Lippen sind vorgestülpt. Die Mundöffnung ist klein und rund, der vordere Zungenrand hat Kontakt mit den unteren Schneidezähnen. Die Aufwölbung des Zungenrückens ist höher und intensiver als beim estnischen langen u.

Üben Sie das [u:] in folgenden Wörtern:

Obhut, Geburt, Schulaufgaben, Urlaub, Beruf, beruhigt, geschult

2. Beachten Sie die richtige Artikulation des langen offenen [a:]

(Der Vokal a wird im Deutschen mehr vorne artikuliert!):

Frage, Aufnahme, Jahr, Lage, Maßnahme, Staat, zusagen, beraten, haben, bezahlen, nach, kommunal, Personal

3. Suchen Sie im Text alle Wörter mit dem Nasal [ŋ] aus. Üben Sie die richtige Aussprache dieses Konsonanten!

4. Bestimmen Sie im Abschnitt des Textes "Kinder bis zu drei Jahren finden..." die Pausen, den Satzakzent und die Melodieführung!

Die Frau und der Staat

Vier Fragen und Antworten über die Lage der Frau in der DDR

Frage. Wie wird die Gleichberechtigung der Frau verwirklicht?

Antwort. Die Gleichberechtigung der Frau ist in der DDR voll verwirklicht. Die gesetzliche Grundlage dafür bilden die Verfassung und die demokratische Gesetzgebung. So sind im "Gesetz über Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau" alle Grundsätze der Gleichberechtigung festgelegt worden. Die Frauen haben die uneingeschränkte Möglichkeit, einen ihnen zusagenden Beruf zu erlernen und auszuüben. Sie können den gewählten Beruf auch weiter ausüben, wenn sie eine Ehe eingehen. Sie sind als Hausfrau und Mutter frei in ihrer Entscheidung.

Frage. Wie wirkt sich die Gleichberechtigung der Frau in der Ehe und in der Familie aus?

Antwort. In der DDR sind die Voraussetzungen dafür geschaffen worden, daß Mann und Frau ohne wirtschaftlichen Zwang als freie und selbständige Menschen die Ehe miteinander aus wahrer Zuneigung eingehen können. Die Eheleute sind gleichberechtigte Partner. Will ein Ehepartner einen Beruf erlernen, ein Studium aufnehmen, einem Erwerb nachgehen oder sich gesellschaftlich, kulturell oder sportlich betätigen, so kann er - die Frau ebenso wie der Mann - darüber selbständig entscheiden.

Die elterliche Sorge über die Kinder steht beiden Ehegatten gemeinsam zu. Auch über Fragen der Kindererziehung einschließlich der Berufswahl entscheiden beide Eltern gemeinsam.

Frage. Wie schützt der Arbeit-und-Bauer-Staat die werdende und stillende Mutter?

Antwort. In der DDR steht die werdende und stillende Mutter unter besonderer Fürsorge. Schwangeren- und Mütterberatungsstellen betreuen die Frauen vor und nach der Entbindung sowie ihre Säuglinge und Kleinkinder bis zum

3. Lebensjahr. Die Frauen werden in gesundheitlichen, sozialen und rechtlichen Fragen kostenlos beraten.

Berufstätige Frauen erhalten einen vollbezahlten Schwangerschafts- und Wochenurlaub für die Dauer von fünf Wochen vor und sechs Wochen nach der Geburt.

Alle Ärztlichen Kosten, die durch Schwangerschaft und Geburt entstehen, trägt die Sozialversicherung. Darüber hinaus gibt die Sozialversicherung bei jeder Geburt einen Beitrag zur Babyausstattung von 50,0 M.

Frage. Wie werden Kinder berufstätiger Mütter betreut?

Antwort. Eine der wichtigsten Maßnahmen zur Sicherung des Rechts der Frauen, einen Beruf auszuüben, ist die Entlastung der arbeitenden Mütter von der täglichen Sorge um ihre Kinder. Ein großes, sich immer weiter ausbreitendes Netz kommunaler und betrieblicher Kinderkrippen, -gärten und -horte wurde geschaffen. Beruhigt können die Mütter ihrer Arbeit nachgehen, denn sie wissen ihre Kinder in Obhut geschulter Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen.

Kinder bis zu drei Jahren finden Aufnahme in Kinderkrippen. Säuglingsschwestern bzw. -pflegerinnen und Hilfspersonal betreuen und versorgen die Kleinen in vorbildlicher Weise. Für die Unterbringung der Kinder von drei bis sechs Jahren stehen eine große Anzahl Kindergärten und -wochenheime zur Verfügung. Schulpflichtige Kinder berufstätiger Eltern können einen Hort besuchen. Unter der Aufsicht der Erzieherinnen machen sie ihre Schulaufgaben und werden von ihnen tagsüber betreut.

In allen Einrichtungen wird die Gesundheit und die Betreuung der Kinder von Ärzten überwacht.

Vokabeln

Gleichberechtigung, f (Ausstattung mit gleichen Rechten): die Gleichberechtigung der Frauen, Massen, farbiger Völker; ein Kampf um die Gleichberechtigung; sich Gleichberechtigung erkämpfen; die Gleichberechtigung erreichen

verwirklichen (in die Tat umsetzen, realisieren); sich verwirklichen (Wirklichkeit werden): eine Idee, einen Plan verwirklichen; meine Hoffnung, mein Wunsch hat sich verwirklicht

Grundlage, f (Unterlage, Basis, Fundament): die Grundlagen der Ernährung, des Sozialismus, der Wissenschaft; die Grundlagen für etw. schaffen; die Grundlage einer Lehre, einer Wissenschaft; diese Behauptung entbehrt jeder Grundlage; Ihre Erfahrungen dienen uns als Grundlage für einen neuen Plan

Verfassung, f (die schriftlich fixierten Grundsätze über Form und Aufbau eines Staates sowie seine Rechte und Pflichten gegenüber seinen Bürgern und umgekehrt, Grundgesetz): die Verfassung ändern, die Verfassung brechen; auf Grund der Verfassung haben wir das Recht dazu; gegen die Verfassung handeln, verstoßen

festlegen (etw. verbindlich bestimmen): ein Veranstaltungsprogramm, die Tagesordnung, den Beginn auf drei Uhr festlegen; den Preis für eine Ware, die Reihenfolge der startenden Springer festlegen; einen Plan, neue Maßnahmen, den außenpolitischen Kurs festlegen

uneingeschränkt (ohne Einschränkung, voll, völlig): uneingeschränktes Vertrauen; die Frauen haben die uneingeschränkte Möglichkeit, einen ihnen zusagenden Beruf auszuüben

zusagen (gefallen, angenehm sein): seine neue Tätigkeit sagt ihm gar nicht zu; das ist ein mir sehr zusagender (ein passender) Vorschlag; diese Tätigkeit, dieses Buch sagt mir nicht zu

ausüben (eine Tätigkeit verrichten): sie konnte ihren Beruf infolge eines Unfalls nicht ausüben; diese Beschäftigung übe ich schon seit Jahren aus

Entscheidung, f, -en (endgültige Lösung eines Streit-, Zweifelfalles nach einer Richtung): eine freie, klare, schwierige, folgeschwere, richtige, falsche, unüberlegte, endgültige Entscheidung; die Entscheidung ist schnell gefal-

len; die Entscheidung wurde hinausgeschoben; eine Entscheidung fällen, aufheben, annehmen; die Entscheidung zwischen Pflicht und Liebe; die Lage drängt zur Entscheidung; es nahte die Stunde der Entscheidung

sich auswirken (zur Wirkung kommen, Folgen haben): die Kur des Kranken wirkt sich erst nach Monaten aus; die Disziplinlosigkeit der Schüler hat sich störend auf den Unterricht ausgewirkt; der Regen hat sich günstig ausgewirkt; der Klimawechsel hat sich vorteilhaft, nachteilig auf seine Gesundheit ausgewirkt

Voraussetzung, f, -en (Annahme, auf die man sich bei einer Handlung stützt): die notwendige Voraussetzung dafür ist, daß...; du bist von einer falschen Voraussetzung ausgegangen

Zuneigung (Sympathie): für jmdn. Zuneigung empfinden; jmds. Zuneigung erwidern; jmdm. Zuneigung entgegenbringen (poolehoidu avaldama)

Erwerb, m (Pl. ungebräuchlich) (das Verdienen, der Gewinn durch Arbeit): der Erwerb des Lebensunterhalts; auf Erwerb bedacht sein

zustehen es steht mir zu (es gebührt mir, ist mein Recht): 21 Urlaubstage im Jahr stehen uns zu

einschließlich (eingeschlossen): wir bleiben bis zum 31. Dezember einschließlich; (Präp. mit Genitiv): der Preis für die Ware beträgt einschließlich der Verpackung zehn Mark

Berufswahl, f: die Berufswahl fiel ihm schwer; das Prinzip der freien Berufswahl

stillen (an der Mutterbrust trinken lassen, nähren): sie stillte ihr Baby

Fürsorge, f, -n (Sorge um jmdn., Pflege): die Fürsorge der Eltern für ihre Kinder; die Fürsorge des Menschen für die Tiere des Waldes; die besondere Fürsorge des Staates gilt den Alten und Kranken; die Liebe und Fürsorge der Kollegen umgab sie

schwanger (ein Kind im Leibe tragend): eine schwangere Frau, sie war im vierten Monat schwanger

betreuen (für jmdn. etw. sorgen; jmdn. etw. in seine Obhut nehmen): Ferienkinder im Lager, Säuglinge in der Kinderkrippe betreuen; die Fluggäste wurden von der Stewardess, die Touristen von ihrem Reiseleiter vorbildlich, aufs beste betreut

Entbindung, f (entbinden = ein Kind zur Welt bringen): die Frau kam zur Entbindung ins Krankenhaus; Das Kind ist bei der Entbindung (Geburt) gestorben

Säugling, m, -e (Kind im ersten Lebensjahr, Neugeborenes): ein gesunder, zufriedener, stämmiger, schreiender, hungrieriger Säugling; er ist im Skatspielen noch ein Säugling (Anfänger)

kostenlos (ohne Kosten, unentgeltlich): eine kostenlose Behandlung beim Arzt; ein kostenloser Ferienaufenthalt; etw. kostenlos herstellen, reparieren; jmdn. kostenlos bedienen; der Eintritt ist kostenlos

beraten (jmdm. Rat erteilen): wir beraten Sie gern bei Ihren Einkäufen; er ist gut, schlecht beraten

Geburt, f (die Entbindung, das Gebären): sie hatte eine schwere, leichte Geburt; bei der Geburt ist alles gut verlaufen; sie hat die Geburt gut überstanden; er ist von Geburt an, seit seiner Geburt (seitdem er geboren ist) blind

Schwangerschaft, f (Zustand der Frau von der Empfängnis bis zur Geburt ihres Kindes, Zeit des Schwangerseins): eine Schwangerschaft feststellen, erkennen; die Schwangerschaft unterbrechen, eine gewünschte, unerwünschte Schwangerschaft

Beitrag, m, -träge (Geldsumme, die jmd. als Mitglied einer Organisation regelmäßig zahlt): die Beiträge für die Gewerkschaft, Partei, Sozialversicherung, den Verein, Klub; Beiträge berechnen, kassieren, bezahlen

Entlastung, f (entlasten = jmdm. einen Teil der Arbeit, Verantwortung abnehmen): die neue Maschine bedeutet eine große Entlastung für die Arbeiter; während der Feiertage ist eine Entlastung der Züge, des Reiseverkehrs durch Sonderzüge vorgesehen

Netz, n, -e: ein Netz von Stationen, Kontrollposten
Kinderkrippe, f, -n (Tagesstätte für Kleinkinder bis zu drei Jahren): Kinderkrippen einrichten, die berufstätige Mutter brachte ihr Kleinkind in einer Krippe unter; zusätzliche Plätze in Kinderkrippen schaffen
(Kinder)hort, m, -e (Heim, in dem sich Schulkinder außerhalb des Unterrichts am Tage aufhalten): am Nachmittag sind die Kinder im Hort; die Schularbeiten werden im Hort gemacht; das Kind vom Hort abholen
nachgehen (sich einer bestimmten Tätigkeit, Sache widmen): seinem Beruf, seinen Geschäften nachgehen; dieser kleinen Beschäftigung pflegte er in den Morgenstunden nachzugehen; er ging keiner geregelten Arbeit nach
Obhut, f (ohne Pl.) (schützende Beaufsichtigung): der Junge war, blieb, stand in, unter ihrer Obhut; man gab das Kätzchen in die Obhut der Nachbarin; jmdn. jmds. Obhut übergeben, anvertrauen
schulen (jmdn. ausbilden): jmdn. für seinen Beruf schulen; er war im Übersetzen geschult; junge Mitarbeiter als Dolmetscher, Verkäufer schulen
Einrichtung, f (öffentliche Anstalt, Maßnahme): die bestehenden Einrichtungen des Gesundheitswesens, der Universität, eines Betriebes besichtigen; staatliche, kommunale, soziale, kulturelle Einrichtungen

Vieldeutigkeit

nachgehen

- 1) hinter jmdm., einer Sache hergehen; jmdm. einer Sache folgen
 Er ging ihr (auf Schritt und Tritt) nach.
- 2) zurückbleiben
 Die Uhr geht zehn Minuten nach.
- 3) sich einer bestimmten Tätigkeit, Sache widmen
 Er ging nur seinem Vergnügen, seinen Neigungen nach.

stillen

- 1) an der Mutterbrust trinken lassen
Die Mutter stillte ihr Kind.
- 2) zur Ruhe bringen, besänftigen
Ich habe meinen Durst mit einem Glas Apfelsaft gestillt.
Man hat mit einer Tablette seine Schmerzen gestillt.

zusagen

- 1) zustimmen, versprechen, eine Einladung annehmen
Ich habe eine zusagende Antwort erhalten.
Ich habe ihm auf seine Einladung zugesagt.
- 2) gefallen, angenehm sein
Meine neue Tätigkeit sagt mir sehr zu.

Verfassung, f

- 1) körperlicher oder seelischer Zustand, Stimmung
Ich bin nicht in der Verfassung, mitzugehen.
- 2) Grundgesetz
Auf Grund der Verfassung haben wir das Recht dazu.

Netz, n, -e

- 1) Gerät zum Fangen von Tieren
Die Fische gehen ins Netz.
- 2) tragbar geknüpfter Beutel, besonders zum Einkaufen
Sie packte das Eingekaufte ins Netz.
- 3) Einrichtung in Verkehrsmitteln zur Ablage des Gepäcks
Ein Koffer fiel aus dem Netz.
- 4) netzförmiges Gebilde
Ein Netz von Eisenbahnen durchzieht das Land.

beraten

- 1) jmdm. Rat erteilen
Er hat mich schlecht beraten.
- 2) etw. gemeinsam besprechen
Wir haben den neuen Plan beraten.

Übungen zum Text

1. Stellen Sie Fragen zum Text. Nutzen Sie dazu die im Text enthaltenen Fragen aus. Lassen Sie Ihre Kommilitoninnen diese Fragen ausführlich beantworten!

2. Erzählen Sie von der Gleichberechtigung der Frauen in der Sowjetunion!
3. Wie sorgt unser Staat für werdende und stillende Mütter?
4. Erzählen Sie von allen Einrichtungen, dank denen kinderreiche berufstätige Mütter ihrer Arbeit beruhigt nachgehen können!
5. Setzen Sie die unten angegebenen Wörter und Wortgruppen in richtiger Form ein. Erzählen Sie den Text wieder!

Über die Lage der Frauen in der DDR

Die Frauen der DDR erhielten zum ersten Mal in der deutschen Geschichte, ihre Fähigkeiten voll gleichberechtigt zu ... und nutzen diese Möglichkeit. In der Verfassung der DDR ist der Frau zum Gesetz erhoben. Gleichzeitig ergriff die Regierung umfangreiche ... , die völlige Gleichstellung der Frau sozial, materiell, rechtlich und geistig-kulturell zu ... Ein umfassendes, sich ständig erweiterndes Netz von ... für Wäsche, Reinigen von Bekleidung, Reparaturen ... die werktätige Frau spürbar im Haushalt. Die besondere Fürsorge gilt der Ehe und Familie und von Mutter und Kind.

In der Volkswirtschaft der DDR ... 3,6 Millionen Frauen ... Mehr als 185 000 von ihnen hatten bereits bis 1964 einer Hoch- und Fachschule ... 1300 Frauen sind als Werkdirektoren oder in anderen leitenden ... der volkseigenen Betriebe tätig. Im Lehrkörper der Bildungsstätten zeigt sich besonders anschaulich, welche hohe Qualifikation die Frauen für die Erziehung und die wissenschaftliche Tätigkeit dreier Jahrzehnte erwerben konnten. Fast jede vierte Schule in der DDR wird von einer Frau ...

So in der Theorie und in der Praxis des sozialistischen Aufbaus die Worte von Karl Marx: "Der gesellschaftliche Stellung"

(das schöne Geschlecht; im Verlaufe; sich bewahrheiten; leiten; die Funktion, -en; den Abschluß erreichen; die Gesund-

erhaltung; tätig sein; der Schutz; entlasten; die Möglichkeit; entfalten; die Maßnahme, -n; sichern; die Dienstleistungen; die Gleichberechtigung)

Übungen zum Wortschatz

1. Erklären Sie die Bedeutung folgender Wörter auf deutsch.
Illustrieren Sie sie in Sätzen:

Obhut, Kinderkrippe, Beitrag, Geburt, kostenlos, Säugling, jmdn. betreuen; schwanger, Erwerb, etw. festlegen; etw. verwirklichen

2. Zeigen Sie an Beispielen die Vieldeutigkeit der Wörter:
nachgehen, Netz, Verfassung, stillen, zusagen, beraten

3. Ersetzen Sie in folgenden Sätzen die unterstrichenen Wörter und Wortgruppen durch sinnverwandte Lexik:

Die Gleichberechtigung der Frau ist in der Sowjetunion voll realisiert. Basis dafür bildet das Grundgesetz der UdSSR. Die Frauen haben die volle Möglichkeit, einen ihnen angenehmen Beruf zu erlernen und auszuüben. Wenn sie heiraten, können sie dem gewählten Beruf weiter nachgehen. Die elterliche Sorge über die Kinder ist ein Recht beider Ehegatten. Über Fragen der Kindererziehung mit eingerechnet der Berufswahl treffen beide Eltern gemeinsam ihre Entscheidung. In der Sowjetunion wird für das Wohl der werdenden Mütter besonders gesorgt. Vor und nach dem Gebären stehen die Frauen sowie ihre Neugeborenen und Kleinkinder unter Obhut der Schwangeren- und Mütterberatungsstellen. Den Frauen wird in gesundheitlichen, sozialen und rechtlichen Fragen unentgeltlich Rat erteilt. Berufstätige Mütter können ihre Arbeit ruhig ausüben, denn ihre Kinder werden von geschulten Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen gut beaufsichtigt. In Kinderkrippen, wo Kinder bis zu drei Jahren aufgenommen werden, pflügen die Kleinen und sorgen in vorbildlicher Weise für sie Säuglingsschwestern und -pflegerinnen.

Endlich sind alle meine Wünsche Wirklichkeit geworden. In einem solchen körperlichen Zustand kannst du die Reise unmöglich durchhalten. Meine neue Tätigkeit gefällt mir nicht. Dieser Beschäftigung gehe ich schon seit Jahren nach. Ich kann für sie keine Sympathie empfinden. Er ist in dieser Organisation rege tätig. Das Kind trinkt nicht mehr an der Mutterbrust. Das verwaiste Kind wurde der Pflege einer Tante übergeben. Meine ältere Schwester erwartet ein Kind. Der Reiseleiter sorgte für die Touristen vorbildlich. Du bist im Brustschwimmen noch ein Anfänger.

Ergänzen Sie folgende Sätze durch die unten angegebenen Wörter in richtiger Form!

Die berufstätige Frau brachte ihr Kleinkind unter. Der Reisende konnte sein Gepäck verstauen. An diesem Abend sollte die ältere Tochter ihre kleine Schwester abholen. Als sie für zwei Wochen auf Urlaub fuhr, gab sie ihr Hündchen der Nachbarin. Während der Feiertage ist des Reiseverkehrs durch Sonderzüge vorgesehen. Dieser junge Mann ist blind. Ich mit ihm über unseren Urlaub. In der Sowjetunion ist die Behandlung beim Arzt Alte und Gebrechliche werden in diesem Feierabendheim liebevoll Die Frau war im fünften Monat Die Liebe und ... der Freunde umgab ihn. Er versuchte das aus der Wunde quellende Blut zu Der Preis für die Ware beträgt ... der Verpackung 15 Rubel. Den Arbeitern ... im Jahr 24 Urlaubstage ... Dafür fehlen sämtliche Die Freundschaft Schillers und Goethes zum Segen für die deutsche Dichtung zwischen Pflicht und Liebe fiel ihm schwer. Das ist ein mir sehr ... Vorschlag. Auf Grund haben alle Bürger der SU das Recht auf Arbeit, Bildung und Erholung. Diese Behauptung entbehrt jeder ...

(Grundlage, zusagend, sich auswirken, Entscheidung, zustehen, Fürsorge, stillen, Voraussetzung, Kinderkrippe,

Hort, kostenlos, sich beraten, ~~schwanger, einschließlich,~~
Verfassung, betreuen, Entlastung, Obhut, Netz, Geburt)

5. Bilden Sie kurze Situationen mit folgenden Wendungen und Formen:

alle Grundsätze festlegen; einen zuzugenden Beruf aus-
üben; eine Ehe eingehen; die Voraussetzungen für etwas
schaffen; ein Studium aufnehmen; sich gesellschaftlich
betätigen; über etw. gemeinsam entscheiden; unter beson-
derer Fürsorge stehen; kostenlos beraten werden; alle
Kosten tragen; in jmds. Obhut sein; Aufnahme finden

6. Beantworten Sie folgende Fragen:

Was versucht man zu verwirklichen? (oma plaane, kavatsu-
si, ideid, ilusaid unistus)

Was wird festgelegt? (abinõud, plaan, kaubahind, päeva-
kord)

Was übt man aus? (elukutse, käsitöö, ameti alal)

Was kann einem Menschen zusagen (raamat, tegevus, vein,
kleit, kübar, ümbrus)

Wie wirkt sich etwas aus? (soodsalt, negatiivselt, eba-
soodsalt, positiivselt, kahjulikul)

Wie kann man sich betätigen? (kirjanduslikul, ühiskond-
likul alal; innukalt, produktiivselt)

Wer wird betreut? (laste, imikute, haigete, vanade, rei-
sijate, turistide eest)

Wie kann ein Säugling sein? (terve, tugev, näljane, ra-
hulolev)

Wofür werden Beiträge bezahlt? (ametiühingule, parteile,
klubile, seltsile)

7. Verbinden Sie die links stehenden Adjektive attributiv mit passenden Substantiven rechts. Bilden Sie kurze Sätze:

geschult 2

schulpflichtig 4

vollbezahlt 3

betrieblich 6

7 Maßnahmen

8 Fragen

1 Mütter

5 Gesetzgebung

gesetzlich 7	Partner
demokratisch 5	2 Erzieherinnen
gleichberechtigt	3 Schwangerschaftsurlaub
1 stillend 1	Eltern
sozial	4 Kinder
täglich	6 Kinderkrippen
wichtig 8	Sorgen

8. Übersetzen Sie:

Naiste võrdõiguslikkus on SDV-s täielikultteostatud. Põhiseaduse vastu ei tohi eksida. Partei määras kindlaks oma poliitilise kursi. Naistel on meie riigis piiramatud võimalused. Lähenes otsustamise tund. Kliimavahetus mõjus kahjulikult tema tervisele. Ma tunnen selle inimese vastu siirast sümpaatiat. Näitus on avatud 19. jaanuari- ni incl. Sissepääs on tasuta. Naisel oli raske sünnitus. Sünnitamisel laps suri. Kohtadest lastesõimes ei jätku kõigile väikelastele. Sellel kahtlustusel puudub igasugune alus (entbehren + G).

Übungen zur Grammatik

(Der Infinitiv mit und ohne "zu". Passiv.)

1. Ergänzen Sie die Sätze nach Substantiven:

Sie hat die Absicht, (last lastesõime panna, tervishoiu küsimustes nõu küsida, täna õhtul kontserdile minna, hommikul vara tõusta, televiisorit osta)

Er hat den Wunsch, (kaht võõrkeelt õppida, talvel sunsata, uut kunstinäitust vaadata, naist majapidamistöodes aidata, õpinguid alustada)

Ich habe die Möglichkeit, (Berliini sõita, paremat töökohta saada, last pikapäeva rühma panna, suvel giidina töötada, uut korterit saada, meeldivat elukutset valida)

Er hat Lust, (teatrisse minna, aias töötada, seenele minna)

Ihr Plan ... ist unerfüllbar. (lennukiga sinna sõita, kahe kuuga see romaan tõlkida)

Sie machte den Vorschlag, (peoõhtut korraldada, linna vaatamisväärsustega tutvuda, kohvikusse minna)
Es macht mir Freude, (võõrkeeli õppida, Teiega tutvuda, temaga vestelda, kontserdile minna)

2. Ergänzen Sie die Sätze nach den Ausdrücken "es ist + Adjektiv:

Es ist interessant, (võõrkeeles vestelda, ekskursiooni sellesse linna teha)

Es ist leicht, (seda teksti saksa keelde tõlkida, eelmülgilt piletit osta)

Es ist wichtig, (nädala pärast Tallinna tagasi sõita, tema plaanidega tutvuda, eksam sel nädalal sooritada)

Es ist unmöglich, (selle ettepanekuga nõustuda, täna Leningradi sõita)

Es ist gesund, (hommikuti võimelda, vara magama minna, sporti harrastada)

3. Bilden Sie Sätze:

wollen - einen Beruf erlernen, ein Studium aufnehmen, einem Erwerb nachgehen, sich gesellschaftlich betätigen

können - selbständig entscheiden, den gewählten Beruf ausüben, seiner Arbeit nachgehen, einen Hort besuchen

müssen - die Wohnung in Ordnung bringen, für das Baby die Windeln waschen, Hausfrauenpflichten erfüllen

sollen - Vorbereitungen für die Mahlzeit treffen, Kartoffeln aufsetzen, das Geschirr abwaschen

4. Setzen Sie folgende Sätze ins Passiv:

In der DDR berät man die werdende Mutter in gesundheitlichen Fragen kostenlos.

Man schuf ein großes Netz kommunaler Kindergärten und -krippen.

Man betreut die Kinder berufstätiger Mütter in Kindergärten und -Krippen sehr gut.

In allen Einrichtungen überwachen Ärzte die Gesundheit der Kinder.

Im "Gesetz über Mutter- und Kinderschutz" hat man alle Grundsätze der Gleichberechtigung festgelegt.

In der DDR hat man die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß Mann und Frau aus wahrer Zuneigung die Ehe miteinander eingehen können. Einige Hausarbeiten, die als typische Frauenbeschäftigungen gelten, führen Männer oft heimlich aus oder lehnen sie sogar ab.

5. Bilden Sie die entsprechende Form des Passiva. Beachten Sie den Gebrauch der Präpositionen "von" und "durch":

Die Bomben haben die Stadt zerstört. Die Explosion verletzte ihn tödlich. Der Sturm erschwerte die Löscharbeiten. Der Onkel wird den Staubsauger reparieren. Die Operation wird sein Leben retten. Er hat mich eingeladen. Diese Methode beschleunigt den Produktionsprozeß. Wir bereiten das Essen zu. Seine Worte beleidigten die Mutter. Der Professor prüft die Studenten. Der Vater schaltete das Radio ein. Frühmorgens weckte uns ein sonderbares Geräusch. Ein interessantes Buch oder ein Film bringen die Menschen oft zum Nachdenken über die wichtigsten Probleme ihrer Zeit. Die dramatischen Werke, die unser Fernsehen ausgestrahlt hat, haben zur sozialistischen Erziehung der Zuhörer beigetragen.

6. Bilden Sie Sätze in der passiven Form. Verwenden Sie dabei die angegebenen Wörter und Wortgruppen:

die Schauspieler, empfangen, der stellvertretende Minister für Auswärtige Angelegenheiten (Präterit)
der Lehrling, für drei Wochen, auf Probe, annehmen (Perfekt)
ein schönes Farbfernsehprogramm, übertragen, beide Sendern (Futur I)
die ausländischen Gäste, am Eingang, erwarten, die Vertreter der Stadtverwaltung (Präterit)
die Elektrizität, landwirtschaftliche Maschinen, in Betrieb setzen, immer mehr (Präsens)
tausende Menschen, die Landwirtschaftliche Ausstellung, besuchen (Perfekt)

Lektion 18

Merken Sie sich die Aussprache folgender Wörter:

die <u>Chance</u> [ˈʃaŋsə]	attraktiv [atrakˈtiːf]
der <u>Lehrling</u> [ˈleːrlɪŋ]	anvertrauen [ˈanfɛrtʁaʊən]
die <u>Direktorin</u> [dɪrɛkˈtoːrɪn]	lebenslänglich [leːbɛnsˈlɛŋlɪç]
das <u>Jubiläum</u> [ˈjubiˈlɛːvm]	ausgeprägt
der <u>Automat</u> [ʔotoˈma:t]	[ˈʔosgəprɛːkt]
die <u>Arbeitsproduktivität</u> [ˈarbɛtspʁoduktɪvɪtɛ:t]	unweiblich
die <u>Kybernetik</u> [kybɛrˈneːtɪk]	[ˈʊnvɛɪplɪç]
das <u>Elektronengehirn</u> [ɛːlɛkˈtroːnəŋgɪrɪn]	das <u>Vorurteil</u> [ˈfoːrʊrtɛɪl]
aktiv, aktive [akˈtiːf] [akˈtiːvə]	zukünftig [ˈtsuːkʏnfʲtɪç]
der <u>Psychologe</u> [psɪçoˈloːgə]	die <u>Solidarität</u> [zoːlɪdərɪˈtɛt]
die <u>Heirat</u> [ˈhɛrɛst]	der <u>Roboter</u> [ˈrɒbɒtɐ]
<u>bestätigt</u> [bəˈtɛːtɪç]	Andreas [anˈdʁeːas]
der <u>Charme</u> [ʃarm]	der <u>Smoking</u> [ˈsmoːkɪŋ]
<u>charmant</u> [ʃarˈmant]	

Übungen zur Phonetik

1. Beachten Sie die Realisation des r in folgenden Wörtern:
Rolle, Roboter, träumen, Programm, Frühstück, Freund, Kybernetik, interessant, Christine, Fortschritt, amerikanisch, treffen, entwerfen, Heirat, attaktiv, streben, befragen, Beruf, ernst, fördern, fordern, Produktivität, groß, lernen, Arbeiter, Geborgenheit, Charme, ausgeprägt, Schülerin
2. Beachten Sie die Tendenz zur Auflösung des r:
verbreiten, erwerben, erziehen, er, ihr, einer, weiter,

verteidigen, verdienen, zerstören, Wissenschaftler, nützlichern, Männer

3. Suchen Sie im Text zehn Sätze mit progredienter Tonführung. Bestimmen Sie in jedem Satz den Satzakzent!

Träume - Pläne - Chancen

Träumen ist ein Teil des Jungseins. Alle jungen Menschen der Erde haben Träume, Pläne, Hoffnungen, beschäftigen sich mit der Welt von morgen. Das ganze Leben liegt ja vor ihnen.

Wir fragten junge Menschen in der DDR: "Was werden Sie im Jahre 2000 tun?" und bekamen solche Antworten:

Sonja, Lehrling: "Im Jahr 2000 begehe ich mein 25jähriges Berufsjubiläum als Hoteldirektorin..."

Claudia, Schülerin: "Das Frühstück bereitet ein Automat, dem ein Programm nach neuesten Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft eingegeben wurde..."

Hansgeorg, Lehrling: "Um 2000 bin ich vielleicht Facharbeiter in einem vollautomatisch arbeitenden Werk. Mein Wissen wird größer sein als das meines Vaters war, als er 1970 seinen Ingenieur machte. Die Arbeitsproduktivität ist so hoch, daß ich nur wenige Stunden im Betrieb arbeite und viel Zeit für meine Familie und für das Lernen und meine Hobbys habe..."

Kirsten, Schülerin: "Mein Gebiet wird die Kybernetik, das ist die interessanteste Sache der Welt. Mein Freund studiert das gleiche Fach. Vielleicht werden wir mal Professoren an der Universität, vielleicht arbeiten wir in der Industrie. Interessant wird das Leben in jedem Fall..."

Christine, Schülerin: "Unser Sohn bekam eine Ohrfeige von unserem Roboter. Ich stelle sein Elektronengehirn auf Erziehungsmethoden von Makarenko ein..."

Sie haben Witz und Phantasie, diese jungen Leute. Ihre Phantasie gründet sich im Gegensatz zu jeder Phantasterei

auf das Wissen um die Möglichkeiten der Zukunft und auf Optimismus: Wir meistern den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, und wir können Wunderbares aus ihm machen. Die Träume der Mädchen sind nicht enger, nicht kleiner als die der Jungen. Die Rolle, die sie sich selbst zumessen, ist ebenso aktiv wie die der Partner, von denen sie anspruchsvolle Vorstellungen haben.

Amerikanische Psychologen und Soziologen beklagen Mangel an schöpferischer Phantasie und weiterreichenden Plänen bei den jungen Mädchen ihres Landes. Die gleiche Feststellung macht auch die Hamburger Wissenschaftlerin, Professor Pfeil: "Wir treffen leider kaum Mädchen, die ihren Lebensplan als Ganzes entworfen haben, kaum eins, das weiter denkt als bis zur Heirat..."

Wir haben daraufhin mit einigen jungen Nürnbergerinnen gesprochen und fanden bestätigt, ihre Träume und Pläne — von Ausnahmen abgesehen — waren ungleich enger als die der Mädchen in sozialistischen Ländern. Möglichst bald und viel Geld verdienen, eine schöne Aussteuer schaffen, sich selbst so attraktiv wie möglich machen, heiraten, ein Kind bekommen, auch zwei — aus.

"Einen Mann, der mich ernähren kann und hübsche Kinder, mehr will ich gar nicht..."

"In der Entscheidung zwischen Beruf und Ehe habe ich die Sicherheit gewählt. Es ist doch gut, sich einem Menschen anzuvertrauen, der einen lebenslänglich sicherstellt..."

Die soziale Sicherheit, die spielt in den Partnerwünschen vieler junger Mädchen in der BRD eine große Rolle, und bei den meisten jungen Amerikanerinnen soll das Streben nach sozialer Geborgenheit in der Ehe mit einem gut verdienenden Mann noch ausgeprägter sein.

Wir sind natürlich nicht der Meinung, daß die jungen Mädchen des westlichen Auslandes weniger begabt sind als die Schülerinnen, die wir in der DDR befragten. Nur machen sie — selten durch eigene Schuld — wenig aus ihrer Begabung, und fast gar nichts, wenn diese auf naturwissenschaftlichem oder technischem Gebiet liegt. Die amerikanische Soziologin

Betty Frieden fand "bei vielen Frauen eine gewisse Berufsscheu, allein aus der tiefsitzenden Angst, unweiblich zu sein oder zu scheinen."

Wir fragten deshalb eine blonde Berlinerin, Schülerin einer Abiturklasse: "Cornelia, haben Sie Angst, später über ihrem Physikstudium zu sachlich zu werden und dann weniger Chancen beim anderen Geschlecht zu haben?" Antwort: "Überhaupt nicht. Bei uns gibt es viele charmante Ingenieurinnen und Wissenschaftlerinnen, die machen solche Vorurteile lächerlich. Und denken Sie an Valentina Tereschkowa - Kosmonautin, die ganze Welt hat sich in sie verliebt..."

Langweilig und nüchtern sein kann man in jedem Beruf. Das ist auch die Meinung von Cornelias Klassenkameradinnen: Charm kommt aus der Persönlichkeit, der Ausstrahlung einer Frau und ist nicht an Berufe gebunden. Man muß für diese Ausstrahlung schon an sich arbeiten. Im Kosmetikladen erwirbt man nur einen winzigen Teil davon.... Das bestätigen die jungen Männer derselben Schule. Einer, Andreas, sagt: "Es ist absolut nicht wahr, dieses Dumm liebt sich schön, das im Westen verbreitet ist. Es gibt nichts Langweiligeres und Anstrengenderes als ein Mädchen ohne geistige Interessen und ohne den Willen, sich zu bilden und zu entwickeln. Sie kann noch so schön sein, nach der ersten Begeisterung quält man sich doch nur mit ihr ab..." Wahrscheinlich gehört bei uns für ein Mädchen mehr dazu, Chancen bei ernstzunehmenden jungen Männern zu haben als in Amerika, Frankreich oder der BRD. Das bringt der Sozialismus eben auch mit sich: Die Menschen, Männer wie Frauen, werden gefördert und gefordert. Sie lernen und kommen zu höheren Ansprüchen sich selbst und dem Partner gegenüber. Auch unsere Mädchen legen Wert auf ein gutes Leben ohne große materielle Sorgen, ihre Erwartungen in dieser Hinsicht sind durchaus nicht bescheiden. Aber sie sind so absolut davon überzeugt, daß sie sich gemeinsam mit dem Zukünftigen ein Leben nach ihren Wünschen aufbauen können. Sie sind in Schutz unserer Gesellschaftsordnung aufgewachsen und vom Kindergartenalter an zu

Aktivität und Selbstvertrauen erzogen. Sie kennen die Angst vor sozialer Unsicherheit gar nicht, sie kennen überhaupt keine Zukunftsangst. Aktiv sein, heißt bei uns vor allem: lernen. Nach Bildung, Wissen, Kultur streben. Die Möglichkeiten nutzen, die unsere Gesellschaftsordnung bietet. Aber auch: sich um andere kümmern, einen Klassenstandpunkt erarbeiten, ihn verteidigen - Freundschaft halten, Solidarität beweisen. Aktiv sein, heißt bei uns - sozialistisch leben.

Vokabeln

Chance, f, -n (Glücksfall, günstige Gelegenheit): eine einmalige, großartige, blendende Chance; die Chancen sind gering; wenig, viel Chancen haben; er hat gute Chancen zu siegen; die günstige Chance (aus)nutzen; eine Chance verpassen, versäumen, verspielen

Hoffnung, f, -en (zuversichtliche Erwartung, daß etwas geschehen wird, zuversichtliche Annahme): eine schwache, leise, begründete Hoffnung; ein wenig, keine Hoffnung haben; eine Hoffnung erlischt; seine Hoffnungen wurden zunichte; sich, jmdm. (falsche, übertriebene) Hoffnungen machen; die Hoffnung nicht aufgeben, verlieren; große, alle Hoffnungen auf etwas setzen; ohne Hoffnung (hoffnungslos); voller Hoffnung sein; der Arzt machte dem Kranken Hoffnung auf baldige Genesung; in guter Hoffnung sein (schwanger sein)

Automat, m, -en, -en (Vorrichtung, Maschine, deren Arbeitsvorgänge ohne Eingreifen des Menschen gesteuert werden): den Produktionsbetrieb mit Automaten ausrüsten, die veraltete Maschine durch einen modernen Automaten ersetzen; nach der Aufstellung von Automaten erhöhte sich die Arbeitsproduktivität um das Fünffache; die Flaschen werden von Automaten abgefüllt

Erkenntnis, f, -se (das Erkennen, Einsicht in Erlebtes, Erfahrenes, Beobachtetes, das, was von jmdm. erkannt, festgestellt worden ist): zu einer Erkenntnis kommen, gelang-

gen, neue Erkenntnisse gewinnen; eine Erkenntnis setzt sich immer mehr durch, bricht sich Bahn; jmdm. Erkenntnisse vermitteln, weitergeben

eingeben (etw. einer Maschine zur Bearbeitung übergeben): dem Automaten einen Satz zur Übersetzung eingeben

Hobby, n, -s (Liebhaberei, Steckenpferd): ein Hobby haben, etw. als Hobby (be)treiben; seinem Hobby frönen; sein Hobby ist das Angeln, der Garten; sie beschäftigt sich abends meist mit ihrem Hobby

Kybernetik, f (Wissenschaft von den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten dynamischer, sich selbst regulierender und organisierender Systeme in Natur, Technik und Gesellschaft): die Kybernetik verbindet die verschiedensten Wissenschaftszweige miteinander; die Rolle, Aufgaben, Anwendungsmöglichkeiten der Kybernetik; die Informationstheorie ist ein Teilgebiet der Kybernetik

Roboter, m, -s, - (elektronisch gesteuerter Automat, der für Tätigkeiten eingesetzt wird, die sonst von Menschen verrichtet werden): der Roboter führt bestimmte Tätigkeiten aus

Phantasie, f (Einbildungskraft): eine große, reiche, schöpferische, kindliche Phantasie haben; Der Weltraum beschäftigt die Phantasie der Menschen; unsere Phantasie malt sich aus, wie das Leben auf den Sternen ist; seiner Phantasie freien Lauf lassen; der Maler hat eine rege Phantasie; dieser Plan existiert vorläufig in seiner Phantasie

Phantasterei, f, -en (wirklichkeitsfremde Träumerei): eine leere, unglaubwürdige, unsinnige Phantasterei; das ist ja pure Phantasterei (völliger Unsinn!); sein Kopf ist mit Phantastereien angefüllt

Fortschritt, m, -e (Weiter-, Höherentwicklung, Ggs.: Rückschritt): ein beständiger, rascher, unerwarteter, unaufhaltsamer Fortschritt; der Fortschritt der Technik und Wissenschaft, der Zivilisation; auf der Seite des Fortschritts stehen; die modernen Verkehrsmittel bedeuten

einen großen, gewaltigen Fortschritt gegenüber den Pferdefuhrwerken von frühen; schnelle Fortschritte machen (schnell vorankommen); die Industrialisierung beschleunigte den technischen Fortschritt

zumessen (abmessen und zuteilen): jmdm. seinen Teil zumessen; er bekam seinen, ihm zugemessenen Anteil

anspruchsvoll (hohe Ansprüche stellend): ein anspruchsvoller Mensch; ein Buch für anspruchsvolle Leser

beklagen (über etw. klagen, etw. schmerzlich bedauern): sein Schicksal, ein Unglück beklagen

entwerfen (einen Entwurf machen, herstellen von etwas, in großen Zügen darstellen): ein Projekt, den Bauplan entwerfen; ein Gesetz, die Verfassung, Rede, den Vertrag entwerfen

ungleich (sehr viel): ihre Träume und Pläne waren ungleich enger als die der Mädchen in sozialistischen Ländern

Aussteuer, f (Hausrat, der der Braut in die Ehe mitgegeben wird): einem Mädchen eine kostbare, reiche, vollständige Aussteuer (in die Ehe) mitgeben

schaffen (im Lauf der Zeit durch Arbeit erwerben, anschaffen): die jungen Eheleute haben sich schon viel geschafft

attraktiv (anziehend, hübsch): ein attraktives Mädchen, eine attraktive Erscheinung; sie sah attraktiv aus; die Dekoration des Schaufensters wirkt sehr attraktiv

ernähren (für den Unterhalt sorgen, jmdn. unterhalten): er hatte eine große Familie, fünf Personen zu ernähren; der Onkel konnte, wollte ihn nicht länger ernähren

Streben, n (Suchen etw. zu erreichen): das Streben nach Gewinn, Macht, Ruhm, Vollkommenheit

Geborgenheit, f (das Behütetsein, Sicherheit, Geborgensein): junge Amerikanerinnen streben nach sozialer Geborgenheit

ausgeprägt (stark herausgebildet, entwickelt): ein stark ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl; ein Mann mit scharf ausgeprägten Gesichtszügen

befragen (genau nach etw. fragen, jmdn. scharf vernehmen): der Polizist befragte die Zeugen des Unfalls; den Sachverständigen, einen Arzt, Rechtsanwalt befragen

charmant (bezaubernd, gewinnend): sie hat ein charmantes Lächeln, eine charmante Stimme; sie verstand es, charmant seine Gäste zu unterhalten; ich finde sie ausgesprochen charmant

Vorurteil, n, -e (vorgefaßte Meinung ohne Prüfung der Tatsachen): ein Vorurteil gegen jmdn. od. etw. haben; einem Vorurteil (mutig) entgegentreten, die Stirn bieten; Vorurteile bekämpfen, ablegen

nüchtern (langweilig, trocken, phantasielos, alltäglich): er ist ein nüchterner Rechner, Beobachter, Geschäftsmann

Ausstrahlung, f (Wirkung): ihr Wesen strahlt Heiterkeit, Ruhe, Wärme aus

erziehen (jmdn., besonders ein Kind, geistig und charakterlich formen): ein Kind gut, schlecht erziehen; durch Güte, Strenge, gutes Vorbild erziehen; jmdn. zu einem tüchtigen Menschen erziehen

erarbeiten (etw. durch Arbeit erreichen; sich geistig zu eigen machen): er hat sich diese berufliche Position schwer erarbeitet; das hat sie sich alles selbst erarbeitet; sich ein kleines Vermögen erarbeitet haben; die Klasse erarbeitete im Deutschunterricht an einigen Beispielen den Begriff Realismus

Standpunkt, m, -e (Ansicht, Meinung, Auffassung): jmdm. den, seinen Standpunkt klarmachen; das ist ein überholter Standpunkt; ich stehe auf dem Standpunkt, daß...; von seinem Standpunkt aus hat er recht; er vertritt den Standpunkt, daß... er zu der Leistung nicht verpflichtet sei; er ist von seinem Standpunkt nicht abzubringen

Rektion und Phraseologie

sich gründen auf (A) (als Grundlage, Stütze, Beweis, benutzen)

Mein Verdacht gründet sich auf eigenen Beobachtungen.

sich anvertrauen (D) (sich vertrauensvoll an jmdn. wenden)

Er vertraute sich seinem Lehrer an.

das Streben nach (D) (das Suchen, etw. zu erreichen)

Ausgeprägt bei ihr war das Streben nach Ruhm.

sich abquälen mit (D) (sich mit etw. abmühen)

Er hat sich mit diesen trüben Gedanken wochenlang abgequält.

Überzeugt sein von (D) (fest glauben an etw.)

Ich bin von seinen Fähigkeiten nicht sehr überzeugt.

erziehen zu (D) (jmds. Neigungen und Fähigkeiten entfalten)

Die Mutter hat sie früh zu Selbständigkeit erzogen.

sich kümmern um (A) (sorgen, daß etw. geschieht)

Kümmere dich nicht um Dinge, die dich nichts angehen.

seinen Ingenieur machen (an einer Hochschule ein wissenschaftliches Studium absolvieren, Diplomingenieur werden)

Er macht dieses Jahr seinen Ingenieur.

im Gegensatz zu (D)

Im Gegensatz zu dem temperamentvollen Bruder ist sie sehr still.

die Feststellung machen (bemerken, beobachten, wahrnehmen)

Er machte die Feststellung, daß viele Leute die Vorstellung vorzeitig verließen.

sie machen wenig aus ihrer Begabung (sie verstehen ihre Begabung nicht voll auszunutzen)

auf etw. Wert legen (etw. für sehr wichtig halten)

Sie legt viel Wert auf ihre Kleidung.

in dieser (jeder) Hinsicht (in dieser (jeder) Beziehung)

Er ist dazu in jeder Hinsicht geeignet.

In dieser Hinsicht gibt es keine Bedenken.

im Schutz (unter dem Schutz)

Die Einbrecher entkamen im Schutz der Dunkelheit.

Vieldeutigkeit

beschäftigen

1) jmdm. Arbeit geben

Diese Fabrik beschäftigt tausend Arbeiter.

2) etw. beschäftigt jmdn. - jmds. Gedanken werden von etw. ganz in Anspruch genommen

Unablässig beschäftigte sie dieses Problem.

- 3) sich beschäftigen - sich mit etw. befassen

Die Mutter hatte keine Zeit, sich viel mit dem Kind zu beschäftigen

Phantasie, f

- 1) Einbildungskraft

In seiner Phantasie sah er sich schon als berühmten Künstler.

- 2) Bewußteintrübung, irrer Gedanke (sonimine)

Der Fiebernde schrie in seinen Phantasien auf.

nüchtern

- 1) mit leerem Magen (ohne gegessen zu haben)

Die Arznei muß morgens nüchtern eingenommen werden.

- 2) durch Alkoholgenuß nicht beeinträchtigt

Man sah ihn selten in nüchternem Zustand.

- 3) sachlich, nicht vom Gefühl beeinflusst

Ihn leitet nur der nüchterne Verstand.

Übungen zum Text

1. Bilden Sie Fragen zum Text!

2. Diskutieren Sie über folgende Fragen:

a) Wie kommt es, daß die Träume und Pläne der Mädchen aus der Sowjetunion und der DDR größer sind, als die von Mädchen aus Amerika und der BRD? Warum träumen die einen vom großen Glück, die anderen nur vom kleinen Glück? Haben sie nicht die gleiche Fähigkeit zum Pläneschmieden und zu schöpferischer Phantasie wie die Jugend in der DDR, in Polen oder in der Sowjetunion?

b) Was macht den Charme eines jungen Mädchen aus?

c) Welche Meinung haben die jungen Männer zu dem im Westen verbreiteten Schlagwort: Dumm liebt sich schön?

3. Erzählen Sie von Ihren Zukunftsplänen!

4. Was werden Sie im Jahre 2000 tun?

5. Geben Sie den Inhalt folgender Sätze mit eigenen Worten wieder:

Ihre Phantasie gründet sich im Gegensatz zu jeder Phantasterei auf das Wissen um die Möglichkeiten der Zukunft und auf Optimismus. Wir treffen leider kaum Mädchen, die ihren Lebensplan als Ganzes entworfen haben, kaum eines, das weiter denkt als bis zur Heirat. Es ist gut, sich einem Menschen anzuvertrauen, der einen lebenslänglich sicherstellt. Die jungen Mädchen des westlichen Auslands machen leider wenig aus ihrer Begabung, und fast nichts, wenn diese auf naturwissenschaftlichem oder technischem Gebiet liegt. Bei vielen Frauen findet man eine gewisse Berufsscheu, allein aus der tiefsitzenden Angst, unweiblich zu sein oder zu scheinen. In sozialistischen Ländern werden die Menschen, Männer wie Frauen gefördert und gefordert. Sie lernen und kommen zu höheren Ansprüchen sich selbst und dem Partner gegenüber.

Übungen zum Wortschatz

1. Ersetzen Sie in folgenden Sätzen die unterstrichenen Wörter und Wortgruppen durch sinnverwandte Lexik:

Alle jungen Menschen der Erde haben mit der Welt von morgen zu tun. Das ganze Leben steht ihnen ja bevor. Ich habe diese günstige Gelegenheit leider verpaßt. Sei nicht so hoffnungslos, es kann sich ja noch alles zum Guten wenden. Die Eltern widmen sich viel den Kindern. Er hat vor kurzem seine Ingenieurprüfung abgelegt. Sein Steckenpferd ist die Arbeit im Garten. Er ist ein Mensch, der hohe Ansprüche stellt. Amerikanische Soziologen klagen über Mangel an schöpferischer Phantasie bei den jungen Mädchen ihres Landes. Die Pläne und Träume der Mädchen in kapitalistischen Ländern sind sehr viel enger als die der Mädchen in sozialistischen Ländern. Wir müssen uns beeilen, um den Zug noch zu erreichen. Dieser junge Mann hat eine große Familie zu unterhalten. Der Polizist stellte an die Zeugen des Unfalls viele Fragen. Diese junge

elegante Frau hat ein bezauberndes Lächeln. Diese Arznei ist auf leeren Magen einzunehmen. Sie halten behagliches Leben für sehr wichtig. Ihre Erwartungen in dieser Beziehung sind durchaus nicht bescheiden. Ich bin sicher, daß er recht hat, die anderen wollen es jedoch nicht zugeben.

2. Bilden Sie Sätze oder kurze Situationen:

sein 25jähriges Jubiläum begehen; anspruchsvolle Vorstellungen haben; von Ausnahmen abgesehen; viel Geld verdienen; sich einem Menschen anvertrauen; eine große Rolle spielen; nach sozialer Geborgenheit streben; wenig aus seiner Begabung machen; eine Berufsscheu haben; sich in jmdn. verlieben; auf etw. Wert legen; ein schönes Leben aufbauen

3. Erklären Sie die Bedeutung folgender Wörter auf deutsch.
Illustrieren Sie die Wörter in Sätzen:

Jubiläum, Automat, Hobby, Roboter, Phantansterei; Fortschritt, anspruchsvoll, Aussteuer, attraktiv, jmdn. ernähren, sich abquälen

4. Übersetzen Sie ins Deutsche:

lootust kactama; kellelegi suuri lootusi panema; kellelegi tööd andma; tööviljakuse pidev tõus; tööviljakuse tõstmine; oma fantaasiale vaba voli andma; edusama tegema; kuulsust, kasu püüdlema; tunnistajaid küsitama; eelarvamuste vastu võitlema; tööga vaeva nägema; arusaamisele jõudma; kellegi võimete kahtlema; kellegi seisukohta jagama; oma lemmikharrauste andma; ametijubeilit pühitsema

Illustrieren Sie die Übersetzten Wortgruppen in Sätzen!

5. Beantworten Sie folgende Fragen:

Womit kann man beschäftigt sein?

Wodurch wird die Arbeitsproduktivität gesteigert?

Was kann einen Menschen beschäftigen?

Wem sollten sich die Kinder anvertrauen?
Wonach streben Menschen?
Wo kann ein Mensch aufwachsen?
Worauf wird oft Wert gelegt?
Was kann einer meistern?

6. Bilden Sie Sätze mit den folgenden Verben und den angegebenen Präpositionen:

sich kümmern um; überzeugt sein von; sich gründen auf;
sich verlieben in; gebunden sein an; sich abquälen mit

7. Verbinden Sie folgende Adjektive mit passenden Substantiven. Verwenden Sie sie in Sätzen!

attraktiv, ausgeprägt, naturwissenschaftlich, nüchtern,
langweilig, anspruchsvoll, vollautomatisch, winsig, sozial

8. Erklären Sie den Unterschied:

Phantasie / Phastansterei	fragen / befragen
fordern / fördern	arbeiten / erarbeiten
Chance / Möglichkeit	

9. Welches Verb paßt für alle Sätze?

Jeder muß sein Leben ... Sie ... den wissenschaftlich-
technischen Fortschritt, und sie können Wunderbares aus
ihm machen. So eine klatschsüchtige Frau kann ihre Zunge
kaum ... Dieser begabte Junge ... die englische Sprache
vollkommen. Sie sollte ihren Zorn endlich ...

10. Ergänzen Sie folgende Sätze:

Ich vertrete den Standpunkt, daß ...
Ich stehe auf dem Standpunkt, daß ...
Ich kann den Standpunkt, daß ..., nicht teilen.
Der Standpunkt, ..., ist nicht richtig.

11. Übersetzen Sie:

Ta on kõik ise oma tööga saavutanud. Ära muretse, ma hoo-
litsen sel ajal, kui sa ära oled, sinu ema eest. Ma pole

selles päris veendunud, et jõuan selle tõlke järgmise nädala jooksul lõpetada. Ta paneb rõhku oma välimusele ja ilusale riietusele. Eelarvamuste vastu tuleb võidelda. Oma heade sõprade juures tunnen end kindlana. Sotsialismimaade noored püüdlevald hariduse ja teadmiste poole. Selle tööga ei suuda ta end toita. Varem anti pruudile abiellumisel kaasa rikkalik kaasavara. Sotsialismimaade noorte unistused ja plaanid on kaugelt suuremad kui noorte omad kapitalistlikes maades. Selles raamatukogus leidub raamatuid ka kõige nõudlikumalegi lugejale. Nõukogude Liit võitleb rahu ja progressi eest. Võrreldes minuga on mu sõber palju temperamentsem. Kuidas ta ka oma ajusid ei pingutanud, ei suutnud ta õiget lahendust ometi leida. Tööviljakust tuleb pidevalt tõsta. Ta viskas 2 kakhekopikalist raha automaadi avasse (Schlitz, m) ja sai neljakopikalise margi. Seda šanssi ei tohi maha magada! Haige oli kaotanud lootuse kunagi veel terveks saada.

Übungen zur Grammatik

(Das Partizip I mit "zu". Demonstrativpronomen.)

1. Bilden Sie aus folgenden Sätzen Wortgruppen, die aus dem Substantiv und dem Partizip I mit "zu" als Attribut bestehen. Bilden Sie Sätze mit diesen Wortgruppen:

Muster: Das Buch ist zu lesen - das zu lesende Buch

Das zu lesende Buch ist interessant.

Die Wände sind zu streichen. Das Substantiv ist zu unterstreichen. Die Schuhe sind zu reparieren. Die Torte ist zu backen. Das Problem ist zu lösen.

2. Ersetzen Sie den Attributnebensatz durch das Partizip I mit "zu":

Die Wörter, die wiederholt werden sollen, sind kompliziert. Der Roman, der analysiert werden soll, behandelt aktuelle Gegenwartsprobleme. Die Frage, die behandelt werden soll, ist schwierig. Die Aufgabe, die gelöst werden soll, ist von großer Bedeutung.

3. Verwenden Sie die angegebenen Verben in Konstruktionen mit "zu" entweder attributiv od. prädikativ:

Muster:

Vokabeln	lernen
Die Vokabeln sind zu lernen (prädikativ)	
Die zu lernenden Vokabeln schreiben wir in ein besonderes Heft. (attributiv)	
Urlaubsgesuch	vorlegen
Essen	aufwärmen
Ware	liefern
Gruppe	ablösen

4. Setzen Sie die Demonstrativpronomen "der, die, das" im entsprechenden Kasus ein:

Er interessiert sich sehr für das Leben der Pflanzen und ... der Tiere. Die Namen vieler Gelehrten sind mit der Tartuer Universität verbunden, auch ... von Struwe gehört zu ihnen. Wenn wir in literarischer Hinsicht Italien mit Recht immer mit dem Namen Dantes verknüpfen, England mit ... Shakespeares, Frankreich mit ... Voltaires, so in ähnlicher Weise Deutschland mit dem Namen Goethes. Die Werke von Seghers und ... von Brecht sind bei uns beliebt. Ich nehme mein Buch und ... meines Bruders.

Die Träume der Mädchen sind nicht enger, nicht kleiner als ... der Jungen. Die Rolle, die sie sich selbst zu-messen, ist ebenso aktiv wie ... der Partner, von ... sie anspruchsvolle Vorstellungen haben. Im Jahre 2000 wird mein Wissen größer sein als ... meiner Mutter jetzt. Langweilig und nüchtern sein kann man in jedem Beruf. Das ist meine Meinung und auch ... von meinen Studiengenos-sen.

5. Setzen Sie die Genitivformen der Demonstrativpronomen ein:

Eines Tages sollte ich mit meinem Freund und ... Schwester an einer Veranstaltung teilnehmen. Am Sonntag kamen

viele Pioniere und ... Eltern in die Schule. Wir gedenken ..., die durch Krieg umgekommen sind. Er erzählte von seiner Mutter, an ... Aussehen er sich kaum erinnern konnte. Sie erzählten von ihren Freunden und ... Anschauungen. Mein Vater und ... Arbeitskollege wurden während der Reise von einem Unwetter überrascht. Sie erkannte ihre Schwester an ... Kleid. Er hat von Erich und ... Bruder einen langen Brief erhalten.

6. Ersetzen Sie das Possessivpronomen durch den Genitiv des Demonstrativpronomens "der, die, das":

Sie lud zu diesem Abend ihre Freundin und ihren Bruder ein. Er begegnete im Theater seinem alten Freund und seiner Frau. Der alten Lehrerin gratulierten zur Auszeichnung ihre Schüler und ihre Eltern. Die Schriftstellerin sprach über die Polarforscher und ihre Forschungsarbeit.

7. Ergänzen Sie. Verwenden Sie "solch":

In unserer Stadt sind jetzt viele Häuser mit 12 Stockwerken gebaut worden. Aber es sollen noch mehr ... Gebäude gebaut werden. Die Straße war vereist. Bei ... Straße muß man langsam fahren. Müllers haben eine sehr große, elegant eingerichtete 5-Zimmer-Wohnung. Eine ... Wohnung wünsche ich für uns auch. Man spielte Gershwins "Porgy and Bess". ... Musik hört man wirklich nicht alle Tage. In diesen Flaschen sind Säuren und Laugen. Bei ... Chemikalien muß man vorsichtig sein. Mehr und mehr Beleuchtungsanlagen werden mit Neonröhren ausgerüstet. Mit ... Anlagen spart man Strom.

8. Setzen Sie das Demonstrativpronomen "selber" bzw. "selbst" ein:

Die Kinder gingen Brot holen für den Rentner, der zu schwach war, um ... in den Laden zu gehen. Sie haben diesen Jungen doch ... bestraft. Das weiß ich ... nicht. Ich ärgerte mich, daß ich nicht ... auf diesen Gedanken ge-

kommen war. Das kann er nicht ... tun. Der Mann tat, als hätte er ... das Spiel begonnen. Ich brauche deine Hilfe nicht, ich habe doch ... alles gemacht.

9. Ergänzen Sie "derselbe" oder "der gleiche". Erklären Sie, wenn beides möglich ist, den Unterschied!

Ich habe ... Stoff gekauft wie er. Wir wohnen in ... Hause. Hast du ... Kleid an wie gestern? Beide Brüder tragen ... Anzug. Wir sind an ... Tage geboren.

10. Setzen Sie das Demonstrativpronomen "dieser(-es, -e)" oder "jener(-es, -e)" ein:

Wir sprachen von ... und von ... Theaterstück ist viel interessanter als ... Die Bibliothekarin brachte Bücher und Zeitschriften, ... (die Zeitschriften) legte sie auf den Tisch, ... (die Bücher) stellte sie in den Schrank. Von ... versteht er bestimmt weniger als von ... Er befaßt sich mit ... und ... Mit ... Studenten werde ich sprechen, mit ... du. Welcher Film machte auf dich einen größeren Eindruck, ... oder ...? Man braucht Menschen sowohl für ... als auch für ... Arbeit. ... oder ... wird das Buch kaufen. In ... Bild wird die Wirklichkeit realistisch dargestellt. ... Gemälde müssen wir als formalistisch ablehnen.

11. Setzen Sie statt der Punkte das Pronomen "ein solcher" oder "solch ein" ein:

Ich würde gern in ... Zimmer wohnen! Wer hätte an ... Erfolg denken können! ... Tag wird nie vergessen! Der Kranke war in ... Zustand, daß er sofort operiert werden mußte. ... interessanten Film sollte man sich eigentlich zweimal ansehen! Er erzählte uns, daß er noch nie ... interessanten Versammlung beigewohnt habe. ... wichtigen Fragen hätten Sie mehr Aufmerksamkeit schenken sollen. Ich erinnere mich, daß ich als Kind einmal ... Pflanze gesehen habe. Das Kind wußte nicht, was es mit ... Spielzeug anfangen soll. An deiner Stelle würde

ich ... Menschen nicht glauben. Die Arbeiter arbeiteten mit ... Begeisterung, daß es eine Freude ist, sie zu sehen. Er hat uns ... netten Witz erzählt! Machen Sie die Tür zu! Im Korridor ist ... Lärm!

12. Setzen Sie statt der Punkte die Pronomen "derselbe, dasselbe, dieselbe" oder die Pronomen "derjenige, dasjenige, diejenige" ein:

Der Sohn und die Tochter meiner Nachbarin sind Zwillinge und gehen in ... Klasse. Alle diese Studenten studieren an ... Fakultät. Vor dem Prüfer liegen die Studienbücher ... Studenten, die sich zur Antwort vorbereiten. Wir wollen alle an ... Tage ins Erholungsheim fahren. Studieren Sie ... Gruppe? Studieren Sie in ... Gruppe, deren Studenten alle Prüfungen glänzend bestanden haben? Die Lehrerin sagte, fast alle Studenten hätten im Diktat ... Fehler gemacht. Das ist ... Fehler, der für die ganze Gruppe typisch ist. Sein Roman ist den Erziehungsfragen gewidmet. In diesem Stück wird ... Thema behandelt. Das ist gerade ... Problem, das sowohl Lehrer als auch Studenten interessiert. Wir belohnen..., ..., der gut arbeitet.

Lektion 19

Merken Sie sich die Aussprache folgender Wörter:

schweigsam [ʃvæksə:m]	ächzen [ˈɛtsən]
das Taxi [ˈtaksiː]	das Billet [bilˈjɛt]
unterwegs [ʊntərˈve:ks]	die Melodie [meloˈdi:]
der Chauffeur [ʃoˈfø:r]	die Qual [ˈkva:l]
die Premiere [prəˈmiɛ:rə]	das Zueinanderstreben
das Theater [teˈa:tər]	[tsuaɡənˈandarˈstre:bən]
das Büfett [byˈfɛ:]	der Orangensaft
der Hungertyphus	[ˈoranzənzaft]
[ˈhʊŋərtiːfʊs]	die Loge [loːʒə]
die Regie [reˈʒi:]	endlich [ˈɛntlic]
	das Foyer [føˈaːje]

Übungen zur Phonetik

1. Suchen Sie im Text 10 Wörter mit dem [e:] aus. Üben Sie die richtige Aussprache des langen Vokals!
2. Suchen Sie im Text 5 Wörter mit dem [y:] und 5 Wörter mit dem [ø:] aus. Üben Sie die Aussprache dieser langen Vokale!
3. Bestimmen Sie im Text den Satzakkzent und den Melodieverlauf in den Sätzen, die die direkte Rede enthalten, ebenso in den Einführungssätzen!

Im Theater

Wir fahren in einem Taxi zum Theater. Ich war unterwegs ziemlich schweigsam, ohne recht zu wissen, warum. Als wir ausstiegen und ich bezahlte, sah ich den Chauffeur an. Er war unrasiert und sah sehr müde aus. Gleichgültig nahm er das Geld.

"Gute Kasse heute gehabt?" fragte ich leise.

Er blickte auf. "Es geht", sagte er abweisend. Er hielt mich für irgendeinen Neugierigen.

Ich drehte mich um. Da stand Pat, schmal und biegsam, über dem silbernen Kleid eine kurze, silberne Jacke mit weiten Ärmeln, schön und erwartungsvoll. "Komm rasch, Robby, es fängt gleich an!"

Vor dem Eingang stauten sich die Leute. Es war eine große Premiere, das Theater war mit Scheinwerfern bestrahlt, Auto auf Auto glitt heran, Frauen in Abendkleidern stiegen aus, glitzernd von Schmuck, Männer in Fräcken, mit rosig ausgepolsterten Gesichtern, lachend, fröhlich, überlegen, unbedenklich; - und knarrend und ächzend rumpelte dazwischen der Wagen mit dem müden Chauffeur davon.

"So komm doch, Robby!" rief Pat und sah mich strahlend und aufgeregt an. "Hast du etwas vergessen?"

Ich warf einen feindseligen Blick auf die Leute ringsum. "Nein," sagte ich, "ich habe nichts vergessen."

Dann ging ich zur Kasse und tauschte die Billetts um. Ich nahm zwei Logenplätze, obschon sie ein Vermögen kosteten. Ich wollte nicht, daß Pat mitten unter diesen sicheren Leuten saß, denen alles selbstverständlich war. Ich wollte nicht, daß sie zu ihnen gehörte. Ich wollte mit ihr allein sein.

Es war lange her, daß ich in einem Theater gewesen war. Ich wäre auch nicht hingegangen, wenn Pat es nicht gewollt hätte. Theater, Konzerte, Bücher - alle diese Gewohnheiten hatte ich fast verloren. Die Politik machte genug Theater, und das riesenhafte Buch der Not war eindringlicher als alle Bibliotheken.

Die Ränge und das Parkett waren ganz besetzt. Es wurde sofort dunkel, als wir unsere Plätze gefunden hatten. Nur der Widerschein der Rampenlichter wehte durch den Raum. Voll begann die Musik und hob alles auf, daß es schwebte.

Ich schob meinen Stuhl in die Ecke der Loge zurück. So brauchte ich weder die Bühne noch die bleichen Köpfe der Zuschauer zu sehen. Ich hörte nur die Musik und sah Pats Gesicht.

Die Musik verzauberte den Raum. Sie war wie Südwind,

wie eine warme Nacht, wie ein gebauschtes Segel unter Sternen, ganz und gar unwirklich, diese Musik zu "Hoffmanns Erzählungen". Sie machte alles weit und farbig, der dunkle Strom des Lebens schien in ihr zu rauschen, es gab keine Schwere mehr, keine Grenzen, es gab nur noch glanz und Melodie und Liebe, und man konnte einfach nicht begreifen, daß draußen Not und Qual und Verzweiflung herrschten, zur gleichen Zeit, wo es diese Musik gab.

Pats Gesicht war geheimnisvoll vom Licht der Bühne beschienen. Sie war ganz hingeeben, und ich liebte sie, weil sie sich nicht an mich lehnte und nicht nach meiner Hand griff, ja, mich nicht einmal ansah, sondern gar nicht an mich zu denken und mich ganz vergessen zu haben schien. Ich haßte es, wenn man die Dinge vermischte, ich haßte dieses kühnliche Zueinanderstreben, wenn die Schönheit und die Gewalt eines großen Werkes über einen hereinbrach.

Das Licht flammte auf. Ich schloß einen Augenblick die Augen. Woran hatte ich nur gedacht? Pat wandte sich um. Ich sah, daß die Leute zu den Türen drängten. Es war große Pause.

"Willst du nicht hinausgehen?" fragte ich.

Pat schüttelte den Kopf.

"Gott sei Dank! Ich hasse es, sich da draußen gegenseitig zu beglotzen."

Ich machte mich auf, um ihr ein Glas Orangensaft zu holen. Das Büfett war stark belagert. Musik machte viele Leute merkwürdig hungrig. Die warmen Würstchen verschwanden, als wäre der Hungertyphus ausgebrochen.

Als ich mit meinem Glas in der Loge ankam, stand jemand hinter Pats Stuhl. Sie hatte den Kopf zurückgewendet und sprach lebhaft mit ihm. "Das ist Herr Breuer, Robert", sagte sie. Ich stellte das Glas auf die Brüstung und wartete darauf, daß der Mann ging. Er hatte einen fabelhaft geschnittenen Smoking an. Aber er schwatzte von der Regie und der Besetzung und blieb. Pat wandte sich zu mir. "Herr Breuer hat gefragt, ob wir nachher nicht in die Kaskade gehen wollen."

"Wenn du gern möchtest", sagte ich.

Herr Breuer erklärte, man könne vielleicht etwas tanzen. Er war sehr höflich und gefiel mir eigentlich ganz gut. Er hatte nur diese unangenehme Eleganz und Leichtigkeit, von der ich glaubte, daß sie auf Pat wirken müsse, und die ich selbst nicht besaß.

Es klingelte. Die Musiker stimmten die Instrumente. "Also abgemacht, wir treffen uns am Ausgang, sagte Breuer und ging endlich.

Dialog

Ein Theaterbesuch

Inge: Wir haben noch reichlich Zeit, uns für den Theaterbesuch zurechtzumachen. Wir wollen ja heute schön aussehen.

Erika: Was für ein Kleid willst du anziehen?

Inge: Ich weiß es noch nicht recht. Ich würde eigentlich gern mein schwarzes Kleid tragen. Schwarz wäre für so einen Anlaß das Richtige.

Erika: Ich würde mich für das Gelbe entscheiden. Es sieht doch ganz reizend aus. Zieh es an.

Inge: Na schön. Wenn du es unbedingt willst.

Erika: Das Kleid steht dir gut. Ich würde noch eine Kette dazu nehmen oder eine Nadel anstecken. Ich habe eine neue Kette. Gefällt sie dir?

Inge: Sie ist sehr hübsch.

Erika: Da kannst du sie auch behalten. Ich mache mir ja nichts aus Schmuck.

Inge: Vielen Dank. Sie paßt wirklich zu dem Kleid. Ich lege sie gleich an.

Erika: Ich komme an den Reißverschluß nicht 'ran. Hilf mir, bitte. So, danke.

Es klopft, Klaus, Heinz und Gerd treten ein.

Klaus: Guten Abend! Oh! Inge, hast du dich aber fein gemacht! Frisch vom Friseur?

Heinz: Du hast ein hübsches Kleid an, Inge. Laß dich mal anschauen! Fein siehst du aus!

Gerd: Und die Tasche paßt so gut zu diesem Kleid.

Inge: Ich bekomme so viel Lob von überall her, ich kann eitel werden.

Gerd (zu Peter): Und wie findest du sie?

Peter: Ich wüßte nicht, was ich auszusetzen hätte. Inge versteht sich elegant zu kleiden, das muß man ihr lassen.

Gerd (zu Peter): Und du hast dir das Haar schneiden lassen.. Das sieht gut so aus.

Erika: Seht euch mal Heinz an! Er hat einen neuen Schlips um und höchst modische Schuhe an.

Inge: Er geht immer flott mit der Mode.

Abends, kurz vor Beginn der Vorstellung

Klaus: Wir haben Glück. Heute ist Spielplanänderung im "Deutschen Theater". Da konnte ich Karten für "Nathan den Weisen" noch besorgen.

Peter: Und was für Plätze hast du bekommen?

Klaus: Ziemlich gute. Eine Loge im ersten Rang war gerade noch frei, die habe ich genommen.

Inge: Hoffentlich ist es keine Seitenloge. Von den hinteren Plätzen sieht man da die Bühne so schlecht. Sieh doch im Theaterplan nach, wo unsere Loge liegt.

Klaus: Es ist die erste Seitenloge neben der Mittelloge, also noch sehr gut.

Peter: Wollen wir schon 'reingehen. Ich glaube, es wird Zeit.

Während der Pause

Erika: Wollen wir nicht hinausgehen? Es ist doch recht warm im Saal.

Inge: Ich möchte mir sehr gern das Foyer ansehen.

Klaus: Na, wie findest du das Stück, Peter?

Peter: Großartig! Findest du nicht auch?

Klaus: Doch! Jetzt können wir im Programm nachsehen, wer heute den Nathan spielt.

Erika: Laß mich mal sehen. Für die meisten Rollen gibt es die doppelte Besetzung. Oh, heute spielt die erste Besetzung. Den Nathan spielt heute K. Ist wohl der beste?

Klaus: Da hättet ihr erst einmal Eduard von Winterstein spielen sehen sollen. Ich habe einmal Glück gehabt und das Stück in großer Besetzung erlebt. Die Titelrolle spielte damals Eduard von Winterstein.

Inge: Er soll ja ganz groß gewesen sein.

Klaus: Oh ja, für die Rolle hätte man keinen besseren finden können. Nach der Vorstellung gab's immer unzählige Vorhänge.

Peter: Eduard von Winterstein ist ja ein Begriff in der deutschen Theatergeschichte.

Erika: Du, Klaus, sag mal, spielt R. an diesem Theater noch heute? Ich habe sie in Leipzig vor fünf Jahren gesehen, als das Theater dort zu einem Gastspiel war. Damals war sie noch eine angehende Schauspielerin.

Klaus: So viel ich weiß, ist sie von Beginn der neuen Spielzeit an am Staatstheater Dresden.

Erika: Was hältst du von ihr?

Klaus: Die war ausgezeichnet.

Nach dem letzten Akt

Klaus: Was sagt ihr zur Aufführung?

Gerd: Gar nicht schlecht. Ich gebe zu, unsere Schauspieler sind nicht so hervorragend.

Klaus: Das glaube ich gern. Eine Hauptstadt bietet darin mehr.

Inge: Und jetzt schnell in die Garderobe. In einigen Sekunden ist das Gedränge vor der Garderobe zu groß.

Heinz: Ein Benehmen ist das, gleich in die Garderobe zu rennen.

Vokabeln

- Taxi, n, -s (od. Taxe, f, -n) (Mietauto): Hallo, Taxi! (Zuruf an den Taxifahrer); das Taxi fuhr an, bog rechts ein, bremste, hielt; das Taxi hat 5 Rubel gekostet (die Fahrt damit); ein Taxi kommen lassen, anrufen, bestellen, herbeiwinken, holen, benutzen; aus dem Taxi steigen; im Taxi sitzen, vorbeifahren, mit dem Taxi fahren, kommen
- unterwegs (auf dem Wege, auf der Reise): ich war schon unterwegs, als er kam; wir waren drei Tage unterwegs; ich habe unterwegs viel Neues kennengelernt, gesehen; wir haben unterwegs Blumen gepflückt; er ist unterwegs nach Berlin; von unterwegs eine Postkarte schreiben; bei ihr ist ein Kind unterwegs (sie erwartet ein Kind, ist in anderen Umständen); die ganze Stadt war unterwegs, um ihn zu sehen; die Waren sind (bereits) unterwegs (abgeschickt)
- ansehen (jmdn. anblicken, die Augen auf ihn richten): jmdn. fest, durchdringend, prüfend, fragend, erwartungsvoll, verwundert, erstaunt, bittend, freundlich, böse, lächelnd, finster, spöttisch ansehen; jmdn. von oben herab, über die Achsel, die Schulter ansehen (auf ihn herabsehen)
- ausgepolstert (rundlich): ein mit Fett ausgepolstertes Gesicht, ausgepolsterte Backen; sie ist ganz hübsch ausgepolstert (ziemlich dick)
- aussehen (das Aussehen haben): der junge Student sieht klug aus; du siehst in der letzten Zeit auffallend schlecht aus; sie sieht ganz blaß aus; gesund, erholt, müde, elend, krank aussehen; ärgerlich, traurig, wütend aussehen; sie sieht sehr gepflegt aus; als ich meinen Bekannten nach langer Zeit wieder traf, sah er fremd und verändert aus; der Festtagsbraten sieht appetitlich aus; er sieht aus, als ob er nicht bis drei zählen könnte (als ob er sehr dumm wäre); du siehst aus, als ob du kein Wässerchen trüben könntest (als ob du absolut nichts Böses tun könntest)
- umdrehen (nach der anderen Seite, auf die andere Seite drehen): er drehte sich wortlos um und ging; er dreht jeden Pfennig (zweimal) um, ehe er ihn ausgibt (er spart sehr,

er ist geizig); den Schlüssel im Schloß umdrehen; sich nach jmdm. umdrehen (den Kopf drehen, um jmdn. hinter sich zu sehen): ich schämte mich, weil einige sich nach uns umdrehten und Bemerkungen machten

biegsam (geschmeidig, leicht zu lenken, nachgiebig): biegsames Metall, Holz; eine biegsame Rute; eine biegsame Gestalt, ein biegsamer Körper, Hals; jmds. Glieder, Finger, Hüften sind biegsam; ein biegsamer Charakter

Ärmel, m, - (Teil eines Kleidungsstückes, der den Arm bedeckt): die Ärmel annähen, kürzen, länger machen, (zwei Zentimeter) auslassen; sie hat sich ein Loch in den Ärmel gerissen; jmdn. beim Ärmel ziehen, zupfen, fassen, packen; die Ärmel hochkrempeln; etw. aus den Ärmeln, dem Ärmel schütteln (etw. mühelos hervorbringen)

sich stauen (sich ansammeln, sich anhäufen, ins Stocken geraten): der Verkehr staut sich in der engen Straße; die Menschenmassen stauen sich am Tore; an der Brücke hat sich das Eis gestaut

Premiere, f, -n (Ur-, Erstaufführung) eine festliche, glanzvolle Premiere; die Premiere fand vor ausverkauftem Hause statt; dieser Film hat heute Premiere; man sieht sie bei jeder Premiere

Scheinwerfer, m, - (Lichtquelle, die mit Hilfe von Reflektoren einen begrenzten Lichtstrahl aussendet): die Scheinwerfer abblenden, einschalten; das Theater war mit Scheinwerfern bestrahlt

bestrahlen (Strahlen auf etw., jmdn. werfen): die Sonne bestrahlt die Erde; die Lampe bestrahlte den gedeckten Tisch; bössartige Geschwülste, Entzündungen bestrahlen; mond-, sonnenbestrahlt

gleiten (sich ohne Hemmung od. ohne eigene Arbeit fortbewegen): die Schlitten glitten geräuschlos über den Schnee; das Boot glitt über die Wasserfläche; die Tänzer glitten übers Parkett; der Blick gleitet über die Berge; das Tuch glitt von ihren Schultern zur Erde, auf den Boden; er war auf dem schlüpfrigen Weg geglitten und hingefallen

Schmuck, m (Pl. ungebräuchlich) (kleine, kostbare Gegenstände, meist aus einem Metall, die zur Verschönerung sichtbar am Körper getragen werden): wertvoller, kostbarer, echter, goldener, modischer, billiger Schmuck; Schmuck besitzen, tragen, anlegen; der Schmuck des Zimmers war ein kostbares Ölgemälde; sie trug einen kostbaren Schmuck am Hals

unbedenklich (ohne zu überlegen, ohne sich zu bedenken): das würde ich unbedenklich tun; ich halte diesen Plan für unbedenklich

rumpeln (ein dumpfes, polterndes Geräusch verursachen; dumpf, polternd fahren): der Lastwagen, die Straßenbahn rumpelt durch die Straßen; der Zug ist über die Weichen gerumpelt

Billet, n, -e/-s (veraltend: Fahrkarte, Eintrittskarte): ein Billett vorbestellen, verfallen lassen; für jmdn. ein Billett (bis zum Vorstellungsbeginn) zurücklegen

umtauschen (zurückgeben und dafür etw. anderes bekommen): ich ging zur Kasse und tauschte die Eintrittskarten gegen zwei Logenplätze um

Vermögen, n (Geld und in Geld schätzbarer Besitz): er hat sich damit ein Vermögen erworben; das kostet mich ein Vermögen (sehr viel Geld); ein großes Vermögen erben, erwerben, gewinnen, verlieren, zu einem Vermögen kommen; er hat sein ganzes Vermögen in Bildern angelegt

hingehen (an einen bestimmten Ort gehen, an ein Ziel gehen): Wo gehst du hin? wo geht es hier hin? (wohin führt dieser weg?); es ist zu spät, um noch hinzugehen; wir könnten mal wieder zu ihm hin (ihn besuchen); keiner weiß, wo er hingegangen ist

eindringlich (sehr nachdrücklich): seine Stimme wurde immer eindringlicher; eindringlich sprechen, flüstern; eindringlich mit jmdm. sprechen; eine eindringliche Warnung, Bitte

Rang, m, -e (Stockwerk im Zuschauerraum): alle Plätze im ersten und zweiten Rang waren besetzt, ausverkauft; die Logen des ersten Ranges; ein Theater mit drei Rängen; vor leeren, überfüllten Rängen spielen

Parkett, n, -e/-s (die unteren Sitzreihen im Zuschauerraum eines Theaters, Kinos): Parkett und Ränge waren gefüllt; die Zuschauer im Parkett; vom Parkett aus das Spiel auf der Bühne betrachten

Rampenlicht, n, -er (Bühnenbeleuchtung an der Rampe): er stand auf der Bühne im Rampenlicht; sich ins Rampenlicht stellen; es fiel ihm schwer, sich an das Rampenlicht zu gewöhnen

schieben (fortbewegen, verrücken): einen Karren, Wagen, eine Kiste, den Kinderwagen schieben; sein Fahrrad schieben müssen; etw. nach vorn, hinten, nach oben, unten, nach links, rechts schieben; etw. in die Mitte, Höhe, zur Seite, beiseite schieben; den Kiegel vor die Tür schieben; er schob mich nach vorn

verzaubern (durch Zauber verwandeln): die Hexe verzauberte die Königssöhne in Schwäne; ein verzauberter Prinz

bauschen (etw. füllig und prall machen, etw., sich aufblähen): der Wind bauschte die Segel; die Vorhänge, Segel bauschen sich im Winde; das Kleid bauschte sich an der Hüfte; sie trug gebauschte Ärmel

rauschen (ein gleichförmig brausendes Geräusch erzeugen): der Regen, Wald rauscht; die Bäume rauschen im Wind; der Wind hat in den Kiefern gerauscht; der Vorhang, das Seidenkleid rauscht; es rauscht in den Ohren; das Meer rauscht

Qual, f, -en (schwer zu ertragender Schmerz): es ist (mir) eine Qual, ihm nicht helfen zu können; die Hitze, der Lärm war ihm eine Qual; er litt furchtbare, höllische Qualen; er starb unter großen Qualen; das Warten wurde ihm zur Qual; wer die Wahl hat, hat die Qual (bei mehreren Möglichkeiten fällt es sehr schwer, sich für eine von ihnen zu entscheiden)

vermischen (untereinander mischen, vermengen): Saft, Wein mit Wasser vermischen

hassen (jmdm., einer Sache gegenüber Haß empfinden): jmdn., etw. erbittert hassen; er wurde von vielen gehaßt; ein

von allen gehaßter Mensch; sie haßten einander; er haßte alle Lüge und Falschheit

hereinbrechen (schnell beginnen): die Dunkelheit, Nacht brach herein (es wurde schnell dunkel); das Unglück brach über ihn herein (geschah ihm plötzlich, suchte ihn plötzlich heim)

aufflammen (plötzlich zu flammen beginnen): das Kaminfeuer, Streichholz flammt auf; Haß, Liebe flammt auf

(sich) drängen (jmdn. sich in einer Menge schieben, drücken): jmdn. in die Ecke, Enge drängen; sich in den Vordergrund, an jmds. Seite drängen; die Menschenmenge drängt sich vor der Tribüne; in der überfüllten Bahn drängen sich die Reisenden

beglotzen (jmdn. anstarren): die Kinder beglotzen den Fremden; etw. wie ein Wunder beglotzen

sich aufmachen (sich erheben): sich früh, zu Fuß aufmachen; sich in die Stadt, nach Tallinn aufmachen (aufbrechen)

Saft, m, -e (Flüssigkeit, die aus reifen Früchten, Gemüse gewonnen wird): der Saft von Pflaumen, Rhabarber; einer Saft aus Beeren, Tomaten bereiten; Himbeer-, Kirsch-, Möhren-, Obst-, Orangen-, Zitronensaft

belagern (jmdn. etw umringen, umdrängen): Journalisten belagern den ausländischen Gast; das Publikum belagerte den Künstler wegen eines Autogramms; Kinder belagerten die Schaukel

ausbrechen (plötzlich beginnen, gewaltsam einsetzen): eine Revolution, ein Aufstand bricht aus; Unruhen sind ausgebrochen; ein Streit, Krieg, eine Krise, Hungernot brach aus; ein Feuer, eine Seuche, Epidemie brach aus, in der Stadt ist eine ansteckende Krankheit ausgebrochen

Brüstung, f, -en (massives, meist aus Stein gemauertes Geländer an einem Bauwerk): die Brüstung einer Terasse, Brücke, eines Balkons, Turmes, eine niedrige, hohe Brüstung; sich an die Brüstung lehnen; über die Brüstung nach unten sehen; sich über die Brüstung beugen; nach unten stürzen

schwätzen/schwätzen (zwanglos und gemütlich miteinander über alles mögliche Alltägliche plaudern, sich unterhalten): miteinander, mit jmdm. (unbekümmert, ohne Scheu vor Mithörern) schwätzen; wir saßen gemütlich beisammen und schwätzten bis tief in die Nacht hinein; ich muß arbeiten, schwätzen können wir später

Regie, f (einheitliche künstlerische Gestaltung und Leitung eines Bühnenwerks, Films, einer Fernseh-, Rundfunksendung): er hat die Regie des Stückes übernommen; dieser Film wurde unter seiner Regie gedreht; bei diesem Fernspiel führt N. Regie (ist Regisseur)

Besetzung (alle Künstler, mit denen die Rolle eines (Theater)stückes besetzt worden sind): der Regisseur hatte eine glänzende Besetzung zusammengeholt; die Besetzung heute abend war großartig; in welcher Besetzung wird die Oper gegeben?

Eleganz, f (geschmackvolle, modische Gewähltheit): die Eleganz der Kleidung, sportliche, damenhafte, echte Eleganz; er kleidete sich mit letzter Eleganz; die Eleganz der Bewegungen, des Sprungs

stimmen (die richtige Tonhöhe geben): das Klavier, den Flügel stimmen (lassen); das Klavier war verstimmt, es mußte gestimmt werden

abgemacht (es gilt! es bleibt dabei!): gib mir deine Hand darauf, daß alles fest und abgemacht (beschlossen) ist; eine abgemachte Sache

sich zurechtmachen (sich gut anziehen, kämmen, schminken usw., besonders für festliche Gelegenheiten): ich muß mich noch fürs Konzert heute abend zurechtmachen; sie ist immer sehr gut zurechtgemacht

Anlaß, m, -lässe (Gelegenheit, Ereignis) bei feierlichen, festlichen, freudigen, öffentlichen, besonderen Anlässen

anstecken (etw. mit einer Nadel feststecken): eine Brosche, Nadel, ein Abzeichen, einen Orden anstecken; sich (D) eine Blume, Schleife, ein Sträußchen anstecken

Reißverschluß, m, -schlüsse (Verschlußvorrichtung an Kleidungsstücken): einen Reißverschluß einnähen; ein Reißver-

schluß öffnen, schließen, auf-, und zumachen; eine Tasche mit Reißverschluß

angehend (künftig, in der Ausbildung begriffen): ein angehender Gelehrter, Meister, Künstler

Rektion und Phraseologie

greifen nach (D) od. zu (D)

Er griff nach seinem Mantel, um fortzugehen.

Sie greift gern zu einem guten Buch.

sich (etw.) lehnen an (A) (sich (etw.) an etw. stützen)

Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

sich hingeben (D) (sich einer Sache eifrig widmen)

Sie hat sich dieser Beschäftigung mit Leidenschaft hingegen

jmdn. zur Verzweiflung bringen (völlig hoffnungslos machen)

Was hat ihn so zur Verzweiflung gebracht.

es ist schon lange (eine Ewigkeit) her, (daß wir uns nicht gesehen haben)

jmdm. überlegen sein an (D) (mehr können, wissen als jmd.)

Sie ist mir an Geschicklichkeit überlegen.

ich mache mir nichts daraus (es interessiert mich nicht, kränkt mich nicht)

es gab viele Vorhänge (im Theater: die Künstler mußten sich am Schluß der Vorstellung oft dem beifallspendenden Publikum zeigen)

Vieldeutigkeit

Vermögen, n

- 1) Geld und in Geld schätzbarer Besitz

Er hat ein großes Vermögen geerbt.

- 2) Leistungsfähigkeit

Sein Vermögen, andere Menschen zu beeinflussen, ist groß.

anstecken

- 1) etw. mit einer Nadel feststecken
Er hat sich ein Abzeichen angesteckt.
- 2) anzünden
Er hat sein eigenes Haus angesteckt.
- 3) eine Krankheit auf jmdn. übertragen, jmdn. infizieren
Er hat sich bei ihm angesteckt.
Sein Übermut steckt alle an.

Übungen zum Text

1. Bilden Sie Fragen zum Text "Im Theater"!

2. Beantworten Sie folgende Fragen:

Was können wir aus dem Verhalten und Äußeren des Chauffeurs auf die damalige Zeit schließen?

Was kann man aus Robbys Gedanken im Theater und seinem Äußeren auf die damalige Zeit schließen?

3. Beschreiben Sie Patrice Hollmanns Äußeres und ihr Verhalten im Theater!

4. Erzählen Sie von einem Theaterbesuch. Verwenden Sie unter anderem auch den folgenden Wortschatz:

was wird morgen im Theater gegeben? die Spielzeit mit einem neuen Stück eröffnen; ein Stück in drei Akten; beim Publikum gute Aufnahme finden; ein zeitgenössisches Stück (ein Gegenwartsstück); die Handlung spielt in ...; Karten im Vorverkauf, kurz vor der Vorstellung kaufen; Karten telefonisch bestellen; die bestellten Karten abholen; das ganze Haus ist ausverkauft; bis auf den letzten Platz besetzt sein; die Mäntel an der Garderobe abgeben; das Programmheft lesen; ihre Plätze einnehmen; der Vorhang geht auf, öffnet sich, fällt, schließt sich; das Licht geht an; im Stück mitwirken; die Rolle liegt ihm, ist ihm wie auf den Leib geschrieben; hervorragend, schwach spielen; ausgezeichnet, vortrefflich singen; sich die Beine vertreten; Freunde und Bekannte im Wandelgang

des Theaters begrüßen; seine Gedanken über Gesehenes und Gehörtes austauschen; seine Eindrücke äußern; die Inszenierung bewundern, kritisch betrachten

5. Sprechen Sie zu folgenden Themen:

- a) Das Theaterleben in meiner Heimatstadt.
- b) Wie stelle ich mir ein Theater für die Jugend vor.

6. Nehmen Sie Stellung zum letzten kollektiven Theaterbesuch!

7. Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema: Meine Eindrücke von einem Theaterbesuch!

8. Lernen Sie den Dialog mit verteilten Rollen auswendig!

Übungen zum Wortschatz

1. Ersetzen Sie in folgenden Sätzen die unterstrichenen Wörter und Wortgruppen durch sinnverwandte Lexik:

Wir fuhren in einem Mietauto zum Theater. Auf dem Wege dorthin schwieg ich, ohne selbst zu wissen, warum. Als wir aus dem Auto stiegen, sah ich den Fahrer an. Er hatte ein müdes Aussehen und war nicht rasiert. Ich wandte mich um. Da stand Pat, schmal und geschmeidig, voller Erwartung. Vor dem Eingang drängten sich die Leute. Es war eine große Erstaufführung. Auto auf Auto fuhr heran, Frauen in festlichen Kleidern stiegen aus, Männer mit rosig rundlichen Gesichtern... Ich blickte die Leute ringsum feindselig an. Dann ging ich zur Kasse und ließ mir andere Billetts geben. Ich nahm zwei Logenplätze, obwohl sie sehr viel kosteten.

Das Licht der Bühne schien auf Pats Gesicht. Sie war ganz hingerissen, es schien, daß sie mich ganz vergessen hatte. Das Licht ging an. Ich erhob mich, um ihr ein Glas Orangensaft zu holen. Das Büfett wurde von allen Seiten bestrahlt. Durch Musik bekamen viele Leute großen Hunger. Als ich mit meinem Glas wieder in die Loge kam, plauderte Pat angeregt mit einem Mann, der hinter ihrem

Stuhl stand. Der trug einen wunderbar geschnittenen Gesellschaftsanzug. Er war sehr höflich und hatte diese unangenehme Feinheit, von der ich glaubte, daß sie auf Pat eine Wirkung ausüben müsse, und die ich selbst nicht hätte. Sie hatten schon untereinander vereinbart, nachher in ein Lokal zu gehen.

Die Waren sind bereits abgeschickt. Sie ist in anderen Umständen. Er hat eine blasse Gesichtsfarbe. Der Junge sieht aus, als ob er sehr dumm wäre. Es wurde schnell dunkel. In der Verfilmung von A.H. Tammsaares "Wahrheit und Recht" ist Mikk Mikiver Regisseur.

2. Erklären Sie folgendes in deutsch. Verwenden Sie die Lexik in Sätzen:

Premiere, Ärmel, etw. umtauschen, Rang, Rampenlicht, Ver zweiflung, stimmen, Besetzung, schwatzen, jmdn. be glotzen, aufflammen, sich einer Sache hingeben

3. Beantworten Sie folgende Fragen:

Was für Schmuck trägt man? (väärtuslikke, hinnalisi, eht said, kuld-, odavaid, moodsaid)

Was kann man schieben? (käru, lapsevankrit, tooli, riivi)

Was rumpelt durch die Straßen? (veoautod, tramm, hobuveo kid)

Wie sieht ein Mensch aus? (tõsine, kahvatu, terve, haige, puhanud, väsinud, kurb, hoolitsetud, pahur, muutunud, pruun)

Wie kann man einen Menschen ansehen? (sõbralikult, paha selt, imestunult, naeratades, läbitungivalt, küsivalt, süngelt, ülalt alla, üle õla, uurivalt, ootusrikkalt, paluvalt)

Was kann biegsam sein? (keha, sõrmed, liikmed, puusad, iseloom, noor puu, vits, ritv, metall)

Was kann ausbrechen? (sõda, katk, ülestõus, tüli, tuli, nakkushaigused, rahutused)

4. Bilden Sie Sätze mit den angegebenen Wörtern:

Taxi	- bestellen, herbeiwinken, kommen lassen, benutzen, halten, anfahren
Ärmel	- annähen, länger, kürzer machen, auslassen, hochkrempeln
Schmuck	- anlegen, besitzen, tragen
Vermögen	- erben, gewinnen, erwerben, verlieren, anlegen
Gewohnheit	- ändern, kennen, annehmen, ablegen
Qualen	- ausstehen, leiden, hindern, betäuben, steigern

5. In welchen Situationen können Sie folgende Wendungen gebrauchen:

Gute Kasse heute gehabt?

Es war lange her, daß ...

Auto auf Auto (glitt heran).

Es geht.

Es gab vier Vorhänge.

Das muß man ihr lassen.

6. Üben Sie die Rektion in Sätzen:

jmdn. halten für; gehören zu; sich lehnen an; greifen nach/zu; wirken auf

7. Übersetzen Sie:

Silla juurde oli kuhjunud jääd. Sõbrad ei teadnud, kuhu ta oli läinud. Tuul paisutab purjesid. Ma vihkan valet ja pettust. Tribüünide ees tungles rahvahulk. Ma jõin ära klaasi tomatimahla. Laps puhkes valjusti nutma. Sõbratarid istusid koos ning lobisesid hilise ööni. Klaver on häälest ära, ta tuleb häälestada. Mees haaras kaabu ja mantli, et ära minna. Väike tüdruk pani jalgratta seinale najale ja läks majja. Kuu valgustas heledasti taluõue. Kui inimene on aetud meeleheitele, siis haarab ta ka ölekõrrest kinni. Kui tuleb kaua oodata, siis muutub see sageli piinavaks. Eemal kohises meri. Puud sahisid tuu-

les. Tänapäeva tänavapildis võib sageli kohata noori isasid, kes lükkavad lapsevankrit. Kõik kohad esimesel rõdul olid välja müüdud. Ta on oma halbadest harjumustest vabanenud. Noor daam kandis kaelas hinnalist ehet. Paat libises hääletult peegelsiledal veepinnal. Tänapäeval kiiritatakse pahaloomulisi kasvajaid. Esietendus toimus täismajale. Operis esineb täna teine koosseis.

Übungen zur Grammatik

(Adjektive mit dem Suffix "-sam" und "-voll". Indefinit- und Negativpronomen.)

1. Bilden Sie aus folgenden Verber Adjektive mit dem Suffix "-sam". Verwenden Sie sie in Sätzen:

schweigen, biegen, arbeiten, wirken, sparen, streben

2. Übersetzen Sie folgende Sätze ins Estnische, beachten Sie dabei die mit "-voll" zusammengesetzten Adjektive. Bilden Sie mit jedem zusammengesetzten Adjektiv ein eigenes Satzbeispiel:

Das Publikum war erwartungsvoll gestimmt. Das war eine ehrentvolle Aufgabe. Die Kleinen werden in der Krippe liebervoll betreut. Er hat die Prüfung glanzvoll bestanden. Hoffnungsvoll blicken wir in die Zukunft. Eine geheimnisvolle Macht zog sie zu ihm hin.

3. Übersetzen Sie folgende Sätze. Unterstreichen Sie die Indefinit- und Negativpronomen:

Man soll das Eisen schmieden, solange es heiß ist. Das kann einem alle Tage begegnen. Er versteht sein Handwerk wie selten einer. Keiner von uns wird das tun. Wie man sät, so erntet man. Er wollte das Haus schon jemandem schenken, aber niemand wollte es haben. Sich das vorzustellen, fällt einem schwer. Jeder wartete, daß der andere etwas sagen werde. Hast du mir schon irgend etwas zu sagen. Plaste sind in unserem Leben nichts Neues mehr. Manche von uns vertrugen das Klima schlecht. Niemand ist zum Lernen zu alt. Sag es niemandem weiter. Ich

wünsche dir alles Gute. Viele Begabte konnten früher nicht lernen. Irgend jemand wird uns schon Auskunft geben. Er fragte nach allem und jedem. Diese Sache ist jedes Opfer wert. Jedermann muß die Beschlüsse des Parteitages kennenlernen.

4. Setzen Sie "jemand" oder "niemand" ein:

Hat ... etwas nicht verstanden? Diese Aufführung hat leider ... gefallen. Ich sehe auf meinem Platz ein Programmheft liegen, ... hat meinen Platz besetzt. Leider konnte ... diese Frage beantworten. Alle waren vor der Prüfung ruhig, ... regte sich auf. Kennst du ... aus diesem Haus? - Nein, ich kenne ...

5. Setzen Sie "etwas" od. "nichts" ein:

Hier stimmt ... nicht. Alle deine Bemühungen führten leider zu ... Ich habe hier ... nicht verstanden. ... ist ewig. ... ist hier nicht in Ordnung. Ich sage dir gleich ..., was dich freuen wird. Vergebens habe ich versucht, ihm seinen Fehler zu erklären: er hat ... verstanden. Warum schweigst du? Bist du mit ... unzufrieden? Der Koffer ist leer, ... liegt darin. Hast du ... vergessen? Nein, ich habe ... vergessen.

6. Setzen Sie "keiner" oder "einer" ein:

Nur ... ist zu spät gekommen. Nur ... hat die Erklärung nicht verstanden. ... darf uns bei der Arbeit stören. Erscheinen ist Pflicht, '... darf fehlen. Hoffentlich hast du es ... erzählt.

7. Verneinen Sie die folgenden Sätze durch entsprechende Indefinitpronomen:

Jemand hat nach Ihnen gefragt. Einer hat die Arbeit schlecht geschrieben. Hat jemand den Zug versäumt? Einer ist daran schuld. Sie sagt es bestimmt jemandem weiter. Einer merkte etwas von ihrer Aufregung. Sie sagte etwas ihrer Nachbarin. Ich habe etwas davon gehört.

8. Ersetzen Sie das Subjekt durch das Pronomen "man":

Im Theater "Wanemuine" können wir Theaterfreunde vom Lande und aus vielen Städten sehen. Vor der Vorstellung geben wir unsere Mäntel und Hüte an der Garderobe ab. Bis zu Beginn der Vorstellung gehen wir im Foyer auf und ab. Wir begrüßen unsere Freunde und Bekannten im Wandelgang des Theaters. Wir kaufen ein Programmheft und durchblättern es. Während der Pause tauschen wir unsere Gedanken über das Gesehene und Gehörte aus. Wir beurteilen die Leistungen der Schauspieler und nehmen zur Rollenbesetzung Stellung.

Ich halte ihn für einen erfahrenen Lehrer. Wo kannst du dir ein neues Kleid nähen lassen? Ich will nichts damit zu tun haben. Du hättest eigentlich schon längst mit dieser Arbeit beginnen sollen. Sie wollen ihm helfen. Wie sollen wir in diesem Fall handeln?

9. Setzen Sie das richtige Verneinungswort ein:

Diese Tatsache ist ... bekannt.

Bei dieser Krankheit helfen ... Tabletten.

Nach der Operation durfte er mit ... sprechen.

Ist sie jemals zu spät gekommen? Sie ist ... zu spät gekommen.

Er hat ... gute Meinung von ihm.

Sie suchte ihn überall, aber sie konnte ihn ... finden.

... darf heute noch die Weltgeschehnisse als bloßer Zuschauer betrachten.

Die Ruhe der Nacht wurde durch ... gestört.

... in Estland gibt es eine so große Bibliothek wie die Wissenschaftliche Universitätsbibliothek zu Tartu.

Es blieb mir ... weiter übrig als nach Hause zu gehen.

... der Kinder konnte die Aufgabe lösen.

Sie will ... mit ihm zu tun haben.

Ich bin Ihnen ... böse.

Er hat ... Angst.

Noch ... wurde in Estland soviel für die Kranken getan wie heute.

Lektion 20

Merken Sie sich die Aussprache folgender Wörter:

das Bächlein [bəçlaen]	betäubend [bə'tʊəbənt]
das Schneegestöber [ʃne:ɡəstø:bər]	der Storch [ʃtɔrç]
das Weidekätzchen [ˈvædəkɛtsçən]	das Vieh [fi:]
der Einzug [ˈɛntsʊ:k]	die Kollektivwirtschaft [kɔlək'ti:fʏrtʃaft]
die Natur [natu:r]	das Radieschen [ra'di:sçən]
sprießen [ʃpi:sən]	der Spinat [ʃpi'na:t]
die Schäfchenwolken [ˈʃɛ:ʃçənʋɔlkən]	
das Märchen [ˈmɛ:rçən]	

Übungen zur Phonetik

1. Die Affrikaten [ts], [tʃ] und [pf]

Unter einer Affrikate versteht man die Verschmelzung eines Verschlusslautes mit einem unmittelbar folgenden Englaut. Der Verschlusslaut wird ohne Sprengung artikuliert, die Artikulationsstelle gestaltet der Englaut, der das Hauptelement der Affrikate bildet.

Üben Sie die Affrikaten in folgenden Wörtern:

Zweig, Zeit, Einzug, Eisschmelze, zierlich, letzter, tropfen, pflaumen, apfel, pflicht, zwitschern, deutsch

2. Üben Sie die Aussprache des ich- und ach-Lautes. (Beachten Sie das starke Reibegeräusch dieser Laute!):

[x]	[ç]	[x]	[ç]
Dach	Dächer	Pracht	prächtig
Bach	Bäche	Nacht	Nächte
erwachen	erbrechen	Loch	Löcher
Macht	Mächte	Woche	wöchig

3. Transkribieren Sie den zweiten Abschnitt des Textes
"Frühling". Bestimmen Sie die Pausen, den Satzakzent und
die Melodieführung!

Text A

Frühling

Noch friert es in den Nächten, aber bei Tag scheint die Sonne recht warm. Der Schnee wird weich. Von den Dächern der Häuser und von den Zweigen der Bäume tropft es. Der Schnee taut, kleine Bächlein bilden sich, die lustig dahineilen, um sich in größeren Bächen zu vereinen. Überall rieselt es, rauscht es, strömt es. Manchmal schneit es noch ein bißchen, ein kurzes Schneegestöber fegt über die Felder, doch man fühlt, daß es der Winter nicht mehr ernst meint. Bald scheint die Sonne siegreich durch die Wolken, der Schnee und die Kälte weichen. Am Fluß entlang wiegen sich in der herben Luft die zierlichen Weidekätzchen.

Im Frühjahr, zur Zeit der Schneeschmelze gibt es oft Überschwemmungen. Die Flüsse sind aufgebrochen, sie treten über die Ufer und überschwemmen viele Niederungen. Während der Eisschmelze sind die Felder aufgeweicht. Viele Wege sind vor Schlamm nicht befahrbar.

Der Frühling hält seinen Einzug, die Natur erwacht zu neuem Leben. Der erste Frühlingsregen wäscht den letzten Schnee weg. Junges Gras sprießt aus der Erde. Schon beginnen die Knospen der Bäume zu schwellen.

Eines Morgens erwachen wir und können kaum unseren Augen trauen. Es ist jedes Jahr dasselbe, und immer wieder mutet es uns wie ein wunderbares Märchen an. Die Bäume stehen in voller Blüte. Alles grünt, blüht und duftet. Strahlender Sonnenschein lockt alle ins Grüne. Die Kinder tollen im Freien herum. Da stehen in weißer Pracht die Kirschen und Pflaumen. Die Faulbäume verbreiten ihren betäubenden Duft. Im Garten und Walde singen, zwitschern und jubeln die Vögel ihre Lebensfreude in die Luft. Die Nachtigall flö-

tet. Da baut sich ein Storch sein Nest aus Ruten und Zweigen auf dem Dach eines Bauernhauses, geschäftig flitzen Schwalben hin und her. Auch die Starkästen sind schon bewohnt. Das Vieh wird auf die Weide getrieben. Zur Saftgewinnung zapft man Birken an.

Auf dem Lande ist die Frühjahrsarbeit im vollen Gange. Jeder schöne Tag wird völlig ausgenutzt, damit eine reiche Ernte auf unseren Feldern heranwachsen kann. Die Felder werden gedüngt und mit Getreide bestellt. Anfang Mai ist die Getreideeinsaat mancherorts schon beendet. Mitte Mai werden in den meisten Kollektivwirtschaften die Kartoffeln in die Erde gebracht. Ende Mai haben die meisten Kollektivwirtschaften die Kartoffeln schon im Boden.

Der schönste Frühlingsmonat ist der Mai. Das Laub und das Gras sind von zartem Grün. Die Kastanien haben ihre Kerzen aufgesteckt. Auf dem Lande grünt die Saat. Am strahlend blauen Himmel ziehen Schäfchenwolken dahin. Immer heißer wird es, der Sommer naht.

Die Dichter besingen den Frühling, den Lenz, wie sie ihn nennen, als eine herrliche Jahreszeit.

Text B

Der Frühling im Garten

Der Aufenthalt im Freien ist eine entscheidende Voraussetzung zur Gesunderhaltung und Kräftigung des Menschen. Die Arbeit im Garten bereitet einem viel Freude. Schön wirkt die vielfarbige Blumenpracht rund um das Haus. Sehr schön ist ein Steingarten, den man so bepflanzt, daß zu jeder Jahreszeit etwas darin blüht.

Wenn der Boden im Garten getrocknet ist, kann man schon mit der Säuberung des Geländes beginnen. Im Schubkarren werden Laub, Steine, Zweige usw. weggebracht. Steine kommen auf einen besonderen Platz, das andere auf den Komposthaufen. Dann werden die Beete umgegraben, die Erdklumpen zerkleinert und geharkt. Bei schönem Wetter werden bereits im

April Mohrrüben, Spinat und Radieschen ins freie Land ausgesät. Sträucher und Bäume im Garten werden von einem Fachkundigen nachgesehen und verschnitten. Jetzt kann auch das Spritzen der Obstbäume vorgenommen werden. Die Erdbeerbeete werden gereinigt und gedüngt.

Ende April beginnt die Hauptzeit für die Aussaat von Gemüse und Blumen. Es erfordert Geschick, den feinen Samen dünn in Reihen auszusäen. Ende April kann schon vieles ins Freie gesät werden: Erbsen, Zwiebeln, Schnittsalat, Petersilie, aber auch Blumensamen wie Strohblumen, Ringelblumen, Kresse u. a. Jetzt können bereits die ersten blühenden Pflanzen, wie Primeln, Stiefmütterchen und andere auf die Gruppenbeete gepflanzt werden.

Nun sieht unser Garten schon bunt aus! Die Tulpen und Narzissen kommen zum Vorschein. Gurken und Kürbiskerne werden am Zimmerfenster in Töpfe gelegt. Die überwinterten Staudengewächse können geteilt werden.

Im Mai werden Bohnen, Erbsen, Gurken- und Kürbiskerne ins freie Land gesät. Tomaten werden gepflanzt. Dabei werden gleichzeitig die Bohnenstangen und Tomatenstöcke in die Erde gesteckt. Jetzt ist es auch Zeit, die Knollen in die Erde zu bringen: Kartoffeln, Begonien, Dahlien. Sie kommen aus fremden Ländern und vertragen es nicht, wenn die kalten Tage die ersten zarten Blättchen treffen. Ist die Frostgefahr vorüber, kommen die im Kasten gezogenen Pflanzen ins Freie.

Die Hauptarbeit im Juni ist das Hacken, Jäten und Gießen. Durch das Hacken bringen wir die kleinen Unkrautpflänzchen aus der Erde und ihre zarten Würzelchen vertrocknen, so können wir das Unkrautzupfen sparen. Ist es sehr trocken, so müssen vor allem die frisch gepflanzten Gewächse regelmäßig und reichlich gegossen werden.

Nach dem Regen ist es am leichtesten Unkraut zu jäten. Es läßt sich dann mühelos herausziehen. Bei großer Trockenheit ist es besser, wenn man das Erdreich locker hackt und dann das Unkraut entfernt. Die Erde muß von den Wurzelballen abgeschüttelt werden.

Vokabeln

tropfen (in Tropfen fallen): der Wasserhahn tropft; dir tropft die Nase; aus der Wunde tropfte Blut; es tropft vom Dach, vom Schirm, von den Bäumen, durch das Dach
vereinen (zusammenbringen, vereinigen): Klugheit und Kraft in sich vereinen; die Weltorganisation der Vereinten Nationen wurde 1945 gegründet

rieseln (spärlich fließen, rinnen, in feinen Tropfen fallen): Blut rieselt aus der Wunde, Sand durch die Finger rieseln lassen; Tränen sind über ihre Wangen gerieselte; wir hörten das Bächlein rieseln

strömen (ununterbrochen, stark, in großen Mengen fließen): die Menschen strömten durchs offene Fenster ins Zimmer; bei strömendem Regen reisten wir ab; der Regen strömte unablässig vom Himmel

fegen (etw. mit dem Besen reinigen): die Straße, den Hof fegen; die Treppe wird täglich gefegt; den Schornstein fegen

weichen (nachgeben, sich zurückziehen, sich besiegt geben): wir mußten der Übermacht weichen; er ist ihr nicht von der Seite, keinen Schritt vom Weg gewichen; der Gegner begann zu weichen; dem Stärkeren, Besseren weichen; nicht vom Fleck, von der Stelle weichen

herb (ein wenig bitter, nicht süß, Ggs.: mild): herbe Schokolade, ein herber (säuerlicher) Wein; ein herbes Parfüm
Weidekätzchen, n, - (Blüte der Weide): Weidekätzchen wiegen sich in der herben Luft

aufbrechen (sich öffnen, aufgehen): unten im Garten brachen schon die Rosen auf; die Eisdecke bricht auf (wird risig); ein Geschwür bricht auf (beginnt zu eitern); eine Wunde bricht auf (beginnt zu bluten)

überschwemmen (überfluten, unter Wasser setzen): der Fluß trat über die Ufer und überschwemmte die Wiesen und Äcker; das Land wurde mit ausländischen Waren überschwemmt
Niederung, f, -en (tiefliegendes Land, Gebiet, besonders an

Flußläufen, Küsten): kühle, sumpfige Niederungen; die Niederungen wurden überschwemmt
befahrbar (so beschaffen, daß man es befahren kann): während der Reparaturen ist die Straße nicht befahrbar
Einzug, m (Beginn): der Einzug der wärmeren Jahreszeit; der Winter hält seinen Einzug (beginnt)
sprießen (wachsen, keimen, treiben, sprossen): die ersten Knospen sprießen; die Blumen sprossen aus der Erde; junges Gras sprießt aus der Erde
schwellen (dick, groß werden): die Füße schwellen (ihr); die Mandeln sind geschwollen; die Adern an Hals und Schläfen schwellen ihm vor Zorn; er hat geschwollene Augenlider; eine geschwollene Backe; der Bach schwillt über die Ufer (steigt an und tritt über die Ufer); jmdm. schwillt der Kamm (jmd. wird eingebildet, übermütig; jmd. wird zornig)
anmuten: es mutet mich an (kommt mir vor, berührt mich): das mutet mich sonderbar, unheimlich, feierlich, vornehm an; sein Benehmen, seine Erscheinung mutet uns sympathisch an; das Zimmer, die Landschaft mutet mich heimatlich an; es mutet uns wie ein wunderbares Märchen an
Blüte, f, -n: ein Baum, Strauch voller Blüten; voll entfaltete, offene, duftende, verwelkte, zarte, gefüllte, abgefallene Blüten; die Blüte öffnet sich bei Sonnenschein; schließt sich bei Regen, am Abend; diese Blume treibt das ganze Jahr hindurch Blüten; der Baum war mit Blüten bedeckt, warf seine Blüten ab; in der Blüte seiner Jahre stehen (in der Mitte des Lebens)
grünen (grün werden, grüne Triebe zeigen): der Raum, das Gras grünt; grünende Sträucher, Birken, Felder, Zweige
duften (einen Duft verbreiten): Rosen, Veilchen duften lieblich, zart, süß, stark; betäuschend duftende Flieder; das Essen duftet angenehm, appetitlich; es duftet hier nach Parfüm, Blumen
locken (jmdn., etw. durch ein Lockmittel, durch Rufe und Gebärden zum Herangehen bewegen): den Hund mit einem Stück Wurst locken; die Glucke lockt die Küken; die Maus ließ

sich in die Falle locken; die Sonne lockt (zieht) uns ins Freie; eine lockende Tanzmusik tönt aus dem Saal
tollen (wild und fröhlich spielen, lärmend und fröhlich herumlaufen): im Garten und im Wald können die Kinder tollern; die Kinder tollern im Freien herum

Freie, n, -n (ohne Pl.): meist in der festen Verbindung; ins Freie, im Freien (in die, in der Natur); im Freien schlafen, Übernachten; er trat ins Freie (nach draußen, aus dem Haus); im Freien tanzen; sich gern im Freien aufhalten

Faulbaum, m -bäume (in feuchten Wäldern wachsender kleiner Baum mit grünlich-weißen Blüten, schwarzen ungenießbaren Beeren und faulig riechender Rinde): der Faulbaum blüht; die Faulbäume verbreiten ihren betäubenden Duft

betäubend (berauschend): im Zimmer lastete ein betäubender Duft; sie benutzte ein betäubendes Parfüm; es roch betäubend nach Jasmin, Flieder; in den Straßen herrschte ein betäubender Lärm

Rute, f, -n (Gerte, langer, dünner, gerader Zweig): die kahlen langen Ruten einer Birke, Weide; der Weihnachtsmann mit Sack und Rute

geschäftig (eilig und emsig, sehr beschäftigt, betriebsam): geschäftig hin- und herlaufen; die geschäftige Hausfrau

flitzen (rennen, sausen, sich rasch fortbewegen): Kinder flitzen über den Platz; Kellner flitzen hin und her, durch die Räume; Autos flitzen über die Autobahn, das Motorboot flitzte über die glatte Wasserfläche des Sees

Vieh, n (Plural tantum) (Nutztiere der Hauswirtschaft) Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Federvieh, auch Pferde und Esel): das Vieh füttern, Vieh halten, züchten; das Vieh hüten (auf der Wiese)

anzapfen (eine Flüssigkeit von etw. abzapfen, entnehmen): ein Faß anzapfen; einen Baum zur Harzgewinnung anzapfen

düngen (den Boden mit Dünger versorgen): den Acker, seinen Garten düngen; ein junges Pflänzchen düngen; jeder Fußbreit Boden ist hier mit dem Blut der gefallenen Helden gedüngt (getränkt)

bestellen (den Boden bearbeiten): das Feld, den Acker, einen Garten bestellen; das Land mit dem Pflug bestellen

Einsaat, f, -en (Pl. ungebräuchlich) (das Einsäen): die Einsaat des Weizens; die Einsaat von Klee und Luzerne; jmdm. bei der Einsaat helfen

Kerze, f, -n (bildl. für Blütenstände): die Kastanien tragen wieder ihre weißen Kerzen

Saat, f (das Säen, das Aussäen, das noch grüne Getreide): die Saat bestellen, in die Erde bringen, die Saat steht gut, ist aufgegangen; es ist Zeit zur Saat

dahinziehen (sich einherbewegen): er sah die Schiffe am Horizont, die Wolken am Himmel dahinziehen

besingen (jmdn., etw. in einem Gedicht, Lied verherrlichen): der Dichter besingt (in diesem Gedicht) den Helden, seine Geliebte, den Frühling, die alte Stadt

Lenz, m (dicht. Frühling): der Lenz ist gekommen; der Lenz des Lebens (die Jugendzeit); sie zählt erst 21 Lenze; er mit seinen 17 Lenzen kann da noch nicht mitreden

Aufenthalt, m (das Verweilen): nach mehrtägigem Aufenthalt, während meines Aufenthalts in Berlin; sein Aufenthalt war hier nicht von langer Dauer; angenehmer, dauernder, kurzer, längerer, ständiger, vorübergehender Aufenthalt; in einem Hotel, einer Stadt Aufenthalt nehmen (Unterkunft suchen, sich aufhalten)

bepflanzen (etw. mit Pflanzen versehen): ein Beet bepflanzen; ein mit Obstbäumen bepflanztes Grundstück; eine mit Bäumen bepflanzte Allee

Gelände, n (abgegrenztes Stück Land, Grundstück): die Polizei hat das Gelände abgesperrt; die Veranstaltung findet auf dem Gelände der Technischen Messe statt; das Gelände ist für den Bau einer Fabrik vorgesehen, geeignet

Karre, f, -n/Karren, m, - (ein od. zweirädriges Gefährt, das an zwei Griffen geschoben wird): Mist, Ziegel auf die Karre laden; die Karre in den Schuppen fahren, schieben; die Karre umkippen; ich brauche eine Karre Sand; die Karre in den Dreck fahren (etw. verderben)

umgraben (mit dem Spaten auflockern): ein Beet, einen Garten, Erde umgraben; die Beete werden umgegraben

Klumpen, m, - (feuchte, zähe, zusammengeballte Masse): der Brei, die Soße hat Klumpen; zu Klumpen geballt; ein Klumpen Erde, Lehm, Teig, Butter, Blei; der Schnee hat sich zu Klumpen geballt; Erdklumpen

harken (einebnen): ein umgegrabenes Beet harken

Mohrrübe, f, -n (Möhre): Mohrrüben putzen, kochen; geriebene rohe Mohrrüben

Radieschen, n, - (Rettichsorte, mit kleinen runden, weißen, od. roten Stengelknollen): Radieschen säen, ziehen, im Freiland anbauen

Erdbeere, f, -n (wohlschmeckende und saftige rote Beere, die besonders in Gärten an niedrigen am Erdboden Ausläufer treibenden Stauden wächst): Erdbeeren pflücken, einzukern; Erdbeeren mit Schlagsahne, Milch essen

Same, m, -ns, -n/Samen, m, -s, - (Keim, Saat): den Samen züchten, aussäen; der Same keimt, ist aufgegangen, treibt; der Same des Neides wurzelt in ihrem Herzen; der Same einer Lehre geht auf

Staude, f, -n (Staudengewächs): ausdauernde Pflanze, deren oberirdische krautige Teile im Winter absterben, während die unterirdischen Teile überwintern): die Überwinterten Stauden werden geteilt

Kern, m, -e harter, innerer Teil einer Frucht, Stein im Steinobst): Gurken- und Kürbiskerne werden ins freie Land gesät

Knolle, f, -n (rundliches, unter der Erde wachsendes Gebilde an Pflanzen): die Knollen der Dahlie

ziehen (pflegen und wachsen lassen, zum Blühen bzw. Fruchttragen bringen): auf diesem Beet ziehe ich Tulpen; nächstes Jahr ziehe ich Kohl

hacken (mit der Hacke auflockern; das Land, Beet, den Boden Garten, die Erde hacken; er hackt die Kartoffeln

jäten (Unkraut mit der Hand herausziehen): Unkraut, Brennesseln, Disteln jäten; ein Beet, den Garten jäten

gießen (etw. mit Wasser tränken, begießen): ein Beet, die Pflanzen, Blumen gießen; es hat nicht geregnet, deshalb muß ich heute noch gießen

Unkraut, n (Pflanze, die zwischen Nutz- od. Zierpflanzen wächst und deren Fortkommen hindert): Unkraut ausreißen, jäten, vertilgen, ziehen, zupfen; Unkraut vergeht nicht; Unkraut mit Wurzel ausreißen, ausrotten (ein Übel gründlich beseitigen)

Wurzel, f, -n (der Befestigung und Ernährung dienendes Pflanzenorgan): Pflanzen treiben Wurzeln; eine dicke, weitverzweigte Wurzel; die Pflanze hat schon Wurzeln geschlagen, gefaßt; Wurzeln schlagen (heimisch werden)

Gewächs, n, -e (Pflanze): grüne, tropische, seltene, zarte Gewächse; Garten-, Tropen-, Stauden-, Knollengewächs

Rektion und Phraseologie

sich wiegen auf (D) od. in (D) etw.

Das Boot wiegte sich auf den Wellen.

Sie hat sich dabei in den Hüften gewiegt.

zum Vorschein kommen (sichtbar werden, erscheinen)

Dabei kam seine ganze Habgier zum Vorschein.

Vieldeutigkeit

fegen

1) etw. mit dem Besen reinigen

Sie fegte den Schmutz aus dem Zimmer.

2) wild abreißen, treiben

Der Wind fegt das Laub von den Bäumen.

3) sausen, eilend dahinstreichen

Der Sturm fegt über das Land.

aufbrechen

1) sich öffnen, aufgehen

Im Garten brachen die ersten Krokusse auf.

2) etw. Verschlossenes gewaltsam öffnen

Der Dieb hatte den Stahlschrank aufgebrochen.

- 3) fortgehen, abreisen, weiterwandern
Sie sind vor einer Stunde aufgebrochen.

Einzug, m

- 1) Beginn
Der Frühling hält seinen Einzug.
2) das Einziehen in neue Wohn-, Arbeitsräume
Beim Einzug in die neue Wohnung haben wir alles renovieren lassen.

bestellen

- 1) sich etw. geben, bringen lassen, sich etw. reservieren lassen
Wir haben uns einen kleinen Imbiß bestellt.
Ich habe die Theaterkarten schon lange bestellt.
2) jmdm. etw. überbringen
Ich habe Ihnen Grüße von Ihrer Schwester zu bestellen.
3) den Boden bearbeiten
Das Feld ist bestellt.

Übungen zum Text

1. Stellen Sie Fragen zum Text "Frühling"!
2. Beantworten Sie folgende Fragen:

Wann kommt der Frühling in Ihre Gegend?
Woran erkennt man das Herannahen des Frühlings?
Warum tropft es im Frühling von den Dächern?
Wie ist das Wetter im April?
Welche Frühlingsblumen kennen Sie? Wo wachsen diese Blumen?
Wie sehen die Laubbäume im Frühling aus? Blühen alle Bäume?
Welche Bäume bekommen im Frühling Kätzchen?
Wie ist die Frühlingsluft?
Welche Vögel kommen im Frühling aus warmen Ländern zurück?
Wie empfangen die Kinder die Stare?
Welche Arbeiten haben die Genossenschaftsbauern im Frühling auf den Feldern?

Warum sagt man, daß die Natur im Frühling zu neuem Leben erwacht?

Warum wird der Frühling als die schönste Jahreszeit gepriesen?

3. Ergänzen Sie folgende Sätze:

Unter den warmen Strahlen der Frühlingssonne ...

Manchmal ist der Himmel klar und hell, oft aber ...

Das Eis auf den Flüssen...

Die Zugvögel kehren aus den warmen Ländern zurück und...

Die Menschen haben ihre Wintermäntel abgelegt und...

Im Garten duftet es nach...

Im Mai fährt man gern...

4. Stellen Sie Fragen zum Text "Der Frühling im Garten"!

5. Berichten Sie von den Frühjahrsarbeiten im Garten!

6. Erzählen Sie von Ihrem eigenen Garten oder von einem Garten, den Ihre Bekannten oder Verwandten besitzen!

Übungen zum Wortschatz

1. Erklären Sie folgende Wörter und Wortgruppen auf deutsch:

etwas mit Blumen bepflanzen, ein Beet umgraben, rieseln, Schneegestöber, schwellen, Rute, geschäftig, Geschick, hacken, etw., jmdn. besingen

2. Erklären Sie folgende Wendungen auf deutsch:

Ihm schwoll der Kamm.

Ich traute meinen Ohren nicht, als ich das hörte.

Alles Blut war aus ihrem Gesicht gewichen.

Alles mutete ihn wie ein Traum an.

Damit lockt man keinen Hund vom Ofen.

3. Beantworten Sie folgende Fragen!

Was für einen Aufenthalt kann ein Mensch irgendwo haben?

(lühike, kestev, pikem, pidev, meeldiv, mitmepäevane)

Was für Gelände gibt es? (ebatasaseid, soiseid, mägiseid, künklikke, tasaseid)

Was wird auf einen Karren geladen? (mulda, kive, sönnikut, liiva, lehti, oksi)

Was sprießt im Frühling aus der Erde? (noor rohi, lilled, muru)

Welche Blumen duften süß? (roosid, maikellukesed, kannikesed)

Welche Tiere zählen zum Vieh? (lehmad, lambad, sead, hobused, kodulinnud)

Was zieht man im Garten (lilli, juurvilja, puuvilja)

Was wird gejätet? (peenraid, umbrohtu)

4. Bilden Sie Situationen (3 - 8 Sätze) mit folgenden Wortgruppen:

in voller Blüte stehen; ins Grüne fahren; am blauen Himmel dahinziehen; im vollen Gange sein; im Freien herumtollen; Kartoffeln in die Erde bringen; das Vieh auf die Weide treiben; Niederungen überschwemmen

5. Übersetzen Sie:

umbrohtu kõplama, rohima, kitkuma, hävitama; käru lükka-ma, ümber kallutama; porgandeid puhastama, riivima, keet-ma; rediseid külvama, kasvatama; seemneid aretama, kül-vama; viljakülvi lõpetama; maasikaid korjama, moosiks keetma; peenraid, lilli, kurke, sibulaid, porgandeid kastma; kariloomi pidama, kasvatama

6. Verwenden Sie den in Übung 5 übersetzten Wortschatz in Sätzen!

7. Wie sagt man es mit einem Wort?

Blumen pflegen und wachsen lassen; etwas in einem Lied verherrlichen; etw. mit Wasser tränken; etw. mit Wasser tränken; lärmend und fröhlich herumlaufen; dick, groß werden

8. Übersetzen Sie:

Köögis tilkus veekraan. Haige haavast nirises verd. Avatud akna kaudu hoovas tuppä värsket õhku. Tugev tuul pühkis viimsed lehed puudelt. Paat kiikus lainetel. Lained

kiigutasid paate. Aias puhkesid õitsele esimesed kevadlilled. Kevadel tõusis jõgi üle kallaste ja ujutas üle madalamad põllud ja aasad. Kevadel lumesulamise ajal on paljud teed läbipääsmatud. Märtsis algab kevad. Kevadel haljendavad põllud ja aasad. Särav päike meelitab linlasi vabasse loodusse. Ma viibin meelsasti värskes õhus. Lapsed hullasid aasal ringi. Liblikas lendles õielt õiele. Toomingad lõhnavad uimastavalt. Mais võetakse kaskelelt mahla. Põllud väetatakse ja villi külvatakse maha. Mai lõpus on kastanitel valged õieküünlad. Kuna mitu päeva polnud vihma sadanud, tuli jälle peenraid kasta. Umbrohi ei kao. Õied avanevad päikesepaistel ja sulguvad vihma käes.

Übungen zur Grammatik

(Das Pronomen "es". Unpersönliche Verben. Infinitiv Passiv.)

1. Bilden Sie Sätze od. Situationen mit folgenden unpersönlichen Verben:

a) Witterungsverben:

es friert, taut, schneit, regnet, blitzt, donnert, hagelt, reift

b) mit Verben, die Wachstum od. Geräusche ausdrücken:

es grünt, blüht, rauscht, rieselt, strömt

2. Setzen Sie "man" od. "es" ein:

... kann dieses Problem auf verschiedene Weise lösen.
 ... wurde im Rundfunk mitgeteilt, daß im Tartuer Warenhaus Fernsehapparate neuen Systems verkauft werden. In unseren Cafés wird ... jetzt nicht mehr von den Kellnerinnen bedient. ... ist Selbstbedienung eingeführt worden. Wenn ... etwas gern tut, so ist ... nicht schwer. Wenn ... während des Sprechens unterbrochen wird, verliert ... oft den Faden. ... ist Abend. Die Sonne geht unter. ... wird feucht. ... hat aufgehört zu regnen, ... kann nach Hause gehen. ... ist spät, ich habe ... eilig.

3. Geben Sie den Inhalt der folgenden Texte wieder. Gebrauchen Sie dabei das Pronomen "es":

a) Das Bächlein

Ein Bächlein machte einen weiten Weg. Es lief an einem Hain vorbei, über eine Wiese, durch ein Dorf und noch weiter. Als es am Hain vorbeilief, betrachteten sich die Birken in ihm wie in einem Spiegel. Als es über die Wiese lief, tauchten Gänse und Enten in seine Tiefe. Als es durchs Dorf lief, plätscherten die Kinder in ihm und wateten barfuß durch sein Wasser. Schön, nicht wahr? Alle waren zufrieden und lobten das Bächlein.

Nun wurde das Bächlein aber überheblich. Es sagte sich:

"Habe ich es nötig, daß sich die Birken in mir betrachten, daß die Enten und Gänse in meine Tiefe tauchen, daß die Kinder in meinem Wasser plätschern? Pah, und da soll ich noch zu ihnen laufen? Wer's nötig hat, wird selber zu mir kommen."

Das Bächlein faßte also diesen Entschluß und blieb stehen.

Es stand einen Tag und noch einen Tag, es bedeckte sich mit Schlamm - damit sich die Birken nicht in ihm spiegeln könnten. Dann langweilte sich aber das Bächlein, bis es ganz austrocknete.

Und dann kam ein Regen. Es entstanden viele, viele, kleine Bächlein. Und über jedes dieser Bächlein gibt es ein eigenes kleines Märchen.

b) Heinz und Bert gingen von der Schule heim. Es regnete. Da sagte Bert: "Ob es regnet oder schneit - mein Vater geht immer ohne Hut."

"Das ist noch gar nichts", meinte der kleine Heinz, "mein Vater geht sogar ohne Haare."

4. Beschreiben Sie:

a) einen Herbsttag; b) einen Wintertag; c) einen Frühlingstag; d) ein Gewitter.

Gebrauchen Sie dabei das Pronomen "es"!

5. Verwenden Sie in einem passenden Zusammenhang die Sprichwörter:

Die Sonne bringt es an den Tag.

Es gehört mehr zum Tanz als neue Schuhe.

Wie man in den Wald ruft, so schallt es wieder.

6. Verwenden Sie die eingeklammerten Verben im Infinitiv Passiv:

Die Blumen können ... (pflanzen). Laub, Steine und Zweige können in Schubkarren ... (wegbringen). Die Beete sollen ... (umgraben). Bei schönem Wetter sollen Mohrrüben und Radieschen ins freie Land ... (aussäen). Das Buch kann ... (lesen). Die Wohnung muß ... (renovieren). Der Versuch soll ... (wiederholen). Die Studenten wollen ... (loben). Die Tür darf nicht ... (öffnen). Niemand wollte ... (stören). Diese Fragen mußten ... (besprechen).

Lektion 21

Merken Sie sich die Aussprache folgender Wörter:

die <u>K</u> arte ['kɑrtə]	umfassen [ʊm'fasən]
Sevastopol [sevas'tɒpəl]	die Zypressen [tsy'presən]
buchstabieren	die Umgebung [ʊm'ge:bʊŋ]
[bu:xstɑ'bi:rən]	das Plateau [plɑ'to:]
die Ungewißheit	zuweilen [tsu'vaɛlən]
['ʊngəvɪʃhɛt]	der Horizont [hori'tsɒnt]
das Büro [by'ro:]	
unwahrscheinlich	schleunigst
['ʊnva:rʃænlɪç]	['ʃlɔɹnɪçst]
bergan [bɛrk'an]	hierhin
die Kolonie [kolo'ni:]	[hi:r'hɪn] od. [hi:rhɪn]
der Pavillon [pavɪljɔŋ]	
od. [pavɪl'jɔ̃]	

Übungen zur Phonetik

1. Üben Sie das lange geschlossene [o:]:

Motorboot, Plateau, Balkon, Büro, Erholung, vor, groß, hoch, oben, so, wo

2. Üben Sie die richtige Aussprache des kurzen offenen [ɔ]:

Sonne, Morgen, Omnibus, Sport, forschen, Grotte, sondern

3. Lesen Sie folgende Wörter mit dem [o:] und [ɔ]:

schon	Sonne
vor	fort
grob	Grotte
hoch	oft
groß	Dorf
oben	Omnibus

4. Üben Sie die richtige Aussprache des [s] (Vermeiden Sie die Palatalisation!)

Küste, Wasser, groß, Omnibus, Fenster, rösten, Gäste, flüstern, fast, bis, wissen, wußte, heißen, hieß

5. Transkribieren Sie den 4. Abschnitt des Textes!

Ein Urlaub auf der Krim

Am 1. Mai standen Walter und Aina zusammen auf der Tribüne des Roten Platzes. Sie sahen die Parade der Roten Armee und die Demonstration der Werktätigen Moskaus.

Einige Tage später waren ihre Koffer schon gepackt, denn sie wollten einen vierwöchigen Erholungsurlaub in Suuk-Su auf der Krim verbringen.

"Unsere Flitterwochen!" jubelte Aina. Wie sie sich auf die Krim freute! "Hoffentlich liegt dieses Suuk-Su am Meer?" Schon hatte sie eine Karte zur Hand und studierte die Krimküste. Von Sevastopol bis Kertsch buchstabierte sie alle Namen der Städte und Orte. Suuk-Su fand sie nicht. "Es muß doch im Innern des Landes liegen. Wie schade."

Die Ungewißheit, wo es eigentlich hinging, ließ weder Walter noch Aina ruhen. Er telefonierte ein Reisebüro an und erhielt die Auskunft, es liege unweit von Gursuff, direkt am Meer.

Vier Wochen Erholung, Sonne, Wasser, Strand, Ausruhen, Lesen - ganz unwahrscheinlich kam es ihm vor. Und Aina war bei ihm, die zwitschernd und trällernd hierhin und dorthin lief und bald dieses, bald jenes vergessen hatte, dabei aber nicht unterließ, allen ihren Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß sie auf die Krim nach Suuk-Su fährt.

Am Morgen des letzten Maitages bestiegen sie ein großes Flugzeug, mittags landeten sie bereits, nach ruhigem, gleichmäßigem Flug über die Riesenfelder der Ukraine, in Simferopol. Ein kleiner Omnibus des Erholungsheims Suuk-Su wartete am Flughafen.

Es ging mitten durch das Krimgebirge bergan und talab, auf Serpentinien, die zuweilen Ausblicke auf das hinter dem Gebirge liegende Meer boten. In der Mittagsruhestunde kamen sie an.

Suuk-Su war keine Ortschaft; es war nur der Name für das Erholungsheim. Vermutlich hatte an dieser Stelle früher eine Siedlung gleichen Namens gestanden. Jetzt war es eine kleine Erholungskolonie, mit schneeweißgestrichenen Pavillons, einem Freilichttheater, mehreren Sportplätzen und einem den ganzen Bezirk umfassenden Park, der zum Gebirge hinanstieg und in dem große Zypressen, kräftige Palmen und viele andere Bäume und Pflanzen standen, die Walter und Aina noch nie gesehen hatten.

Kaum daß sie ihr Zimmer mit einem Balkon aufs Meer bezogen, ihr Gepäck abgestellt und sich flüchtig gewaschen hatten, begaben sie sich auch schon auf Entdeckungsfahrt. Ihr erster Weg galt dem Meer. Einen teils steinigen, teils sandigen Strand fanden sie vor, einen vorzüglichen Badeplatz. Unmittelbar am Strand ragten zwei große Felsen aus dem Meer, dicht nebeneinander, aber nicht miteinander verbunden. Ruhig, spiegelglatt fast lag das Meer im Sonnenschein. Weit draußen dampfte ein kleines Motorboot.

Aina schlug vor Entzückung die Hände zusammen, und ihre Augen schienen die Fülle des Schönen nicht schnell genug aufnehmen zu können. Sie flüsterte nur immer wieder: "Vier Wochen, vier ganze Wochen!"

Nach einigen Tagen hatten sich Aina und Walter in Suuk-Su eingelebt. Frühmorgens badeten sie im Meer und lagen dann stundenlang in der Sonne. Nach wenigen Tagen waren sie sonnverbrannt. Sie hatten die nächste Umgebung durchforscht und wußten, daß nebenan, am Fuß des Bergriesen, der ins Meer hinausragte und wegen seiner geduckten, massigen Haltung Aju Dagh hieß, auf deutsch: der Bär, das weltbekannte Pionierlager Artek lag. Auch die Paschkin-Grotte kannten sie, in der, wie es hieß, der Dichter in den Tagen seiner Verbannung gern gewohnt hatte.

Oft schwammen Walter und Aina zu einem Felsen und legten sich hier in die Sonne. Besonders schön war es, wenn vom Meer her eine kleine Brise kam und über den Felsen hinstrich, denn die Sonne hatte den Stein hübsch angeheizt, und die beiden nackten Sonnen-, Licht- und Lufthungrigen lagen auf dem kleinen Plateau wie auf einer Röstplatte.

Mitunter kam das große Motorboot mit einer fröhlichen Ladung weißgekleideter Pioniere, Jungen und Mädchen, am Felsen vorübergefahren. Dann gab es Rufen und Winken und Tücherschwenken, bis das Boot in Richtung Jalta verschwunden war.

Eines Tages stand punkt sieben Uhr in der Frühe der blaue Omnibus vor dem Pavillon A. Etwa dreißig Suuk-Suer, wie die Gäste des Erholungsheimes scherzhaft genannt wurden, hatten sich für den Ausflug nach dem Ai Petri versammelt. Auch Aina und Walter.

In Jalta wurde eine Pause gemacht. Sie reichte gerade, um ein wenig an der Küstenpromenade zu bummeln und in die Schaufenster der Geschäfte zu sehen und kleine Einkäufe zu machen.

Dann fuhr der Omnibus hinter Jalta die steilen Berge hoch. Durch riesige Wälder mit uralten Eichen, Tannen und

Fichten ging die Fahrt. Zuweilen sahen sie das Meer und schrien auf, weil sie schon so hoch darüber waren. Und immer weiter ging es und unaufhörlich bergan. Der Baumbestand verkümmerte, ging über in Krüppelholz, das sich am Boden entlangwand. Dann hörte auch das auf und nichts als Sand und kahle Felsen waren ringsum. Doch der Omnibus stieg immer noch die steilen Serpentinaen hoch. Endlich sahen sie den Gipfel vor sich.

Das war kein gewöhnlicher Gipfel; vor ihnen lag eine weite, ebene Steppe, freilich mehr als eintausendzweihundert Meter über dem Meeresspiegel. Kalte Winde fegten über das Gebirgsplateau und wirbelten Sandwolken auf.

Der Blick von hier oben war unbeschreiblich schön. Über tausend Meter tiefer lagen da Meeresufer und die Stadt Jalta, und weit, weit reichte das Auge über das Meer, das nach dem Horizont hin nicht trüb, sondern nur dunkler wurde, stellenweise war es tiefschwarz. Die dem Meer seinen Namen gegeben hatten, mußten es von hier oben gesehen haben: Schwarzes Meer.

Aina war stumm vor Ergriffenheit. Entzückt schaute sie auf das Meer. "Hier oben möchte ich nicht leben", sagte sie und erschauerte. "Nein, so einzig schön der Blick auch ist. Von hier gesehen, entschwindet ja alles menschliche, wird klein und unwirklich.

Walter sagte scherzend: "Dann schleunigst zurück in die Täler, wo die Menschen hausen!"

Aina schmiegte sich an ihn und flüsterte: "Ja, laß uns zurückfahren!"

Dialog

Hinaus ins Grüne

Heinz: Und was steht auf unserem Programm fürs Wochenende? Wir, in Leipzig, fahren oft sonntags ins Freie.

Klaus: Auch bei uns ist am Wochenende immer viel los. Alles fährt 'raus, per Schiff, per S-Bahn, per Straßenbahn, per Bus.

Gerd: Wie wär's mit einer Landpartie?

Erika: Von mir aus. Vorausgesetzt, das Wetter meint es gut mit uns.

Inge: Und wenn das Wetter schlecht wird?

Klaus: Luft- und sonnenhungrige Berliner lassen sich durch Petrus' Launen nicht stören. Mit Kind und Kegel geht's hinaus ins Grüne. Wir fahren auch übers Wochenende nach außerhalb. Gabi und Ich. Gefrühstückt wird noch zu Hause, und dann geht's mit dem Rucksack los.

Erika: Und wo fahrt ihr hin?

Klaus: Vorigen Sonntag waren wir baden und angeln. Die Meiers, unsere Freunde, waren Pilze suchen. Im Mai haben wir einen Ausflug nach Werder gemacht.

Inge: Und was ist an Werder besonderes?

Klaus: Werder ist der beliebte Ausflugsort der Berliner zur Blütereit. Da sind wir einmal zur Baumblüte hingefahren.

Peter: Und was gibt's da noch Gutes?

Klaus: In der Gaststätte fehlt dort nie auf der Speisekarte geräucherter Aal und der beliebte Obstwein.

Erika: Waren die Meiers auch mit von der Partie?

Klaus: Natürlich waren sie mit dabei. Günter hat uns gerade den Anstoß dazu gegeben.

Peter
Gerd: Und wie kommt man hin?

Klaus: Mit der Bahn bis Potsdam und von dort aus mit der "Weißen Flotte" weiter.

Inge: Aber in Werder blühen jetzt nicht mehr die Bäume.

Klaus: Werder lohnt immer einen Besuch, auch wenn nicht die Bäume blühen.

Inge: Müssen wir unbedingt dorthin fahren? Es gibt doch andere schöne Ziele. Laßt euch was anderes einfallen.

Klaus: Wir könnten auch mit einem Schiff der "Weißen Flotte" eine Rundfahrt durch die Berliner Seen und Gewässer machen.

Heinz: Das mache ich gern mit.

Peter: Alles gut und schön, aber wenn es nach mir ginge, so würde ich lieber ins Freie fahren.

Inge: Das wäre prima! Ich würde baden und mich den ganzen Tag in der Sonne aalen!

Klaus: Und wenn nicht gebadet wird, kann man Volleyball spielen oder Boot fahren. Ruderboote und Paddelboote gibt's überall leihweise.

Inge: Halten wir den Daumen, daß schönes Wetter wird.

Vokabeln

jubeln (in Jubel ausbrechen, seiner Freude laut Ausdruck verleihen): die Kinder liefen dem Vater jubelnd entgegen; das begeisterte Publikum jubelt; die Sieger jubelten (triumphierten); wir jubeln über die vielen Geschenke
studieren (sich gründlich befassen mit)): eine Frage, ein Problem studieren; sie studierte gerade die Rolle der Maria Stuart

Küste, f, -n (Ufer des Meeres): in der Ferne tauchte die Küste auf; das Schiff näherte sich der Küste; das Schiff steuert auf die Küste zu

buchstabieren (die gesamten Buchstaben eines Wortes in ihrer Reihenfolge einzeln (langsam) nennen): seinen Namen am Telefon laut buchstabieren; seiner Sekretärin ein unbekanntes Wort buchstabieren; Fritz kann noch nicht richtig lesen, er buchstabiert in der Fibel noch jedes Wort

Innere, n, -n (ohne Pl.) (das innerhalb bestimmter Grenzen Befindliche, Ggs.: das Äußere): das Innere des Hauses, der Wohnung; das Innere der Stadt bietet ein ganz anderes Bild als die Außenbezirke; er befindet sich im Augenblick im Inner(e)n des Landes; Erd-, Landes-, Stadt-, Wagen-, Wortinnere

Strand, m -e (der vom Meer bespülte Festlandssaum): steiniger Strand; wir wollen zum Baden an den Strand gehen; am Strand liegen; ein Schiff gerät, läuft auf Strand

unterlassen (sein lassen, bleiben lassen, nicht tun, versäu-

men zu tun): er hat es unterlassen, rechtzeitig Bescheid zu geben; eine spöttische Bemerkung unterlassen; unterlaß bitte diese Witze; Zwischenrufe sind zu unterlassen; weshalb wurde es unterlassen?

Flug, m, -e (das Fliegen): die Zugvögel sammelten sich zu ihrem alljährlichen Flug nach dem Süden; es war ein ruhiger, angenehmer, schöner, anstrengender, gefährlicher, langer, kurzer Flug; ein Flug mit einem Düsenflugzeug über den Ozean, von Europa nach Asien; einen Flug antreten, den Flug unterbrechen, sich auf dem Flug nach Prag befinden; wegen des dichten Nebels mußten alle Flüge von und nach Paris abgesagt werden; (un)bemannte Flüge zu benachbarten Planeten; ein Flug mit dem Raumschiff zum Mond

Flughafen, m, - (Start- und Landeplatz für Flugzeuge, Anlage für den Luftverkehr): der Flughafen ist in Sicht, war abgesperrt; einen Flughafen anfliegen; die ausländische Delegation traf auf dem Flughafen ein, wurde auf dem Flughafen von Regierungsvertretern empfangen

Mitten (in der Mitte): mitten in der Nacht; es war mitten im Winter, mitten in der Stadt; mitten auf dem Markt; der Schuß traf mitten ins Herz, mitten in die Scheibe; sie gingen mitten durch den Wald; die Insel liegt mitten im See; es geschah an einem Tag mitten in der Woche

bergan (den Berg hinan, hinauf, bergauf): bergan steigen; die Straße geht hier bergan; es geht wieder bergan (es geht wieder besser)

Serpentine, f, -n (in Schlangenlinien ansteigender Weg in Berghängen, Kurve): der Omnibus stieg die steilen Serpentin hoch

zuweilen (gelegentlich, ab und zu, manchmal): zuweilen besucht er mich

Ausblick, m, -e (Aussicht): von der Höhe, vom Aussichtsturm hat man einen schönen, herrlichen, weiten Ausblick; ein Zimmer mit Ausblick aufs Meer, auf die Berge; eine Mauer, Baumgruppe versperrt den Ausblick

Ortschaft, f, -en (Gemeinde, Siedlung, Dorf): die Ortschaft liegt am Ausgang des Waldes, der Heide

Freilichttheater, n (Theater im Freien): das Sanatorium hatte ein Freilichttheater

Pavillon, m, -s, -s (kleines, meist rundes, leichtgebautes und häufig offenes, freistehendes Gebäude mit einem zeltförmigen Dach, das in Gärten und Parks steht): im Garten stand ein auf Säulen errichteter Pavillon mit barocken Verzierungen; das Kurorchester musiziert im Pavillon

ansteigen (sich erheben): die Straße, das Land, Ufer, der Boden steigt sanft, ein wenig, allmählich an; der Berg steigt steil, schroff an; der gegen die Berge ansteigende Wald

beziehen (in etw. einziehen): die Wohnung, ein Quartier beziehen; Soldaten bezogen das Lager

flüchtig (kurz, oberflächlich, eilig, schnell): er warf einen flüchtigen Blick auf die schweigenden Kameraden; ein Buch nur flüchtig lesen; eine Frage nur flüchtig behandeln, berühren; jmdn. nur flüchtig kennen

abstellen (wegstellen, eine Last nieder-, absetzen): den Koffer, Eimer, Korb, das Tablett abstellen; das Auto (in einer Nebenstraße) abstellen (parken)

vorzüglich (ausgerechnet, ganz besonders gut): er ist ein vorzüglicher Redner, Schwimmer; er sieht vorzüglich aus; dieser Wein schmeckt vorzüglich; er spricht vorzüglich Französisch

ragen (emporstehen, höher sein als etwas): Felsklippen ragen aus dem Wasser; er ragte deutlich aus der Menge der Zuschauer; Berggipfel, Türme, Häuser ragen in den Himmel, in die Wolken; die Landzunge ragt weit in den See; in der Ebene ragt ein einsamer Baum

Felsen, m, - (größere, in die Höhe ragende harte Gesteinsmasse): schroffe, nackte Felsen; ein riesiger Felsen ragte aus der Ebene empor; ein Felsen versperrte den Eingang zur Höhle; auf einen Felsen klettern, steigen; einen Felsen besteigen; einen Felsen sprengen

dampfen (Dampf entwickeln, von sich geben, ausstoßen): das Essen dampfte noch, als es aufgetragen wurde; der Atem dampft vorm Mund; die Lokomotive, der Zug dampft

Entzücken, n (das Entzücktsein, die Begeisterung): etw. ruft helles Entzücken hervor; etw. mit stummem Entzücken betrachten; vor Entzücken strahlen, außer sich sein

sich einleben (sich eingewöhnen): er konnte sich nur schwer einleben; sie hatte sich rasch, völlig in der Familie eingelebt; sich an einem Ort, an einer neuen Arbeitsstätte einleben; sich in der neuen Heimat einleben

durchforschen (nach allen Seiten gründlich forschen, forschend durchqueren): ein fremdes Land, ein Wissensgebiet durchforschen; ein Gebiet geologisch durchforschen

nebenan (seitlich angrenzend): das Haus nebenan; nebenan wohnen; der Mieter von nebenan; nach nebenan (ins benachbarte Zimmer) gehen; im Zimmer nebenan

Fuß, m, -e (Stelle, an der eine Bodenerhebung beginnt): das Haus steht am Fuß(e) des Berges; der Ort liegt am Fuß(e) der Alpen; er stand am Fuße der Pyramide, des Fernsehturms

sich ducken (sich plötzlich klein machen, um sich zu verbergen): er duckte sich hinter dem, den Zaun, um nicht ertappt zu werden; er duckte den Kopf zwischen die Schultern

Grotte, f, -n (künstl.) Felsenhöhle): in der Grotte war es feucht und kühl

verbannen (jmdn. aus einem Land ausweisen, des Landes verweisen): jmdn. auf eine Insel verbannen

weilen (sich aufhalten, (an einem Ort) sein): in Gedanken weilte er schon daheim; wo hast du so lange gewelt? er weilt nicht mehr unter den Lebenden; er weilte mit seinen Gedanken in der Ferne, bei seinen Lieben

Brise, f, -n (günstiger) Seewind): vom Meere her wehte eine Brise, kam eine Brise auf, blies eine Brise, die Brise legte sich; eine Brise erhob sich

her (auf den Sprechenden zu, im Unterschied zu "hin", das die Richtung vom Sprechenden weg angibt): von der Fabrik her dringt die schlechte Luft bis in unsere Gegend vor; vom Fenster, von der Tür her zieht es; von Norden her weht ein kalter Wind; von außen, von dort her; dieser Zug kommt von weit her

anheizen (zu heizen beginnen): den Ofen, Kessel anheizen; er hat so-eben angeheizt

nackt (unbekleidet): er arbeitete mit nacktem Oberkörper; ein nackter Mensch

Plateau, n, -s (Hochebene, Hochfläche, obere ebene Fläche eines Berges): es war ein graues Plateau aus Stein und schmutzigem Sand

mitunter (manchmal, zuweilen, ab und zu): er fühlte sich mitunter nicht recht wohl; sie arbeitet gern früh, mitunter auch abends; mitunter hatte sie gute Einfälle

schwenken (hin und her bewegen, schwingen): Fahnen, ein Tuch, den Hut schwenken; er schwenkte sein Mädchen im Tanz

entschwinden (schwinden aus den Augen, aus dem Sinn, Gedächtnis): das Auto entschwand vor meinen Augen, an der Straßenecke; sie ist meinem Blickfeld, Gesichtskreis für immer entschwunden; der Name, die Adresse, Telefonnummer war mir plötzlich entschwunden

sich versammeln (zusammenkommen, sich treffen, von mehreren, auch vielen Menschen); wir versammelten uns in der Klasse, vor der Schule, zu einer Beratung

bummeln (langsam, ziellos spazierengehen): sie wollten durch die Stadt bummeln und Schaufenster ansehen

hochfahren (nach oben, hinauffahren): der Kranke wurde im Fahrstuhl hochgefahren; mit dem Auto bis zum Gipfel hochfahren; der Omnibus fuhr die steilen Berge hoch

aufschreien (einen Schrei ausstoßen): laut, schrill, freudig aufschreien; vor Schmerz, Schreck, Entsetzen aufschreien; die Zuschauer schrien auf, als der Rennfahrer aus der Bahn geschleudert wurde

Bestand, m, -stände (das Vorhandene): der Bestand an Waren, Büchern, Vieh; das Stück gehört zum eisernen Bestand des Spielplanes (wird immer wieder gespielt)

verkümmern (allmählich die Lebensfähigkeit verlieren): man muß sein Talent entfalten, und es nicht verkümmern lassen

Krüppel, m, - (Mensch mit mißgestalteten od. fehlenden Gliedmaßen): jmdn. zum Krüppel schlagen (so verprügeln,

daß er einen bleibenden Schaden davon behält, zum Krüppel werden

sich winden (sich ranken um etw. herum, od. an etw. hinaufwachsen): der Efeu windet sich um den Baumstamm; eine Schlange wand sich um seinen Arm, um sein Bein; der Pfad windet sich durch die Wiesen (schlängelt sich durch die Wiesen)

Gipfel, m, - (höchste Spitze des Berges, des Baumes, Höhepunkt): den Gipfel besteigen, allmählich näherten sie sich dem Gipfel; er hatte den Gipfel als erster bezwungen; die Gipfel wiegen sich im Wind; er war auf dem Gipfel seines Lebens angelagt; die Begeisterung, Ausgelassenheit hatte den Gipfel erreicht

Meeresspiegel, m (mittlerer Wasserstand des Meeres, der als Grundlage für Höhenmessungen auf dem Festland dient): der Ort liegt 400 Meter über dem Meeresspiegel; auf einem Gipfel in 5000 Metern Höhe über dem Meeresspiegel

eben (ohne Bodenerhebung, gleichmäßig, flach, glatt): ebenes Land; eine ebene Fläche; die Gegend ist eben; der Weg läuft ganz eben (dahin); zu ebener Erde wohnen (im Erdschoß)

aufwirbeln (etw. emporwirbeln): der Sturm wirbelte Sand, Schnee, dürre Blätter auf; die marschierende Kolonne wirbelte den Straßenstaub auf; die Sache hat viel Staub aufgewirbelt (in der Öffentlichkeit Aufsehen erregt)

erschauern (von einem frostigen Schauer ergriffen werden): vor Kälte erschauern; der kalte Wind, die Kälte ließ ihn erschauern; vor Erregung erschauern

schleunigst (auf schnellstem Wege, sofort): du mußt das Buch schleunigst zurückgeben; mach, daß du fortkommst, aber schleunigst!

sich schmiegen (sich zärtlich andrücken): sich an jmds. Brust, in jmds. Arme schmiegen; sich in die Kissen, in die Sofaecke, in einen Sessel schmiegen; das Kleid schmiegt sich eng um ihren Körper

hausen (unter schlechten Bedingungen, dürftig leben) in den

zerstörten Städten mußten viele Menschen in Kellerwohnungen hausen; die Flüchtlinge hausten in Baracken.

sich aalen (sich behaglich ausstrecken, sich rekeln): sich im Bett, in der Sonne, am Strand aalen

Aal, m, -e (schlangenförmiger Fisch, mit schlüpfriger Haut, der als Delikatesse gilt): einen Aal fangen, zubereiten, räuchern, kochen; der Aal schlängelt sich

Rucksack, m, -säcke (von Wanderern auf dem Rücken getragener Sack aus Segeltuch für Mundvorrat, Kleidung, Ausrüstung): ein leichter, schwerer, praller Rucksack; einen Rucksack packen, (auf dem Rücken) tragen; den Rucksack ablegen; sich (D) den Rucksack aufladen; den Proviant im Rucksack verstauen

Paddelboot, n, -e (das Boot, das mit Paddeln fortbewegt wird) (Paddel, n, - = leichtes Ruder mit kurzem Schaft und breitem Blatt, das frei gehandhabt wird): ein leichtes, flottes Paddelboot; sie ruderten zu zweit im Paddelboot

Rektion und Phraseologie

sich freuen auf (A) (sich froh fühlen - zum Ausdruck von etw. Zukünftigem)

Sie freuten sich schon lange auf ihren Urlaub.

antelefonieren (A) (telefonisch anrufen)

Er hat mich gestern antelefoniert.

etwas gilt jmdm. (etw. ist für jmdn. bestimmt, an jmdn. gerichtet)

Diese Bemerkung galt dir.

einen (den) Anstoß zu etw. geben (eine Anregung, einen Impuls geben)

Er hat dazu den Anstoß gegeben.

bei uns ist viel los (bei uns geschieht viel Besonderes, Außergewöhnliches)

von mir aus (meinetwegen, ich habe nichts dagegen)

Von mir aus kann er es tun.

das Wetter meint es gut mit uns (das Wetter ist schön)

mit Kind und Kegel (mit der ganzen Familie)

Mit Kind und Kegel zog alles ins Grüne.

mit von der Partie sein (etw. mitmachen, sich an etw. beteiligen)

Waren die Meyers auch mit von der Partie?

Werder lohnt einen Besuch (es lohnt sich, Werder zu besuchen)

sich etw. einfallen lassen (eine gute Idee haben)

Laßt euch etwas einfallen!

wenn es nach mir ginge, so ... (wenn ich bestimmen könnte, wenn man sich nach mir richtete, so ...)

Wenn es nach mir ginge, so würde ich lieber ins Freie fahren.

Vieldeutigkeit

beziehen

- 1) in etw. einziehen

Sie haben vor kurzem diese Wohnung bezogen.

- 2) etw. auf, über etw. ziehen, spannen

Ich habe die Betten neu bezogen.

- 3) etw. regelmäßig erhalten

Er bezieht seine Rente.

ruhen

- 1) sich erholen, ausruhen

Laßt/uns unter dieser Eiche ein wenig ruhen.

- 2) etw. ruht - ist zum Stillstand gekommen

Während der Demonstration ruhte der Verkehr.

- 3) etw. ruht auf, in etw., jmdm. - etw. liegt auf, in etw., jmdm.

Seine Hand ruht auf ihrem Arm.

Die Brücke ruht auf vier Pfeilern.

hochfahren

- 1) nach oben, hinauffahren

Mit dem Omnibus fahren wir bis zum Gipfel hoch.

- 2) auffahren

Erschrocken fuhr er von seinem Sitz hoch.

Übungen zum Text

1. Stellen Sie Fragen zum Text "Ein Urlaub auf der Krim"!
2. Drücken Sie den Inhalt folgender Sätze mit eigenen Worten aus:

Die Ungewißheit, wo es eigentlich hinging, ließ weder Walter noch Aina ruhen. Walter telefonierte eine Reisebüro an, und erhielt die Auskunft, Suuk-Su liege unweit von Gursuff, direkt am Meer.

Es ging mitten durch das Krimgebirge bergan und talab, auf Serpentin, die zuweilen Ausblicke auf das hinter dem Gebirge liegende Meer boten.

Es war eine kleine Erholungskolonie mit schneeweißgestrichenen Pavillons und einem den ganzen Bezirk umfassenden Park, der zum Gebirge hin anstieg. Kaum daß sie ihr Zimmer mit einem Balkon aufs Meer bezogen, ihr Gepäck abgestellt und sich flüchtig gewaschen hatten, begaben sie sich schon auf Entdeckungsfahrt. Ihr erster Weg galt dem Meer. Aina schlug vor Entzücken die Hände zusammen, und ihre Augen schienen die Fülle des Schönen nicht schnell genug aufnehmen zu können. Besonders schön war es, wenn vom Meer her eine kleine Brise kam und über den Felsen hinstrich, denn die Sonne hatte den Stein hübsch angeheizt, und die beiden nackten Sonnenhungrigen lagen wie auf einer Röstplatte.

3. Sprechen Sie zu den folgenden Themen, verwenden Sie dabei den passenden Wortschatz aus dem Text:

- 1) Das sorgenlose Leben im Erholungsheim "Suuk-Su".
- 2) Aina und Walter auf dem Felsen.
- 3) Der Ausflug nach dem Ai Petri.

4. Geben Sie den Inhalt des Textes kurz (in 10 - 15 Sätzen) wieder!

5. Geben Sie den Inhalt der folgenden Geschichte wieder:

Die erste Nacht auf dem Schiff ist vorbei. Azurblau ist der wolkenlose Himmel über den fast spiegelglatten See.

Da sehen wir die Krimküste - Jalta. Unser Schiff stoppt. Jalta ist ein schöner Kurort. Wir gehen unter Palmen spazieren, bewundern den Strand. Wir machen am nächsten Tag eine vierstündige Busfahrt längs der Krimküste und halten vorm Sanatorium "Ukraina". Ein Arzt führt uns. Alle Zimmer haben große Veranden. Bequeme Liegestühle stehen den Feriengästen zur Verfügung. Die meisten Erholungssuchenden verbringen ihre Zeit an der frischen Luft, auch nachts schläft man auf der Veranda, ja sogar Frühstück, Mittagessen und Abendbrot nimmt man im Freien ein. Das Klima ist hier außerordentlich günstig. Selbst im Winter ist das Meer eisfrei. Am dritten Tag unseres Aufenthalts in Jalta unternehmen wir eine lustige Fahrt nach Artek. Hier erblicken wir einen Berg, der einem Bären ähnlich ist. Nach alten Sagen nennt man ihn Aju Dag. Wir erfahren eine der Sagen. Die Krimküste war einst menschenleer, nur böse grausame Bären hausten hier. In einem schweren Unwetter strandete ein Schiff. Nur ein Kind konnte sich retten, das bei Bären jetzt leben mußte. Die Jahre vergingen, aus dem Mädchen wurde eine Jungfrau, von dessen Schönheit und zarter Stimme bald die Kunde im ganzen Lande umherging. Ein junger tapferer Bergbewohner wollte mit seinen Freunden das Mädchen befreien, aber die Bären überfielen sie. Alle kamen in der Schlucht um, nur ihr Führer konnte sich retten. Das Mädchen versteckte den Verwundeten in ihrer Hütte, pflegte ihn gesund. Die jungen Leute gewannen sich lieb und beschlossen zu fliehen. Der Wind hatte ihr Boot schon weit von der Küste entfernt, da ertönte ein furchtbares Brüllen. Die Bären hatten die Flucht bemerkt, kamen zum Meer gelaufen, begannen es auszutrinken, und die Strömung trieb das Boot zum Ufer zurück. Da begann das Mädchen in seiner Angst sein schönstes Lied zu singen. Als die Bären ihr Lieblingslied vernahmen, hörten sie mit dem Trinken auf. Nur der riesige Graubär nicht. Er blieb verzaubert am Strand liegen und versteinerte zum Berg. Und aus seinem Pelz wurden dichte, grüne Wälder.

6. Beschreiben Sie einen Ausflug in den Wald (an den See)!
7. Lernen Sie den Dialog "Wochenende" mit verteilten Rollen auswendig!
8. Erzählen Sie davon, wie und wo Sie gewöhnlich Ihr Wochenende verbringen!

Übungen zum Wortschatz

1. Erklären Sie folgende Wörter auf deutsch:

hausen, schleunigst, Gipfel, sich winden, aufschreien, bummeln, mitunter, weilen, sich ducken, dampfen, ragen, flüchtig, Pavillon, Ausblick, Serpentine, bergan, Flughafen, jmdn. antelefonieren, Küste

2. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch sinnverwandte Wörter:

Der seltsame Name Suuk-Su beschäftigte daurend ihre Gedanken. Walter rief ein Reisebüro an und ihm wurde mitgeteilt, daß dieser Ort nicht weit von Gursuff unmittelbar am Meer liegt. Aina versäumte es nicht, allen ihren Bekannten zu sagen, daß sie auf die Krim fährt. Am Morgen des letzten Maitags stiegen sie in ein großes Flugzeug und landeten nach ruhigem Fliegen in Simferopol. Sie fuhren gerade durch das Krimgebirge, bergauf und bergab auf kurvenreichen Bergstraßen. Suuk-Su war keine Siedlung, es war der Name für das Erholungsheim. Wahrscheinlich hatte dort früher eine gleichnamige Siedlung gestanden. Ein riesengroßer Park schloß den ganzen Bezirk ein. Kaum, daß sie in ihr Zimmer eingezogen waren und sich eilig gewaschen hatten, da gingen sie schon auf Entdeckungsfahrt. Nach einigen Tagen waren Aina und Walter in Suuk-Su schon heimisch geworden. Oft lagen sie auf einem Felsen. Besonders schön war es, wenn vom Meer her ein kleiner Wind kam und über den Felsen hinwehte, denn die Sonne hatte den Stein hübsch heiß gemacht und die beiden Sonnenhungrigen lagen wie auf einer Röstplatte.

In der Ferne fuhr dampfend ein kleines Boot. Sie hatten bald die nächste Umgebung forschend durchquert. Auch die Puschkin-Grotte kannten sie, in der, wie man sagte, sich der Dichter, als er verbannt war, gern aufgehalten hatte.

3. Zeigen Sie an Beispielen die Vieldeutigkeit der Wörter:

nackt, aufnehmen, beziehen, streichen, ruhen

4. Beantworten Sie folgende Fragen:

Wo hat er seinen Urlaub verbracht? (maal, venna juures, mere ääres, mägedes, Krimmis, Kaukaasias)

Worauf freut sie sich? (õppetõõvaheaja, puhkuse, õe külaskäigu, kevade üle)

Worüber freust du dich? (selle ilusa kingituse, vennalt saadud raamatu, sinu külaskäigu üle)

Was studieren Sie? (ajalugu, inglise keelt, bioloogiat, arstiteadust, psühholoogiat)

Wozu geht man an den Strand? (et seal jalutada, päikest võtta, joosta, palli mängida, lamada)

Was für einen Flug haben Sie gehabt? (rahulik, meeldiv, pikk, lühike, pingutav, ohtlik, ilus)

Wer wird oft auf dem Flughafen offiziell empfangen? (välisdelegatsioonid, riigipead, ministrid)

Wovon hat man einen herrlichen Ausblick? (kõrgusest, kõrgelt mäelt, vaatetornist, kõrghoone 22. korruselt)

Vorüber streicht man sich manchmal? (üle näo, lauba, juuste, habeme)

Was kann man beziehen? (ruumikasse korterisse, ilusasse tuppa, uude majja)

Was kann man neu beziehen? (voodit, tugitoole, diivanit)

Wem galt dieser Vorwurf? (sinu, Teie, teie, nende, meie, mu õe, sinu onupoja kohta)

Was ragt in den Himmel? (kõrghooned, kirikutornid, kaljud, kõrged männid)

Wovon warst du so entzückt? (ilusast maastikust, maalistest mägedest, selle noore lauljatori esinemisest, Jüri Järveti mängust)

Wie wird ein lieber Gast aufgenommen? (südamlikult, sõbralikult, avasüli)

5. Bilden Sie aus folgenden Substantiven Adjektive; verwenden Sie sie in Sätzen:

Sand, Stein, Vorzug, Masse, Hunger, Ruhe, Mensch

6. Verbinden Sie folgende Adjektive mit möglichst mehreren Substantiven. Bilden Sie Satzbeispiele:

steil, riesig, uralte, kräftig, kahl, eben

7. Beantworten Sie folgende Fragen:

Woran fuhr das große Motorboot vorbei? (väikesest saarest, kõrgest kaljust, meie paadist, ujujatest)

Wohin hatten Sie sich begeben? (linna, jaama, sõbra juurde, voodisse)

Was wirbelt der Sturm auf? (liiva, kive, lehti, lund, tolmu)

Wovor schreit man manchmal auf? (valust, hirmust, kohkumisest)

Wohin duckte sich der kleine Junge, um nicht gesehen zu werden? (põõsa, tara, müüri, puuriida taha)

Wozu versammelt man sich? (koosolekuks, nõupidamiseks, istungiks)

Was ist zu unterlassen? (pilkavaid märkused, rumalad naljad, vahелеhüüded)

Was hatte früher an dieser Stelle gestanden? (loss, koolimaja, kirik, asula)

Was windet sich durch die Wiesen? (oja, teerada, väike jõgi)

Was haben sie bestiegen? (rongi, laevale, trammi, mäele, torni, mäetippu)

8. Übersetzen Sie folgende Wortgruppen. Verwenden Sie sie in kurzen Situationen:

puhkust Krimmis veetma; informatsiooni saama; lennukisse sisenema; kurvlistel mägiteedel mäest üles ja alla sõitma; pakke ära panema; vaimustusest käsi kokku lööma, tun-

dide viisi päikese käes lebama; kaljust mööda sõitma; väljasõiduks kogunema; järskudest mägedest üles sõitma; vaimustunult merele vaatama

9. Bilden Sie Sätze mit "mitten":

mitten in der ...

mitten auf dem ...

mitten ins ...

mitten in die ...

mitten durch den ...

10. Übersetzen Sie:

Aina ja Walter sõitsid lennukiga Krimmi. Siin otse mere kaldal asus puhkekodu Suuk-Su. Kannatamatusega ootasid nad lennuki maandumist lennuväljal. Lennuk lendas Ukraina hiigselväljade kohal. Lõpuks ilmus nähtavale Simferopoli lennuväli. Nende ees lebas Must meri. Järgmisel päeval tutvusid Aina ja Walter puhkekodu lähema ümbrusega. Puhkekodu lähedal, Aju-Dagi jalamil asub pioneerilaager Artek - kõigi laste unistus! Mitte kaugel Jaltast asetses väike kuurortlinn Gursuff. Aina ja Walter jalutasid kaua Gursuffi tänavail, jõid teed ühes väikeses kohvikus ning imetlesid kuurortlinna maalilist ümbrust. Kui tore oli see muretu puhkus pärast kõike seda, mis neil oli tulnud läbi elada. Walter meenutas fašistlikku Hispaaniat, koonduslaagrit ja oma rasket haigust. Nüüd oli kõik möödas. Nad puhkasid Musta mere kaldal, mugavas Suuk-Su puhkekodus. Neli nädalat võisid nad supelda meres, päikest võtta ning Krimmi kaunist loodust imetleda.

Übungen zur Grammatik

(Die Deklination der Eigennamen. Plusquamperfekt. Die Doppelkonjunktionen weder ... noch, teils ... teils")

1. Setzen Sie, wo es nötig ist, den Artikel ein. Begründen Sie den Gebrauch des Artikels:

Ende ... Januar beginnen die Winterferien an den Hochschulen. Mitte ... März wird es bedeutend wärmer. Ende

... Juli ist das Lehrjahr in unseren Schulen zu Ende. Die Berge ... Kaukasus sind sehr malerisch: sie sind mit Wald bedeckt, oben glänzt ewiger Schnee in der Sonne. Die Flüsse ... Fernen Ostens sind tief. Die krummen Straßen ... alten Moskau sind umgebaut. Die weltberühmten Paläste ... Leningrads gelten als die besten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am Abend ... 1. Mai sind die Moskauer Straßen märchenhaft schön. Die Nebenflüsse ... Wolga sind wasserreich und schiffbar. Das Wasser ... Schwarzen Meeres enthält mehr Salz als das Wasser ... Ostsee. An ... Baikalsee sind in der letzten Zeit viele Sanatorien errichtet worden, die Heilquellen ... weiten Sibirien werden jetzt verwertet. Die Sehenswürdigkeiten ... Roms ziehen viele Touristen an. Die prächtigen Kathedralen, Paläste ... alten Rom gelten bis jetzt als Muster der Bauart.

2. Drücken Sie die Angehörigkeit anders aus:

Fr. Schillers Werke sind höchst spannend und inhaltsreich. Die Werke von Puschkin werden bis heute mit Interesse gelesen und studiert. Der Vortrag des Professors Kask fällt heute aus. Die Walzer von Strauß sind weltberühmt. Willi Bredels Roman "Die Väter" ist ein hinreißendes Werk. Die Dramen des berühmten russischen Schriftstellers Ostrowski werden oft im Kleinen Theater aufgeführt. Die Antwort von Heinz war glänzend, er bekam eine Eins. Die Kinder von Pauline sind gut erzogen, sie gelten als Musterkinder. Die Leistungen von Helene sind gut, sie gibt sich viel Mühe mit dem Studium.

3. Antworten Sie auf folgende Fragen:

An welchem Fluß liegt London? Wo entspringt die Elbe? Wohin mündet die Donau? Wie heißt der größte deutsche Fluß? Wie heißt der höchste Berg des Kaukasus? Wo liegt Österreich? Wie ist das Klima von Italien? Wo befindet sich der Bodensee? Wieviel Einwohner zählt der Haag? Wodurch ist die Moskwa mit der Wolga verbunden?

4. Verwenden Sie in den Sätzen die Verben im Plusquamperfekt. Begründen Sie in diesen Sätzen den Gebrauch dieser Zeitform.

Im Zimmer war es angenehm warm. Am Morgen ... Marie das Zimmer ... (heizen). Meine Bekannten wohnten nicht mehr in dieser Wohnung. Sie ... vor kurzem in eine neue Wohnung ... (einziehen). Auch Anna kam zum Geburtstag meiner Mutter. Ich ... sie vor einigen Tagen ... (einladen). Seit dem Jahr 1965 wohnte diese Familie in Tallinn. Früher ... sie in Pärnu ... (leben). Aina hatte kein Geld mehr. Sie ... gestern ihre letzten zehn Rubel ... (ausgegeben). Zu Hause fand ich meine Freundin nicht. Sie ... schon nach dem Süden ... (fahren). Um sieben Uhr morgens machten sich Walter und Aina auf den Weg. Ihre Sachen ... sie noch am Vorabend ... (einpacken).

5. Verwenden Sie in den angegebenen Sätzen Verben im Präteritum und Plusquamperfekt:

In der Bibliothek ... wir Paul nicht (finden). Er ... schon nach Hause ... (fahren). Bei meiner Kusine ... ich Laine (treffen). Sie ... an diesem Morgen nach Tartu ... (kommen). In dieser Zeit ... Erich nicht mehr die Schule (besuchen). Er ... sie schon vor zwei Jahren ... (beenden). An diesem Tag ... Anna sehr blaß ... (aussehen). Vor kurzem ... sie eine schwere Krankheit ... (durchmachen). Um neun Uhr ... das Taxi (kommen). Wir ... es am Vorabend telefonisch ... (bestellen). Lisa ... (schicken) einen Brief an den kleinen Tonio aus Italien, den sie im Pionierlager Artek (kennenlernen) ... Schon tagelang ... (sprechen) die beiden Mädchen kein Wort miteinander, weil sie ... (sich zanken).

6. Verbinden Sie die paarweise gegebenen Sätze durch die Konjunktion "nachdem". Verwenden Sie im Nebensatz das

Plusquamperfekt, im Hauptsatz das Imperfekt:

Muster: Ich legte die Prüfungen gut ab.

Ich ging in die Ferien.

Nachdem ich die Prüfungen gut abgelegt hatte,
ging ich in die Ferien.

Der Lehrer erklärte uns die neuen Wörter. Wir bildeten Beispiele.

Ich beendete die Übersetzung. Ich begann einen spannenden deutschen Roman zu lesen.

Wir lasen das Lesestück durch. Wir stellten gegenseitig Fragen zum Text.

Die Lehrerin gab uns Hausaufgaben. Sie beendete den Unterricht.

7. Verwenden Sie in den Nebensätzen der Übung 6 die Konjunktion "als"!

8. Verwenden Sie in folgenden Antworten die Konjunktion "weder ... noch"!

Muster: Warst du in den Ferien auf der Krim oder im Kaukasus?

Ich war in den Ferien weder auf der Krim noch im Kaukasus.

Hast du vielleicht Walter oder seinen Freund Karl gesehen?

Nimmst du deinen Urlaub im Juli oder im August?

Spricht dieses Mädchen Englisch oder Französisch?

Habt ihr meinen Brief und meine Karte bekommen?

Ist er ein guter Sänger oder Schauspieler?

9. Verwenden Sie in folgenden Sätzen die mehrteilige Konjunktion "teils ... teils"!

Muster: Einige Gäste fuhren am Abend wieder nach Hause, andere blieben bis zum nächsten Tag.

Teils fuhren die Gäste am Abend wieder nach Hause, teils blieben sie bis zum nächsten Tag.

Einige Erholende kamen mit dem eigenen Wagen, einige mit der Eisenbahn.

Einige Erholende gingen an den Strand, einige fuhren mit dem Autobus nach dem Ai Petri.

Einige Gäste wohnten im Hotel "Viru" und einige im Hotel "Tallinn".

Einige Konferenzteilnehmer waren für diesen Vorschlag, einige dagegen.

Lektion 22

Merken Sie sich die richtige Aussprache folgender Wörter:

das <u>Produktionsvolumen</u>	unentgeltlich
[prɒdʊk'tsɪo:nsvolu:mən]	['ʊnɛntgɛltlɪç]
kwh = <u>Kilowattstunde</u>	das <u>Musical</u> ['mju:zɪkəl]
[kilɒvʌt'stʊndə]	der <u>Nachwuchs</u>
der <u>Volkswirtschaftsweg</u>	['na:xvʊ:ks]
['fɒlkswɪrtʃaftsve:k]	die <u>Tournee</u> [tʊr'ne:]
die <u>Chemie</u> [çe'mi:]	der <u>Elan</u> [e'la:n]
die <u>Metallbearbeitungs-</u>	die <u>Gesamtauflage</u>
<u>industrie</u>	[gə'zamtəʊfla:gə]
[mɛ'talbɛarbaɪtʊŋsɪndʊstri:]	das <u>Kunstgewebe</u>
	['kʊnstgəvɛrbə]
die <u>Elektromotoren</u>	<u>dekorativ</u> [dekɒrə'tɪ:f]
[e'ɛktromo'to:rən]	die <u>Medaille</u> [me'daljə]
die <u>Manufaktur</u>	der <u>Chorgesang</u>
[manʊfak'tu:r]	['kɔ:rgəzɑŋ]
der <u>Aquator</u> [ɛ'kva:to:r]	<u>willkommen</u> [vɪ'l'kʌmən]
der <u>Konzertflügel</u>	das <u>Bulletin</u> [bʊlɪ'tɪn]
[kɒn'tsɜrtflɪ:ɡəl]	das <u>Kollektiv</u>
das <u>Montagebauverfahren</u>	[kɒlɛk'tɪ:f]
[mɒn'ta:ʒəbaʊfɛrfɑ:rən]	die <u>Kollektive</u>
das <u>Detail</u> [de'teɪl]	[kɒlɛk'tɪ:və]
die <u>Mechanisierung</u>	
[mɛçani'zi:rʊŋ]	
<u>allgemeinbildend</u> [algə'mæɪnbɪldənt]	

Übungen zur Phonetik

1. Üben Sie die richtige Aussprache des Lautes [l]:

Möbel, Titel, Flügel, Mineral, soviel, steil, monumental,
kulturell, erhalten, Volk, Leben, Kollektiv, Lehranstalt,
entfallen, Auflage, alljährlich

2. Beachten Sie die kurzen, bzw. halblangen geschlossenen Vokale in offenen Silben:

dekorativ, sozialistisch, Phosphorit, Dolomit, Volumen, Elektromotoren, Republik, Astrophysik, Kybernetik, Automatik, Medizin

3. Suchen Sie im Text alle zusammengesetzten Substantive; bestimmen Sie die Wortbetonung dieser Substantive. Üben Sie die richtige Aussprache dieser Wörter!

Sowjetestland

Die Estnische Sozialistische Sowjetrepublik liegt an der Südküste des Finnischen Meerbusens, im Nordwesten der Sowjetunion. Ihr Flächeninhalt ist um einiges größer als derjenige von Dänemark, ihre Einwohnerzahl beträgt 1,6 Millionen. Die Hauptstadt Sowjetestlands ist Tallinn (500 000 Einwohner), außerdem wären die Universitätsstadt Tartu, das Ülschieferzentrum Kohtla-Järve, die Textilstadt Narva und der Kurort Pärnu zu erwähnen.

Kennzeichnend für die estnische Natur sind zahlreiche Seen (ca 1500), Flüsse, die nordestnische Steilküste, nordische Wälder und südestnische Hügellandschaften. Die bedeutendsten Bodenschätze sind Ülschiefer, Torf, Phosphorit und von Baumaterialien Kalkstein, Dolomit, Ton, Sand und Kies.

Der sowjetestnische Staat wurde im Jahre 1918 gegründet und im Jahre 1940 vom estnischen Volk wiedererrichtet.

Nach dem zweiten Weltkrieg ist aus Estland ein sozialistischer Staat mit hochentwickelter Industrie und Landwirt-

schaft geworden. Das Produktionsvolumen von drei Wochen ist heute in Sowjetestland ebenso groß wie in bürgerlichen Estland in einem Jahr. Über 16 Millionen Tonnen Olschiefer werden jährlich gefördert, mehr als 7,7 Milliarden kwh Strom erzeugt. Einer der führenden Volkswirtschaftszweige ist die Chemieindustrie, deren Basis zwei Rohstoffe bilden: Olschiefer und Phosphorit. Im Zentrum der chemischen Industrie liegen Kohtla-Järve, Kiviõli und Maardu. Erzeugnisse der Maschinenbau- und Metallbearbeitungsbaulndustrie sind die Elektromotoren, Bagger, elektrische Meßgeräte, Gleichrichter, Umformer, die Rundfunkempfänger "Estonia", die in der ganzen Sowjetunion geschätzt und in 85 Staaten ausgeführt werden. Die estnische Textilindustrie ist zur Zeit die mechanisierteste der Welt. Die Kreenholmer Manufaktur, die Baltische Manufaktur und andere Textilbetriebe des Estnischen SSR stellen jährlich so viel Stoff her, daß er viermal um den Äquator reichen würde. Ehrwürdige Traditionen herrschen in der Forst- und Holzwirtschaft. Die in Estland hergestellten Möbel, Skier, Konzertflügel "Estonia" u.a.m. erfreuen sich weit und breit großer Beliebtheit. Das Land wird durch intensive Bautätigkeit charakterisiert. Der Betrieb "Punane Kunda" versorgt die Republik mit Zement, von dem 700 kg jährlich pro Kopf der Bevölkerung entfallen. Häuser werden im Montagebauverfahren und aus Details errichtet, jedoch werden auch neue, zementlose Baumaterialien, Olschieferasche- und Silikatbetonerzeugnisse verwendet. Die estnische Fischereiflotte betreibt Fischfang nicht nur in heimischen Gewässern, sondern auch auf der Nordsee, in den Küstengewässern Westafrikas und auf dem Atlantik. Heute werden 10mal mehr Fische gefangen als im Jahre 1939, der Durchschnittsertrag der letzten Jahre war 200 000 Tonnen. Sowchose und Kolchose, unsere sozialistischen Großbetriebe mit fortschrittlicher Technik, sind die Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte. Von Jahr zu Jahr können wir höhere Ernte- und Viehzuchterträge verzeichnen, was auf Mechanisierung, Elektrifizierung, Melioration und umfangreiche Anwendung von Mineraldünger zurückzuführen ist. Ein führender Land-

wirtschaftszweig ist die Viehzucht, deren wichtigste Erzeugnisse Fleisch (besonders Schweinefleisch), Milch und Eier sind. Ausgeführt werden vor allem Fleisch, Käse und Butter. Bedeutendes wird auf dem Gebiet der Selektion von Getreide und Futterkulturen sowie der Zucht landwirtschaftlichen Nutzviehs geleistet.

Sowjetestland verfügt über mehr als 1070 allgemeinbildende Schulen, also fast zweimal soviel wie das bürgerliche Estland, außerdem über 35 Techniken und 6 höhere Lehranstalten. Der Unterricht ist unentgeltlich, an höheren Lehranstalten und Techniken erhalten die Studierenden Stipendien. Die älteste Lehranstalt der Republik ist die Staatliche Universität Tartu. In Estland gibt es auf je 10 000 Menschen 174 Studenten. Das wissenschaftliche Zentrum ist die Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR mit ihren Instituten, die 1945 gegründet wurde. Mehr als 4000 Menschen haben sich der Wissenschaft gewidmet. Bekannt sind die Arbeiten unserer Wissenschaftler auf dem Gebiet der Physik, der Astrophysik, der Kybernetik, der Automatik, der Geschichte, der Sprachwissenschaft, der Medizin und der Landwirtschaft.

Ärztliche Hilfe und Krankenhäuser sind in Estland unentgeltlich. Auf je 10 000 Menschen entfallen ca 30 Ärzte. Renten beziehen alle Werktätigen, die alt oder arbeitsunfähig sind. Altersrenten werden an Frauen ab 55., an Männer ab 60. Lebensjahr gezahlt.

Vielseitig und mit Elan entfaltet sich das kulturelle Leben der Estnischen SSR. Die besten Werke der bekanntesten estnischen Schriftsteller F. Tuglas, J. Semper, J. Smuul, A. Hint u. a. werden nicht nur in der Heimat geschätzt, sondern sind auch in anderen Sprachen erschienen. Bedeutend sind die Auflagen gestiegen: Gedichtbücher erscheinen in Auflagen bis 32 000, Romane bis 36 000 Exemplare. Alljährlich werden ungefähr 2000 Titel in einer Gesamtauflage von über 10 Millionen Exemplaren herausgegeben. In Estland erscheinen 37 Zeitungen, 130 Zeitschriften und Bulletins. Die Jahresauflagen der Zeitungen und Zeitschriften sind 194 000 000 Exemplare.

Von fruchtbarer Tätigkeit berichten die Werke der sowjetestnischen Künstler. Ihr Schaffen scheint sich zu vertiefen, ihre Meisterschaft anzusteigen. Beachtenswertes ist auf dem Gebiet der Grafik und des Kunstgewerbes anzutreffen, erfolgreich entwickeln sich Malerei, Bildhauerkunst sowie monumentale Dekorativkunst. Anerkannt sind die Künstler Evald Okas, Eduard Einmann, Vive Tolli, die Kunstgewerblerinnen Mari Adamson, Leesi Erm u.a.m. Werke estnischer Künstler sind nicht nur in Ausstellungen in der Sowjetunion, sondern auch im Ausland gezeigt worden, wo sie sich Diplome und Medaillen geholt haben. Die Esten sind ein Volk, das Gesang und Musik zu schätzen weiß. Die beliebteste Musikform ist der Chorgesang. Es gibt viele Chorkollektive mit dem Staatlichen Akademischen Männerchor der Estnischen SSR und dem Gemischten Chor des Estnischen Rundfunks an der Spitze. Am eindruckvollsten ertönt der Chorgesang anlässlich der Sängerfeste aus fünfunddreißigtausend Kehlen. Doch die estnischen Tonschöpfer schaffen nicht nur Chorlieder, sondern auch Opern- und Ballettmusik, Operetten, Musicals, sinfonische und Unterhaltungsmusik. Von den Nachwuchskomponisten wären Jaan Rääts, Eino Tamberg und Veljo Tormis zu erwähnen. Interpreten wie Gustav Ernesaks, Vladimir Alumäe, Tiit Kuuseik, Georg Ots und mehrere Chöre haben bei Konzerttourneen im Ausland internationale Anerkennung gefunden.

In Estland wirken zur Zeit 9 professionelle und 12 Volkstheater. Die Zahl der Theater- und Konzertbesucher im Jahr entspricht der doppelten Einwohnerzahl Sowjetestlands.

Von Jahr zu Jahr besuchen immer mehr ausländische Touristen Estland. Es macht den Esten Freude, daß Ausländer das Leben des estnischen Volkes kennenlernen wollen, und sie sagen: Tere tulemast (willkommen)!

Vokabeln

Meerbusen, m (größere Meeresbucht): der Finnische, Kalifornische Meerbusen; ein flacher, tiefer Meerbusen

betragen (die Höhe (von) erreichen): die Miete, Einnahme, Rechnung beträgt 40 Mark; die Breite, Höhe, Länge beträgt 1,50 m; die Entfernung von A nach B beträgt zwei Kilometer; die Kosten betragen mehr als der Gewinn; die Sicht betrug nur wenige Meter

kennzeichnend (unterscheidend, heraushebend (aus der Menge der anderen), charakteristisch): ein kennzeichnendes Merkmal; diese Bemerkung ist kennzeichnend für ihn, für seinen Mangel an Verständnis

Natur, f, -en (Landschaft mit ihrer Pflanzen- und Tierwelt); die Gesetze der Natur; die Umgestaltung der Natur; der Mensch verändert die Natur, dringt in die Geheimnisse der Natur ein, erforscht die Natur; die Natur genießen, beobachten; diese Tiere leben, gedeihen nur in der freien Natur; bei Mutter Natur (im Freien) übernachten

See, m, -s, -n (große Wasseransammlung in einer Bodenvertiefung des Binnenlandes, stehendes Binnengewässer): ein großer, langgestreckter, spiegelglatter, tiefer, zugefrorener, versteckter See; still und verträumt lag ein klarer See zwischen den Hügeln; das Hotel liegt unmittelbar an einem See; Finnland ist das Land der tausend Seen; an einem See zelten, spazierengehen; ein Wochenendhaus an einem See; auf dem See rudern, über den See rudern; rund um den See standen Buchen und Eichen

Bodenschätze (nur im Pl.) (Werte, z. B. Kohle, Metalle im Erdboden): die Bodenschätze eines Landes; arm an Bodenschätzen

Torf, m (Bodenart aus einem Gemenge von kohlenstoffreichen, im Wasser unvollständig zersetzten Pflanzenteilen): Torf stechen

Ton, m (in feuchtem Zustand weiche, formbare Masse, die von Töpfern und Bildhauern verwendet wird): eine Vase aus Ton; eine Figur in Ton bilden; aus Ton kneten

Kies, m (körnige Masse von zerkleinerten und abgerundeten Gesteinbrocken): der Kies knirschte unter seinen Füßen; der Gärtner harkt den Kies auf den Wegen; das Flußbett

war mit Kies angefüllt; er schritt über den frisch aufgestreuten Kies

Volumen, n (Rauminhalt, -menge, Produktionsvolumen): das Produktionsvolumen von drei Wochen ist heute in Sowjetestland ebenso groß wie im bürgerlichen Estland in einem Jahr

fördern (ans Tageslicht bringen, aus der Erde herausholen): Kohle, Erze, Öl fördern; im Erzgebirge wurde eine reiche Ausbeute von Uran zutage gefördert

erzeugen (etw. produzieren, Gebrauchsgüter herstellen, anfertigen, landwirtschaftliche Produkte hervorbringen, gewinnen): die Genossenschaft erzeugte in diesem Jahr mehr Milch, Eier, landwirtschaftliche Produkte als im Vorjahr; Strom erzeugen; das Kraftwerk erzeugt so viel Strom, daß ganz Berlin damit versorgt werden kann; das Werk hat seit seiner Modernisierung mehr Zellstoff, Plast, Gummi erzeugen können

Rohstoff, m (Naturprodukt, das für eine Ber., Verarbeitung geeignet, bestimmt ist): die Einfuhr an Rohstoffen steigt ständig an; metallischer, tierischer Rohstoff; das Leben selbst hat dem Dichter den Rohstoff für seine Erzählungen geliefert

Maschinenbau, m (Herstellung von Maschinen und maschinellen Einrichtungen): er hat Maschinenbau studiert; der Betrieb hatte langjährige Erfahrungen im Maschinenbau

Metallbearbeitung, f (alle Verfahren zur Bearbeitung von Metallen zu Halb- od. Fertigwaren durch Hand- od. Maschinenarbeit)

Bagger, m, - (Maschine zum Abgraben od. Wegschaffen von Erde, Schutt): das steinige Geröll war mit einem Bagger weggeräumt worden; der Bagger wühlte sich in die Erde; man setzte mehrere Bagger in dem verschlammten Hafen ein

Gleichrichter, m (Gerät zum Umwandeln von Wechselstrom in Gleichstrom, Stromrichter): in Tallinn werden Gleichrichter hergestellt

Umformer, m (elektrisches Gerät zum Umformen von Gleichstrom

in Wechselstrom und umgekehrt oder von Gleichstrom in Gleichstrom anderer Spannung)

Rundfunkempfänger, m (Empfangsgerät für Rundfunksendungen): bitte stellen Sie Ihren Rundfunkempfänger auf Zimmerlautstärke ein

Äquator, m (ohne Pl.) (größter Breitenkreis, der die Erde in eine Nord- und eine Südhälfte teilt) zum ersten Mal den Äquator überqueren; das Schiff hat den Äquator passiert

Forst, m, -e (bewirtschaftete Waldfläche): ein ausgedehnter, schattiger Forst; das Wild tritt aus dem dichten Forst heraus; die Fährte des Rehs verlor sich mitten im tiefen Forst; die Pflege des Waldbestandes und des Wildes in unseren Forsten

Möbel, n, - (Sg. ungebräuchlich) (beweglicher Gegenstand in einer Wohnung, der zum Sitzen, Liegen od. Aufbewahren von Kleidung, Hausrat dient): Möbel kaufen, aufstellen, umräumen; formschöne, polierte, gebrauchte, moderne, dunkle, weiß lackierte Möbel; Möbel aus Eiche, Birke; das Zimmer mit hellen Möbeln ausstatten

Flügel, m, - (Klavier für den Konzertsaal): sie saß am Flügel; der offene, geschlossene Flügel; am Flügel begleitete M.

Montagebauweise, f (Bau mit größeren Fertigteilen, Montagebauverfahren): Fabriken, Wohnblocks im Montagebauweise errichten

Fischereiflotte, f (Flotte, f - alle Schiffe eines Staates): eine Fischereiflotte zusammenstellen

betreiben (beruflich ausüben, sich beschäftigen): Handwerk, Geschäft, Gewerbe betreiben; er betreibt einen einträglichen Handel; die Fischereiflotte betreibt Fischfang

Gewässer, n (Bezeichnung für Meer, See, Fluß, Bach, Kanal): der Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch (industrielle) Abwässer; ein fließendes, stehendes, gefährliches Gewässer

Durchschnitt, m (mittleres Ergebnis einer Quantität od. Qualität, Mittelmaß): diese Leistung liegt über, unter dem

Durchschnitt; der Schüler steht weit über dem Durchschnitt; im Durchschnitt (durchschnittlich, im allgemeinen); dieses Feld bringt im Durchschnitt einen Ertrag von fünf Tonnen

Ertrag, m, -träge (Menge der erzeugten Güter, bes. in der Landwirtschaft): der Ertrag aus, von diesem Feld ist mager, nimmt ab, ist gering; die Erträge steigen; der Boden hat durch diese Düngung reiche Erträge (reiche Ernte) gebracht; Boden-, Durchschnitts-, Ernte-, Hektar-, Milchertrag

Viehzucht, f (Zucht von Nutztvieh): von Jahr zu Jahr können wir höhere Viehzuchterträge verzeichnen

verzeichnen (notieren, anführen, zur Kenntnis nehmen): ich habe einen Erfolg zu verzeichnen; er ist in der Liste nicht verzeichnet; es sind mehrere Todesfälle zu verzeichnen (gewesen)

Melioration, f -en (Verbesserung unfruchtbaren od. wenig fruchtbaren Bodens durch technische od. biologische Maßnahmen): die Melioration eines Sumpfgebietes; Melioration betreiben

Käse, m, - (aus der Milch durch Säuerung oder Lab gewonnenes, gelblich-weißes, fett- und eiweißhaltiges, streich- od. schnittfestes Erzeugnis, das als Nahrungsmittel dient): ein harter, weicher, scharfer Käse; er ist kaum drei Käse hoch (er ist sehr klein); den Kümmel aus dem Käse bohren, hohlen (allzu genau sein, eine Arbeit allzu gründlich machen)

Selektion, f (Aussonderung einer Teilmenge, aus einer Menge nach bestimmten Gesichtspunkten): die Selektion geeigneter Zuchttiere

Futter, n, - (Nahrung der Tiere): dem Vieh frisches Futter geben; den Kühen Futter in die Tröge schütten; die Schweine bekommen Schrot (grobgemahlene Getreidekörner) als Futter; bei Schnee muß das Wild lange nach Futter suchen; das Pferd steht, ist gut im Futter

Elan, m (ohne Pl.) (begeisterter Schwung, Begeisterung): mit

Elan arbeiten, großen Elan aufbringen, zeigen; mit seinem Elan die anderen mitreißen

schätzen (jmdn., etw. hochachten, große Achtung vor jmdm., etw. haben): jmds. Arbeit, Hilfsbereitschaft, Fleiß, Talent, Fähigkeiten schätzen; er ist ein fleißiger und von allen Kollegen geschätzter Mitarbeiter; alle wußten seine Aufrichtigkeit, Leistung zu schätzen

Auflage, f, -n (Anzahl der gleichzeitig herausgegebenen Druckexemplare eines Werkes): die erste Auflage dieses Buches ist vergriffen; die Höhe dieser Auflage beträgt...

Bulletin, n, -s (offizieller amtlicher Bericht): ein Bulletin über die Schlacht, den Sieg veröffentlichen

Schaffen, n (ohne Pl.) (Wirken, Arbeit, Werk): das Schaffen dieses Dichters, Künstlers, das gesamte Schaffen von N. umfaßt viele Bände; der Band enthält Werke aus seinem dramatischen Schaffen; eine Probe aus seinem Schaffen; dichterisches, künstlerisches, geistiges, wissenschaftliches Schaffen

sich vertiefen (tiefer werden; sich verstärken): die Falten um seinen Mund haben sich vertieft; sein Wissen über eine Sache vertiefen

Kunstgewebe, n (Zweig der bildenden Kunst, in dem künstlerisch gestaltete Gebrauchsgegenstände und Schmuckstücke hergestellt werden): Gold- und Silberschmiedekunst, Holzschnitzerei, Keramik gehören zum Kunstgewerbe; ein Geschäft für Kunstgewerbe

Bildhauer, m (Künstler, der aus festen Werkstoffen, besonders aus Stein, Plastiken (Skulpturen) bildet); der Bildhauer arbeitete an einer Plastik

holen (erwerben, gewinnen): der Sportler holte den Sieg für sein Land; er holte sich eine Goldmedaille im Weitsprung; die Pianistin holte sich beim internationalen Wettbewerb den ersten Preis

Gesang, m -e (das Singen, die Kunst des Singens): der Gesang riß, brach ab, verstummte, den Gesang auf dem Klavier begleiten; Gesang studieren; Unterricht im Gesang nehmen; der Gesang der Vögel, Nachtigall

Chor, m -e (zusammengehörige Gruppe von gemeinsam Singenden): ein großer, berühmter, mehrstimmiger, gemischter Chor; der Chor sang mit Orchesterbegleitung, führte ein Oratorium auf; mehrere Chöre traten auf; der Chor steht unter der Leitung von ...; einen Chor leiten, dirigieren; jmd. gehört einem Chor an, singt in einem Chor (mit)

anlässlich (Präp. mit Genitiv) (aus Anlaß): anlässlich seines hundertsten Todestages fand eine Feier statt

Musical, n, -s (moderne Form der Operette): ein heiteres Musical; das weltbekannte Musical "My Fair Lady"

Nachwuchs, m (junge, oft noch in der Ausbildung stehende Kräfte eines Fachgebietes): Nachwuchs der Wissenschaft, den Nachwuchs eines Wissensgebietes heranbilden; auf diesem Gebiet fehlt es an, gibt es zu wenig Nachwuchs; den Nachwuchs für die Landwirtschaft heranbilden; die Ehe ist ohne Nachwuchs geblieben (ohne Kinder)

Tournee, f, -n (Rundreise von Künstlern, Gastspielreise): auf eine Tournee gehen; auf Tournee sein

Rektion

verfügen über (A) (besitzen, haben)

Dieses Krankenhaus verfügt über die modernste chirurgische Abteilung in ganz Europa.

zurückführen auf (A) (erklären (durch), die Ursache sehen (in))

Man kann es auf ein Versehen zurückführen.

entfallen auf (A) (zuteil werden, als Teil zugesprochen werden)

Der Gewinn entfiel auf die Losnummer 120.

Übungen zum Text

1. Beantworten Sie folgende Fragen zum Text:

1. Wo liegt die ESSR?
2. Wieviel Millionen beträgt die Einwohnerzahl der ESSR?

3. Welche Städte der Republik werden zu den größeren erzählt?
4. Was ist kennzeichnend für die estnische Natur?
5. Welche Bodenschätze gibt es in unserer Republik?
6. Wann wurde der sowjetestnische Staat gegründet? Wann wiedererrichtet?
7. Welche Industriezweige sind die bedeutendsten in der ESSR?
8. Welche Erzeugnisse der Republik werden in mehrere Staaten ausgeführt?
9. In welcher Bauweise werden heute die Häuser errichtet?
10. Worauf sind die von Jahr zu Jahr höheren Ernte- und Viehzüchterträge unserer Landwirtschaft zurückzuführen?
11. Welche Erzeugnisse unserer Landwirtschaft werden ausgeführt?
12. Welche höheren Lehranstalten und Techniken gibt es in der ESSR?
13. Auf welchen Gebieten der Wissenschaft haben unsere Wissenschaftler bedeutendes erreicht?
14. Welche Vorteile haben unser Gesundheitswesen und unsere Sozialversicherung den kapitalistischen Staaten gegenüber?
15. In wie hohen Auflagen erscheinen die Werke unserer Schriftsteller und Dichter?
16. Welche Werke unserer Schriftsteller sind in anderen Sprachen erschienen?
17. Welche Nachwuchskomponisten kennen Sie?
18. Wieviel Theater wirken zur Zeit in unserer Republik? Wo?
19. Welche großen und beliebten estnischen Chorkollektive können Sie nennen?
20. Was haben wir Beachtenswertes auf dem Gebiet der Kunst zu verzeichnen?

2. Erzählen Sie:

- 1) von der estnischen Natur;
- 2) von der hochentwickelten Industrie der ESSR;
- 3) von der Arbeit unserer tüchtigen Fischer;

- 4) von den Erfolgen unserer sozialistischen Landwirtschaft;
- 5) von unserem Schul- und Hochschulwesen;
- 6) vom Gesundheitswesen;
- 7) von dem kulturellen Leben der Estnischen SSR;
- 8) von unseren Künstlern;
- 9) von unseren traditionellen Sängerfesten.

Übungen zum Wortschatz

1. Erklären Sie die Bedeutung folgender Wörter auf deutsch:

Tournee, Nachwuchs, Musical, Gesang, Bildhauer, Kunstgewerbe, Auflage, Elan, Melioration, Ertrag, Durchschnitt, Montagebauweise, Forst, Äquator, Bagger, Maschinenbau, Ton

2. Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch sinnverwandte Wörter:

Dieser Zug ist charakteristisch für sein Wesen. Im Sommer gefällt es mir, bei Mutter Natur zu übernachten. Die Entfernung von Tartu nach Elva ist 29 Kilometer. Sie ist völlig gesund. Der Schüler ist etwas besser als mittelmäßig. Wir brauchen für unsere Versuche im Durchschnitt vier Wochen. Von Jahr zu Jahr haben wir höhere Ernte- und Viehzuchterträge gehabt. Dieses Unglück ist durch seinen Leichtsinn zu erklären. Erzähl doch keinen Unsinn. Die ESSR exportiert vor allem Fleisch, Käse, Butter. In Sowjetestland gibt es mehr als 1070 allgemeinbildende Schulen. In diesem Kolchos stehen die Pferde gut im Futter. Diese Frau geht völlig in ihrer Familie auf. Er gewann eine Goldmedaille im Hochsprung. Werke estnischer Künstler haben sich im Ausland viele Diplome geholt. Die estnischen Komponisten schaffen auch Opern- und Ballettmusik.

3. Ergänzen Sie folgende Sätze durch die unten angegebenen Wörter und Wortgruppen:

Die Estnische Landwirtschaftliche Akademie bildet ... für

die Landwirtschaft heran. Unsere beliebten Interpreten wie Neeme Järvi, Georg Ots, Gustav Ernesaks und andere haben bei ... im Ausland internationale ... "My Fair Lady" ist ein weltbekanntes ... Als ... verstummte, brach ein anhaltender Beifall los. Die Pianistin ... beim internationalen Wettbewerb den ersten Preis. ... ist Künstler, der aus Stein Plastiken bildet. Gold- und Silberschmiedekunst, Holzschnitzerei und Keramik gehören zum ... Dieser Roman erlebte in vier Jahren sechs ... Vielseitig und mit ... entfaltet sich das kulturelle Leben der ESSR. Sie ... ganz der Pflege ihrer schwerkranken Mutter. Dieses Krankenhaus ... die modernste chirurgische Abteilung in ganz Estland. Die Schweine bekommen Kartoffeln und Schrot als ... Höhere Ernteerträge sind ... und umfangreiche Anwendung von Mineraldünger ... Der Schutz der ... vor Verunreinigung durch Abwässer ist an vielen Orten ein ernstzunehmendes Problem.

(Gewässer, sich holen, Mechanisierung, zurückführen (auf), Futter, Bildhauer, Nachwuchs, Musical, Anerkennung finden, Elan, sich widmen, Kunstgewerbe, Auflage, Konzert, Tournee, Gesang, verfügen (über))

4. Ergänzen Sie die Sätze mit den eingeklammerten Wörtern:

Wir haben uns vor kurzem (moodsa, tumeda, poleeritud, kujult ilusa) Möbel angeschafft.

Er hat darauf viel (tööd, vaeva, hoolt) verwendet.

In Montagebauweise werden heute zahllose (elamukvartalid, tehased, kõrghooned) errichtet.

In dieser Republik werden (tööstuskaupu, tarbekaupu, masinaid, toiduaineid, televiisoreid, raadioaparaate) hergestellt.

Die Genossenschaft erzeugte in diesem Jahr mehr (põllumajandusprodukte, võid, mune, piima) als im Vorjahr.

In der Sowjetunion wird (sütt, maa, naftat) gefördert.

Wir fahren an einen (suure, pikliku, peegelsileda, sügava, maalilise, vaikse) See.

(Kahju, sissetulek, üür, arve) beträgt 50 Rubel.

5. Üben Sie die Rektion in Sätzen:

verfügen über, sich widmen (D), sich erfreuen (G), etw.
zurückführen auf

6. Zeigen Sie an Beispielen die Vieldeutigkeit der Wörter:

Futter, Flügel, schaffen

7. Beantworten Sie folgende Fragen:

Was betreibt man?

Wessen erfreut man sich?

Was fördert man?

Womit fährt man im Winter einen Hang hinab?

Was stellt man her?

Wozu dienen die Möbel?

Was wird erzeugt?

Was wird gestochen?

8. Übersetzen Sie:

ENSV asetseb Soome lahe lõunarannikul, NSVL kirdeosas.
Eesti NSV elanike arv on 1,3 miljonit. Soomet nimetatakse tuhande järve maaks. SDV-s leidub vähe maapõuevarasid. Tänapäeva kolme nädala toodangu maht ENSV-s võrdub kodanliku Eesti aastase toodanguga. See kolhoos toodab käesoleval aastal enam piima ja mune kui möödunud aastal. Need loomad elavad vaid vabas looduses. Minu onu suvila asetseb väga maalilise järve kaldal. Vana jõesäng oli täidetud kivipuruga. Kirjanik on oma uue romaani tegelasi tõetruult iseloomustanud. Laual oli ilus savist vaas. Turvast lõigatakse tavaliselt suvel. Selles riigis kasvab pidevalt toorainete sissevedu. Alaldaja on seade vahelduvvoolust alalisvoolu saamiseks. Mida toodetakse selles tehases? Mööblit valmistatakse peamiselt tamme-, kase- ja pöökpuust. Peavõit langes loosile number 298. Ma olen sellele palju tööd ning jõudu kulutanud. Kalalaevastik tegeleb kalapüügiga. Tiigid ja järved on seisvad vee- kogud. Sportlaste saavutused olid seekord alla keskmise. Ookeani sügavus on selles piirkonnas keskmiselt 4000

meetrit. Meie põllumajanduse üheks tähtsamaks ülesandeks on põldude saagikuse suurendamine. Eesti keemiatööstuse aluseks on põlevkivi ja fosforiit. Eesti NSV-s kaevandatakse aastas enam kui 7,7 miljardit kwh elektrienergiat. Soiste ja madalate pinnaste saagikuse tõstmiseks teostatakse meie vabariigis ulatuslikult maaparaandustöid.

Übungen zur Grammatik

(Mit "-reich", "-voll" und "-seitig" zusammengesetzte Adjektive. Adjektive mit "-arm" und "-reich". Der Gebrauch von "als" und "wie" beim Vergleich. Das Geschlecht der Substantive.)

1. Ersetzen Sie in folgenden Sätzen die unterstrichenen Wörter durch mit "-reich" zusammengesetzte Adjektive:

Die Konferenz brachte viele wertvolle Ergebnisse. Er hat die Prüfung mit Erfolg bestanden. Die Pflanzenwelt der tropischen Länder ist reich an Farben. In der Umgebung von Berlin gibt es viel Wald und Seen. An den Seen stehen sehr viele Wochenendhäuser. Lange Spaziergänge in schöne Gegenden sind reich an Abwechslung.

2. Bilden Sie mit den angegebenen Wortgruppen Sätze:

zahlreiche Telegramme; umfangreiche Arbeiten; die waldreiche Gegend, Umgebung; ereignisreiche Tage, Zeit; kinderreiche Familien; ideenreiche Menschen; ein inhaltsreicher Text

3. Setzen Sie die angegebenen Adjektive im richtigen Satz ein:

a) wertvoll, ehrenvoll, kunstvoll, mühevoll, planvoll, sinnvoll, eindrucksvoll

Über dem Eingang befand sich eine ... Lampe. Seine ... Persönlichkeit fiel überall auf. Ihre Hilfe ist für mich sehr ... Bei ... Arbeit hätten Sie das Stundenziel erreichen können. Ich erhielt den ... Auftrag, die ausländische Delegation zu empfangen. Diese Arbeit ist wenig

... In ... Arbeit gelang es, die alten Gebäude zu restaurieren.

b) vielseitig, gegenseitig, doppelseitig, einseitig

Man darf eine Sache nicht ... betrachten. Man kann sich das Leben in Gegenwart und Zukunft nicht mehr ohne die ... verwendbaren Kunststoffe vorstellen. Die sozialistischen Länder helfen sich ... bei der Entwicklung ihrer Wirtschaft. Das Blatt, das er mir gab, war ... beschrieben.

4. Antworten Sie:

Wie heißt der wasserreichste Fluß Ihrer Heimat?

Wo befindet sich das walddreichste Gebiet?

Wie heißt die verkehrsreichste Stadt?

5. "-arm" oder "-reich"?

Der Bezirk Leipzig ist wald-, denn nur 14 % der Gesamtfläche des Bezirkes sind bewaldet. Elbe, Rhein und Donau sind die wasser- Ströme Mitteleuropas. Wald- Gebiete dienen nicht nur der Erholung der Menschen, sondern sie sind auch wichtige Rohstoffquellen. In den regen- Sommermonaten ist die Versorgung bestimmter Betriebe in der DDR mit Wasser oft recht schwierig. Die DDR ist ein rohstoff- Land und braucht deshalb Handelsbeziehungen mit rohstoff- Ländern.

6. Ergänzen Sie "als" oder "wie":

Das Produktionsvolumen von drei Wochen ist heute in Sowjetestland ebenso groß ... im bürgerlichen Estland in einem Jahr. Jährlich werden mehr ... 7,7 Milliarden kwh Strom erzeugt. Heute werden 10mal mehr Fische gefangen ... im Jahre 1939. ESSR verfügt über mehr ... 1070 allgemeinbildende Schulen, also fast zweimal so viel... das bürgerliche Estland.

Das Friedenslager ist stärker ... die Kräfte des Imperialismus. Die Sowjetunion ist jetzt viel mächtiger ... vor dem zweiten Weltkrieg. Das Sowjetvolk hat im Kriege viel größere Opfer ... die anderen Völker gebracht. Die

Partisanen kämpften ebenso tapfer ... die Soldaten an der Front.

7. Suchen Sie aus dem Text "Sowjetestland" alle

- 1) Substantive weiblichen Geschlechts mit den Suffixen -ung, -heit, -keit, -schaft, -ei, -e, -t, -ie, (i)tät, -tion, -ik und -ur! Bilden Sie Sätze mit den gefundenen Substantiven!
- 2) Substantive sächlichen Geschlechts mit den Suffixen -tum, -nis, -(i)um, mit dem Präfix ge- und dem Suffix -e;
- 3) Substantive männlichen Geschlechts mit den Suffixen -er, -ler, -ner, und -or! Bilden Sie Satzbeispiele!

8. Ergänzen Sie folgende Sätze durch Substantive mit den Suffixen -er, -ner, -ler, -ling und -ist:

Die Worte (reden) machten auf alle einen tiefen Eindruck. Ich habe schweres Gepäck, ich brauche (tragen). Er ist weggelaufen, er ist (feig). (Die Wissenschaft) sprach von den neuesten Errungenschaften der Technik. Ich bin (neu) auf diesem Gebiet, ich kann dir nichts erklären. Er war schon immer (lieb) des Vaters. Sein Sohn arbeitet im Kolchos als (der Traktor).

9. Bestimmen Sie das Geschlecht folgender Substantive, und setzen Sie sie im richtigen Kasus ein:

(Mannschaft, Landschaft, Landwirtschaft, Freundschaft, Spaltung, Unterhaltung, Vorlesung, Unterbrechung, Prüfung, Kindheit, Freiheit, Möglichkeit, Unabhängigkeit)

Wir bewunderten ... Südestlands. Die friedliebenden Völker kämpfen gegen ... Deutschlands. In unserer Republik spielt ... eine große Rolle. ... seines Studiums war aus gesundheitlichen Gründen nötig. Er hört gern Musik zur ... Im Stadion spielt morgen ... unserer Universität. Wir sind für Frieden und ... zwischen den Völkern. Wann mußt du ... ablegen? Der Autor schildert in diesem Roman ... und Jugend des Künstlers. In welchem Unterrichts-

raum hält der Professor ...? Die Kolonialvölker kämpfen für ... und ... Gibt es ..., ihm zu helfen?

10. Sagen Sie den gleichen Gedanken mit dem entsprechenden femininen Substantiv:

Muster: Wenn es dunkel ist, gehe ich nicht gern durch den Wald. In der Dunkelheit gehe ich nicht gern durch den Wald.

Uns gefiel nicht, daß er faul war.

Mir gefällt, daß er klug und pünktlich ist.

Wir sind stolz, daß die Sowjetsoldaten tapfer sind.

Hast du gesehen, wo er wohnt?

Er hat mir gezeigt, was er übersetzt hat.

Wir wunderten uns, wie freundlich und herzlich das Kind ist.

Ich danke dir, daß du mich eingeladen hast.

Hat er nicht gehört, daß diese Truppen vernichtet sind?

Das war dumm von mir.

Wir freuen uns, daß er gesund ist.

Was er sagte, ist wahr.

Wiederholungsübungen zu den Lektionen 16 - 22

1. Nennen Sie sinnverwandte Wörter, verwenden Sie sie in Sätzen:

weggeben, unbeholfen, genügen, sich angleichen, Ansporn, Nachtschisch, sich leisten, Grundgesetz, Sympathie, unentgeltlich, jmdn. ausbilden, Steckenpferd, Einbildungskraft, attraktiv, Premiere, sich ansammeln, jmdn. anstarren, überfluten, Beginn, Frühling, einebnen, Pflanze, Aussicht, sich eingewöhnen, jmdn. hochachten, biegsam

2. Übersetzen Sie:

Möödunud nädalal kolis minu öde uude kolmetoalisse kor-

terisse. Korter asub hiljutiehitatud uues moodsas ühek-
sakorruselises majas. Maja koridoris on rõõmsad heleda-
värvilised seinad. Aknad on suured, neist hoovab eeskot-
ta palju valgust. Korteri pindala on 55 m^2 . See rahuldab
minu 4-liikmelise perekonna vajadused täielikult. Elu-
tuba on 18 m^2 suur moodsalt sisustatud ruum. Toas on peh-
me mööbel. Ukse lähedal, söögitoaks kujundatud ruumi
osas on laud ja kuus moodsat tooli. Seina ääres on väi-
ke puhvet. Magamistoas säästab palju ruumi kogu seina
hõlmav seinakapp, mis on mõeldud riiete ja pesu mahuta-
miseks. Kapi ülaosas on nn. "panipaik", kuhu pannakse as-
jad, mida iga päev ei vajata. Magamistoas on veel 2 voo-
dit, 2 öökappi ja tualettlaud. Lastetuba on 10 m^2 suuru-
ne ruum. Selle toa mööbel on kohandatud laste suurusele.
See on nn. "lasteriik", kus korra eest hoolitsevad nad
ise. Köök on varustatud seinakappidega. Ta on väike, aga
ühele perekonnale küllaldane.

3. Beantworten Sie folgende Fragen:

Was wird gefegt?	Was bestellt man?
Was kann herb sein?	Was soll man mit Unkraut tun?
Was sprießt im Frühling?	Was wirbelt ein Sturm auf?
Was verbreitet einen Duft?	

4. Illustrieren Sie folgende Verben in Sätzen. Achten Sie auf die Rektion dieser Verben:

überzeugt sein, sich anvertrauen, erziehen, sich kümmern,
verfügen, zurückführen, sich hingeben, sich lehnen

5. Bilden Sie Sätze oder Situationen:

wer die Wahl hat, hat die Qual;
ich mache mir nichts daraus;
es gab viele Vorhänge;
sie machen wenig aus ihrer Begabung;
ich wurde mit offenen Armen empfangen;
es ist schon eine Ewigkeit her, daß ...
es mutet uns wie ein wunderbares Märchen an;

das Wetter meint es gut mit uns;
wenn es nach mir ginge, so ...

6. Bilden Sie aus folgenden Substantiven Adjektive, verwenden Sie sie in Sätzen:

Jahr, Demokratie, Arzt, Sache, Langeweile, Durchschnitt, Schwindel, Stein, Sand, Vorzug, Ausland, Este, Staat, Technik

7. Übersetzen Sie:

Rannikule lähenes suur laev. Turistid ronisid kõrgele kaljule. Kaljult avanes suurepärane vaade merele. See koht asetses 5000 meetri kõrgusel merepinnast. Väike omnibus sõitis mööda järske mägiteid ülesse. Mäe jalamil seisis väike majake. Puude ladvad kiiguvad tuules. Läbi oru lookleb kitsas teerada. Nendel peenardel kasvatatakse tulpe ja nartsisse. Istutatud taimed on juba juurdunud. Botaanikaaias kasvab palju haruldasi ja troopikataimi. Oma viimases luuletuses ülistab noor luuletaja kevadet. Kunstnikul on elav fantaasia. Selle tuntud kirjaniku looming hõlmab üle 30 köite. Thomas Manni 100. sünniaastapäeva puhul korraldas saksa keele ring piduliku õhtu. Minu sõbratar laulab Akadeemilises Naiskooris. Eesti Põllumajanduse Akadeemia õpetab välja noort kaadrit põllumajandusele. Täna õhtul lähen teatrisse. Ma tahan end seks puhuks kauniks teha. Panen selga oma uue musta piduliku kleidi. Mu sõber tuleb mulle koju järele. Ka tema on pidulikult riides - seljas uus triibuline ülikond ja jalas moodsad kingad. Teatris istume kolmandas reas. Meie kohtadelt on lava hästi näha. Osades esinevad teatri parimad näitlejad. Etenduse lõpul peavad nad publiku nõudmisel mitu korda uuesti lavale tulema. Koduteel vahetame muljeid äsjanähtud huvitava kaasaegse näidendi (Gegenwartsstück, n) üle.

8. Setzen Sie statt des Striches den richtigen Kasus des Demonstrativpronomens derselbe, dieselbe, dasselbe:

Wohnst du noch in - Haus und - Wohnung? Ich war noch an - Tag in der Stadt. Er liest noch einmal - Roman. In der Jugend hatten wir - Probleme. Ich bin - Meinung. In - Sekunde fiel ein Schuß. Du kannst - Heft nehmen. Ich würde noch einmal - Sorte wählen. Wir haben - Fragen beantwortet. Wir beschäftigen uns mit - Arbeiten.

9. Verwenden Sie statt des Striches den richtigen Kasus des Demonstrativpronomens derjenige, diejenige, dasjenige:

Er will nicht immer - sein, der für alles verantwortlich ist. Erinnerst du dich - Abends, an dem ich dir zuerst von meinem Plan berichtete? Er vermacht seine Uhr - Mann, der ihm geholfen hat. Du wirst heute - Arzt kennenlernen, dem ich das Leben verdanke. -, die am meisten reden, tun oft am wenigsten. -, die hier schon länger arbeiten, brauche ich ihre Aufgaben nicht zu erklären. Das ist die Arbeit -, die die Sprache ausgezeichnet beherrscht. - Studenten, die die Prüfungen ausgezeichnet ablegen, bekommen ein Leistungsstipendium. Man achtet -, der immer seine Pflicht tut. - Studenten, die die Prüfung vorfristig ablegen wollen, müssen vom Dekan eine Erlaubnis haben.

10. "jemand", "niemand", "etwas" (was) oder "nichts"?

Ich habe gestern auf meine Freunde gewartet, aber - ist gekommen. Hast du schon - zum Mittagessen bestellt? Nein, ich habe noch - gewählt. Alle Genossen sind heute da, - fehlt. Der Text ist zu schwer, ich verstehe fast - davon. Haben Sie in diesem Laden - Schönes gesehen? Nein, ich habe dort - Schönes gefunden. Rufe ihn an, er will dir - sagen. Geben Sie mir - Brot. Mit - Geduld kann man mehr erreichen. Ist - dort? Nein, - ist dort. Kennen Sie hier -? Nein, ich kenne hier -.

11. Verwenden Sie im Nebensatz die unten angegebenen Formen mit dem unpersönlichen "es" als Subjekt:

Wenn ..., komme ich nicht.

Wenn ... tagsüber ..., und ... in der Nacht wieder ..., entsteht auf den Wegen gefährliches Glatteis.

Weil ..., konnte ich nicht kommen.

Geh in die Stadt, bevor ...

Ich war noch bei euch, als ...

Wir unterhielten uns, bis ...

Nachdem ..., setzten wir unsere Reise fort.

(schneien, regnen, tauen, frieren, dunkel werden, hell werden)

12. Setzen Sie die Formen "kalt sein" und "warm sein" mit dem unpersönlichen Pronomen "es" ein:

Am Abend ... als am Morgen.

Gestern ...

Am Mittwoch ... als am Montag.

Vorgestern ... als heute.

Vor einer Woche ...

Im November ... als im Oktober.

13. Ergänzen Sie das Satzgefüge:

Es freut mich, daß ...

Es interessiert mich, ob ...

, wann ...

, warum ...

, wer ...

Es ärgert mich, daß ...

Es wundert mich, daß ...

Es gelang mir, ... (erweiterter Infinitiv)

14. Sie stellen fest, daß Ihre Kameraden etwas nicht getan haben; sagen Sie ihnen, daß sie es tun sollen:

Muster: Ihr habt zu Mittag nicht gegessen.

Esst zu Mittag!

Ihr habt den Artikel nicht gelesen. Ihr habt den Film

nicht besprochen. Ihr habt euch die Fernsehsendung nicht angesehen. Ihr habt die Lenrbücher noch nicht genommen. Ihr habt euch die neuen Vokabeln nicht notiert. Ihr habt einander nicht geholfen. Ihr seid nicht nach Hause gefahren. Ihr habt nichts vorgeschlagen. Ihr habt den Plan zu der Reise nicht entworfen.

15. Stellen Sie sich vor, Ihre Freundin will etwas tun; erlauben Sie ihr es zu tun:

Muster: Ich will dir helfen.

Bitte, hilf mir!

Ich will, die Zeitschrift nehmen. Ich will nach Hause fahren. Ich will die heutige Zeitung lesen. Ich will einen neuen Plan entwerfen. Ich will ihm diesen Artikel empfehlen. Ich will die Temperatur messen. Ich will mit dem Dozenten darüber sprechen. Ich will den Koffer selbst tragen. Ich will mir die Frage noch überlegen. Ich will mich zuerst nach dem Preis erkundigen.

16. Beantworten Sie folgende Fragen:

Muster: - Haben Sie alle Fehler berichtigt?

- Noch nicht. Aber sie müssen berichtigt werden.

Haben Sie die Regel erklärt? Haben Sie den Brief geschrieben? Haben Sie alle neuen Wörter unterstrichen? Haben Sie den Versuch wiederholt? Haben Sie die Blumen gegossen? Haben Sie die Kartoffeln gekocht?

Sisukord

Lektion 12	223
Winter	223
Dialog 1. Winter im Gebirge	225
Dialog 2. Vor einer Skipartie	226
Vokabeln	227
Rektion und Phraseologie	233
Vieldeutigkeit	233
Lektion 13	240
Eine Geschichtsstunde	241
Vokabeln	244
Rektion und Phraseologie	249
Vieldeutigkeit	250
Lektion 14	258
Hochzeit	259
Dialog. Am Hochzeitstisch	260
Vokabeln	263
Rektion und Phraseologie	268
Vieldeutigkeit	268
Lektion 15	276
Text A. "Hausfrau" in Hosen	277
Text B. Hausarbeit leicht gemacht	279
Vokabeln	279
Rektion und Phraseologie	283
Vieldeutigkeit	283
Lektion 16	292
Du und deine neue Wohnung	293

Das Treppenhaus	293
Das Wohnzimmer	293
Das Schlafzimmer	294
Das Kinderzimmer	294
Die Küche	294
Das Badezimmer	295
Dialog 1. Reinemachen einer Wohnung	295
Dialog 2. Mahlzeiten	296
Mittagessen	296
Abendbrot	297
Vokabeln	297
Vieldeutigkeit	305
Lektion 17	318
Die Frau und der Staat	319
Vokabeln	320
Vieldeutigkeit	324
Lektion 18	333
Träume — Pläne — Chancen	334
Vokabeln	337
Rektion und Phraseologie	340
Vieldeutigkeit	341
Lektion 19	351
Im Theater	351
Dialog. Ein Theaterbesuch	354
Vokabeln	357
Rektion und Phraseologie	363
Vieldeutigkeit	363

Lektion 20	371
Text A. Frühling	372
Text B. Der Frühling im Garten	373
Vokabeln	375
Rektion und Phraseologie	380
Vielseitigkeit	380
Lektion 21	386
Ein Urlaub auf der Krim	387
Dialog. Hinaus ins Grüne	390
Vokabeln	392
Rektion und Phraseologie	398
Vielseitigkeit	399
Lektion 22	409
Sowjetland	410
Vokabeln	413
Rektion	419

Тартуский государственный университет
Вирве Оттовна Л и й в. УЧЕБНИК НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА
для I курса немецкой филологии. Часть 2-я.
На немецком и эстонском языках.
Художник-оформитель И.Кудисийм.
Таллин, "Валгус".

ИБ № II54.

Trükkida antud 17.12.1979.

Formaat 60x84/16. Trükipaber nr. 2.

Masinakiri. Rotaprint.

Tingtrükipoognaid 12,56. Arvestuspoognaid 10,46.

Trükiarv 800.

Tellimuse nr. 1668.

Hind 40 kop.

Tellitud.

TRÜ trükikoda. Tartu, 202 400 Pälsoni t. 14.

Kirjastus "Valgus", Tallinn, 200 090 Pärnu mnt. 10.

40 kop.